

Kinder- und Jugendförderplan der Landeshauptstadt Erfurt 2012 bis 2016



Jugendhilfeplanung | Dokumentationen 2011 / 2013
Beschluss des Stadtrates vom 14.12.2011 (DS 1879/11)

Mit Verlängerung der Gültigkeit, Ergänzung der Maßnahmeplanung und aktualisierter Bedarfseinschätzung Jugendsozialarbeit gemäß Beschluss des Stadtrates vom 18.12.2013 (DS 2202/13).

Inhalt

A Der Planungsprozess	6
A.1 Planungsgrundlagen	6
A.2 Fachpolitische Herausforderungen	8
A.3 Planungsfelder.....	10
A.4 Evaluation der Planungsziele des Jugendförderplanes 2008 - 2011	11
A.5 Planungsziele 2012 - 2016	23
A.6 Planungsverfahren.....	25
B Demographische Entwicklung, Lebenslagen und Interessen junger Menschen ..	26
B.1 Demographie - Sozialindikatoren (statistische Daten)	26
B.2 Lebenslagen junger Menschen in der Stadt Erfurt.....	35
B.3 Ergebnisse einer Befragung von Erfurter Kindern und Jugendlichen zu Freizeitinteressen und Mobilität	37
B.4 Ergebnisse von Beteiligungsprojekten	43
C Bestandsdarstellung und Bewertung - Bedarfseinschätzung fach- und zielgruppenspezifischer Angebote.....	47
C.1 Kinder- und Jugendarbeit in Einrichtungen	47
C.2 Schulbezogene Jugendarbeit.....	51
C.3 Projekte der außerschulischen Jugendbildung.....	52
C.4 Jugendsozialarbeit	56
C.5 Bestandsbewertung und Bedarfseinschätzung.....	59

D Bestandsdarstellung und Bewertung - Bedarfseinschätzung planungsraumbezogener Angebote	68
D.1 Planungsraum City	68
Problemlagen und demographische Entwicklung.....	68
Kinder- und Jugendarbeit in Einrichtungen.....	70
Schulbezogene Jugendarbeit	72
Jugendsozialarbeit.....	72
Kooperationsstrukturen.....	73
Bestandsbewertung und Bedarfseinschätzung.....	74
D.2 Planungsraum Gründerzeit Südstadt	76
Problemlagen und demographische Entwicklung.....	76
Kinder- und Jugendarbeit in Einrichtungen.....	78
Schulbezogene Jugendarbeit	78
Jugendsozialarbeit.....	79
Kooperationsstrukturen.....	80
Bestandsbewertung und Bedarfseinschätzung.....	80
D.3 Planungsraum Gründerzeit Oststadt.....	81
Problemlagen und demographische Entwicklung.....	81
Kinder- und Jugendarbeit in Einrichtungen.....	84
Schulbezogene Jugendarbeit	87
Jugendsozialarbeit.....	87
Kooperationsstrukturen.....	88
Bestandsbewertung und Bedarfseinschätzung.....	89
D.4 Planungsraum Plattenwohnsiedlungen Nord	91
Problemlagen und demographische Entwicklung.....	91
Kinder- und Jugendarbeit in Einrichtungen.....	93
Schulbezogene Jugendarbeit	96
Jugendsozialarbeit.....	96
Kooperationsstrukturen.....	97
Bestandsbewertung und Bedarfseinschätzung.....	98
D.5 Planungsraum Plattenwohnsiedlungen Südost.....	100
Problemlagen und demographische Entwicklung.....	100
Kinder- und Jugendarbeit in Einrichtungen.....	102
Schulbezogene Jugendarbeit	104
Jugendsozialarbeit.....	104
Kooperationsstrukturen.....	105
Bestandsbewertung und Bedarfseinschätzung.....	106

D.6	Planungsraum ländliche Ortsteile.....	108
	Problemlagen und demographische Entwicklung.....	108
	Kinder- und Jugendarbeit in Einrichtungen.....	109
	Schulbezogene Jugendarbeit	112
	Jugendsozialarbeit.....	113
	Kooperationsstrukturen.....	113
	Bestandsbewertung und Bedarfseinschätzung.....	113
E	Kinder- und Jugendarbeit in Jugendverbänden.....	114
E.1.	Ziele und Aufgaben der Jugendverbandsarbeit	114
E.2	Evaluation der Planungsziele des Konzeptes 2008 – 2011	114
E. 3	Die Entwicklung der Jugendverbandsarbeit 2008 - 2011	118
	Organisationsgrad	120
	Arbeitsschwerpunkte der Jugendverbandsarbeit	124
	Jugendgruppenarbeit.....	124
	Außerschulische Jugendbildung.....	124
	Juleica	126
	Partizipation und Jugendpolitische Interessenvertretung.....	126
	Offene Angebote der Jugendverbände.....	127
	Schulbezogene Jugendarbeit	128
	Internationale Jugendarbeit	128
	Integrative Jugendarbeit in Jugendverbänden für Jugendliche mit und ohne Behinderung	129
E.4	Bedarfsformulierung 2012 - 2014	129
	Rang- und Reihenfolge.....	130
	Finanzbedarf nach Jahren gegliedert	134
F	Maßnahmeplanung 2012 - 2016	135
Anhang.....		141
	Aktualisierte Bedarfseinschätzung Jugendsozialarbeit 2013.....	141
	Anregungen von Kindern und Jugendlichen aus der Befragung zu Freizeitverhalten und Mobilität.....	146
	Zeitplan zur Fortschreibung des Jugendförderplanes 2012 - 14	149

A Der Planungsprozess

A.1 Planungsgrundlagen

Für die Erarbeitung des Jugendförderplanes waren die nachfolgend aufgeführten Dokumente von grundlegender Bedeutung. Neben gesetzlichen Bestimmungen und bundesweiten Studien handelt es sich dabei auch um regionale bzw. lokale Erhebungen, Berichte und Qualitätsstandards.

- SGB VIII, Thüringer KJHAG
- 13. Kinder- und Jugendbericht (2009)
- 16. Shell Jugendstudie (2010)
- Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung: Die demographische Lage der Nation (2006)
- Bertelsmann-Stiftung: Wegweiser demographischer Wandel (2006)
- Schilling, M.: Wissenschaftliche Analyse der Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung auf die Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe bis zum Jahre 2020 in Thüringen. (2008)
- Erfurter Qualitätsstandards für die offene Kinder- und Jugendarbeit (2004) und Qualitätskriterien für die Jugendverbandsarbeit (2004)
- Thüringer fachliche Empfehlung Schulsozialarbeit (2003)
- Thüringer Ansprüche an die offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (1999)
- Fachliche Empfehlungen zur Mädchenarbeit in Thüringen (2002)
- Aufgaben und Qualitätskriterien außerschulische Jugendbildung im Freistaat Thüringen (2007)
- Thüringer Qualitätskriterien verbandlicher Jugendarbeit (2004)
- die Arbeitsfelder betreffende Beschlüsse des Stadtrates
- Befragung von Erfurter Kindern und Jugendlichen zu Freizeitverhalten und Mobilität (2009)
- 1. Thüringer Jugendmonitor (2009)
- Qualitätsberichte der Träger (2008 bis 2010)
- Berichterstattung der Moderationsgruppe Qualitätsentwicklung (2008 und 2009)
- Kriminalitätsatlas für die Landeshauptstadt Erfurt (2006)
- Bericht zum Gesundheitsstatus der Erfurter Kinder (2010)
- 2. Sozialbericht der Landeshauptstadt Erfurt (2001)
- Kommunalstatistische Hefte der Landeshauptstadt Erfurt
- Die statistische Darstellung von Bevölkerungszahlen in einzelnen Altersgruppen wurde auf der Basis von Zahlen des Einwohnermelderegisters der Stadt Erfurt, Stichtag 31.12. des jeweiligen Jahres, errechnet.
- Die Angaben zu in Erfurt lebenden Ausländern beziehen sich auf die nichtdeutsche Bevölkerung mit Hauptwohnsitz.
- Die stadtteilbezogene Darstellung einzelner Sozialindikatoren stützt sich auf Angaben in den Stadtteilprofilen 1998 sowie auf eigene Berechnungen des Jugendamtes entsprechend des im Sozialbericht angewandten Verfahrens¹.

Gleichstellungsgrundsatz: Status- und Funktionsbezeichnungen gelten sowohl in männlicher als auch in weiblicher Form.

¹ Zur Bildung der Merkmalsklassen siehe: Landeshauptstadt Erfurt, 2. Sozialbericht 2001.

Gemäß der Thüringer Richtlinie "Örtliche Jugendförderung" werden die fachlichen Empfehlungen des Landesjugendhilfeausschusses bei der Realisierung der Angebote in den einzelnen Arbeitsfeldern berücksichtigt².

Im Wissen um die unterschiedlichen Aufträge der einzelnen Leistungsbereiche nach SGB VIII (Jugendarbeit = § 11, Jugendverbandsarbeit = § 12, Jugendsozialarbeit = § 13) wird dennoch zur Vereinfachung im Folgenden das Wort Jugendarbeit verwandt, wenn alle drei Bereiche gleichermaßen gemeint sind.

Den Ausgangspunkt der Fortschreibung bildete eine Klausurtagung des Jugendhilfeausschusses "Quo vadis, Jugendhilfeplanung? Perspektiven der Jugendhilfeplanung in der Landeshauptstadt Erfurt." am 17.04.2010. In einem Workshop zu Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit und Jugendsozialarbeit wurden folgende Prämissen für die Planung erarbeitet:

- Die Aufgabenverteilung zwischen den beteiligten Gruppen (Jugendhilfeausschuss, Unterausschuss, Arbeitsgruppe) muss klar formuliert sein.
- Die erarbeiteten Zwischenergebnisse müssen regelmäßig und geplant transparent gemacht und mit dem JHA rückgekoppelt werden.
- Die Verwaltung arbeitet dem JHA einen Vorschlag zu, wie die Beteiligung im Planungsverfahren gestaltet wird (Träger, NutzerInnen der Angebote, Schulen, Akteure in Stadt- und Ortsteilen usw.).
- Erste Ziele und Schwerpunkte für die Planung werden vorab im JHA geklärt → Auf dieser Grundlage gibt der UA Aufträge an die Arbeitsgruppe weiter.
- Es wird ein Zeitplan für den Planungsverlauf erstellt.
- In die Arbeitsgruppe ist die Verwaltung maßgeblich eingebunden.

Der Jugendhilfeausschuss hat am 03.06.2010 einen zeitweiligen Unterausschuss Jugendförderplan eingesetzt und diesen beauftragt, einen Zeitplan inklusive einer Prozessstruktur sowie einer Aufgabenverteilung zur Fortschreibung des Jugendförderplanes zu erstellen und dies dem Jugendhilfeausschuss im September 2010 vorzulegen.

Der Unterausschuss setzt sich wie folgt zusammen:

	Mitglied	1. Stellvertreter	2. Stellvertreter
<i>fünf Mitglieder aus den Reihen der durch den Stadtrat gewählten Mitglieder bzw. stellvertretenden Mitglieder des Jugendhilfeausschusses</i>			
1	SPD: Denny Möller	Alexander Brettin	Doreen Breuer
2	DIE LINKE: Roland Richter	Matthias Bärwolff	Jens Haase
3	CDU: Peter Weise	Ute Karger	Maud Ganzert
4	BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN: Jens Adolphs	Matthias Sengewald	Martin Behrens
5	Freie Wähler: Ralf Beckert	Jens Neumann	
<i>zwei Mitglieder aus den Reihen der anerkannten Träger der freien Jugendhilfe benannten Mitglieder bzw. stellvertretenden Mitglieder des Jugendhilfeausschusses</i>			
6	Lutz Gruber	Frank Kießling	Anja Zachow

² "Die fachlichen Empfehlungen des Landesjugendhilfeausschusses für die jeweiligen Förderbereiche sollen berücksichtigt werden." (Richtlinie "Örtliche Jugendförderung", Punkt 4.5)

7	Wolfgang Musigmann	Andrea Schreiber	Christoph Feest
<i>ein Mitglied aus der Verwaltung des Jugendamtes</i>			
8	Olaf Hopfgarten	Doris Schwiefert	
<i>ein Mitglied des Staatlichen Schulamtes Erfurt</i>			
9	Hilde Dötsch	Peter Grigo	
<i>ein Mitglied des Amtes für Bildung</i>			
10	Heiko Wulschner	Julia Lieder	Dr. Werner Ungewiß

In dem vom Unterausschuss erarbeiteten und vom Jugendhilfeausschuss am 09.09.2010 beschlossenen Zeitplan (siehe Anhang) sind die Verantwortlichkeiten für die einzelnen Planungsschritte festgelegt, wobei Vorbereitung und Umsetzung in der Regel in Verantwortung der Verwaltung liegen. Einzelne Planungsschritte wurden laut Zeitplan durch andere Beteiligte realisiert, bspw. die Erarbeitung eines inhaltlichen Abschnitts über die Jugendverbandsarbeit durch den Stadtjugendring. Der Unterausschuss wurde mit der Umsetzung des Planungsprozesses beauftragt.

A.2 Fachpolitische Herausforderungen

Normen und Werte geben der Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit und Jugendsozialarbeit³ eine grundlegende Orientierung. Die Angebote repräsentieren und vermitteln ein gesellschaftliches Wertesystem, sollen aber auch die Auseinandersetzung mit diesem anregen und fördern.

Jugendarbeit soll junge Menschen in ihrer Entwicklung unterstützen, dabei an ihren Interessen anknüpfen, von ihnen mitgestaltet werden und zu Selbstbestimmung, Verantwortung und sozialem Engagement hinführen. Jugendarbeit ist eine Querschnittsaufgabe unterschiedlicher gesellschaftlicher Institutionen, Organisationen und Politikfelder. Konzeptions- und Angebotsentwicklungen müssen auf die strukturelle Ausgangssituation und die Lebenslage von Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien bezogen sein (vgl. Grundsätze der Jugendarbeit im Handlungsrahmen "Kinder- und familienfreundliche Stadt Erfurt"). Hier gilt es, alle relevanten Bereiche in die Betrachtung einzubeziehen (z. B. Medien, Schule, Gesundheit, Jugendschutz). Jugendarbeit leistet als wichtige Sozialisationsinstanz eigenständige Bildungsarbeit zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen.

Partizipation von Kindern und Jugendlichen

Die Bedürfnisse und Belange junger Menschen sind ernst zu nehmen. Als wichtige Akteure in unserer Gesellschaft haben sie das Recht, sich aktiv an der Gestaltung ihres Umfelds und der Kommune zu beteiligen. Die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen ist für eine zukunftsfähige und nachhaltige Stadtentwicklung unerlässlich.

Als eine Herausforderung aller gesellschaftlichen Bereiche gilt es, Beteiligungsstrukturen zu verankern, auf die Kinder und Jugendliche verbindlich und wirkungsvoll zurückgreifen können. Dies bedeutet, vorhandene Strukturen zu prüfen, sie für Kinder und Jugendliche transparent zu machen, zur Diskussion zu stellen und zu öffnen. Das setzt voraus, Kindern und Jugendlichen verantwortliches Handeln zuzutrauen und ihnen Raum zu geben, ihre Fähigkeiten selbstbestimmt unter Beweis zu stellen. Dafür brauchen junge Menschen Unterstützung, die begleitet, auffordert und sie in ihrer Entwicklung bestärkt, aber nicht anweist oder vorwegnimmt. Sich dieser Herausforderung immer wieder neu zu stellen ist Auftrag der Träger der Jugendhilfe aber auch der Schulen und der Kommune als Ganzes,

³ Im Wissen um die unterschiedlichen Aufträge der einzelnen Leistungsbereiche nach SGB VIII wird dennoch zur Vereinfachung im Folgenden das Wort Jugendarbeit verwandt, wenn alle drei Bereiche gleichermaßen gemeint sind.

indem sie ihr Handeln transparent machen, nachvollziehbar gestalten und zur Diskussion stellen. Es gilt gemeinsam Vorstellungen zu entwickeln, wie das institutionelle Handeln an Teilhabe von Kindern und Jugendlichen, mit Rechten und Privilegien einerseits und Verantwortung und Pflichten andererseits, ausgerichtet werden kann.

Segregation, Integration und Inklusion

Die gesellschaftliche Integration von Menschen mit ganz unterschiedlichen Bedürfnissen, Lebenshintergründen, Beeinträchtigungen oder Benachteiligungen wie zum Beispiel Behinderung, Migrationshintergrund und Armut in ihren vielfältigen Ausprägungen stellt für alle gesellschaftlichen Bereiche eine Herausforderung dar.

In Erfurt sind soziale Entmischungsphänomene (Segregation) feststellbar, d. h. Menschen mit unterschiedlichem sozialen oder ethnischen Status sind räumlich unterschiedlich verteilt und konzentrieren sich teilweise in bestimmten Stadtgebieten.

Dies zeigt sich auch bei der Inanspruchnahme von Angeboten der Jugendarbeit, was sowohl für die Strukturplanung als auch für Konzeptentwicklung und -umsetzung eine wesentliche Herausforderung darstellt.

Mit dem Begriff der Inklusion erreicht die Jugendarbeit ein Konzept, ein Denken von Gesellschaft, in dem nicht mehr das Einteilen von Menschen in Gruppen, also die Gruppierung der Verschiedenheiten im Mittelpunkt steht. Vielmehr bedeutet Inklusion die Abschaffung der Normalitätsgrenzen. Jeder Mensch steht mit den gleichen Rechten in der Mitte der Gesellschaft. Die Inklusion stellt zur Integration insofern einen qualitativen Sprung dar, da eine selbstverständliche Akzeptanz von Verschiedenheiten der Ausgangspunkt ist. Soziale Inklusion ist verwirklicht, wenn jeder Mensch in seiner Individualität von der Gesellschaft akzeptiert wird und die Möglichkeit hat, in vollem Umfang an ihr teilzuhaben. Diese Vorstellung von Gleichheit in Unterschiedlichkeit findet ihre Umsetzung erstmals in der UN-Behindertenrechtskonvention. Es besteht die Herausforderung für die Jugendhilfe, sich dieser Idee verpflichtet zu fühlen und daraus eigene Ansätze und Konzepte zu entwickeln.

Ganzheitliche Gesundheitsförderung

Der 13. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung (2009) empfiehlt, die Möglichkeiten und Grenzen der Kinder- und Jugendhilfe in den Bereichen gesundheitsbezogene Prävention und Gesundheitsförderung auszuloten. Prävention zielt vorrangig auf die Vermeidung von gesundheitlicher Belastung und Krankheiten. Bekannte Risiken sollen vermieden oder abgebaut und damit spezifische Krankheiten verhindert werden. Gesundheit steht in Anlehnung an die WHO-Definition für ein positives Konzept, das in gleicher Weise die Bedeutung sozialer und individueller Ressourcen für die Gesundheit betont wie die körperlichen Fähigkeiten. Gesundheit bedeutet somit körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden. Damit liegt die Verantwortung für Gesundheitsförderung nicht nur bei dem Gesundheitssektor. Gesundheit und Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen sollen dabei nicht als Voraussetzung, sondern als Ziele fachlichen und personalen Handelns betrachtet werden. Bei einer ganzheitlichen Betrachtungsweise sollten sowohl Fragen von Kindeswohlgefährdung als auch die Pluralität der Lebensstile beachtet werden.

Jugendhilfe und Schule

Die Systeme Jugendhilfe und Schule müssen notwendigerweise kooperieren, da ihre Adressaten gleichermaßen Kinder und Jugendliche sind. Jugendhilfe soll gemäß § 1 SGB VIII junge Menschen in ihrer Entwicklung fördern, Eltern bei der Erziehung unterstützen, Kinder und Jugendliche vor Gefahren schützen und insgesamt zu positiven Lebensbedingungen beitragen. Der für die Schule geltende Bildungs- und Erziehungsauftrag ist in § 2 des Thüringer Schulgesetzes formuliert. Danach erzieht die Schule "...zur Achtung vor dem menschlichen Leben, zur Verantwortung für die Gemeinschaft und zu einem verantwortlichen Umgang mit der Umwelt und der Natur [...]. Wesentliche Ziele der Schule sind die Vermittlung von Wissen und Kenntnissen, die Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten, die

Vorbereitung auf das Berufsleben, die Befähigung zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zur Mitgestaltung der freiheitlichen demokratischen Grundordnung sowie zum bewussten, selbstbestimmten und kritischen Umgang mit Medien, die Erziehung zur Aufgeschlossenheit für Kultur und Wissenschaft sowie die Achtung vor den religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen anderer.“

Da sich die ureigenen Aufträge überschneiden, aber auch unterscheiden, besteht für beide Systeme die Herausforderung, sich im Kontext der Zusammenarbeit ihrer jeweiligen spezifischen Verpflichtungen, Perspektiven und professionellen Identität bewusst zu bleiben.

Kooperationsformen müssen es im Interesse der Kinder und Jugendlichen leisten, dass Jugendhilfe und Schule gleichberechtigt die Zusammenarbeit gestalten und gegenseitiges Verständnis für Arbeitsaufträge, Arbeitsformen und Bildungsverständnisse entwickelt werden können. Die geplanten Veränderungen im Thüringer Schulgesetz sowie der Fortlauf des Modellprojektes „Weiterentwicklung Thüringer Grundschulen“ stellen der Jugendhilfe weitere noch zu benennende Herausforderungen.

Demographischen Entwicklung

Die starken Rückgänge der Zahl von Kindern und Jugendlichen infolge des Geburtenknicks Anfang der neunziger Jahre haben die Diskussion um die Entwicklung der Jugendarbeit in der Vergangenheit maßgeblich mitbestimmt. Die Gültigkeit des neuen Kinder- und Jugendförderplans fällt dagegen in eine Phase der Konsolidierung, d. h. die Zahl der Kinder und Jugendlichen bleibt in der Summe voraussichtlich bis 2020 konstant.

Während in der Altersgruppe der 18 bis unter 22-Jährigen viele Zuzüge nach Erfurt zu sog. Wanderungsgewinnen führen, schlagen diese ab dem 25. Lebensjahr durch Fortzüge aus Erfurt in Wanderungsverluste um (vgl. kommunalstatistisches Heft 72: Bevölkerung 2009). Träger der Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit konstatieren, dass der Stadt dadurch auch viele engagierte, ehrenamtlich aktive junge Menschen verloren gehen.

Planungssicherheit

Damit die Träger der Jugendhilfe ihre Angebote für junge Menschen in der notwendigen Qualität erbringen können, ist hinsichtlich der finanziellen Förderung der personellen und sächlichen Ausstattung, einschließlich der Maßnahmeförderung eine Planungssicherheit erforderlich, um sowohl Personalentwicklung betreiben als auch die Kontinuität der Angebote sicherstellen zu können. Mit Blick auf die begrenzten Ressourcen ist ein zielgenauer Einsatz der Mittel sicherzustellen.

Ergänzend zu diesen fachpolitischen Herausforderungen wurden die Themen Kinderarmut und Rechtsextremismus im Verlauf des Diskussionsprozesses mit beachtet.⁴

A.3 Planungsfelder

Die vorliegende Planung für die Jahre 2012 - 2014 bezieht sich auf die Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendarbeit (einschließlich schulbezogener Jugendarbeit) gem. § 11, der Jugendverbandsarbeit gem. § 12 sowie der Jugendsozialarbeit (einschließlich schulbezogener Jugendsozialarbeit) gem. § 13 SGB VIII.

Die Kinder- und Jugendarbeit mit ihren lebensweltbezogenen und offen strukturierten Angeboten war und ist in Erfurt ein bedeutendes Arbeitsfeld und ist ebenso wie die Jugendverbandsarbeit in den Strukturen der Jugendhilfe verankert.

Die Jugendhäuser, Freizeiteinrichtungen, Projekte und die Aktivitäten der Jugendverbände haben sich in den vergangenen Jahren den veränderten Bedürfnissen und Entwicklungen in den Planungsräumen und darüber hinaus gestellt.

Die Jugendsozialarbeit präsentiert sich zwischenzeitlich in Erfurt als ein selbstständiger Leistungsbereich der Jugendhilfe. Schwerpunktmäßig sind die Angebote ausgerichtet auf

⁴ gemäß Beschluss des JHA zur DS 2162/10 vom 4.11.2010.

Jugendberufshilfe, Streetwork/aufsuchende Jugendsozialarbeit und schulbezogener Jugendsozialarbeit.

In der Betrachtung kleinräumiger Sozialstrukturen hat sich die Kinder- und Jugendarbeit zu einem wesentlichen Bestandteil der sozialen Infrastruktur entwickelt, die in der Vernetzung mit anderen Institutionen einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung und Verbesserung des Gemeinwesens leisten soll.

A.4 Evaluation der Planungsziele des Jugendförderplanes 2008 - 2011

Mit der Einordnung der Einzelangebote in eine Rangliste und dem Abschluss von Vereinbarungen mit den Trägern ist trotz der Jährlichkeit des städtischen Haushaltes eine mittelfristige Planungssicherheit hergestellt.

In den Jahren 2008 und 2009 wurden alle Angebote im Rang I in voller Höhe finanziert. Die Träger der Angebote erhielten monatliche Abschläge. Es wurden Leistungsvereinbarungen für den Zeitraum 2008 - 2010 geschlossen. Der Stadtrat hat am 24.03.2010 eine geänderte Maßnahmeplanung 2010/2011 beschlossen. Diese bedeutete für viele Angebote im Rang I eine Reduzierung der Förderung. Die Vereinbarungen mit den Trägern wurden zum 31.03.2010 gekündigt. Das Jugendhaus Urne wurde geschlossen. Seit der geänderten Maßnahmeplanung erfolgt die Ausgabe der Mittel an die Träger auf Mittelabruf.

Im Rang II konnte in den Jahren 2008 und 2009 eine Finanzierung bis in die Position 3 (dort die beiden erstgenannten Jugendverbände) erfolgen, mit den Trägern wurden Vereinbarungen mit jährlicher Geltungsdauer geschlossen.

Mit der geänderten Maßnahmeplanung ist die Förderung von Angeboten im Rang II entfallen. Eine Ausnahme bildet das Ortsjugendwerk der AWO. Die Jugendverbände verständigten sich im Rahmen ihres Budgets zu einer solidarischen Personalstellenverteilung, welche eine Förderung des bisher im Rang II stehenden Ortsjugendwerkes für die Jahre 2010 und 2011 ermöglichte.

Im Zuge der geänderten Maßnahmeplanung ist für das Jugendzentrum in Stotternheim keine separate Personalkostenfinanzierung mehr dokumentiert, das Angebot wird über die Personalressourcen der flexiblen Ortsteilarbeit realisiert. Für den Freizeittreff Petersberg wurde ein Prüfauftrag formuliert, der auf die Umwandlung in eine Einrichtung für schulische Projekte abzielt. Im Ergebnis dieser Prüfung wird die Einrichtung voraussichtlich im Sommer 2011 in die Zuständigkeit des Amtes für Bildung überführt.

Die als unbedingt erhaltenswert eingeordneten Angebote der Kinder- und Jugendarbeit sind gesichert und an den notwendigen qualitativen Anforderungen sowie an den Entwicklungen der AdressatInnen ausgerichtet.

Die Angebote im Rang I konnten im Gültigkeitszeitraum des Jugendförderplans nicht vollständig gesichert werden. Eine Einrichtung wurde im Zuge der geänderten Maßnahmeplanung 2010/2011 geschlossen (JH Urne), eine weitere in eine Einrichtung für schulische Projekte umgewandelt (FZT Petersberg). Viele Einrichtungen konnten durch Reduzierung der Personalressourcen ihre Angebotsstruktur in quantitativer und qualitativer Hinsicht nicht aufrechterhalten (z. B. Einschränkung von Öffnungszeiten, Wegfall von Angeboten).

Maßnahmen der außerschulischen Jugendbildung sind ein wichtiges Element im Angebotsrepertoire der Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendverbandsarbeit. Ökologische Jugendbildung ist dabei als fachpolitische Herausforderung und Thema für alle Einrichtungen zu betrachten. Die Träger von Maßnahmen der außerschulischen Jugendbildung führen ihre Angebote in der Stadt Erfurt auf der Grundlage der durch den Landesjugendhilfeausschuss beschlossenen "Ansprüche und Qualitätskriterien der außerschulischen Jugendbildung im Freistaat Thüringen" durch.

Maßnahmen der außerschulischen Jugendbildung wurden im Jahr 2010 von allen geförderten Einrichtungen und Projekten der Jugendarbeit und allen geförderten Jugendverbänden angeboten. Der Anteil am Angebotsrepertoire reichte von 5 % bis 100 %. Bei 11 Einrichtun-

gen/Projekten und bei 6 Jugendverbänden lassen sich mindestens die Hälfte der Angebote der außerschulischen Jugendbildung zurechnen. Thematisch sind Angebote aus allen Bereichen der außerschulischen Jugendbildung in den Berichten der Träger dokumentiert, Schwerpunkte lassen sich in den Bereichen der politischen, kulturellen, sozialen und gesundheitlichen Jugendbildung ablesen. Angebote der ökologischen Jugendbildung wurden im Jahr 2010 laut Qualitätsbericht von 8 Einrichtungen realisiert, in den Berichten der anderen Einrichtungen sind keine Angebote dokumentiert. Insofern kann die Schlussfolgerung gezogen werden, dass diese Zielstellung nicht erreicht wurde.

Von Seiten der Verwaltung kann nicht eingeschätzt werden, inwieweit die Träger von Maßnahmen der außerschulischen Jugendbildung ihre Angebote auf Grundlage der "Ansprüche und Qualitätskriterien der außerschulischen Jugendbildung im Freistaat Thüringen" durchführen.

Die Träger der Kinder- und Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit und Jugendsozialarbeit betrachten generationenübergreifende Arbeitsansätze als fachpolitische Herausforderung und haben entsprechende Projekte bzw. Maßnahmen umgesetzt.

Im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit ist das Ziel erreicht worden. Im Förderzeitraum wurden viele Maßnahmen mit generationenübergreifenden Ansätzen umgesetzt. Diese fanden in Einrichtungen statt, die in ihrer Arbeit und in ihrem Arbeitsumfeld einen Bezug zu verschiedenen Generationen herstellen konnten, z. B. durch die Anbindung an einen Seniorenclub, durch Kooperation mit Einrichtungen der Familienarbeit mit gegenseitigen Absprachen, Angebotsbekanntmachungen, Vermittlungen oder Feste mit Stadtteilbezug. Konkrete Beispiele für entsprechende Maßnahmen sind Familienfeste, Stadtteilstage, Elterncafé, Einbeziehung von Eltern in Angebotsplanung, Elternberatung, Familiennachmittage und -ausflüge, Flohmärkte, Elternbriefe und Aufführung eines Theaterstücks in Kooperation mit Seniorenclub. Für die Jugendverbandsarbeit und Jugendsozialarbeit kann die Zielerreichung auf Basis der vorliegenden Daten nicht eingeschätzt werden.

Rechtsextremistischen Tendenzen unter Kindern und Jugendlichen wird wirkungsvoll entgegengetreten. Kinder und Jugendliche werden durch die Jugendhilfe über demokratische Prinzipien aufgeklärt und bei deren Verwirklichung unterstützt.

Die Zielstellung wurde erreicht. Das Projekt "Couragiertes Erfurt" des Trägers ran e. V. hat zum Abbau von Fremdenfeindlichkeit, Diskriminierung und Gewalt im täglichen Umfeld mittels einer praxis- und lebensweltorientierten Methodik in Einrichtungen der Jugendhilfe und in Schulen beigetragen. Themeninhalte des Projektes waren unter anderem Rassismus, Migration, Umgang mit Medien, Sexismus im Alltag und Abbau von Vorurteilen. Dazu wurden 52 Veranstaltungen (Projektstage und Seminare) im Jahr 2008, 64 Veranstaltungen im Jahr 2009 und nach der Personalreduzierung im Jahr 2010 32 Veranstaltungen durchgeführt. Ehrenamtliche Teamer wurden ausgebildet und eine Methodenfortbildung für Lehrer durchgeführt.

Darüber hinaus haben Träger der Jugendhilfe eine Reihe von Maßnahmen und Projekten durchgeführt, die sich mit Rechtsextremismus auseinandersetzen bzw. demokratisches Handeln fördern, z. B.:

- MitMenschen e.V.:
 - Internationaler Kalender im Jugendhaus, der u. a. Traditionen fremdländischer Kulturen nahe bringt
 - Projektwoche "Der Weg zur Demokratie- mit Zivilcourage für mehr Toleranz"
- Jugendhaus Berliner:
 - Projektwoche zum Thema "Symbolik und rechtes Gedankengut"
- Offene Arbeit:
 - Themen- und Filmabende zu Demokratie, anderen Kulturen, Reichskristallnacht, NPD-Verbotsverfahren
 - Beteiligung an den Protesten gegen das "Fest der Völker"

- Mitarbeit in AGs und Runden Tischen für Demokratie und gegen Rechts sowie der Friedensdekade
- Stadtsportbund / Sportjugend Erfurt und andere Verbände:
 - Integration eines Ausbildungssegmentes für angehende Übungsleiter, zum Erkennen und Begegnen rechtsextremistischer Aktivitäten, z. B. im Sportverein
- PERSPEKTIV e.V.:
 - Schüler-Projekttag mit dem Netzwerk für Demokratie und Courage

Die Träger der Kinder- und Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit und Jugendsozialarbeit realisieren ihre Angebote unter Einsatz von Fachkräften.

Anhand der in der Verwaltung vorliegenden Unterlagen wird eingeschätzt, dass der Fachkräftestatus gewahrt ist.

Die Träger der Kinder- und Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit und Jugendsozialarbeit setzen Fortbildung als kontinuierliches Instrument der Qualitätsentwicklung ein.

Die nachfolgende Tabelle zeigt, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der meisten Einrichtungen bzw. Angebote und der Verbände im Jahr 2010 an internen und/oder externen Fortbildungen teilgenommen haben (Quelle: Qualitätsberichte 2010):

Einrichtung, Angebot bzw. Jugendverband	interne Fortbildung	externe Fortbildung
Jugendhaus Moskauer	x	x
Mädchenzentrum	x	x
Kinderfreizeittreff Hoppla		x
KASPER	x	x
CVJM Kindercafé	x	x
Jugendhaus Wiesenhügel	x	x
Freizeittreff Bischleben		
Freizeittreff Lindenweg	x	x
Jugendhaus MAXI	x	x
Freizeittreff Petersberg		
Freizeittreff Vieselbach	x	
Freizeittreff Drosselberg	x	x
AJZ	x	x
Jugendclub Berliner	x	x
Jugendhaus Domizil		
Jugendhaus Fritzer		x
Radio F.R.E.I.	x	x
Musikfabrik	x	x
Offene Arbeit	x	x
Jugendhaus Roter Berg		x
Jugendzentrum Stotternheim		
Freizeittreff Kerspleben		
junge medien thüringen (Medienkompetenz)		
Schotte (Kulturelle Jugendbildung)	x	x

Einrichtung, Angebot bzw. Jugendverband	interne Fortbildung	externe Fortbildung
ran e. V. (Couragiertes Erfurt)	x	x
Naturfreundejugend (Interkulturelles Lernen)	x	
Music College e. V. (Kulturelle Jugendbildung)	x	
<i>Jugendverbände</i>		
Naturfreundejugend	x	x
DGB-Jugend		x
AWO-Ortsjugendwerk	x	x
CVJM	x	x
Evangelische Jugend	x	x
Dekanatsjugend	x	x
Sportjugend	x	x
Malteserjugend	x	x

Gegenüber dem Vorjahr stellt dies einen leichten Rückgang dar. Im Jahr 2009 wurden bspw. auch im Jugendhaus Domizil und beim Träger junge medien thüringen Fortbildungen wahrgenommen.

Die Fortbildungen sind nach den Schwerpunkten der Einrichtung ausgelegt. So gab es unter anderem Fortbildungsangebote zum Thema Jungenarbeit, inszeniert durch den Stadtjugendring oder eine Fortbildungsreihe zum demokratischen Handeln durch die Otto-Benecke-Stiftung.

Von der Fach- und Praxisberatung durchgeführte Fachtagungen ermöglichten den Fachaus-tausch der Träger mit ihren Schwerpunkten. Inputs und Erfahrungen im Bereich Zielent-wicklung nach S.M.A.R.T., Medienarbeit und Recht wurden so vermittelt und in der Arbeit umgesetzt.

In den Prozess der Qualitätsentwicklung sind die Träger der Kinder- und Jugendarbeit, Ju-gendverbandsarbeit, Jugendsozialarbeit sowie Schulen einbezogen. Bei der Umsetzung des Qualitätsentwicklungskonzeptes wird auch die Wirksamkeit der Angebote betrachtet.

In den Qualitätsentwicklungsprozess wurden sowohl die Träger der Jugendarbeit als auch die Schulen einbezogen. Die Träger der Jugendhilfe reichen zum Jahresende einen Quali-tätsbericht im Jugendamt ein, der neben quantitativen Daten auch Angaben zu einrich-tungsbezogenen Zielstellungen und deren Erreichung enthält. An den Planungsraumkonfe-renzen haben neben Vertretern der Jugendhilfeträger auch Schulen und MitarbeiterInnen der jeweiligen Regionalteams der Sozialen Dienste teilgenommen. Im Jahr 2010 konnte der Qualitätsentwicklungsprozess nicht vollständig umgesetzt werden, da keine Planungs-raumkonferenzen stattfanden. Die Wirksamkeit der Angebote konnte während der Umset-zung des bisherigen Qualitätsentwicklungskonzeptes nicht betrachtet werden.

Die geplante Erweiterung des Qualitätsentwicklungskonzeptes hat während der Laufzeit des Jugendförderplans keinen Abschluss gefunden, der Entwurf befindet sich noch in der Diskussion.

Kinder- und Jugendarbeit in Erfurt wird zuvorderst von Trägern der freien Jugendhilfe, aber auch vom öffentlichen Träger verantwortet. Die Trägerpluralität garantiert für Kinder und Jugendliche eine Auswahlmöglichkeit, um geeignete Zugänge zu vorhandenen Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit zu finden.

Einrichtungen und Projekte der Jugendarbeit werden von 16 freien Trägern sowie der Stadtverwaltung betrieben, wobei der öffentliche Träger nach Umwandlung des FZT Petersberg in eine Einrichtung für schulische Projekte nur noch eine Einrichtung sowie die flexible Ortsteilarbeit verantwortet. Durch die Trägervielfalt und unterschiedliche konzeptionelle Ansätze ist eine Auswahlmöglichkeit grundsätzlich gegeben.

Die Träger von Jugendhäusern und Freizeiteinrichtungen organisieren ihre Angebote für Kinder schwerpunktmäßig unter der Prämisse eines kleinräumigen regionalen und niedrigschwelligen Bezugsrahmens.

Angebote für Kinder werden von Jugendhäusern und Freizeiteinrichtungen in allen Planungsräumen außer dem Planungsraum Gründerzeit Südstadt realisiert, was einen kleinräumigen regionalen Zugang ermöglicht. In den Qualitätsberichten 2010 weisen 19 Einrichtungen einen Anteil der Kinder an Stammnutzern von mindestens 25 % aus, davon 12 Angebote mit einem Anteil der Kinder an den Stammnutzern von mindestens 50 %. Keine Stammnutzer in der Altersgruppe der Kinder dokumentieren lediglich zwei Einrichtungen.

Einrichtung	Kinderanteil in Zahlen	Kinderanteil in %
Jugendhaus Moskauer	57 von 82 Stammnutzern sind Kinder unter 14 Jahren.	Dies entspricht einem Anteil von 70 %.
Mädchenzentrum	57 von 77	74 %
Kinderfreizeittreff Hoppla	40 von 50	80 %
KASPER	91 von 110	83 %
CVJM Kindercafé	27 von 30	90 %
Jugendhaus Wiesenhügel	37 von 57	65 %
Freizeittreff Bischleben	14 von 26	54 %
Freizeittreff Lindenweg	25 von 48	52 %
Jugendhaus MAXI	45 von 74	61 %
Freizeittreff Petersberg	55 von 107	51 %
Freizeittreff Vieselbach	19 von 33	58 %
Freizeittreff Drosselberg	51 von 90	57 %
AJZ	keine	0
Jugendclub Berliner	8 von 53	15 %
Jugendhaus Domizil	keine	0
Jugendhaus Fritzer	42 von 104	40 %
Radio F.R.E.I.	29 von 90	32 %
Musikfabrik	38 von 107	36 %
Offene Arbeit	36 von 120	30 %
Jugendhaus Roter Berg	24 von 71	34 %
Jugendzentrum Stotternheim	20 von 57	35 %
Freizeittreff Kerspleben	11 von 35	31 %

Die Berichte der Einrichtungen mit hohem Anteil der Kinder an den Stammnutzern dokumentieren in der Regel, dass in diesem Kontext die Stammnutzer überwiegend aus dem unmittelbaren oder benachbarten Stadtteil kommen. Detaillierte Informationen zum Kinderanteil in den einzelnen Einrichtungen im Vergleich der Jahre 2008, 2009 und 2010 finden sich in der Bestandsdarstellung

Die Träger der Kinder- und Jugendarbeit organisieren ihre Angebote so, dass sie Mädchen und Jungen gleichermaßen erreichen.

Der durchschnittliche Anteil der weiblichen Stammnutzer lag in den wohnortnah ausgerichteten Freizeiteinrichtungen im Jahr 2010 bei 41 %.

Bei den fach- und zielgruppenspezifischen Angeboten bzw. Einrichtungen lag der Anteil der weiblichen Stammnutzer bei 55 %.

Die Gesamtwerte aus dem Jahr 2010 sind mit den Vorjahreswerten nahezu identisch. Detaillierte Informationen zum Mädchenanteil in den einzelnen Einrichtungen im Vergleich der Jahre 2008, 2009 und 2010 finden sich in der Bestandsdarstellung.

Die nachfolgende Tabelle weist den Mädchenanteil je Einrichtung bzw. Angebot im Jahr 2010 aus (Quelle: Qualitätsberichte 2010):

Einrichtung	Mädchenanteil in Prozent
Jugendhaus Moskauer	55 %
Mädchenzentrum	99 %
Kinderfreizeittreff Hoppla	44 %
KASPER	57 %
CVJM Kindercafé	47 %
Jugendhaus Wiesenhügel	39 %
Freizeittreff Bischleben	33 %
Freizeittreff Lindenweg	25 %
Jugendhaus MAXI	45 %
Freizeittreff Petersberg	49 %
Freizeittreff Vieselbach	30 %
Freizeittreff Drosselberg	28 %
AJZ	40 %
Jugendclub Berliner	38 %
Jugendhaus Domizil	37 %
Jugendhaus Fritzer	40 %
Radio F.R.E.I.	50 %
Musikfabrik	38 %
Offene Arbeit	42 %
Jugendhaus Roter Berg	45 %
Jugendzentrum Stotternheim	42 %
Freizeittreff Kersleben	33 %
junge medien thüringen (Medienkompetenz)	40 %
Schotte (Kulturelle Jugendbildung)	65 %
ran e. V. (Couragiertes Erfurt)	53 %
Naturfreundejugend (Interkulturelles Lernen)	47 %
Music College e. V. (Kulturelle Jugendbildung)	48 %

Die Träger der Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und der Jugendverbandsarbeit überprüfen im Rahmen ihres Gesamtangebotes den Ressourceneinsatz auf der Basis verbindlicher Kooperationsstrukturen, insbesondere mit Schulen, und einrichtungs- bzw. trägerbezogener Vernetzung.

In der AG Jugendarbeit nach § 78 SGB VIII arbeiten Vertreter der Träger der Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und der Jugendverbandsarbeit mit und stimmen u. a. auch Maßnahmen und Ressourceneinsatz untereinander ab. Im Rahmen der Angebote der Jugendsozialarbeit wird eine intensive Zusammenarbeit mit Schulen gepflegt, die in der Regel über Kooperationsvereinbarungen abgesichert ist. Die Kooperationsbeziehungen der Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit erstrecken sich von Partnern der Jugendhilfe über Schulen bis zu verschiedensten Institutionen der Stadt bzw. des Stadtteils. Die Intensität reicht von regelmäßiger Zusammenarbeit, die zum Teil mit Vereinbarungen unteretzt ist, bis zu Einzelkontakten bei konkreten Anlässen. Die Jugendverbände vernetzen sich unter dem Dach des Stadtjugendrings.

In den Konzepten der schulbezogenen Jugendarbeit wird die Verzahnung mit der regionalen Angebotsstruktur deutlich. Schulen haben Kooperation mit Vereinen, Verbänden, Einrichtungen und Initiativen ausgebaut.

Im Vergleich zum Jahr 2007 haben die Schulen, an denen schulbezogene Jugendarbeit stattfindet, ihre Kooperation mit Vereinen, Verbänden und Einrichtungen ausgebaut. Maßnahmen der schulbezogenen Jugendarbeit werden nur gefördert, wenn mindestens ein Angebot in Kooperation mit einem anerkannten Jugendhilfeträger stattfindet. Die Kooperationsvielfalt reicht von dieser Mindestanforderung bis zur Erbringung vieler Angebote durch verschiedene Träger und variiert von Schule zu Schule. In etwas mehr als einem Drittel der beantragten Konzepte haben anerkannte Jugendhilfeträger auch die Maßnahmeträgerschaft übernommen und agieren nicht nur als Kooperationspartner für inhaltliche Angebote. Laut Förderrichtlinie muss im Konzept die Abstimmung mit Vereinen, Verbänden und Einrichtungen im Umfeld der Schule erfolgt sein.

Die Träger der Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit und die Schulen unterstützen das ehrenamtliche Engagement und die Mitarbeit junger Menschen, insbesondere den Erwerb der Jugendgruppenleiter-Card.

Laut Qualitätsberichten waren in den Jahren 2009 und 2010 Personen folgendermaßen ehrenamtlich tätig:

	2009			2010		
	Personen insgesamt	davon unter 27 Jahren	Besitz Juleica	Personen insgesamt	davon unter 27 Jahren	Besitz Juleica
Jugendarbeit	319	211	56	357	257	66
Jugendverbandsarbeit	2596	1.213	313	2.523	1.214	349

Die Ehrenamtlichen engagierten sich beispielsweise bei der Planung und Umsetzung von Projekten, in der Gruppenleitung, Organisation und Öffentlichkeitsarbeit.

In den Jahren 2009 und 2010 haben insgesamt 132 Erfurter Personen an einer Juleicaschulung teilgenommen und die Jugendgruppenleiter-Card erworben:

2009		2010	
Erwerb Juleica insgesamt	davon unter 27 Jahren	Erwerb Juleica insgesamt	davon unter 27 Jahren
59	55	73	60

Jugendverbände werden über die eigenen Mitglieder hinaus sowohl durch Kinder und Jugendliche als auch durch die allgemeine Öffentlichkeit als Interessenvertreter von Belangen junger Menschen in der Stadt Erfurt wahrgenommen.

Jugendverbände sind Zusammenschlüsse zur Verwirklichung von Interessen junger Menschen in gemeinschaftlicher Form und zeichnen sich durch ein hohes Maß von Selbstbestimmung und Offenheit aus. Die Selbstorganisation ist die Voraussetzung für die demokratisch legitimierte Interessenvertretung. Die Angebote werden auch von nichtorganisierten Interessenten genutzt.

Über die regelmäßigen Beratungen der Jugendverbände im Arbeitskreis des Stadtjugendrings (SJR) wurden aktuelle Interessenslagen der Kinder- und Jugendlichen aus den einzelnen Jugendverbänden und ihrem sozialräumlichen Umfeld zusammengetragen, diskutiert und flossen regelmäßig in die weitere Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit ein.

Über die Zusammenarbeit der Erfurter Jugendverbände im Arbeitskreis des SJR wurden Positionspapiere entwickelt und jugendpolitische Forderungen artikuliert, die sich auf die Belange aller jungen Menschen in Erfurt beziehen, so zum Beispiel die jugendpolitischen Forderungen an die neu gewählten Stadträte im Jahr 2009. Im Rahmen der Haushaltsdiskussion 2010 wurde die Kampagne „Stoppt den Rotstift in der Erfurter Jugendhilfe“ über Aushänge, Schreiben an Stadträte, die Medien und gemeinsame Aktionen vor dem Rathaus öffentlich wahrgenommen.

Eine Auswahl von weiteren Kampagnen und Pressethemen der Jugendverbände:

- Stellungnahme und alternativer Vorschlag zur geänderten Maßnahmeplanung
- Beteiligung an der Aktion „Deine Stimme gegen Nazis“ 2009 (Beschluss des AK Jugendverbandsarbeit)
- Teilnahme und Unterstützung der Aktionen zum Weltkindertag zum Thema „Kinderrechte“
- Protest gegen die Schließung des „Besetzten Hauses“
- RESPEKT-Aktion 2009
- Beteiligung an und Unterstützung der „Bildungsstreik“-Kampagne 2009
- Aufruf zu und Beteiligung an Gegen-Aktionen zum geplanten Naziaufmarsch am 1. Mai 2010
- Beteiligung an den Anti-Castor-Aktionen am 14.12.2010
- Lesegarten-Projekt im Juni 2010

Die Jugendverbände nehmen eine stimmberechtigte Vertretung im Jugendhilfeausschuss der Stadt Erfurt über den SJR war. Gemeinsam mit den anderen Vertretern der freien Träger wurden in regelmäßigen gemeinsamen Vorbereitungsberatungen fach- und themenspezifische Interessenslagen von Kindern und Jugendlichen erörtert und im Gremium durch Anträge und Positionen artikuliert.

Der Bestand an Angeboten der Jugendsozialarbeit sichert das erforderliche Maß an sozialer/schulischer/beruflicher Integration benachteiligter junger Menschen in Erfurt. Die Angebote der schulbezogenen Jugendsozialarbeit sind eigenständig und dauerhaft im Schulalltag in Erfurter Regelschulen, Förderzentren und Staatlichen Berufsbildenden Schulen verankert.

Streetworker sind in allen Planungsräumen tätig, regionale Schwerpunkte bilden der Norden, Südosten, die Oststadt und die Innenstadt. Die Streetworker kooperieren mit den Schulen im Tätigkeitsgebiet und sind über Kontaktstellen erreichbar, was niedrigschwellige und "praxisorientierte" Zugänge für die Hilfesuchenden ermöglicht.

Die Angebote der schulbezogenen Jugendsozialarbeit sind an 4 Berufsbildenden Schulen und 8 Regelschulen fest verankert. Bei Bedarf erhalten drei Förderzentren und eine weitere Regelschule Unterstützung. Die Erfurter Brücke realisiert Angebote der Jugendsozialarbeit in Zusammenarbeit mit Schulen auf der Basis von Kooperationsverträgen, in den Abgangsklassen mehrerer Schulen kommt zudem die Kompetenzagentur zum Einsatz.

Von schulischer Seite und aus Sicht des Jugendamtes wird eingeschätzt, dass die Angebote der schulbezogenen Jugendsozialarbeit nicht ausreichen, die Integration benachteiligter junger Menschen in Erfurt in ausreichendem Maße zu sichern.

Das Jugendamt nimmt seine Verantwortung für Planung, Steuerung, Qualitätssicherung der Angebote sowie für Controlling und Evaluation wahr. Die qualifizierte Fachberatung und Moderation durch die Verwaltung des Jugendamtes ist dabei gewährleistet.

Das Jugendamt führt mit allen Trägern der Kinder- und Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit und Jugendsozialarbeit mindestens einmal jährlich Beratungsgespräche im Rahmen der Qualitätsentwicklung durch. Dabei werden die Inhalte der zuvor ausgewerteten Qualitätsberichte erörtert und einrichtungsbezogene Zielstellungen beraten. Die Fach- und Praxisberatung moderiert Planungsraumkonferenzen, in deren Rahmen die vertretenen Träger, Schulen und Mitarbeiter des Sozialen Dienstes Bedarfe und Angebote abstimmen sowie entsprechende Ziele vereinbaren und Maßnahmen strukturieren. Die Fach- und Praxisberatung führt Fachtagungen durch.

Auswertung der Befragung der freien Träger der Jugendhilfe

In die Prüfung der Umsetzung des Planungszieles sollten auch die Meinungen der betroffenen Träger der freien Jugendhilfe einfließen.

Im Rahmen dieser Onlinebefragungen wurden die 26 Träger der freien Jugendhilfe kontaktiert, die eine Personalstellenförderung aus dem Jugendförderplan erhalten. 20 nahmen an der Befragung teil. Dies entspricht einem Rücklauf von 79 %. Die Teilnahme an der Befragung erfolgte freiwillig und anonym. Die Ergebnisse lassen damit einen Rückschluss auf die Erfurter Situation zu.

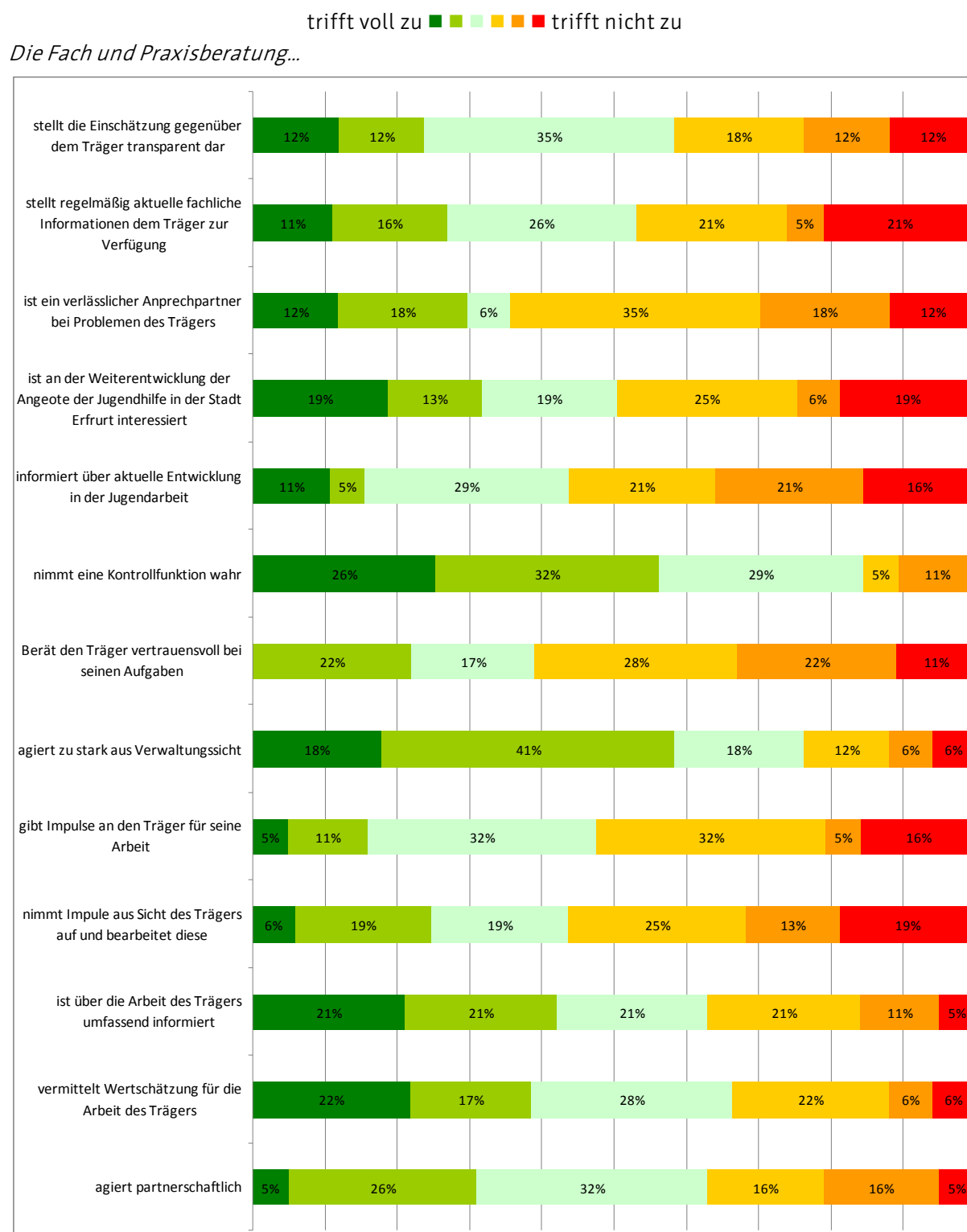
Im Kontext der Erhebung sollte die Zusammenarbeit mit der Fach- und Praxisberatung des örtlichen Trägers der öffentlichen Jugendhilfe abgebildet und eingeschätzt werden. Ziel der Befragung war es, die Wahrnehmung der Träger der freien Jugendhilfe in der Zusammenarbeit mit dem örtlichen Jugendamt darzustellen, Ressourcen in der Arbeit zu identifizieren und Potenzial für Verbesserungen darzustellen. Neben einer grundlegenden Einschätzung kam den Trägergesprächen, den Planungsraumkonferenzen sowie der AG Jugendarbeit nach § 78 SGB VIII und der allgemeinen Fachberatung ein besonderer Stellenwert in der Befragung zu.

Da eine Auswertung der gesamten Erhebung an dieser Stelle nicht möglich ist, soll lediglich exemplarisch auf einige entscheidende Faktoren hingewiesen werden.

In Grafik 1 sind die Ergebnisse von Frage 2, also die Einschätzung des allgemeinen Verhältnisses zwischen Träger und Fach- und Praxisberatung erfasst. Auf einer sechsstufigen Skala konnten die Befragten den vorgegeben Aussagen mehr oder weniger zustimmen resp. sie ablehnen. Betrachtet man das Antwortverhalten fällt auf, dass der Fach- und Praxisberatung ein hohes Maß an Kontrolle und eher verwaltungsorientiertem Handeln zugeschrieben wird. Demgegenüber wird der Bereich der fachlichen Beratung eher defizitär beschrieben. Betrachtet man beispielsweise die Aussage „Die Fach- und Praxisberatung berät den Träger vertrauensvoll bei seinen Aufgaben“ stimmen dieser Aussage nur 39 % (eher) zu, wobei keiner der befragten Träger dieser Einschätzung vollständig zustimmt. Diametral geben 61 % der Träger an, dass es eine solche vertrauensvolle Beratung (eher) nicht gibt, davon schließen sie sogar 11 % vollständig aus.

Die Ergebnisse der Frage „Die Fach- und Praxisberatung vermittelt Wertschätzung für die Arbeit des Trägers“ zeichnen ein differenziertes Bild. Während 39 % der Befragten der Meinung sind, diese trifft zu, verneinen 12 % die Aussage eher. Ein Großteil der befragten Träger(50 %) gibt bei dieser Aussage ein teils/teils an.

Grafik 1: Wie würden Sie das allgemeine Verhältnis zwischen Ihnen als Träger und der Fach- und Praxisberatung insgesamt beschreiben?(Frage 2)

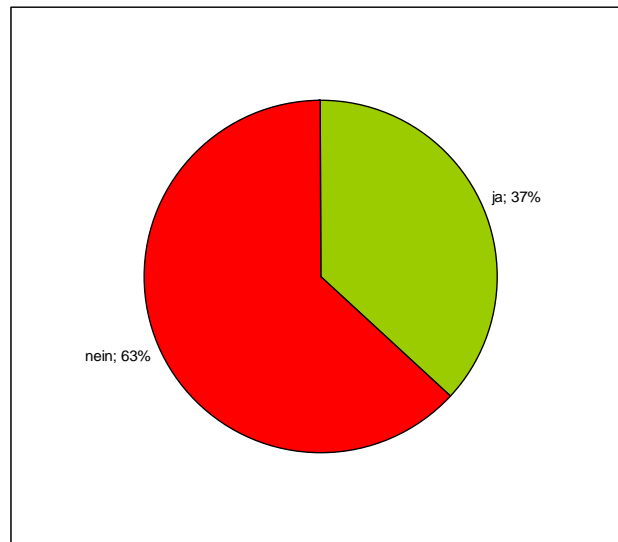


Quelle: Onlineumfrage bei den Trägern der freien Jugendhilfe in Erfurt - eigene Darstellung -

Die Trägergespräche bieten die Möglichkeit zu einem Austausch zwischen freiem und öffentlichem Träger der Jugendhilfe. Diese Gespräche bieten Hilfe und Unterstützung für die Träger. Gleichzeitig werden hier Ziele formuliert, welche die freien Träger im Rahmen ihrer Tätigkeit umzusetzen haben. Die fachpolitisch formulierten Ziele des Jugendförderplans werden hier jedoch nicht weiter bearbeitet. Die Befragung zeigt eindeutig, dass diese Po-

tenziale bislang zu wenig genutzt werden. So geben lediglich 37 % der befragten Träger an, dass im Rahmen der Trägergespräche die Zielsetzungen des Jugendförderplanes eine Rolle gespielt haben.

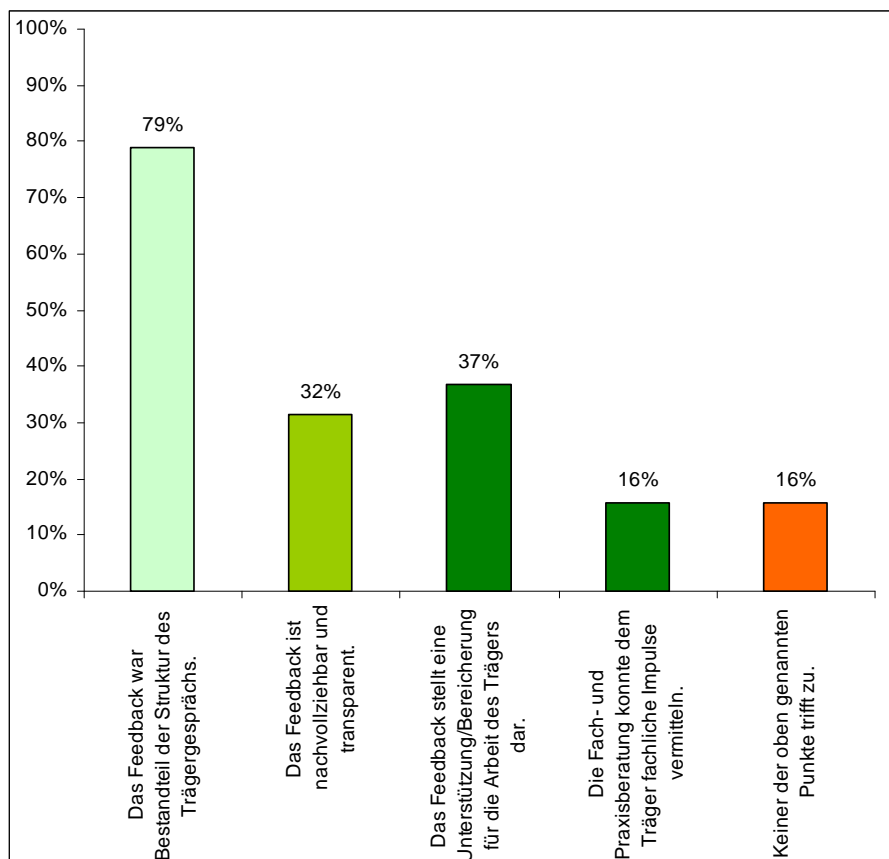
Grafik 2: Wurden [in den Trägergesprächen]die allgemeinen Zielsetzungen des Jugendförderplans 2008-2010 besprochen?(Frage 5)



Quelle: Onlineumfrage bei den Trägern der freien Jugendhilfe in Erfurt - eigene Darstellung -

Die Ergebnisse von Frage 8 liefern Rückschlüsse auf die negative Einschätzung der oben dargestellten Frage 5. Auch hier wird deutlich, dass es Verbesserungsmöglichkeiten in der Zusammenarbeit gibt. Während 79 % der Befragten angeben, dass sie ein Feedback von der Fach- und Praxisberatung bekommen haben, sagen lediglich 32 %, dass dieses auch transparent und nachvollziehbar war. Nur 37 % empfanden das Feedback als Unterstützung für ihre Arbeit, nur 16% konnten auch fachliche Impulse für ihre Arbeit aus den Gesprächen mitnehmen. Für die (Weiter-) Entwicklung der Arbeit stellt die Rückkopplung der täglichen Arbeit eine wesentliche Voraussetzung da. Hier kommt der Fach- und Praxisberatung ein exponierter Stellenwert zu.

Grafik 3: Wurde eine Beratung/ein Feedback [im Trägersgespräch] zur Arbeit des Trägers erteilt? (Frage 8)



Quelle: Onlineumfrage bei den Trägern der freien Jugendhilfe in Erfurt - eigene Darstellung -

Fazit:

Diese erstmalige Erhebung zeigt Stärken und Schwächen der Fach- und Praxisberatung im Jugendamt der Stadt Erfurt aus Sicht der freien Träger der Jugendhilfe auf.

Die zentrale Erkenntnis dabei ist, dass die Fach- und Praxisberatung des Erfurter Jugendamtes sowohl als Kontrollinstanz als auch als Beratungsinstanz wahrgenommen wird. In diesem Spannungsverhältnis wird die Fach- und Praxisberatung von den freien Trägern nur mit Einschränkungen als vertrauenswürdiger Partner bewertet. Die Kontrollfunktion ist überdeutlich sichtbar, eine Rolle als Impulsgeber und fachlicher Berater hingegen ist nur schwach ausgeprägt.

Die Trägersgespräche und Planungsraumkonferenzen sind aus Sicht der Befragten sehr strukturiert und ergebnisorientiert gestaltet. In den Trägersgesprächen sind die Zielsetzungen des Jugendförderplans oftmals kein Thema. In den Planungsraumkonferenzen fehlen der Rahmenbezug zum Jugendförderplan und aktuelle fachpolitische Impulse.

Das Planungsziel ist demnach nur mit Einschränkungen erfüllt. Die Wahrnehmung der Aufgaben (Planung, Steuerung, Qualitätssicherung sowie Controlling und Evaluation) des Jugendamtes wird sehr unterschiedlich bewertet. Die qualifizierte Fachberatung wird als Kontrolleur wahrgenommen. Die Rolle der Fach- und Praxisberatung ist demnach zu klären. Die notwendige Kontrollfunktion des Jugendamtes ist den Trägern der freien Jugendhilfe gegenüber transparent darzustellen und von einer Fach- und Praxisberatung abzugrenzen.

Die Träger der Kinder- und Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit und Jugendsozialarbeit nutzen Förderprogramme und -projekte und sind über Fördermöglichkeiten anderer Kostenträger informiert.

Die Einrichtungen und Träger wurden über die AG Jugendarbeit nach § 78 SGB VIII gebeten, Aussagen zum Planungsziel vorzunehmen. In der Zusammenfassung lassen sich folgende Kernaussagen darstellen:

Die Träger der Jugendarbeit sind über Fördermöglichkeiten informiert. Wenn Fördermöglichkeiten anderer Kostenträger genutzt werden, entsteht zusätzlicher Aufwand. Je höher die Förderung, umso höher ist der Antrags- und Verwaltungsaufwand. Im Allgemeinen muss von einem Mindestaufwand von ca. 10 % einer VbE für Recherchen, Antrag und Abrechnung ausgegangen werden. Die Erfolgchancen für eine Förderbestätigung liegen zwischen 40 % und 80 %.

A.5 Planungsziele 2012 - 2016

Aus den fachpolitischen Herausforderungen und der Auswertung des letzten Planungszyklus folgernd, ergeben sich für die Träger der Jugendhilfe in Erfurt folgende Ziele:

I Leitziele

Der Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Erfurt unterbreitet mit seinen Maßnahmen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Angebote zur Förderung ihrer Entwicklung, die durch sie mitgestaltet werden, selbstbestimmtes, verantwortungsvolles Handeln fördern und zu sozialem Engagement motivieren.

Die Akteure des Kinder- und Jugendförderplans haben unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ein Leitbild für ein kinder- und jugendgerechtes Erfurt 2020 entworfen, in dem die Anforderungen, Aufgaben und Ziele für die Jugendarbeit in Erfurt beschrieben sind.

Die Angebote der Jugendarbeit sind als besondere Form der Bildungsarbeit im Kontext der dezentralen örtlichen Bildungslandschaften fest eingebunden, profiliert und etabliert.

Durch die Entwicklung, Erprobung und Implementierung eines Instrumentes zur Zielkontrolle des Kinder- und Jugendförderplans werden Qualität und Transparenz des Fortschreibungsprozesses erhöht.

Mit der Einordnung der Einzelangebote in eine Rangliste und dem Abschluss von Leistungsvereinbarungen mit den anerkannten Trägern der freien Jugendhilfe wird trotz der Jährlichkeit des städtischen Haushalts eine mittelfristige Planungssicherheit hergestellt.

II Querschnittsziele

Die Angebote und Maßnahmen des Kinder- und Jugendförderplanes leisten einen Beitrag zur Demokratieerziehung und wirken gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit entgegen.

Partizipation und Mitbestimmung der Kinder und Jugendlichen sowie die Orientierung am Konzept des Gender Mainstreamings sind integrale Bestandteile der Jugendarbeit in Erfurt.

Die Angebote und Maßnahmen des Kinder- und Jugendförderplanes stehen allen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unabhängig ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft offen. Die Angebote haben einen integrierenden Ansatz.

Die Träger und Fachkräfte in der Jugendarbeit haben sich inhaltlich mit dem Thema Inklusion auseinandergesetzt und erste Strategien zur Umsetzung entwickelt.

Die Jugendarbeit leistet einen Beitrag zur Teilhabegerechtigkeit und trägt damit zur Bekämpfung von Kinderarmut bei.

III Einrichtungsbezogene offene Jugendarbeit

Es finden regelmäßig Angebote der außerschulischen Jugendbildung in den Einrichtungen statt.

Die zur Weiterentwicklung der einrichtungsbezogenen offenen Jugendarbeit erarbeiteten Leitlinien werden umgesetzt.

Zwischen den Schulen und den Jugendhäusern sind in den Planungsräumen Kooperationsstrukturen aufgebaut.

Zwischen den Jugendhäusern und Jugendverbänden sind Kooperationsstrukturen etabliert. Die Gestaltung der Räumlichkeiten orientiert sich sowohl an den Interessen und Bedürfnissen der Zielgruppen als auch am Konzept.

IV Jugendverbandsarbeit

In Jugendverbänden können sich Kinder und Jugendliche direkt in der Jugendgruppenarbeit, den unterschiedlichsten Gremien und den Vorständen beteiligen und über Inhalte, Formen sowie Aktivitäten mitbestimmen. Damit wirkt Jugendverbandsarbeit unmittelbar Demokratie stärkend.

Der Stadtjugendring Erfurt e. V. und seine Mitglieder positionieren sich zu jugendpolitischen Themen und zu den fachpolitischen Herausforderungen.

Die Jugendverbände wirken aktiv bei der Zusammensetzung der Vorstände und in der Gremienarbeit auf die Umsetzung der Geschlechtergerechtigkeit hin.

Die Jugendverbände haben ihr Budgetierungsverfahren überarbeitet und führen eine praxisorientierte ausgewogene Bewertung durch, die für die Erarbeitung der Verteilungsvorschläge für die Personalkostenförderung und die Sach- und Maßnahmeförderung eine Grundlage bildet.

Jeder geförderte Jugendverband hat jährlich einen qualitativen Bericht seiner Arbeit erstellt, der die Bandbreite der Tätigkeit darstellt. Der qualitative Bericht ersetzt den bisherigen Sachbericht insbesondere bei ausschließlicher Förderung von Sach- und Maßnahmekosten.

Die umfassende und kompetente Beratung in fachlichen Fragen des Vereinslebens bleibt ein Kernbereich des Stadtjugendring Erfurt e. V. Sie wird durch eine serviceorientierte Geschäftsstelle umgesetzt, die sich den Erfordernissen und Erwartungen seiner Mitglieder entsprechend flexibel anpasst.

Der Stadtjugendring Erfurt e. V. sichert die Vernetzung der Jugendhilfelandchaft in Erfurt, übernimmt die jugendpolitische Interessenvertretung seiner Mitglieder und entwickelt eigene fachliche Vorstellungen und Ideen.

V Jugendsozialarbeit

Die Jugendsozialarbeit wird bedarfsgerecht angeboten, insbesondere als schulbezogene Jugendsozialarbeit an Grund-, Förder-, Regel- und Berufsbildenden Schulen, als Streetwork in den Planungsräumen City, Nord, Südost, Süd und Ost und als arbeitswelt- und schulbezogene Jugendsozialarbeit durch die Einrichtung „Erfurter Brücke“.

Die fachliche und inhaltliche Arbeit wird im analytischen Teil des Qualitätsberichtes dokumentiert.

VI Außerschulische Jugendbildung

Maßnahmen der außerschulischen Jugendbildung sind Bestandteil der einrichtungsbezogenen offenen Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit. Sie bieten ein plurales, an den Interessen und Bedürfnissen der jeweiligen Zielgruppe orientiertes Themenspektrum an.

Thematische Schwerpunkte der außerschulischen Jugendbildung sind dabei: Demokratiestärkung, Förderung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, soziale und ökologische Kompetenzen, Gesundheitsförderung, Medienkompetenz und Nachhaltigkeit.

VII Schulbezogene Jugendarbeit

Die schulbezogene Jugendarbeit trägt zur kontinuierlichen Weiterentwicklung einer abgestimmten und konstruktiven Zusammenarbeit zwischen Schulen und Trägern der Jugendhilfe bei.

Die im laufenden Zeitraum eingesetzten Mittel werden gesichert und an die Antragsteller unter Beachtung von Sockelbetrag und Schülerzahl entsprechend der Förderrichtlinie an Regelschulen, Förderzentren, Gymnasien, Gesamtschulen und zukünftigen Gemeinschaftsschulen auf der Grundlage eines vorgelegten Konzepts und in Kooperation mit einem anerkannten Träger der freien Jugendhilfe vergeben.

Die Angebote orientieren sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen und zielen auf die Förderung persönlicher und sozialer Kompetenzen. Methodisch und inhaltlich orientieren sie sich an Formen der außerschulischen Bildung.

VIII Verwaltung des Jugendamtes

Es existiert eine vollständige und koordinierende Übersicht über die Angebote der Jugendarbeit in der Stadt Erfurt, insbesondere der Angebote, die durch Land, Bund und/oder EU (mit-)finanziert werden.

Das Konzept zur Fach- und Praxisberatung wird umgesetzt.

Das Jugendamt ist zum Ende eines jeden Kalenderjahres in der Lage, eine Aussage zur Fachlichkeit und Qualität der Angebote und Maßnahmen des Kinder- und Jugendförderplanes anhand von transparenten Indikatoren zu geben.

A.6 Planungsverfahren

Der Zeitplan sieht eine frühzeitige Beteiligung von freien Trägern, Ortsteilbürgermeistern, Schulen, Schüler- und Elternvertretungen vor. Im August bzw. Oktober 2010 wurden diese über die Fortschreibung des Kinder- und Jugendförderplanes informiert und gebeten, Bedarfe und Anregungen schriftlich mitzuteilen.

Mit der Zielstellung, Jugendliche am Planungsprozess zu beteiligen, wurde am 07.12.2010 ein Workshop mit Schülersprecherinnen und Schülersprechern aus Erfurter Gymnasien, Regelschulen, Gesamtschulen, Förderzentren und Berufsbildenden Schulen durchgeführt.

Die AG Jugendarbeit und die AG Jugendberufshilfe nach § 78 SGB VIII wurden zu festgelegten Terminen über den Planungsstand informiert, um von ihrem Anhörungsrecht fundiert Gebrauch machen zu können.

Der Jugendhilfeausschuss wurde regelmäßig über den Planungsstand informiert. Zwischenergebnisse des Entwurfs (z. B. Gliederung, fachpolitische Herausforderungen, Maßnahmeplanung) wurden durch den Jugendhilfeausschuss in öffentlicher Sitzung legitimiert.

Im Juli 2011 erfolgt eine öffentliche Auslegung des Entwurfs, was die Möglichkeit der Abgabe von Stellungnahmen und Änderungsanträgen einschließt.

Gemäß Zeitplan ist die abschließende Beratung und Beschlussfassung im Stadtrat für November 2011 geplant.

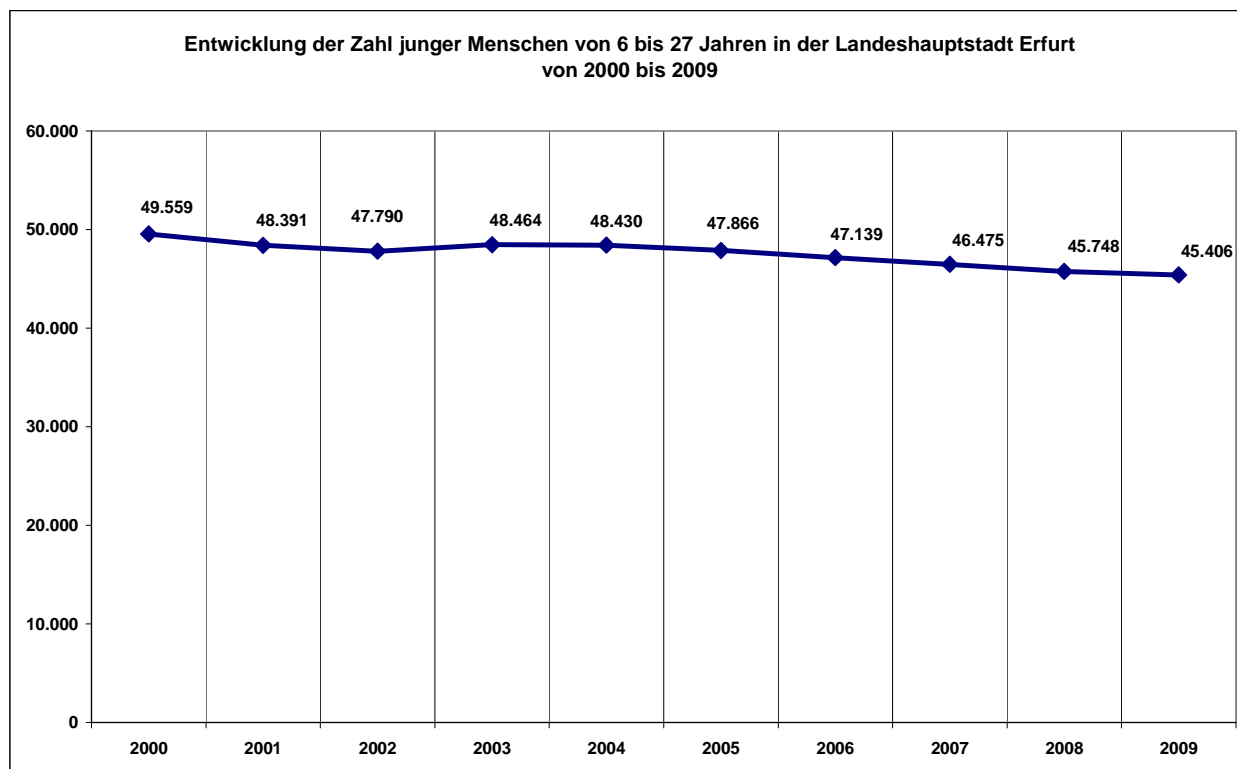
B Demographische Entwicklung, Lebenslagen und Interessen junger Menschen

B.1 Demographie - Sozialindikatoren (statistische Daten)

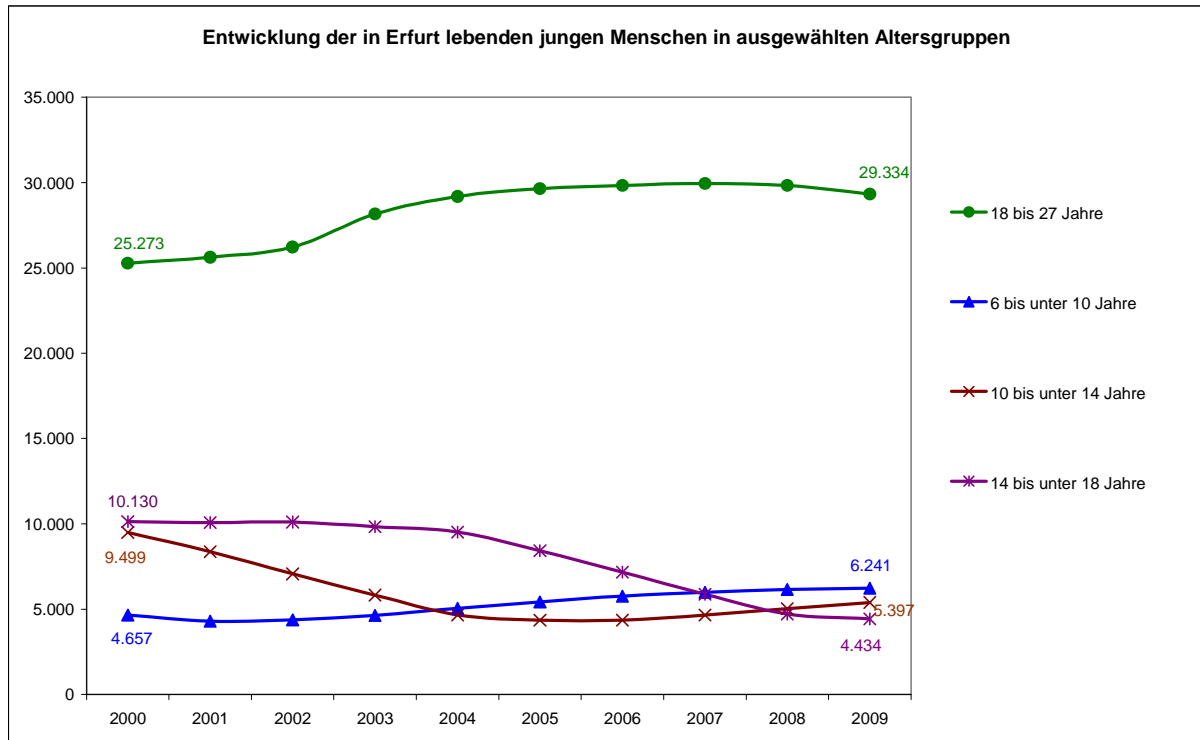
Eine wesentliche Grundlage für die Bewertung des nachstehend dargestellten Bestandes an Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit und Jugendsozialarbeit sind die Daten zum Umfang der relevanten Zielgruppen und zu Faktoren wie Arbeitslosigkeit und Sozialleistungsbezug. Diese Indikatoren sozialer Belastung, deren kleinräumige Darstellung bei der Größe der Landeshauptstadt Erfurt zwingend erforderlich ist, vermitteln einen Eindruck über Lebenslagen, die das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen beeinflussen.

In Erfurt sind zum 31.12.2009 55.818 junge Menschen zwischen 0 und 27 Jahren mit Hauptwohnsitz gemeldet. 1.063 der in Erfurt mit Hauptwohnsitz gemeldeten Kinder und Jugendlichen sind Ausländer, dies entspricht einer Quote von 4 % aller 0 bis unter 18-Jährigen (31.12.2009). Die Quoten der ausländischen Kinder und Jugendlichen differieren von Stadtteil zu Stadtteil sehr deutlich. In der Altstadt, im Rieth, am Berliner Platz, in der Johannesvorstadt und Ilversgehofen fallen sie am höchsten, in der Brühlervorstadt, Daberstedt, Löbervorstadt und den ländlichen Ortsteilen am niedrigsten aus.

Als für die zu beschreibenden Arbeitsfelder relevante Zielgruppe werden nachfolgend die 6 bis 27-Jährigen dargestellt, wobei diese Zahlen nochmals in die Altersgruppen 6 bis unter 10-Jährige (jüngere Kinder), 10 bis unter 14-Jährige (ältere Kinder), 14 bis unter 18-Jährige (Jugendliche), 18 bis unter 21-Jährige sowie 22 bis 27-Jährige (junge Erwachsene) aufgliedert sind. Diese Aufgliederung erlaubt den Blick auf den Umfang und vor allem die zahlenmäßige Entwicklung deutlich trennbarer Zielgruppen und der Arbeit mit jungen Menschen.



Im 10-Jahres-Verlauf ist bei den 6 bis 27-Jährigen ein Rückgang um ca. 4.000 junge Menschen zu erkennen⁵. Der kleine Trendbruch im Jahr 2003 ist auf die Einführung der Zweitwohnsitzsteuer zum 01.08.2003 zurück zu führen. Diese Steuer hat insbesondere viele Studenten bewogen, ihren Zweitwohnsitz in einen Hauptwohnsitz umzuwandeln. Der Haupttrend des zahlenmäßigen Rückgangs junger Menschen bis 27 Jahre wird sich fortsetzen und in den nächsten Jahren die Altersgruppe der jungen Erwachsenen durchwandern.

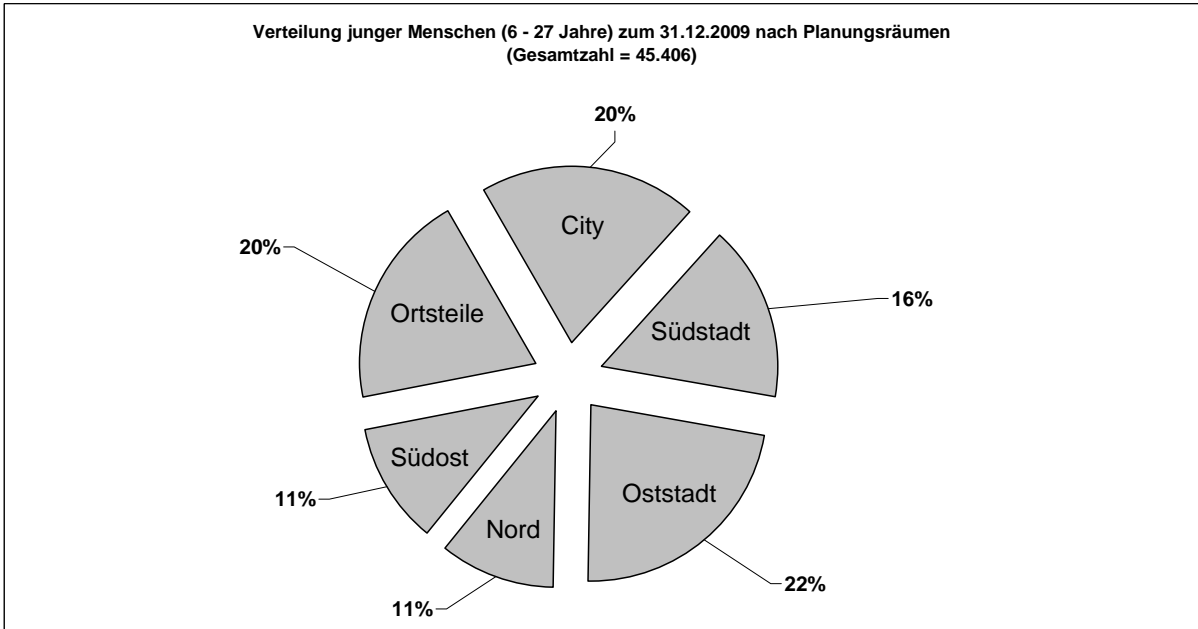
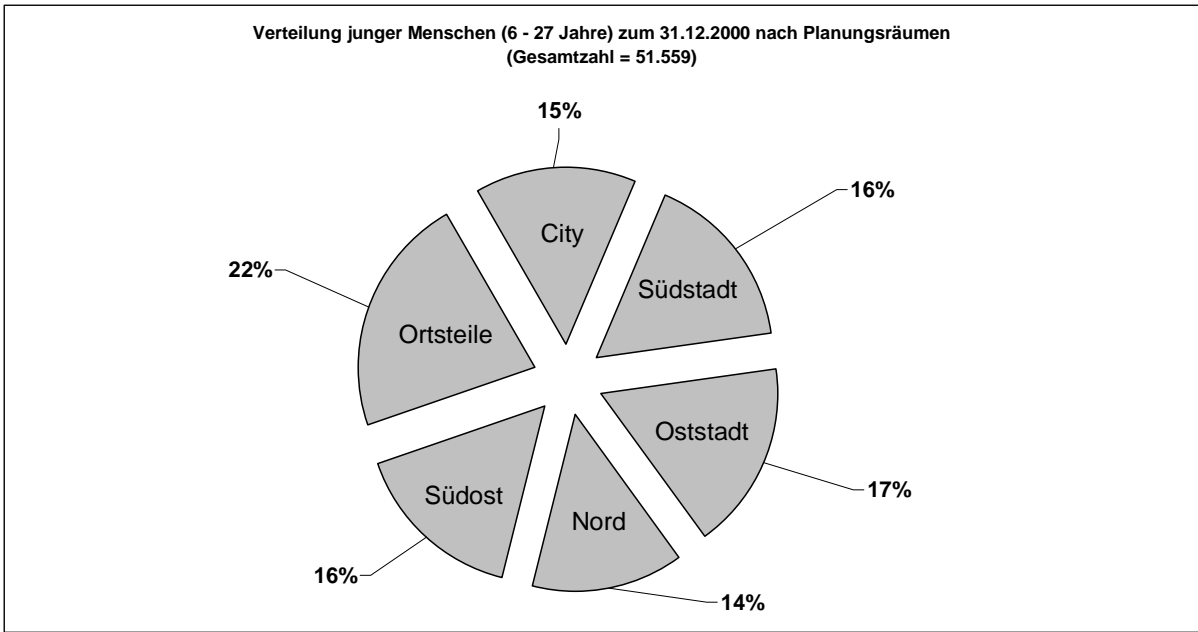


Dabei zeigt sich die jeweilige Verlaufskurve der einzelnen Altersgruppen zeitversetzt ähnlich. Die Altersgruppe der 10 bis unter 14-Jährigen durchlief ihren Tiefpunkt in 2005 und steigt seitdem wieder leicht an. Den deutlichsten Rückgang verzeichnete in den letzten Jahren die Altersgruppe der 14 bis unter 18-Jährigen, wobei im Jahr 2009 der voraussichtliche Tiefpunkt erreicht wurde. Ein ähnlicher Prozess wird sich vermutlich in den kommenden Jahren bei den volljährigen jungen Menschen vollziehen, im Planungszeitraum 2012 bis 2014 wird sich die Altersgruppe bis 23 Jahre verkleinern.

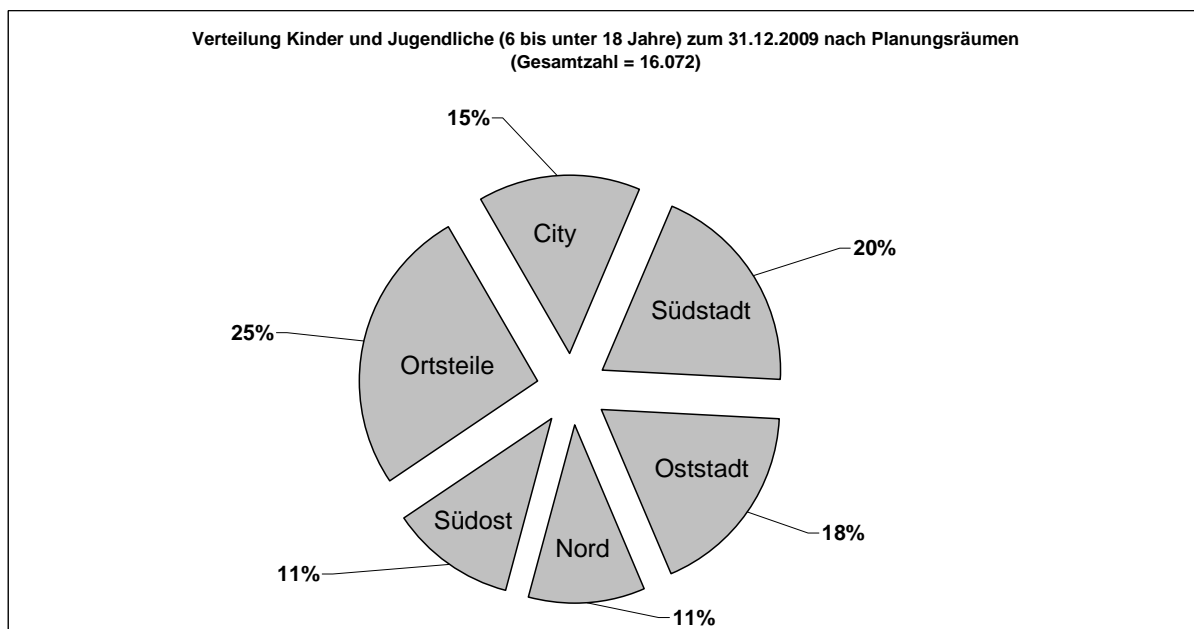
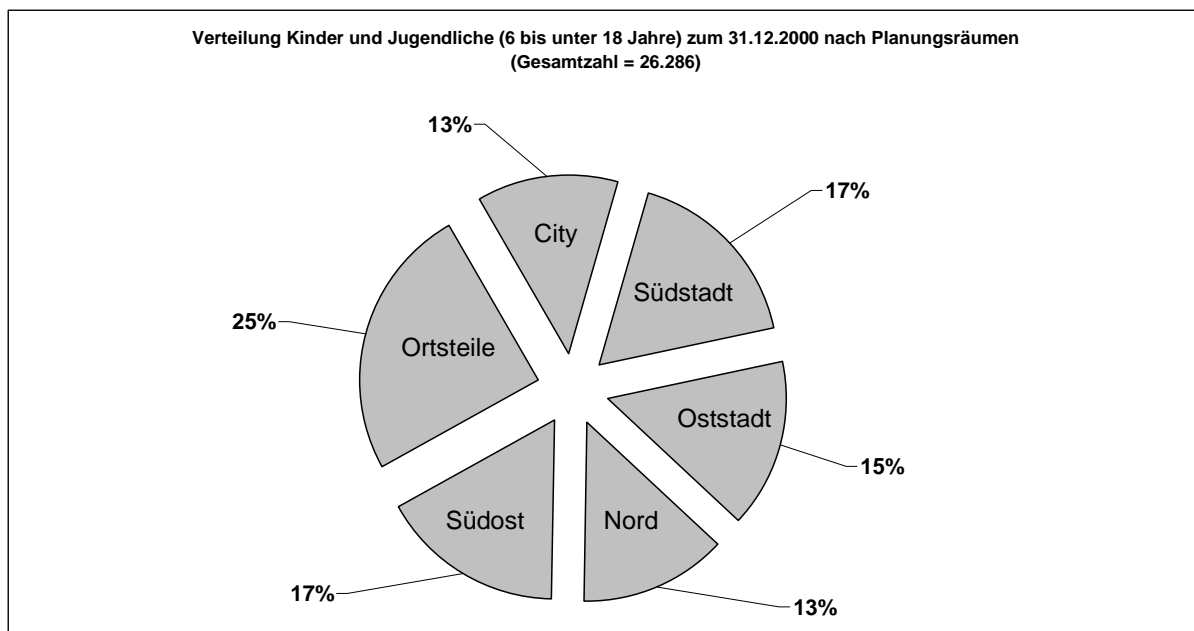
Die gestiegenen Geburtenzahlen ab 2007 werden sich im Planungszeitraum kaum auswirken, sondern sind erst nach dem Jahr 2014 in der Altersgruppe der 6 bis unter 10-Jährigen relevant.

Die Gesamtheit der 6 bis 27-Jährigen ist nicht gleichmäßig auf die einzelnen Planungsräume verteilt, wie die nachstehenden Abbildungen zeigen. Im Vergleich der Jahre 2000 und 2009 ergibt sich ein prozentualer Rückgang besonders in den Plattenwohnsiedlungen Südost und Nord, während die Planungsräume City und Gründerzeit Oststadt im Jahr 2009 einen höheren Verteilungsanteil junger Menschen dieser Altersgruppe ausweisen.

⁵ Stichtag für die Zahlenerhebung ist jeweils der 31.12., für 2003 sind die Zahlen des 31.10. verwendet worden!



Vergleicht man die Verteilung der Altersgruppe 6 bis unter 18 Jahre auf die Planungsräume, was die oben beschriebenen statistischen Effekte der Zweitwohnsitzsteuer im wesentlichen ausklammert, zeigt sich ebenfalls der überproportionale Verlust an Kindern und Jugendlichen im Südosten sowie, in geringerem Ausmaß, im Planungsraum Nord. Die übrigen kernstädtischen Planungsräume weisen im Jahr 2009 jeweils einen leicht höheren Verteilungsanteil aus, in den Ortsteilen blieb der Anteil konstant.



Der sich vollziehende demographische Wandel ist grundsätzlich als Herausforderung für die gesamte Bundesrepublik Deutschland zu Beginn des 21. Jahrhunderts zu charakterisieren. Allerdings verlaufen diese Prozesse regional sehr unterschiedlich. Zur demographischen Entwicklung einzelner Regionen liegen verschiedene Studien vor. So berechnet das Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung für die Stadt Erfurt einen Bevölkerungsrückgang um ca. 5 % im Zeitraum 2004 bis 2020⁶, Eine aktualisierte Berechnung der Bertelsmann Stiftung weist einen Rückgang um 2,4 % im Zeitraum 2006 bis 2025 aus⁷.

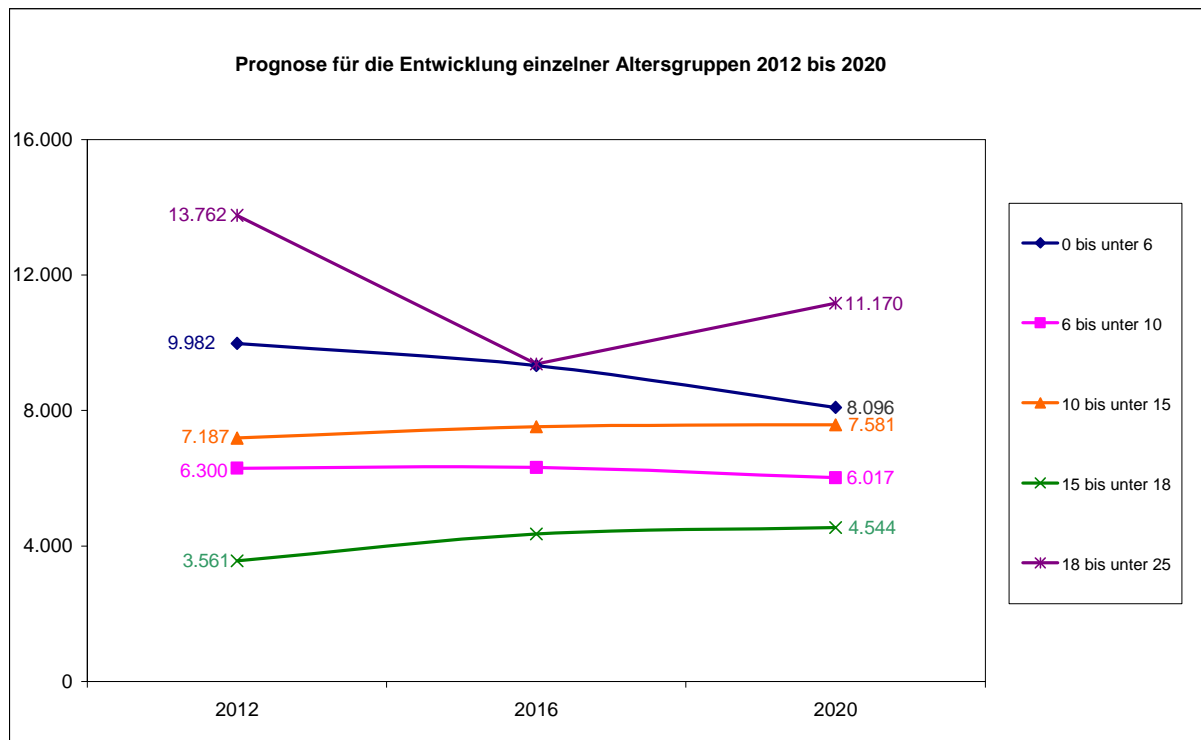
Eine Analyse zu den Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung auf die Arbeitsfelder der Jugendhilfe bis zum Jahr 2020 in Thüringen, die von der Dortmunder Arbeitsstelle für Kinder und Jugendhilfestatistik erarbeitet wurde, erwartet für die Stadt Erfurt einen leichten

⁶ Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung: Die demographische Lage der Nation. München 2006.

⁷ Bertelsmann Stiftung: Wegweiser Kommune. <http://wegweiser-kommune.de/datenprognosen/prognose/Prognose.action?thema=2&subthema=1&datenvergleich=3&gkz=16051000> (16.04.2009).

Rückgang der unter 6-Jährigen und starke Zuwächse in den Altersgruppen von 6 bis unter 18 Jahren⁸.

Die letzte veröffentlichte Bevölkerungsprognose des Erfurter Amtes für Stadtentwicklung weist mittelfristig einen Rückgang der Bevölkerungszahl in Erfurt aus⁹. Ein Geburtenrückgang wird demnach nach dem Jahr 2012 erwartet. Bezogen auf einzelne Altersgruppen ergibt sich bis zum Jahr 2020 folgendes Bild:



Durch einen prognostizierten Geburtenrückgang verringert sich nach 2012 die Zahl der unter 6-Jährigen und ab einem späteren Zeitpunkt auch die Altersgruppe der 6 bis unter 10-Jährigen. Die gleichzeitigen Zunahmen bei den 10 bis unter 15-Jährigen und den 15 bis unter 18-Jährigen ergeben sich aus dem mehrjährigen Geburtenanstieg nach dem Tiefstand im Jahr 1994. Die höheren Geburtenzahlen seit 2007 wirken sich auf die Größe der Zielgruppe des Kinder- und Jugendförderplanes im Planungszeitraum 2012 bis 2014 nicht aus.

Vergleicht man die Prognosedaten der Jahre 2012 und 2020 für die gesamte Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen (0 bis unter 18 Jahre), so fällt auf, dass sich Zu- und Abnahmen der einzelnen Kohorten in der Summe in etwa ausgleichen. Nach den gravierenden Rückgängen seit der Wende lässt die Prognose demnach eine Phase der Konsolidierung bis 2020 erwarten.

In der Altersgruppe der jungen Volljährigen wird im Planungszeitraum ein deutlicher Rückgang erwartet.

Eine aktuelle Prognose des Erfurter Hauptamtes auf Grundlage des Jahres 2009 zeigt einen voraussichtlichen Anstieg des Jugendquotienten (Zahl der 0 bis unter 20-Jährigen im Verhältnis zur Zahl der 20 bis unter 65-Jährigen) im Planungszeitraum 2012 - 2014¹⁰.

⁸ Schilling, M.: Wissenschaftliche Analyse der Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung auf die Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe bis zum Jahre 2020 in Thüringen. Vortragsmanuskript vom 20.11.2008.

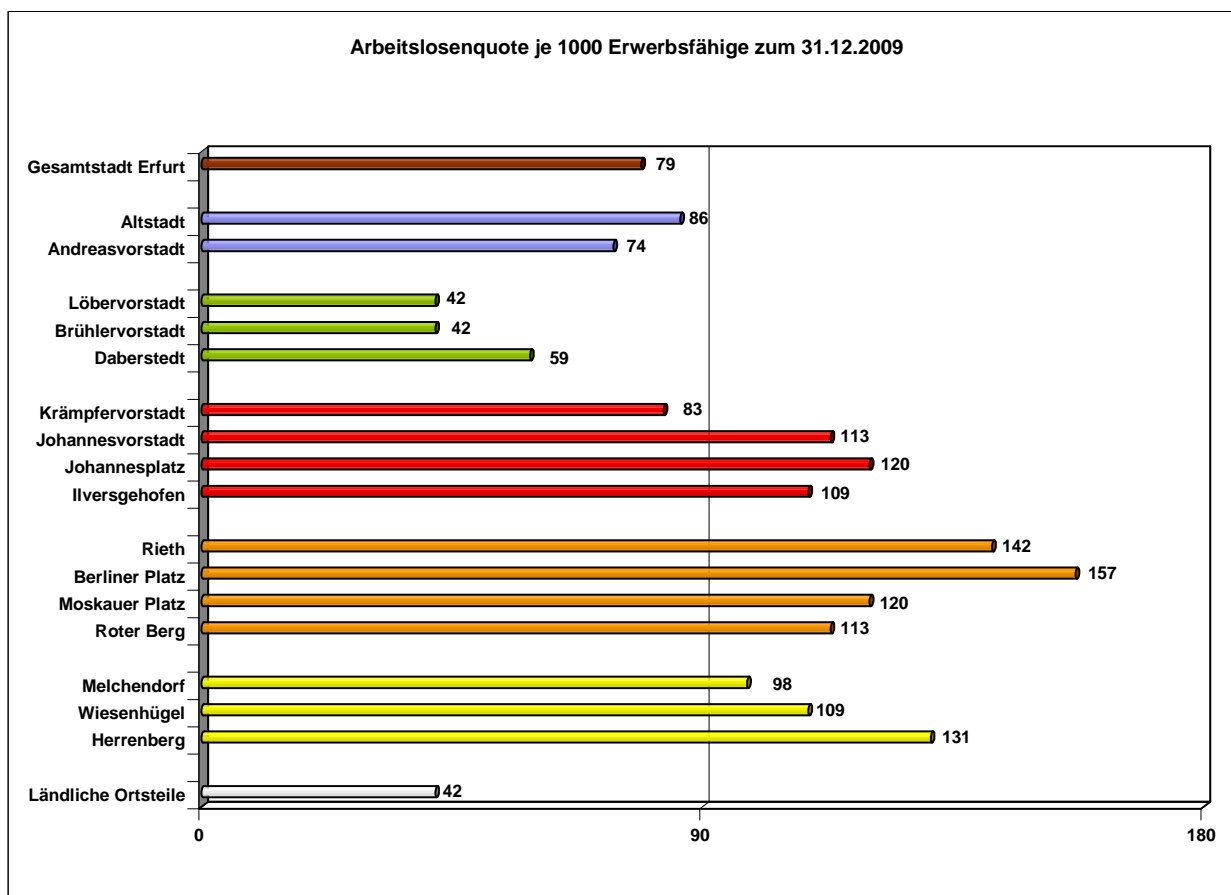
⁹ Landeshauptstadt Erfurt: Kommunalstatistisches Heft 61. Juli 2007.

¹⁰ Landeshauptstadt Erfurt: Fortgeschriebene Bevölkerungsprognose auf Grundlage des Jahres 2009. (Unveröffentlichtes Dokument. Präsentation im Jugendhilfeausschuss am 23.06.2011.)

Die kleinteilige Beschreibung von Lebenslagen mit Hilfe sozialer Belastungsindikatoren macht deutliche räumliche Unterschiede hinsichtlich der sozialen Lebenssituation von Kindern, Jugendlichen und Familien innerhalb der Stadt Erfurt sichtbar. Die nachfolgend dargestellten Indikatoren ermöglichen jeweils einen Blick auf die Gesamtstadt und einzelne Stadtteile zum Stichtag 31.12.2009:

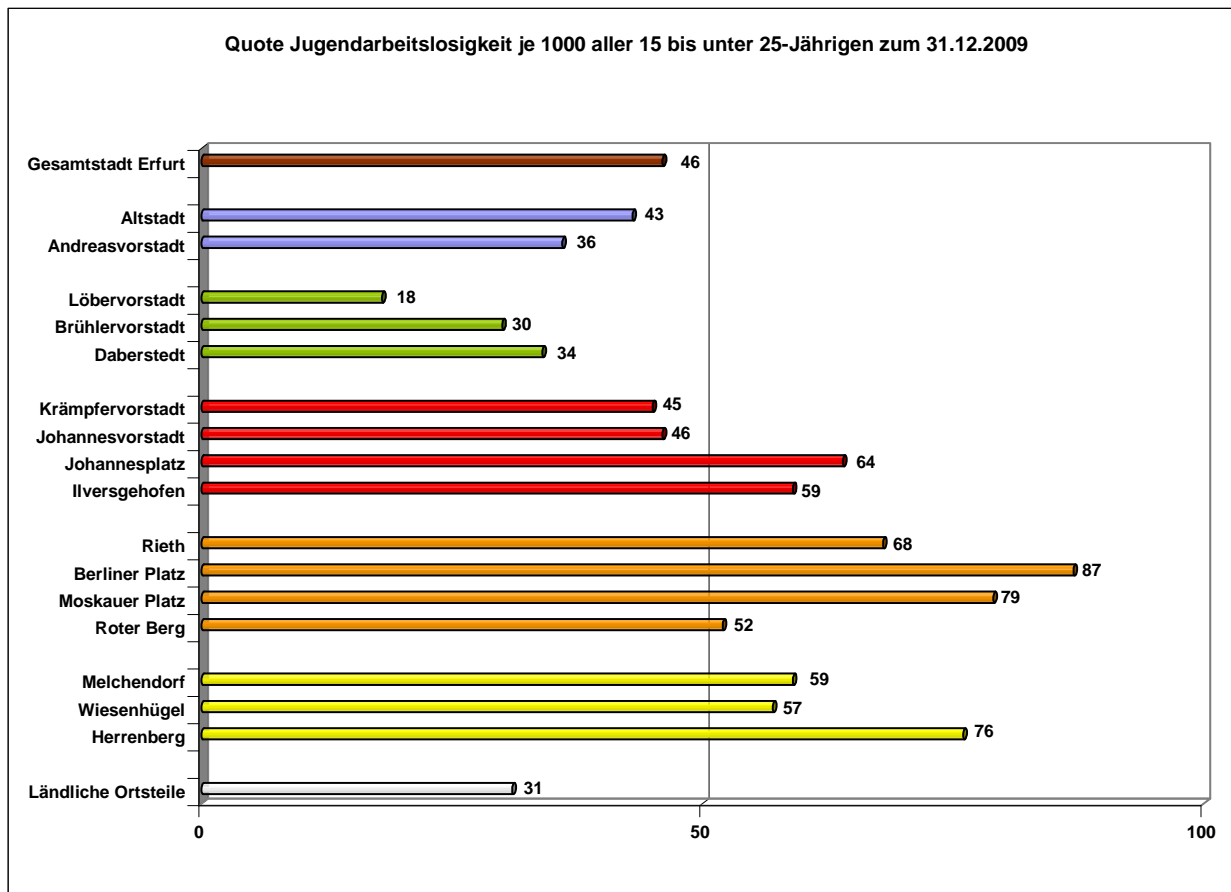
- Arbeitslosigkeit,
- Jugendarbeitslosigkeit,
- Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II,
- Hilfen zur Erziehung/Eingliederungshilfen/Hilfen für junge Volljährige nach dem SGB VIII.

Am Arbeitsmarkt hat sich Rückgang der Zahl der Arbeitslosen von 17.839 am 31.12.2005 auf 10.619 am 31.12.2009 ergeben¹¹. Dabei zeigen sich deutliche Unterschiede bei der Ausprägung der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Planungsräumen. Während dieser Indikator in den Planungsräumen Gründerzeit Südstadt (Löbervorstadt, Brühlervorstadt, Daberstedt) und den ländlichen Ortsteilen deutlich unter dem städtischen Durchschnitt liegt, ist er in den Bereichen Gründerzeit Oststadt (Krämpfervorstadt, Johannesvorstadt, Johannesplatz, Ilversgehofen), Plattenwohnsiedlungen Nord (Rieth, Berliner Platz, Moskauer Platz, Roter Berg) und Südost (Wiesenhügel, Melchendorf, Herrenberg) deutlich höher sowie im Stadtteil Andreasvorstadt (PR City) leicht höher als der Stadtdurchschnitt. Insbesondere der Erfurter Norden, aber auch die Stadtteile Johannesvorstadt, Johannesplatz, Herrenberg und Wiesenhügel weisen besonders hohe Werte auf.

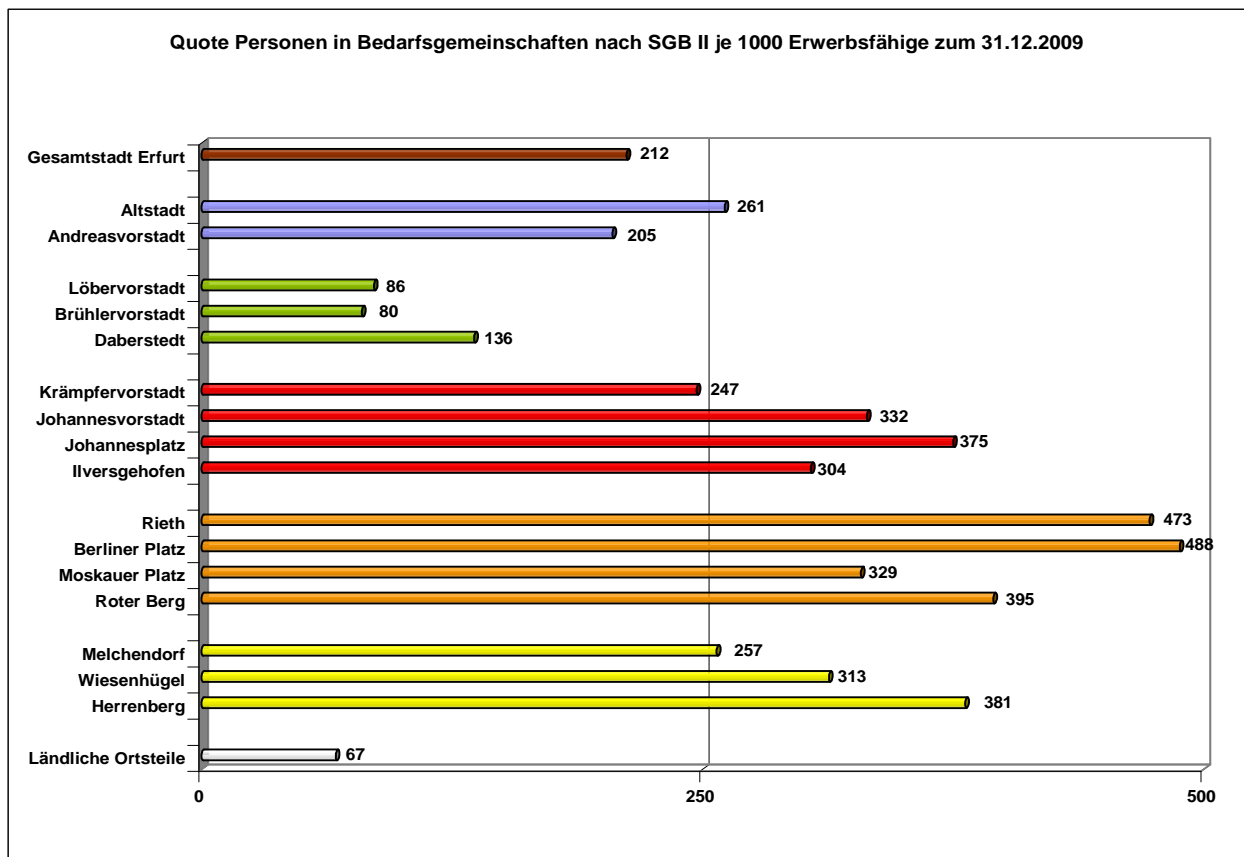


¹¹ Quelle: Agentur für Arbeit.

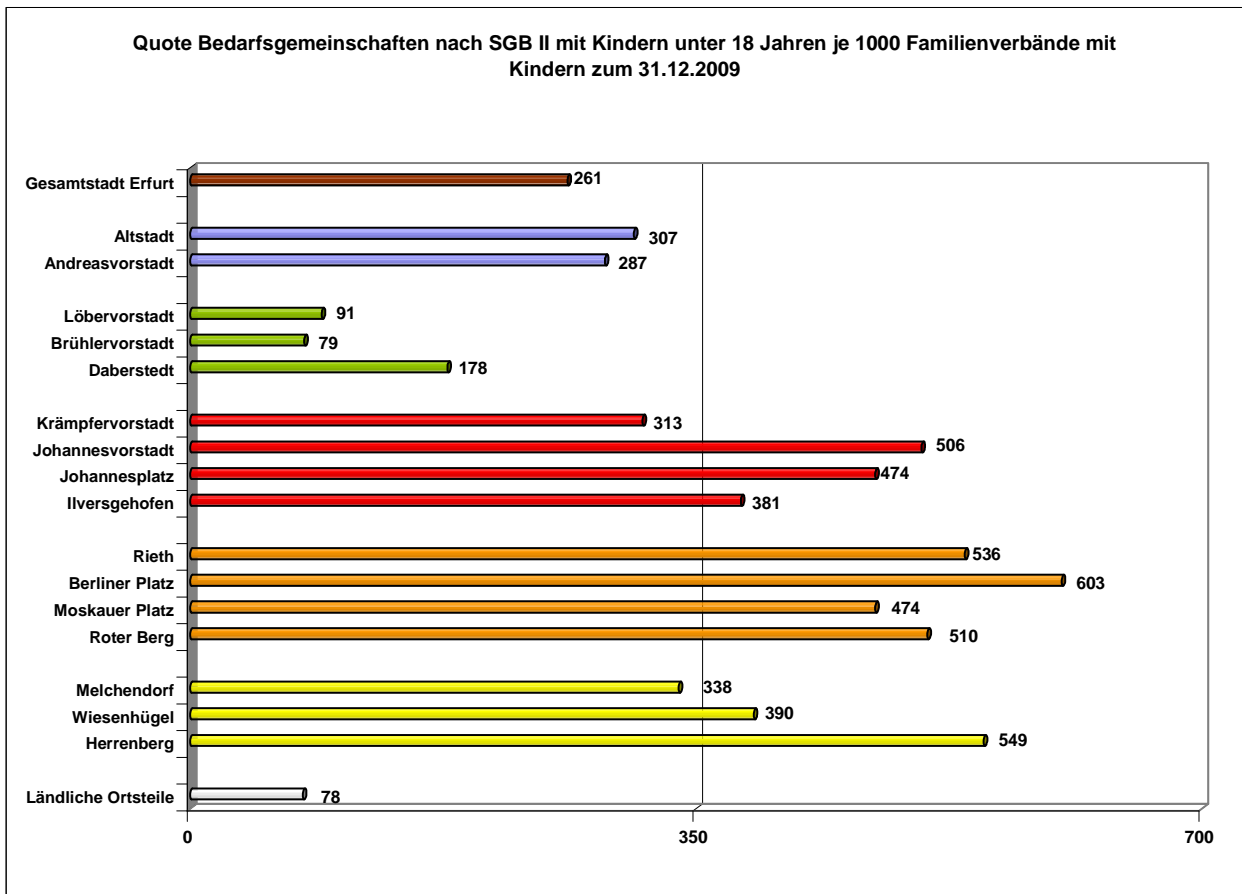
Der Indikator "Jugendarbeitslosigkeit" ist als Quote der arbeitslosen unter 25-Jährigen bezogen auf alle 15 bis unter 25-Jährigen dargestellt. Es wird deutlich, dass junge Menschen in den ländlichen Ortsteilen, in der Südstadt sowie der Andreasvorstadt am wenigsten betroffen sind. Auffällig sind sehr hohe Quoten in den Stadtteilen Johannesplatz und Ilversgehofen, insgesamt im Planungsraum Nord sowie im Südosten am Wiesenhügel und Herrenberg. Insgesamt ist auch bei der Zahl der unter 25-jährigen Arbeitslosen ein Rückgang zu verzeichnen (von 1.881 am 31.12.2005 auf 1.080 am 31.12.2009).



Die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II ist von 18.431 im Dezember 2005 auf 15.994 im Dezember 2009 gesunken, ebenso die Zahl der Personen in den Bedarfsgemeinschaften von 31.377 (31.12.2005) auf 28.453 (31.12.2009). Auch bei diesem Indikator sind Unterschiede in den Planungsräumen zu erkennen. Bis auf die Planungsräume Gründerzeit Südstadt, die Andreasvorstadt und die ländlichen Ortsteile liegen alle Stadtteile über dem Stadtdurchschnitt. Die Stadtteile des Erfurter Nordens sowie die Johannesvorstadt, der Johannesplatz und der Herrenberg ragen mit sehr hohen Quoten heraus.



Laut Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Dezember 2009) leben in Erfurt 7.161 Kinder unter 15 Jahren in Familien, die Leistungen des SGB II wie Arbeitslosengeld II und Sozialgeld beziehen. Gegenüber Dezember 2005 ist deren Anzahl leicht gesunken. Knapp 31 % aller Erfurter Kinder unter 15 Jahren sind somit von staatlichen Transferleistungen abhängig und von relativer Armut betroffen. Die untenstehende Graphik verdeutlicht allerdings, dass diese Lebensbedingungen räumlich sehr unterschiedlich vorzufinden sind. In fünf Stadtteilen bilden mehr als die Hälfte aller rechtlichen Familienverbände mit Kindern unter 18 Jahren eine Bedarfsgemeinschaft nach dem SGB II. Die Quote liegt am Berliner Platz mehr als siebenmal höher als in der Brühlervorstadt. Auffällig ist, dass neben Johannesvorstadt, Johannesplatz und Herrenberg alle Stadtteile des Erfurter Nordens sehr hohe Werte aufweisen.



Die Zahl der Sozialhilfeempfänger (HLU) in Erfurt hat sich aufgrund gesetzlicher Neuordnung mit Beginn des Jahres 2005 deutlich verringert. Im Dezember 2009 bezogen in Erfurt insgesamt 311 Personen Hilfe zum Lebensunterhalt. Auf eine stadtteilbezogene Darstellung wird aufgrund der geringen Gesamtzahl an dieser Stelle verzichtet.

B.2 Lebenslagen junger Menschen in der Stadt Erfurt

Der Lebensalltag von jungen Menschen in Erfurt ist durch eine Vielzahl von Faktoren beeinflusst, die zum Teil als problematisch eingeschätzt werden. In der folgenden Darstellung sind überwiegend Problemaspekte beschrieben, wobei grundsätzlich anzumerken ist, dass nicht alle Kinder und Jugendlichen von diesen gleichermaßen betroffen sind, Häufungen im Einzelfall jedoch als Ausprägung sozialer Benachteiligung verstanden werden müssen. Insoweit spiegeln die aufgeführten Punkte nicht die Gesamtheit an Lebenslagen junger Menschen in dieser Stadt wider. Die Einschätzungen basieren auf Rückmeldungen von Einrichtungen der Jugendarbeit, von Jugendverbänden, von Streetworkern und Schulsozialarbeitern sowie auf Statistiken und Befragungen junger Menschen selbst.

Innerhalb der Gesamtstadt lassen sich Unterschiede zwischen den einzelnen Stadtteilen ausmachen (bspw. hinsichtlich Sozial- und Infrastruktur), welche sich auf Lebenslagen junger Menschen auswirken¹².

Das Freizeitbudget vieler junger Menschen ist während der Woche limitiert. Allerdings verfügen auch nicht wenige Kinder und Jugendliche über ein tägliches Zeitbudget von mehr als 4 Stunden¹³.

Dem Freizeitverhalten der Freunde kommt eine Schlüsselrolle zu. Der Weg zu den Angeboten der Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit und Jugendsozialarbeit führt unabhängig vom Planungsraum mehrheitlich informell über die vorhandenen Beziehungsnetze, Cliquen, Gruppen und Freundschaften. Bei einer Befragung gaben 80 % der Kinder und Jugendlichen an, dass ihre Freunde eine Informationsquelle zu Freizeitangeboten sind¹⁴.

Nur ein Teil der jungen Menschen nimmt regelmäßig Angebote in öffentlich geförderten Einrichtungen in Anspruch. Dabei werden sowohl Einrichtungen in Wohnortnähe als auch in größerer Entfernung aufgesucht. Um mobil zu sein, nutzen Kinder und Jugendliche öffentliche Verkehrsmittel, das Fahrrad, gehen zu Fuß und fahren bei anderen mit.¹⁵

Im Rahmen der Jugendverbandsarbeit werden viele junge Menschen erreicht.

Junge Menschen nutzen Freizeitangebote in **Schulen**. Dabei haben die Schulen und Maßnahmeträger der schulbezogenen Jugendarbeit eine möglichst große Beteiligung der jungen Menschen bei der Planung der Angebote zu gewährleisten. Laut einer Untersuchung in Thüringen (1. Thüringer Jugendmonitor) liegen die Freizeitbedürfnisse im schulischen Bereich besonders bei Beschäftigung mit Computern, Sportmöglichkeiten und medialen und musischen Aktivitäten wie Schülercafé, Schülerzeitung, Schulband und Tanzgruppe. Auch für Kochkurse gibt es großes Interesse. Neben der Einflussnahme auf Freizeitangebote bestehen weitere Möglichkeiten für junge Menschen in der Schule mitzubestimmen, bspw. durch die Tätigkeit als Schülervertreter. Laut Thüringer Jugendmonitor 2009 sehen allerdings knapp die Hälfte der Befragten "gar keine" bis "wenig" Mitbestimmungsmöglichkeiten in der Schule.¹⁶

Massive **schulische Probleme** mit häufigen Fehlzeiten bis hin zum Schulabbruch treten besonders im Bereich der Berufsbildenden Schulen (insb. BVJ-Klassen), den Regelschulen und den Förderzentren zu Tage, wobei im Vergleich der letzten Jahre ein positiver Trend erkennbar ist. Während im Schuljahr 2005/2006 bei 9,2 % aller Schüler mindestens ein unentschuldigter Fehltag bzw. mehr als 20 unentschuldigte Fehltage bei 1,3 % aller Schüler aufgetreten sind, war dies im Schuljahr 2009/2010 nur noch bei 6,7 % (mindestens ein Fehltag) bzw. 1,2 % (mehr als 20 Fehltage) der Fall.

Die Ausstattung mit eigenen finanziellen Mitteln ist bei den jungen Menschen sehr unterschiedlich. Etwa ein Drittel der Erfurter Kinder unter 15 Jahren sind von Leistungen des SGB II abhängig und damit von relativer Armut betroffen. Im Bereich der Freizeitaktivitäten wird **Armut** für Kinder besonders spürbar. Kostenpflichtige Angebote können meist nicht

¹² Siehe Abschnitt D sowie Integriertes Stadtentwicklungskonzept

¹³ Siehe Abschnitt B.3 sowie Ergebnisse der Schülerbefragung im Jugendförderplan 2008 - 2010.

¹⁴ Siehe Abschnitt B.3

¹⁵ Siehe Abschnitt B.3

¹⁶ TMBWK: 1. Thüringer Jugendmonitor März/April 2009.

wahrgenommen werden, was zu Ausgrenzung und mangelnder Teilhabe am gesellschaftlichen Leben führt. Öffentlich geförderten Einrichtungen mit kostenlosen Angeboten kommt vor diesem Hintergrund eine besondere Bedeutung zu.

Andere wiederum verfügen über größere finanzielle Spielräume und setzen ihre finanziellen Mittel gezielt ein.

Der Umgang mit Geld orientiert sich oft an dem, was gerade in Mode ist. Ausgegeben wird häufig auch Geld, das eigentlich nicht vorhanden ist, was zu Verschuldung, Kontosperr, Mietrückstand u. ä. führt.

Die Aufsicht jüngerer Geschwister überantworten manche Eltern in der Freizeit ihren Kindern, so dass Einrichtungen der Jugendarbeit auch von Kindern im Vorschulalter in Begleitung älterer Kinder oder Jugendlicher besucht werden.

Ein Teil der jungen Menschen in Erfurt verfügt über einen **Migrationshintergrund**. Ein solcher liegt vor, wenn der junge Mensch nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt oder außerhalb der Bundesrepublik Deutschland geboren wurde und zugewandert ist oder wenn mindestens ein Elternteil außerhalb der Bundesrepublik Deutschland geboren wurde und zugewandert ist¹⁷. Diese jungen Menschen nehmen Angebote der Jugend(sozial)arbeit vergleichsweise wenig in Anspruch.

Eine **jugendszenespezifische** Einrichtung richtet sich mit ihren Angeboten an Punks oder Sympathisanten von Ska, Punk- oder Hardcore-Musik.

Die Bedarfe an Beratung und Weitervermittlung sind in allen Planungsräumen im Rahmen der Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit und Jugendsozialarbeit nach wie vor hoch. Die häufigste Inanspruchnahme resultiert aus Informationsbedarf, schulisch oder persönlich motiviert. Themen sind unter anderem Schulschwierigkeiten, Ausbildungsfrust, Arbeitslosigkeit, Drogenprobleme, Ärger zu Hause, Straftaten, Freiwilligendienste - Infos, Formularhilfe, Wohnungs- oder Beziehungsprobleme, Stress auf Arbeit oder im Elternhaus. Beratung und Hilfe greifen nur eingebettet in intensive und langfristige Beziehungsarbeit.

Das Handy gehört zwischenzeitlich zur Grundausrüstung junger Menschen. Die Folgen für die soziale Arbeit sind ambivalent.

Deutlich verändern sich Cliquesarbeit und Streetwork. Tendenziell verlieren feste Orte als Szene-Treffpunkte an Bedeutung, da man sich kurzfristig – je nach Laune und Angebot - an unterschiedlichen Orten treffen kann. Cliques lassen sich nicht mehr so einfach lokalisieren. Streetworker müssen mehr laufen und nach dem Zufallssystem kontaktieren. Bei jüngeren Jugendlichen wird das "Statussymbol" Handy wegen Geldmangel zeitweise nur zum Anrufempfang und zum Spielen verwendet.

Für Verabredungen und Informationsaustausch werden zunehmend auch **soziale Netzwerke** im Internet genutzt.

Mit Drogen und Sucht sind sozialpädagogische Fachkräfte in allen Planungsräumen konfrontiert. Sie bewegen sich dabei in einem Spannungsfeld zwischen rechtlichen Rahmenbedingungen und der parteilichen Arbeit mit den Zielgruppen. Der Umfang des Missbrauchs illegaler Drogen ist schwer einzuschätzen, Drogen und Sucht sind oftmals eine verschwiegene Realität.

Die gesundheitliche Situation der Kinder und Jugendlichen gibt besonders hinsichtlich eines Trends zum Übergewicht Anlass zur Besorgnis. Die schulärztlichen Untersuchungen in der 8. Klasse zeigen eine deutliche Erhöhung der Befundhäufigkeit "Adipositas" gegenüber der Einschulungsuntersuchung¹⁸. Der aktuelle Erfurter Kindergesundheitsbericht macht weiterhin auf gestiegene Auffälligkeiten gegenüber dem Vorbericht (2004) in den Bereichen Sprech-, Sprach- und Stimmstörungen, Muskel-, Skelett- und Bindegewebsystem und Hauterkrankungen aufmerksam. In den Bereichen Motorik und Koordination, Verhaltensauffälligkeiten und Zahnstatus verweist der Bericht dagegen auf Rückgänge der Auffälligkeiten, wobei bei Karies eine Polarisierung in sozial schwachen Gebieten festgestellt

¹⁷ gemäß § 6 Satz 2 Verordnung zur Erhebung der Merkmale des Migrationshintergrundes (Migrationshintergrund-Erhebungsverordnung - MighEV) vom 29. September 2010, BGBl. I, Seite 1372, 1373

¹⁸ Amt für Soziales und Gesundheit: Bericht zum Gesundheitsstatus der Erfurter Kinder. 2010.

wird. Weiterhin wird ausgesagt, dass sich die Durchimpfungsrate kontinuierlich verbessert hat und die Häufigkeit der Vorlage des Vorsorgeheftes gestiegen ist.

B.3 Ergebnisse einer Befragung von Erfurter Kindern und Jugendlichen zu Freizeitinteressen und Mobilität

Ausgangspunkt

Im Zuge der Fortschreibung des Jugendförderplanes 2008 - 2010 wurde die Frage diskutiert, in welchem Maße das Vorhandensein wohnortnaher öffentlich geförderter Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche notwendig und sinnvoll ist. Gibt es Kinder und Jugendliche, die auf Freizeiteinrichtungen in der Nähe ihrer Wohnung angewiesen sind, weil sie sonst keine Möglichkeit haben, derartige Angebote zu nutzen? Oder ist es sinnvoll, zentrale Einrichtungen zu kreieren, in der Summe weniger aber dafür mit mehr Personal und vielfältigen Angeboten für alle Altersgruppen und Interessen, ergänzt durch Freizeitangebote in Schulen? Sind Kinder und Jugendliche in der Lage, sich entsprechend ihrer Interessen und Bedürfnisse zu orientieren oder gibt es Einschränkungen, bspw. durch zu weite Entfernung oder schlechte Erreichbarkeit? Aus diesen Überlegungen heraus wurde im Jugendförderplan festgehalten, dass eine Einschätzung zur Mobilität erarbeitet werden soll. Dieser Maßnahmenpunkt lautet:

"Die Verwaltung des Jugendamtes wird aufgefordert, in Zusammenarbeit mit der AG Jugendarbeit eine Einschätzung der Mobilität von Kindern und Jugendlichen zu erarbeiten. Dabei soll auch eingeschätzt werden, wer Angebote im sozialen Nahraum benötigt bzw. wer stadtweit ausgerichtete Angebote nutzen kann."

Untersuchungsvorbereitung

Durch den Jugendhilfeplaner des Jugendamtes wurde in der AG Jugendarbeit die Bildung einer kleinen Arbeitsgruppe angeregt, die sich mit der Mobilitätseinschätzung befasst. Die Arbeitsgruppe hat sich mehrfach getroffen, Fragethemen gesammelt und einen Fragebogen entworfen. Der Fragebogen wurde zudem im Unterausschuss Jugendhilfeplanung des Jugendhilfeausschusses beraten, um zusätzliche Fragen, die die Fortschreibung des Jugendförderplanes berühren, einzubringen.

Mit der Fachhochschule Erfurt, Fakultät Sozialwesen, wurde die Idee entwickelt, das Thema im Rahmen eines Seminars aufzugreifen. Das Seminar wurde im SS 2009 in Blockveranstaltungen durchgeführt.

Begriff Mobilität

Mobilität wird hier als räumliche Mobilität verstanden, bspw. in Unterscheidung zu geistiger oder elektrischer Mobilität. Räumliche Mobilität gibt die Beweglichkeit von Personen im geographischen Raum an. Dazu gehört auch die Möglichkeit und Bereitschaft zur Bewegung¹⁹.

Methodisches Vorgehen

Bislang wurde eine schriftliche Befragung von Kindern und Jugendlichen mit geschlossenen bzw. halboffenen Fragen durchgeführt. Eine beabsichtigte Ergänzung mit leitfadengestützten Interviews wurde teilweise vorbereitet.

Ursprünglich war angestrebt worden, die schriftliche Befragung als repräsentative Stichprobenerhebung durchzuführen. Um für die Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen in Erfurt repräsentative Aussagen treffen zu können, wäre eine Stichprobe von mindestens 730 erforderlich. Insgesamt wurden 1200 Stichprobenelemente gezogen, die Ziehung erfolgte schulklassenweise.

¹⁹ Nuhn, Helmut; Hesse, Markus (2006). Verkehrsgeographie. Paderborn.

Die online-Befragung fand zu Beginn des Schuljahres 2009/2010 statt. Zuvor wurde ein Pretest durchgeführt. Zur Wahrung datenschutzrechtlicher Belange wurde das Büro des Thüringer Datenschutzbeauftragten kontaktiert. Die von dort gegebenen Hinweise wurden bei der Durchführung beachtet.

Ergebnisse

An der Befragung haben sich lediglich 196 Kinder und Jugendliche beteiligt, davon konnten 189 Datensätze in die Auswertung einbezogen werden. 57 % der Befragten sind weiblich, 43 % männlich. 110 der Befragten sind jünger als 14 Jahre (Kinder), 79 sind älter. Unter den über 14-Jährigen befinden sich 11 Volljährige (18 bis 20 Jahre alt), diese werden in der Auswertung den Jugendlichen zugerechnet. 21 % der Befragten besuchen eine Regelschule, 9 % eine Gesamtschule und 66 % ein Gymnasium, von 4 % liegen keine Angaben zur Schule vor.

Aufgrund der geringen Beteiligung besitzen die Befragungsergebnisse keine repräsentative Aussagekraft für die Erfurter Kinder und Jugendlichen. Insbesondere kleinräumige Auswertungen sind nicht möglich.

Zur verfügbaren Freizeit:

Die Hälfte der Befragten gibt an, an Schultagen pro Tag circa 2 bis 4 Stunden freie Zeit zur Verfügung zu haben. Mehr als 4 Stunden haben 27,5 % zur Verfügung, weniger als 2 Stunden 22,5 % der Kinder und Jugendlichen.

Häufige Orte der Freizeitgestaltung

Die Kinder und Jugendlichen wurden gefragt, wo sie ihre Freizeit vorrangig verbringen. Dabei war zu unterscheiden, ob sich der Ort im eigenen Wohngebiet oder weiter weg davon befindet (bei möglicher Mehrfachnennung). Die jeweils 5 meistgenannten Orte sowie den Stellenwert der Jugendfreizeiteinrichtungen zeigt die nachstehende Tabelle:

Kinder (n = 110)	
im eigenen Wohngebiet	weiter weg vom eigenen Wohngebiet
bei mir zu Hause (93 %)	in Vereinen / Verbänden (50 %)
bei Freunden zu Hause (46 %)	bei Freunden zu Hause (39 %)
in Vereinen / Verbänden (26 %)	Kino (39 %)
in Schulen (20 %)	in Schulen (23 %)
auf Spielplätzen (18 %)	in Einkaufszentren (20 %)
Jugendhäuser, Freizeittreffs, Stadtteileinrichtungen (5 %)	Jugendhäuser, Freizeittreffs, Stadtteileinrichtungen (17 %)

Jugendliche (n = 79)	
im eigenen Wohngebiet	weiter weg vom eigenen Wohngebiet
bei mir zu Hause (86 %)	Kino (55 %)
bei Freunden zu Hause (51 %)	bei Freunden zu Hause (50 %)
in Vereinen / Verbänden (25 %)	in Einkaufszentren (41 %)
auf Bolzplätzen (25 %)	in Vereinen / Verbänden (38 %)
in Schulen (20 %)	Disco (38 %)
in Einkaufszentren (20 %)	

Jugendhäuser, Freizeittreffs, Stadtteileinrichtungen (10 %)	Jugendhäuser, Freizeittreffs, Stadtteileinrichtungen (18 %)
---	---

Lieblingsorte

Ein Fragenkomplex bezog sich darauf, wie viel Wegezeit Kinder und Jugendliche in Kauf nehmen, um zu ihrem expliziten Lieblingsort zu gelangen. Diesen Lieblingsort suchen 80 % der Befragten mehrmals in der Woche oder täglich auf. Nur ein kleiner Teil der Befragten (2,8 %) braucht dafür länger als 1 Stunde. Die nachfolgende Tabelle zeigt, dass Jugendliche stärker als Kinder auch längere Wegezeiten (mehr als eine Viertelstunde) in Kauf nehmen.

Wegezeit zum Lieblingsort	Kinder (n = 102)	Jugendliche (n = 79)
bis zu 15 Minuten	72 %	62 %
mehr als 15 Minuten	28 %	38 %

Freizeitgestaltung im eigenen Wohngebiet

Weniger als die Hälfte der Kinder und Jugendlichen ist mit den Möglichkeiten, die Freizeit im eigenen Wohngebiet zu verbringen, zufrieden.

Zufriedenheit mit Freizeitmöglichkeiten im eigenen Wohngebiet	Kinder (n = 102)	Jugendliche (n = 79)
zufrieden / sehr zufrieden	46 %	39 %
nicht so zufrieden / überhaupt nicht zufrieden	39 %	52 %
ist mir egal	15 %	9 %

Von den Kindern und Jugendlichen, die die Freizeitmöglichkeiten im Wohngebiet "zufrieden / sehr zufrieden" einschätzen, fühlen sich fast alle (96 %) in ihrem Wohngebiet wohl, während dieses Gefühl nur von 53 % aus der Kategorie "nicht bzw. überhaupt nicht zufrieden" genannt wird. Die Zufriedenheitseinschätzung korrespondiert weiterhin mit der positiven Bestätigung von Merkmalen des Wohngebiets, wobei nicht ersichtlich wird, ob einzelne Angebote tatsächlich nicht vorhanden oder lediglich nicht bekannt sind.

Treffen nachfolgende Aussagen persönlich zu oder nicht?	Zustimmung aus der Kategorie "zufrieden/sehr zufrieden mit Freizeitmöglichkeiten" (n = 78)	Zustimmung aus Kategorie "nicht so zufrieden/überhaupt nicht zufrieden mit Freizeitmöglichkeiten" (n = 81)
In meinem Wohngebiet ist was los.	39 %	6 %
In meinem Wohngebiet gibt es gute Treffpunkte.	70 %	23 %
In meinem Wohngebiet sind Freunde von mir.	86 %	76 %
In meinem Wohngebiet gibt es mindestens eine Freizeiteinrichtung.	70 %	48 %
In meinem Wohngebiet gibt es in der Freizeiteinrichtung interessante An-	37 %	12 %

gebote.		
In meinem Wohngebiet gibt es Vereine.	65 %	68 %
In meinem Wohngebiet gibt es Spielplätze.	96 %	86 %
In meinem Wohngebiet gibt es Bolzplätze.	84 %	68 %
In meinem Wohngebiet gibt es Skaterplätze.	38 %	19 %
In meinem Wohngebiet fühl ich mich wohl.	96 %	53 %

Freizeitgestaltung außerhalb des eigenen Wohngebietes

Wenn Kinder und Jugendliche ihre Freizeit außerhalb des eigenen Wohngebietes verbringen, gelangen sie auf verschiedene Weise dorthin (siehe Tabelle):

Wie gelangt man zu Freizeitorten außerhalb des eigenen Wohngebietes?	Kinder (n = 110)	Jugendliche (n = 79)
zu Fuß allein	38 %	37 %
zu Fuß zusammen mit anderen	33 %	40 %
mit der Straßenbahn /mit dem Bus allein	60 %	71 %
mit der Straßenbahn / mit dem Bus zusammen mit anderen	48 %	57 %
mit dem Fahrrad	47 %	48 %
mit dem Mofa, Moped, Roller oder Auto selbst fahren	0 %	9 %
bei Freunden mitfahren (Moped, Roller, Auto u. ä.)	8 %	27 %
von den Eltern, älteren Geschwistern gefahren	49 %	57 %

Auf die Frage, ob sie ihre Freizeit gern häufiger außerhalb des eigenen Wohngebietes verbringen würden, antworteten 41 % der Kinder und 51 % der Jugendlichen mit JA. 22 % der Kinder und 20 % der Jugendlichen verneinten die Frage. 37 % der Kinder und 29 % der Jugendlichen waren sich nicht sicher. Diejenigen, die die Frage bejaht und diejenigen, die sich nicht sicher waren, wurden anschließend gefragt, was sie daran hindert, dies zu tun. Mehr als die Hälfte führten zeitliche Gründe an, weitere Gründe sind in der nachstehenden Tabelle dargestellt.

Was hindert Kinder und Jugendliche daran, ihre Freizeit häufiger außerhalb des eigenen Wohngebietes zu verbringen? (n = 119)	
ich darf nicht	19 %
ich bekomme nicht genügend Zeit dafür	44 %
es dauert mir zu lange, bis ich dort bin	52 %

meine Freunde wollen nicht mitkommen	18 %
ich weiß nicht, wie ich hinkommen soll	21 %
Fahrradwege nicht vorhanden oder zu gefährlich	17 %
man muss zu häufig umsteigen	16 %
Fahrt ist zu teuer	26 %
die Bahn / der Bus fährt zu selten	28 %
nächste Haltestelle von Bahn/Bus ist zu weit entfernt	11 %
die letzte Bahn / der letzte Bus fährt zu zeitig zurück	19 %

Freizeitangebote

Da die Nutzung von Freizeitangeboten auch mit der Möglichkeit, sich über die vorhandenen Angebote zu informieren, zusammenhängt, wurden die Kinder und Jugendlichen um eine entsprechende Bewertung gebeten. Die Mehrheit schätzt dies mindestens zufriedenstellend ein, für cirka ein Drittel scheint das aber bisher gar kein Thema gewesen zu sein:

Einschätzung der Möglichkeit, sich über Freizeitangebote zu informieren (n = 163)	
1 = sehr gut	7 %
2 = gut	26 %
3 = zufriedenstellend	27 %
4 = nicht gut	5 %
5 = überhaupt nicht gut	2 %
Damit habe ich mich bisher nicht beschäftigt.	33 %

Die Befragten wurden gebeten anzugeben, wie sie sich über Freizeitangebote informieren. Die wichtigste Rolle spielt dabei die Informationsweitergabe durch Freunde, gefolgt vom Internet:

Auf welchem Wege informieren sich Kinder und Jugendliche über Freizeitangebote?	
Aushänge in der Schule	47 %
Freunde	80 %
Handy	12 %
Zeitungen	33 %
Internet	66 %
Plakate/Flyer	45 %

Die Frage, ob die Kinder und Jugendlichen Freizeitangebote an ihrer Schule kennen, wurde von 88 % bejaht. Diese wurden anschließend gefragt, inwieweit sie an ihnen teilnehmen. Dies bejahte nur eine Minderheit, wobei es sich dann aber überwiegend um regelmäßige Teilnahme handelt:

Teilnahme an Freizeitangeboten in der Schule (n = 167)	
Ja, mehrmals in der Woche	5 %
Ja, einmal in der Woche	26 %
Ja, unregelmäßig	7 %
Nein	62 %

Die Mehrzahl der Kinder und Jugendlichen wünscht sich Freizeitangebote im eigenen Wohngebiet, ohne dass diese zwangsläufig im Jugendhaus / Freizeittreff realisiert werden müssen:

Wo wünschen sich Kinder und Jugendliche Freizeitangebote?	Kinder (n = 110)	Jugendliche (n = 79)
in der Schule	25 %	23 %
im Jugendhaus / Freizeittreff	6 %	5 %
im eigenen Wohngebiet	66 %	57 %
ist egal	37 %	44 %

Fazit

Zunächst sei nochmals darauf verwiesen, dass die Ergebnisse keine repräsentative Aussagekraft haben. Die befragten Kinder und Jugendlichen sind mobil. Sie verbringen ihre Freizeit gern bei sich oder bei Freunden zu Hause, suchen aber auch öffentliche und halböffentliche Orte auf. Um zu ihrem Lieblingsort zu gelangen, nehmen sie auch längere Wegezeiten in Kauf. Dies ist bei Jugendlichen stärker ausgeprägt als bei Kindern.

Mit den Möglichkeiten der Freizeitgestaltung im eigenen Wohngebiet ist die Mehrheit der befragten jungen Menschen nicht zufrieden. Die Zufriedenheit mit den Freizeitmöglichkeiten korrespondiert mit der positiven Einschätzung des Wohngebietes. Wer mit Freizeitmöglichkeiten zufrieden ist, fühlt sich auch in seinem Wohngebiet wohl.

Um mobil zu sein, nutzen Kinder und Jugendliche öffentliche Verkehrsmittel, das Fahrrad, gehen zu Fuß und fahren bei anderen mit. Mobilitätseinschränkend wirken überwiegend zeitliche Aspekte, aber auch Fahrzeiten von Bus und Bahn und Ticketpreise oder schlichtweg die fehlende Erlaubnis der Eltern.

Die Möglichkeiten, sich über Freizeitangebote zu informieren, werden keineswegs schlecht eingeschätzt. Der Informationsfluss funktioniert über Freunde, das Internet, aber auch Aushänge in Schulen und Flyer. Freizeitangebote an Schulen sind bekannt und werden von den Befragten teilweise genutzt.

Viele Kinder und Jugendliche wünschen sich Freizeitangebote im eigenen Wohngebiet. Insgesamt sprechen die Ergebnisse dafür, dass Kinder etwas stärker, aber keineswegs ausschließlich auf das Wohnumfeld fokussiert sind, während Jugendliche sich stärker auch außerhalb des Wohngebietes orientieren und dabei längere Wegezeiten in Kauf nehmen.

Anregungen von Kindern und Jugendlichen

Am Ende wurde den Befragten die Möglichkeit gegeben, Ideen oder Anregungen für die Weiterentwicklung von Freizeitangeboten aufzuschreiben. Diese sind getrennt nach Kindern und Jugendlichen im Anhang des Kinder- und Jugendförderplans dokumentiert.

B.4 Ergebnisse von Beteiligungsprojekten

Ergebnisse des Workshops mit Schülersprechern

Mit der Zielstellung, Jugendliche am Planungsprozess zu beteiligen, wurde am 07.12.2010 ein Workshop mit Schülersprecherinnen und Schülersprechern aus Erfurter Schulen durchgeführt. Teilgenommen haben insgesamt 34 Jugendliche aus Gymnasien, Regelschulen, Gesamtschulen, Förderzentren und Berufsbildenden Schulen. Die Veranstaltung wurde vorbereitet und moderiert von Simone Rieth (Naturfreundejugend Thüringen), Denny Möller (Vorsitzender JHA), Alexander Brettin (AWO Landesjugendwerk) und Olaf Hopfgarten (Jugendamt) und durch das offene Jugendbüro "filler" logistisch unterstützt.

Im Workshop wurde ein Planungsprozess mit Bestandsabfrage, Bedarfsermittlung und Maßnahmeplanung durchgespielt und über den Stand der Fortschreibung des Jugendförderplans der Stadt Erfurt informiert.

Phase 1

Den thematischen Einstieg bildete eine "Bestandsdarstellung". In Kleingruppen wurde über folgende Fragen diskutiert: Was macht ihr? Wo haltet ihr euch auf? Wie verbringt ihr eure Freizeit? Was kennt ihr an Freizeitmöglichkeiten?

Anschließend wurden in Kurzpräsentationen vielfältige Aktivitäten benannt (z. B. Freunde treffen, Sport, tanzen, Internet u. a.) und, wenn möglich, räumlich verortet (z. B. Anger, Krämerbrücke, konkrete Jugendhäuser u. a.).

Phase 2

Es folgte eine "Bedarfsermittlung", bei der wiederum in Kleingruppen folgende Fragen thematisiert wurden: Gibt es Probleme/Herausforderungen bei dem, was ihr macht? Was hindert euch an dem, was ihr machen wollt? Änderungsbedarf?

In den Arbeitsgruppen wurden folgende Ergebnisse dokumentiert:

2.1 Arbeitsgruppe 1

Herausforderungen und Probleme:

- am Wochenende wenig Busse
- wenig Zeit für sich persönlich, weil auf die kleinen Geschwister aufpassen
- Monatskarte selbst bezahlen
- Infos fehlen über Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren

zusätzlich formulierter Änderungsbedarf:

- mehr kostenfreie Sporthallen
- Jugendhäuser für Ältere (ab 15 Jahre)
- mehr Musikevents an Jugendhäusern
- Projektwoche an der Schule gegen Gewalt und Mobbing
- Einrichtungen für arme Kinder, die kein Geld kosten
- Gemeinschaftsschulen
- Dirtstrecke am Drosselberg
- zwei Beiträge (einer ermäßigt) in Vereinen
- Kletterparcours
- mehr Aktivitäten, ohne viel Geld zu bezahlen

2.2 Arbeitsgruppe 2

Herausforderungen und Probleme:

- Umfeld: Gewalt, Drogen

- Ausgrenzung
- Rassismus
- Krankheiten
- zu wenig psychische Beratung/ Unterstützung
- süchtig
- Verkehrssituation: Fahrkarten zu teuer
- Eltern/Familie: mehr Förderung von Familien mit Problemen
- zu wenig pädagogische Unterstützung
- zu lange Schule
- Leistungsdruck
- Konkurrenzdenken
- Alter: Mitbestimmungsrechte
- Kinderarmut
- Geld: Konzerte, Klassenfahrten

zusätzlich formulierter Änderungsbedarf:

- Jugendprojekte an Jugendhäusern selbst gestalten
- altersgerechte Angebote: Jugendclub für Kinder, Disko für Große
- Angebote billiger, z.B. Schwimmhalle

2.3 Arbeitsgruppe 3

Herausforderungen und Probleme:

- Geld: Fahrkarten, Kultur, Armut, Klassenfahrt, Freizeitangebote: AGs, Vereine (Mitgliedschaft)
- Zeitmangel: Seminarfacharbeiten, zu lange Unterricht
- keine Plätze in den Kitas
- hoher Leistungsdruck → Hausaufgaben
- Mitspracherecht: zu wenig Bestimmungsmöglichkeiten, kein Mitspracherecht, keine Beteiligung bei AG-Planung
- Informationsfluss: keine Informationsstruktur, zu wenig Hilfestellung, keine Informationsquellen

→ Mitreden ja, mitbestimmen nein.

2.4 Arbeitsgruppe 4

Herausforderungen und Probleme:

- Verhalten: wenig Toleranz, Mobbing, Konflikte, Ausgrenzung, Vorurteile aufgrund von Äußerlichkeiten, Diskriminierung nach Schulart, Egoismus
- Persönlich: hoher Leistungsdruck (Schule) → persönliche Probleme
- Mitbestimmung: - mitreden ja – mitbestimmen nein, keine Beteiligung bei AG-Planung, keine Mitsprache für die Jugend (Schülerpolitik), zu wenig Bestimmungsmöglichkeiten (Handyverbot)

Was fehlt?

- Es fehlt etwas: Alternatives, kostenlose Sportanlagen, Freiraum ohne Aufsicht, Selbstorganisiertes, Turnhallen im Winter, Multikultitreffpunkte, zu wenig kostenlose Angebote, zu wenig AGs in Schule (zu wenig Zeit und Geld von Seiten der Schule)

2.5 In einer der vier Arbeitsgruppen wurde diskutiert, auf welche Weise man aus der Vielzahl von Ideen und Vorschlägen die wichtigen auswählt. Die Jugendlichen sollten quasi ein Verfahren für eine Bedarfsdiskussion entwickeln (Was findet ihr wichtig, was nicht? Wie entscheidet man als Gruppe, was man wichtig findet und was nicht? Womit fängt man an?) Die erarbeiteten Verfahrensideen wurden zusätzlich gewichtet (jedes Gruppenmitglied konnte 3 Punkte vergeben). Ergebnisse:

- kleinster gemeinsamer Nenner (Konsens) → das, was jeder mitträgt (10 Nennungen),
- Bereich auswählen, der sich positiv auf Andere auswirkt (6 Nennungen),
- Bereiche ausklammern, wo man nicht viel ändern kann (0 Nennungen),
- jeder kann seine Meinung sagen, anschließend abstimmen, Mehrheit gewinnt (0 Nennungen).

Phase 3

Nach dieser Gruppenarbeit wurden den Schülersprechern die vom Jugendhilfeausschuss beschlossenen fachpolitischen Herausforderungen für die Fortschreibung des Jugendförderplans vorgestellt (Partizipation, Integration, Gesundheitsförderung, Jugendhilfe und Schule, demographische Entwicklung, Planungssicherheit).

Es folgte eine Diskussion, inwieweit sich die fachpolitischen Herausforderungen und die Probleme/Herausforderungen der Jugendlichen unterscheiden bzw. ähneln:

- ähnliche Interessen, unterschiedlich ausgedrückt
- praktisch und zielorientiert im Gegensatz zu umfassend und beeindruckend
- Oberbegriffe zu schwammig?
- Ziele ähnlich, aber der Weg dahin...?
- Hürden überwinden, am Ball bleiben

In der weiteren Diskussion ging es darum, wo die Jugendlichen ihre Möglichkeiten sehen, um Einfluss zu nehmen und welche Bedingungen dazu erfüllt sein müssen? (Frage: Was braucht ihr, um euch zu beteiligen?)

Ergebnisse:

Themenstrang 1: Anliegen nachvollziehbarer machen – Jugendparlament – neutrale Struktur für Engagement fehlt – Gremium schaffen, um sich zu unterstützen

Themenstrang 2: Von Politikern ernst genommen werden – Netzwerk für Informationstransfer – selbst engagieren – Bürgersprechstunden besuchen – von unten nach oben rücken

Themenstrang 3: gesetzliche Mitsprache festlegen und erweitern – Schülervvertretungen stärken

Themenstrang 4: Handlungsspielräume (er-)klären – politische Bildung

Sonstiges:

- Politikern verdeutlichen, wie stressig Schule ist
- Lehrpläne und Jugendförderpläne abstimmen

Phase 4

Es folgte die "Maßnahmeplanung", bei der in drei Arbeitsgruppen herausgearbeitet wurde, welche Anstrengungen aus Sicht der Jugendlichen unternommen werden müssen.

1. AG:

- Aufklärung über Rechte der Jugendlichen
- Aufklärung über Angebote

- Fahrkarten für Schüler (Motivation)
- Förderung der Schüler/Kinder psychologisch/pädagogisch

2. AG:

- Vereine: wenig Geld bezahlen für viel Spaß
- zwei Beiträge in Vereinen
- ehrenamtlich arbeiten für Kinder, gesundheitliches Ehrenamt, ehrenamtlich arbeiten: Infos fehlen
- mehr Sporthallen in gutem Zustand
- Jugendhäuser: Jugendbands auftreten lassen
- Jugendhäuser: für Ältere (ab 15)

3. AG:

- mehr Mitbestimmungsrechte der Schüler
- Aufklärung über Rechte der Jugend
- kostenlose Fahrkarten
- mehr Schulsozialarbeiter an jeder Schule
- Verein: wenig Geld bezahlen für viel Spaß
- kostenlose Lernmittel

Bei der abschließenden Präsentation der Arbeitsgruppenergebnisse waren mehrere Mitglieder des UA Jugendförderplanung anwesend.

Die laut Zeitplan eingeplante Berücksichtigung von Ergebnissen eines weiteren Beteiligungsprojektes konnte aus zeitlichen Gründen nicht eingearbeitet werden.

C Bestandsdarstellung und Bewertung - Bedarfseinschätzung fach- und zielgruppenspezifischer Angebote

C.1 Kinder- und Jugendarbeit in Einrichtungen

Kinder- und Jugendarbeit soll junge Menschen in ihrer Entwicklung unterstützen, dabei an ihren Interessen anknüpfen, von ihnen mitgestaltet werden und zu Selbstbestimmung, Verantwortung und sozialem Engagement hinführen. Sie leistet als wichtige Sozialisationsinstanz eigenständige Bildungsarbeit. Kinder- und Jugendarbeit in Einrichtungen vermittelt jungen Menschen Kenntnisse, die förderlich sind zur Entwicklung persönlicher Standpunkte, von Wertvorstellungen und Urteilsvermögen. Sie trägt damit wesentlich zur Sinnfindung und Persönlichkeitsbildung bei.

Den wandelnden Interessenlagen entsprechend ändern sich Aktivitäten und Themen der Jugendarbeit. Exemplarisch seien aus der Vielfalt der Angebote folgende genannt:

- gesellige, spielerische, sportliche, medienpädagogische, jugendkulturelle Angebote,
- Ferien-, Freizeit- und erlebnispädagogische Maßnahmen,
- interkulturelle und internationale Begegnungen,
- außerschulische Bildungsangebote.

Informationen über die aktuellen Angebote stellen der Stadtjugendring, das Jugendamt und alle Jugendhäuser und Freizeiteinrichtungen zur Verfügung.²⁰

Grundsätzlich sollte es für alle Kinder und Jugendlichen in Erfurt möglich sein, ein ihren Interessen entsprechendes Angebot zu finden. Jugendhäuser und Freizeittreffs gestalten ihre Angebote überwiegend für Kinder und Jugendliche aus dem sozialräumlichen Umfeld der Einrichtung. Fachspezifische Einrichtungen (bspw. medienpädagogische Angebote) richten sich an Interessierte aus dem gesamten Stadtgebiet. Zielgruppenspezifische Angebote sprechen ganz bestimmte Gruppen junger Menschen an.

Nachfolgend sind diejenigen Einrichtungen dargestellt, deren Angebote sich als fach- bzw. zielgruppenspezifisch charakterisieren lassen und damit über den jeweiligen Planungsraum hinaus junge Menschen der gesamten Stadt Erfurt ansprechen²¹. Die Angaben sind den Qualitätsberichten der Träger entnommen.

Folgende fach- bzw. zielgruppenspezifischen Angebote werden in der Landeshauptstadt Erfurt im Rahmen des Jugendförderplans finanziert:

Einrichtung	Träger	von der Stadt gefördertes Fachpersonal	
		2008 - 2009	2010 - 2011 ²²
Mädchenzentrum	PERSPEKTIV e. V.	2 VbE	1,75 VbE
Offene Arbeit	Ev. Kirchenkreis Erfurt	1 VbE (R I) 0,5 VbE (R II)	1 VbE
Radio F.R.E.I.	Komed e. V.	1 VbE	1 VbE
Autonomes Jugendzentrum (AJZ)	Autonomes Jugendzentrum e. V.	2 VbE	1,75 VbE

Die nachfolgenden Darstellungen der Angebote mit inhaltlichen Schwerpunkten und Angaben zu den Nutzern sind den Qualitätsberichten der Träger entnommen.

²⁰ Der Stadtjugendring informiert unter anderem unter der Internetadresse <http://www.stadtjugendring-erfurt.de>.

²¹ Die eher wohnortnah ausgerichteten Angebote sind im Kapitel D näher beschrieben.

²² gemäß geänderter Maßnahmeplanung laut Stadtratsbeschluss vom 24.03.2010

Mädchenzentrum (PERSPEKTIV e. V.)
Kronenburggasse 13, 99084 Erfurt

	2008	2009	2010
Inhaltliche Schwerpunkte			
außerschulische Jugendbildung	45 %	51 %	52 %
Sport, Spiel und Geselligkeit	23 %	21 %	20 %
arbeitswelt-, schul- und familienbezo- gene Jugendarbeit	13 %	12 %	9 %
Internationale Jugendarbeit	-	-	-
Kinder- und Jugenderholung	3 %	2 %	3 %
Jugendberatung	16 %	14 %	16 %
Anzahl der Stammnutzer/-innen	110	75	77
davon Mädchen/junge Frauen	95	72	76
Anzahl der Stammnutzer/-innen nach Alter			
unter 6 Jahren	7	4	3
6 bis unter 10 Jahren	23	18	22
10 bis unter 14 Jahren	35	32	32
14 bis unter 18 Jahren	27	12	14
18 bis 27 Jahren	16	7	5
über 27 Jahren	2	2	1
Herkunft der Stammnutzer/-innen (Stadtteil)	stadtweit		

Offene Arbeit (Evangelischer Kirchenkreis)
Allerheiligenstraße 8, 99084 Erfurt

	2008	2009	2010
Inhaltliche Schwerpunkte			
außerschulische Jugendbildung	50 %	50 %	50 %
Sport, Spiel und Geselligkeit	15 %	20 %	25 %
arbeitswelt-, schul- und familienbezo- gene Jugendarbeit	20 %	15 %	10 %
Internationale Jugendarbeit	-	-	-
Kinder- und Jugenderholung	10 %	10 %	10 %
Jugendberatung	5 %	5 %	5 %
Anzahl der Stammnutzer/-innen	117	152	120
davon Mädchen/junge Frauen	50	65	50
Anzahl der Stammnutzer/-innen nach Alter			
unter 6 Jahren	22	12	11
6 bis unter 10 Jahren	19	13	9
10 bis unter 14 Jahren	13	26	16
14 bis unter 18 Jahren	14	41	30
18 bis 27 Jahren	21	32	31
über 27 Jahren	28	28	23
Herkunft der Stammnutzer/-innen (Stadtteil)	stadtweit		

Radio F.R.E.I. (KOMED e. V.)

Gotthardtstraße 21, 99084 Erfurt

	2008	2009	2010
Inhaltliche Schwerpunkte			
außerschulische Jugendbildung	50 %	60 %	65 %
Sport, Spiel und Geselligkeit	10 %	15 %	25 %
arbeitswelt-, schul- und familienbezo- gene Jugendarbeit	20 %	20 %	10 %
Internationale Jugendarbeit	15 %	-	-
Kinder- und Jugenderholung	-	-	-
Jugendberatung	5 %	5 %	-
Anzahl der Stammnutzer/-innen	79	89	90
davon Mädchen/junge Frauen	28	39	45
Anzahl der Stammnutzer/-innen nach Alter			
unter 6 Jahren	-	-	-
6 bis unter 10 Jahren	15	11	16
10 bis unter 14 Jahren	10	20	13
14 bis unter 18 Jahren	24	11	20
18 bis 27 Jahren	30	47	41
über 27 Jahren	-	-	-
Herkunft der Stammnutzer/-innen (Stadtteil)	stadtweit		

Autonomes Jugendzentrum AJZ (Autonomes Jugendzentrum Erfurt e. V.)

Vollbrachtstraße 1, 99086 Erfurt

	2008	2009	2010
Inhaltliche Schwerpunkte			
außerschulische Jugendbildung	20 %	20 %	20 %
Sport, Spiel und Geselligkeit	55 %	55 %	55 %
arbeitswelt-, schul- und familienbezo- gene Jugendarbeit	15 %	15 %	15 %
Internationale Jugendarbeit	-	-	-
Kinder- und Jugenderholung	-	-	5 %
Jugendberatung	10 %	10 %	10 %
Anzahl der Stammnutzer/-innen	130	132	108
davon Mädchen/junge Frauen	55	55	43
Anzahl der Stammnutzer/-innen nach Alter			
unter 6 Jahren	-	-	-
6 bis unter 10 Jahren	-	-	-
10 bis unter 14 Jahren	-	-	-
14 bis unter 18 Jahren	40	42	30
18 bis 27 Jahren	80	80	65
über 27 Jahren	10	10	13
Herkunft der Stammnutzer/-innen (Stadtteil)	stadtweit		

Kooperationsstrukturen

Die Einrichtungen mit fach- und zielgruppenspezifischen Angeboten unterhalten vielfältige Kooperationsbeziehungen zu anderen Einrichtungen, zu Schulen, Institutionen, Gremien und Firmen in der gesamten Stadt Erfurt und darüber hinaus.

Die Angaben in der folgenden Tabelle sind den Qualitätsberichten der Träger entnommen.

	AJZ.	Radio F.R.E.I.	Offene Arbeit	Mädchenzentrum
Streetwork in Erfurt	•			•
JH Drosselberg				•
JH MAXI				•
Domino e. V.	•			
Offene Arbeit		•		
Kindervereinigung Erfurt			•	
Radio F.R.E.I.			•	
AIDS-Hilfe Thüringen		•		
Schotte		•		
Evang. Jugendarbeit Thüringen			•	
Evang. Stadtmission			•	
Stadtjugendring	•	•	•	•
Landesjugendring		•		
PARITÄT				•
DKSB			•	•
Arbeit und Leben Thüringen e. V.		•		
Frauenzentrum				•
Brennessel e. V.				•
Gleichstellungsbeauftragte				•
JuMäX Jena				•
Plattform e. V.		•		
Bildungskollektiv (Biko)			•	
Projekt "Drogerie"	•			
Postsportverein				•
Thüringer Landesstelle für Suchtfragen	•			
Ausländerbeauftragte			•	•
ZIM				•
Ausländerbeirat			•	
Flüchtlingsrat			•	
Mehr Demokratie Thüringen			•	
Nicaragua Arbeitskreis Erfurt			•	
Attac			•	
Initiative "Besetztes Haus"			•	
Komitee für Grundrechte und Demokratie			•	
AJZs überregional	•			
offene Begegnungsstätte	•			
KOWO				•
KinoKlub		•		
Kunsthaus		•		
Friedrich-Ebert-Stiftung		•		
Heinrich-Böll-Stiftung		•		

	AJZ.	Radio F.R.E.I.	Offene Arbeit	Mädchenzentrum
Rosa-Luxemburg-Stiftung			•	
Freie Schule Regenbogen	•			
Grundschulen und Gymnasien			•	
IGS				•
FÖZ Süd				•
GS 7				•
RS 7				•
Edith-Stein-Schule				•
Albert-Schweitzer-Gymnasium				•
Uni Erfurt		•		•
Uni Jena				•
FH Erfurt				•
Nachhaltigkeitsgruppe FH/Uni			•	
Marbach Record			•	
Kindertagesstätten			•	
Theaterscheune Teutleben			•	

C.2 Schulbezogene Jugendarbeit

Schulbezogene Jugendarbeit umfasst allgemeine unterstützende/ergänzende Leistungen in den Bereichen Bildung, Persönlichkeitsentwicklung und Freizeitgestaltung. Es handelt sich um außerunterrichtliche bzw. außerschulische Angebote, welche sich aus dem allgemeinen Arbeitsauftrag der Jugendhilfe unter Beteiligung der Kinder und Jugendlichen generieren. Die Angebote verbinden den Lebensraum Schule mit Freizeit. Sie können in und außerhalb von Schulen realisiert werden. Die Angebote können auch von Kindern und Jugendlichen genutzt werden, die nicht Schülerinnen und Schüler der Schule sind.

Im Jugendförderplan 2008 - 2010/11 wurde die Förderung der schulbezogenen Jugendarbeit an einzelnen Schulen bis zum 30.06.2009 in einem eigenen Maßnahmenpunkt konkret dargestellt. Am 01.07.2009 erlangte eine eigene Förderrichtlinie Gültigkeit. In dieser wurde geregelt, dass Angebote an Regelschulen, Gymnasien, Gesamtschulen, Berufsbildenden Schulen und den regionalen Förderzentren Erfurt-Nord, -Süd, -Mitte förderfähig sind, sowohl an staatlichen Schulen als auch an Schulen in freier Trägerschaft. Aufgrund der geringen Nachfrage aus den Berufsbildenden Schulen sowie einer Reduzierung der Mittel im kommunalen Haushaltsplan erfolgte für das Jahr 2011 eine Änderung der Förderrichtlinie dahingehend, dass Angebote an Berufsbildenden Schulen grundsätzlich nicht gefördert werden.

Die Maßnahmen müssen Bestandteil eines Konzeptes der schulbezogenen Jugendarbeit sein. Dem Konzept müssen verbindliche Vereinbarungen zur Zusammenarbeit zwischen Schule und Maßnahmeträger sowie den Kooperationspartnern zu Grunde liegen. Die verbindliche, schriftlich vereinbarte Kooperation mit mindestens einem anerkannten Träger der freien Jugendhilfe ist Voraussetzung für die Förderung, sofern es sich bei dem Maßnahmeträger um einen Schulförderverein handelt. Das Konzept muss darüber hinaus den Nachweis erbringen, dass die Planung der Angebote in Abstimmung mit Jugendhilfeeinrichtungen, Vereinen oder Verbänden im Umfeld der jeweiligen Schule erfolgt ist.

Im Vergleich der Jahre 2011 und 2007 haben die Schulen, an denen schulbezogene Jugendarbeit stattfindet, ihre Kooperation mit Vereinen, Verbänden und Einrichtungen ausgebaut. Die Kooperationsvielfalt reicht von der Mindestanforderung, mit einem anerkannten Träger der Jugendhilfe bei einer konkreten Maßnahme zusammen zu arbeiten, bis zur Erbringung vieler Angebote durch verschiedene Träger und variiert von Schule zu Schule. In etwas mehr als einem Drittel der beantragten Konzepte haben anerkannte Jugendhilfeträger nunmehr auch die Maßnahmeträgerschaft übernommen und agieren nicht nur als Kooperationspartner für inhaltliche Angebote.

Inhaltlich wurden im Jahr 2009 vor allem sportliche, musische und sonstige künstlerische Angebote umgesetzt. Themen wie Informatik, Mediengestaltung, Berufsorientierung und Kommunikationstrainings stießen ebenfalls auf großen Zuspruch.

Eine Darstellung der Schulen, an welchen geförderte Maßnahmen der schulbezogenen Jugendarbeit im Jahr 2011 stattfinden und welche Träger dort tätig sind, findet sich im Abschnitt D in den Ausführungen zu den einzelnen Planungsräumen.

C.3 Projekte der außerschulischen Jugendbildung

Im Bereich der außerschulischen Jugendbildung werden folgende Projekte im Rahmen des Jugendförderplans finanziert:

Angebot	Träger	von der Stadt gefördertes Fachpersonal	
		2008 - 2009	2010 - 2011 ²³
Kulturelle Jugendbildung Theater	Schotte e. V.	0,5 VbE	0,5 VbE
Interkulturelles Lernen	Naturfreundejugend	1 VbE	0,75 VbE
Medienkompetenz	junge medien thüringen e. V.	1 VbE	0,5 VbE
Jugendarbeit gegen Gewalt und Rechtsextremismus - Couragiertes Erfurt	ran e. V.	1 VBE	0,75 VbE
Kulturelle Jugendbildung Musik	Music College Erfurt e. V.	Trägerförderung 7,5 VbE	0,75 VbE

Die nachfolgenden Darstellungen der Angebote mit inhaltlichen Schwerpunkten und Angaben zu den Nutzern sind den Qualitätsberichten der Träger entnommen²⁴.

Kulturelle Jugendbildung Theater (Schotte e. V.)

Schottenstraße 7, 99084 Erfurt

	2008	2009	2010
Inhaltliche Schwerpunkte			
außerschulische Jugendbildung	75 %	75 %	65 %
Sport, Spiel und Geselligkeit	2 %	5 %	5 %
arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit	5 %	4 %	10 %
Internationale Jugendarbeit	3 %	3 %	5 %
Kinder- und Jugenderholung	10 %	5 %	5 %
Jugendberatung	5 %	8 %	10 %
Anzahl der Stammmutzer/-innen	134	69	142
davon Mädchen/junge Frauen	96	43	92
Anzahl der Stammmutzer/-innen nach Alter			
unter 6 Jahren	-	-	-
6 bis unter 10 Jahren	-	-	-
10 bis unter 14 Jahren	24	21	69
14 bis unter 18 Jahren	51	33	38
18 bis 27 Jahren	4	14	32
über 27 Jahren	-	1	3
Herkunft der Stammmutzer/-innen	stadtweit		

²³ gemäß geänderter Maßnahmeplanung laut Stadtratsbeschluss vom 24.03.2010

²⁴ Weitere Informationen zum Inhalt der Angebote sind im Abschnitt C.5 dargestellt.

Interkulturelles Lernen (Naturfreundejugend Erfurt)

Nettelbeckufer 16, 99089 Erfurt

	2008	2009	2010
Inhaltliche Schwerpunkte			
außerschulische Jugendbildung	100 %	100 %	100 %
Sport, Spiel und Geselligkeit	-	-	-
arbeitswelt-, schul- und familienbezo- gene Jugendarbeit	-	-	-
Internationale Jugendarbeit	-	-	-
Kinder- und Jugenderholung	-	-	-
Jugendberatung	-	-	-
Anzahl der Stammnutzer/-innen	20	50	93
davon Mädchen/junge Frauen	13	27	44
Anzahl der Stammnutzer/-innen nach Alter			
unter 6 Jahren	-	-	-
6 bis unter 10 Jahren	4	4	17
10 bis unter 14 Jahren	32	39	68
14 bis unter 18 Jahren	29	7	8
18 bis 27 Jahren	4	-	-
über 27 Jahren	-	-	-
Herkunft der Stammnutzer/-innen (Stadtteil)	stadtweit		

Medienkompetenz (junge medien thüringen e. V.)

Andreasstraße 25 a, 99084 Erfurt

	2008	2009	2010
Inhaltliche Schwerpunkte			
außerschulische Jugendbildung	100 %	100 %	100 %
Sport, Spiel und Geselligkeit	-	-	-
arbeitswelt-, schul- und familienbezo- gene Jugendarbeit	-	-	-
Internationale Jugendarbeit	-	-	-
Kinder- und Jugenderholung	-	-	-
Jugendberatung	-	-	-
Anzahl der Stammnutzer/-innen	15	38	50
davon Mädchen/junge Frauen	8	14	20
Anzahl der Stammnutzer/-innen nach Alter			
unter 6 Jahren	-	-	-
6 bis unter 10 Jahren	3	-	-
10 bis unter 14 Jahren	23	3	-
14 bis unter 18 Jahren	15	30	30
18 bis 27 Jahren	8	5	15
über 27 Jahren	-	-	5
Herkunft der Stammnutzer/-innen (Stadtteil)	stadtweit		

Jugendarbeit gegen Gewalt und Rechtsextremismus - Couragiertes Erfurt (ran e. V.)

Warsbergstraße 1, 99092 Erfurt

	2008	2009	2010
Inhaltliche Schwerpunkte			
außerschulische Jugendbildung	100 %	100 %	100 %
Sport, Spiel und Geselligkeit	-	-	-
arbeitswelt-, schul- und familienbezo- gene Jugendarbeit	-	-	-
Internationale Jugendarbeit	-	-	-
Kinder- und Jugenderholung	-	-	-
Jugendberatung	-	-	-
Anzahl der Stammnutzer/-innen	30	32	34
davon Mädchen/junge Frauen	18	23	18
Anzahl der Stammnutzer/-innen nach Alter			
unter 6 Jahren	2	-	-
6 bis unter 10 Jahren	33	-	-
10 bis unter 14 Jahren	15	-	-
14 bis unter 18 Jahren	3	-	-
18 bis 27 Jahren	-	32	29
über 27 Jahren	-	-	5
Herkunft der Stammnutzer/-innen (Stadtteil)	stadtweit		

Kulturelle Jugendbildung Musik (Music College Erfurt e. V.)

Am Rabenhügel 31a, 99099 Erfurt

	2008	2009	2010
Inhaltliche Schwerpunkte			
außerschulische Jugendbildung	80 %	70 %	100 %
Sport, Spiel und Geselligkeit	10 %	20 %	-
arbeitswelt-, schul- und familienbezo- gene Jugendarbeit	10 %	10 %	-
Internationale Jugendarbeit	-	-	-
Kinder- und Jugenderholung	-	-	-
Jugendberatung	-	-	-
Anzahl der Stammnutzer/-innen	36	38	25
davon Mädchen/junge Frauen	10	12	12
Anzahl der Stammnutzer/-innen nach Alter			
unter 6 Jahren	-	-	-
6 bis unter 10 Jahren	-	-	-
10 bis unter 14 Jahren	13	11	5
14 bis unter 18 Jahren	17	19	15
18 bis 27 Jahren	6	8	5
über 27 Jahren	-	-	-
Herkunft der Stammnutzer/-innen (Stadtteil)	stadtweit (überwiegend Herrenberg und Da- berstedt)		

Kooperationsstrukturen

Die Projekte der außerschulischen Jugendbildung unterhalten vielfältige Kooperationsbeziehungen zu anderen Einrichtungen, zu Schulen, Institutionen, Gremien, Vereinen und

Firmen der ganzen Stadt Erfurt. Die Angaben in der folgenden Tabelle sind den Qualitätsberichten der Träger entnommen.

	Schotte	Naturfreundejugend	junge me- dien e. V.	ran e. V.
JH Drosselberg		•		
JH MAXI		•		
JH Wiesenhügel		•		
Radio F.R.E.I.			•	
PERSPEKTIV e. V.				•
Music College	•			
Stadtjugendring			•	
Jugendbüro "filler"				•
schulbezogene JSA		•		•
Internationaler Bund				•
AWO-Landesjugendwerk				•
DGB-Jugend Erfurt				•
Arbeit und Leben Thüringen e. V.				•
LKJ			•	
Landesfilmdienst Thüringen			•	
Netzwerk für Demokratie und Courage				•
MOBIT e. V.				•
Art der Stadt e. V.	•			
KGS	•		•	
IGS	•			
FÖZ Lutherschule	•		•	
FÖZ Nord		•		
GS 1	•			
GS 22			•	
RS 1, Thomas Mann		•	•	•
RS 3, Kolpingschule		•		
RS 6, Lessingschule	•	•		•
RS 7				•
RS 8				•
RS 14			•	
Edith-Stein-Schule	•		•	
RS Stotternheim	•			
Gutenberggymnasium	•			
Albert-Schweitzer-Gymnasium	•	•		•
Königin-Luise-Gymnasium			•	
Evang. Ratsgymnasium			•	
SBBS 7				•
FS Wirtschaft und Soziales				•
Gastro Berufsbildungswerk				•
IBB Erfurt				•
Kolping Bildungswerk				•
Studienseminar Erfurt	•			•

C.4 Jugendsozialarbeit

Maßnahmen und Dienste der **Jugendsozialarbeit** sind differenziert in vielfältiger Weise erforderlich. Zielgruppe dieser Maßnahmen sind junge Menschen, die aufgrund sozialer Benachteiligung oder individueller Beeinträchtigung im Prozess des Selbstständigwerdens sozialpädagogischer Begleitung bedürfen.

Ziel der Jugendsozialarbeit ist die Förderung der schulischen und beruflichen Ausbildung, die Eingliederung in die Arbeitswelt und die soziale Integration von in diesen Bereichen benachteiligten jungen Menschen.

Dazu leistet sie sozialpädagogische Hilfe- und Unterstützungsangebote, die bereichsübergreifend und in Kooperation mit anderen Stellen organisiert sind. Jugendsozialarbeit trägt damit zu mehr Chancengleichheit und gesellschaftlicher Teilhabe bei. Ihre Handlungsfelder umfassen u. a. schulbezogene Jugendsozialarbeit, Streetwork, Berufsfindung und -vorbereitung, Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekte, Hilfen für junge Menschen mit Migrationshintergrund.

Angebote der Jugendsozialarbeit können sich an ausgewählte Zielgruppen wenden (bspw. Schüler der Berufsbildenden Schulen) oder in einem sozialräumlichen Kontext alle junge Menschen mit Benachteiligungen und/oder Beeinträchtigungen ansprechen (bspw. Streetwork).

Nachfolgend sind diejenigen Einrichtungen dargestellt, deren Angebote sich als fach- bzw. zielgruppenspezifisch charakterisieren lassen und damit über den jeweiligen Planungsraum hinaus junge Menschen der gesamten Stadt Erfurt ansprechen²⁵. Die Angaben sind den Qualitätsberichten der Träger entnommen:

Einrichtung	Träger	von der Stadt gefördertes Fachpersonal	
		2008 - 2009	2010 - 2011 ²⁶
Erfurter Brücke	Caritasverband für das Bistum Erfurt e. V.	3 VbE	3 VbE
Sozialarbeit an SBBS	MitMenschen e. V.	3 VbE	3 VbE
Sozialarbeit an SBBS	Internationaler Bund GmbH	2 VbE	2 VbE
Sozialarbeit an RS und FÖZ	PERSPEKTIV e. V.	5 VbE	5 VbE

Erfurter Brücke (Caritasverband für das Bistum Erfurt e. V.)

Regierungsstraße 37/38, 99084 Erfurt

Leistungen:

- arbeitsweltbezogene und schulbezogene Jugendsozialarbeit
- Projektarbeit mit Regelschulen und Förderschulen stadtweit
- Kompetenztraining
- Schulfrühabgängerseminare
- Lebens- und berufsorientierende Projekte, Seminare und Trainings
- BEO - der Berufsorientierungsladen
- JIL - der Jugendinfoladen
- Betreuung der Praxisklassen 7, 8 und 9 der Regelschule 25
- Einzelfallhilfen
- Angebote der schulbezogenen Jugendsozialarbeit an der Regelschule 8
- Kompetenzagentur

²⁵ Die eher im sozialräumlichen Kontext geleisteten Angebote sind im Kapitel D näher beschrieben.

²⁶ gemäß geänderter Maßnahmeplanung laut Stadtratsbeschluss vom 24.03.2010

Sozialarbeit an Staatlichen Berufsbildenden Schulen

MitMenschen e. V., Magdeburger Allee 4, 99086 Erfurt, SBBS 2 und SBBS 7

Internationaler Bund, Iderhoffstraße 4, 99085 Erfurt, SBBS 4 und SBBS 5

Leistungen:

schulbezogene Jugendsozialarbeit an den Staatl. Berufsbildenden Schulen 2, 4, 5 und 7

- Einzelfallhilfen
- Gruppenarbeit
- Beratungsangebot in Schule
- aktivierende Elternarbeit
- Förderung der Berufsorientierung

Sozialarbeit an Regelschulen und Förderzentren

PERSPEKTIV e. V., Kronenburggasse 13, 99084 Erfurt

Leistungen:

schulbezogene Jugendsozialarbeit an den Schwerpunktstandorten: RS 1, RS 3, RS 5, RS 14, RS 25, RS 27 und den Bedarfsstandorten: RS 23, FÖZ Nord, FÖZ Süd, FÖZ Mitte

- Einzelfallhilfen - Case Management
- Gruppenarbeit
- Beratungsangebote an Schulen mit ausgewiesenen Sprechzeiten und Präsenzzeiten
- aktivierende Elternarbeit

Kooperationsstrukturen

Die Projekte der außerschulischen Jugendbildung unterhalten vielfältige Kooperationsbeziehungen zu anderen Einrichtungen, zu Schulen, Institutionen, Gremien, Vereinen und Firmen der ganzen Stadt Erfurt und darüber hinaus. Die Angaben in der folgenden Tabelle sind den Qualitätsberichten der Träger entnommen.

	Erfurter Brücke	Schulbez. JSA Perspektiv e. V.	Schulbez. JSA MitMenschen e. V.	Schulbez. JSA Int. Bund
Streetwork		•		
JH Drosselberg		•		
JH Wiesenhügel		•		
JH Domizil		•		
JH MAXI		•		
Mädchenzentrum		•		
JH Roter Berg		•		
AIDS-Hilfe Thüringen		•		
Stadtjugendring		•		
Couragiertes Erfurt		•		
Erfurter Brücke		•	•	•
Erfurter Schulen	•	•	•	•
In Schulen jeweils Schulleitung, Beratungslehrer, weitere Lehrer und Schülersprecher		•	•	•
Erfurter Bildungswerk		•	•	
Mitglieder der AG Jugendberufshilfe	•			
Mitglieder der AG Jugendarbeit	•			
AK Mädchen, AK Jungen	•			
Mitglieder der LAG Katholische JSA	•			
LAG Kinder- und Jugendschutz			•	
Kath. Einrichtungen und Träger	•			

	Erfurter Brücke	Schulbez. JSA Perspektiv e. V.	Schulbez. JSA MitMenschen e. V.	Schulbez. JSA Int. Bund
CVJM		.		
Naturfreundejugend		.	.	
Internationaler Bund		.		.
IMAGO		.		
EURATIBOR		.		
AnSchublade		.		.
Landessportbund		.		
Jugendrechtshaus Erfurt			.	
JBH Thüringen	.			
AK Schulsozialarbeit	.	.	.	
AK "Aggression und Delinquenz"		.		
Kammern	.			
Praktikumsbetriebe			.	
Stadtteilkonferenz City	.			
Polizei		.	.	
Jugendamt	.	.	.	
Soziale Dienste/JGH		.	.	.
Amt für Soziales und Gesundheit		.	.	
Bürgeramt			.	.
Jugendrichter			.	
Staatl. Schulamt		.	.	
MSD	MSD	.	.	
KOWO			.	
Schuldnerberatung			.	
Schlupfwinkel		.	.	
HautNah		.	.	
Kinder- und Jugendpsychiatrie		.	.	
Cool-Projekt		.	.	
Produktionsschule		.	.	
Kooperationsprojekt "Gewaltlos macht Schule"		.		
Netzwerk für Demokratie und Courage		.	.	
Deeskalation- und Streitschlichter-trainer		.		
Schulbegleiter		.		
Fanprojekt		.		
Pro Familia		.		
MitMenschen e. V. (Wohngruppe)		.	.	
KJHZ "Aster"		.		
Kinderheim am Ringelberg (AWO)		.		.
Amt für Soziales und Gesundheit	.		.	
ARGE	.		.	.
Agentur für Arbeit	.		.	.
Einrichtungen der Jugendhilfe	.	.	.	
Straffälligen- und Bewährungshilfe	.			
Fachstelle für Suchtprävention		.		
Drogenberatungsstellen			.	
Beratungsstellen				.

	Erfurter Brücke	Schulbez. JSA Perspektiv e. V.	Schulbez. JSA MitMenschen e. V.	Schulbez. JSA Int. Bund
TMSFG	•			
FH Erfurt		•	•	
Deutsche Gesellschaft für Ernährung		•		
Deutsche Kinder- und Jugendstiftung		•		
Culture goes Europe		•		
Evang. Akademie Neudietendorf		•		
AOK Thüringen			•	
Landesfilmdienst			•	
Landesmedienanstalt			•	

C.5 Bestandsbewertung und Bedarfseinschätzung

Für das Arbeitsfeld **Kinder- und Jugendarbeit** einschließlich der außerschulischen Jugendbildung wird eingeschätzt, dass vielfältige Angebote bestehen, die sich mit bestimmten Inhalten an junge Menschen bzw. an konkrete Zielgruppen in der gesamten Stadt Erfurt wenden.

Die Angebote der Offenen Arbeit werden von Jugendlichen und Volljährigen aus dem gesamten Stadtgebiet in Anspruch genommen. In der Summe wird künftig von einer etwa konstanten Zielgruppe ausgegangen. Partizipatorische Arbeit hat in der Einrichtung einen hohen Stellenwert (fachpolitische Herausforderungen). Die inhaltlichen Angebote der Offenen Arbeit fördern Demokratieentwicklung, stärken das Engagement für gerechtere Verhältnisse und tragen zum Abbau von Fremdenfeindlichkeit sowie rechtsextremen Einstellungen bei. Die Bildungsangebote vermitteln ökologisches Wissen, Bereitschaft zur gewaltfreien Konfliktlösung, kreative Fähigkeiten und interkulturelle Kompetenzen. Der integrative Ansatz bietet einem breiten Publikum Platz. Sowohl ehemalige Bewohner des Besetzten Hauses, Jugendliche des Ratsgymnasiums aber auch MigrantInnen und Besucher aus der bürgerlichen Mitte nutzen die Angebote. Aufgrund der räumlichen Nähe zu Unterstützungsangeboten für sozial benachteiligte Familien (mit stadtweiter Ausrichtung) wird die Offene Arbeit auch von sozial benachteiligten Kindern genutzt. Es besteht Bedarf, die Personalausstattung um 0,5 VbE zu erhöhen.

Das Mädchenzentrum richtet seine Angebote prinzipiell an alle Erfurter Mädchen und junge Frauen, weist aber bei der Inanspruchnahme einen starken Stadtteilbezug auf. Entwicklungsrelevante Themen speziell für Mädchen im Schwerpunkt außerschulische Jugendbildung und Sport, Spiel und Geselligkeit machen dieses Angebot stadtweit einzigartig.

Der entwicklungsphysiologische Verlauf während der Pubertät geht einher mit einer veränderten Selbst- und Fremdwahrnehmung. Damit verbundene Unsicherheiten und Konflikte, speziell bei Mädchen, werden durch Bildungsangebote und einen geschützten offenen Bereich für Mädchen aufgegriffen. Mädchen können sich öffnen und austauschen. Das Mädchenzentrum unterstützt Mädchen und junge Frauen im Bereich Mädchenspezifischer Themen (Liebe, Freundschaft, Sexualität, Missbrauch, Essstörungen etc.), bei der individuellen Lebensplanung, im Bereich der Prävention (sexueller Missbrauch, Gewalt, Sucht, Gesundheit), bei Selbstbehauptung/Selbstverteidigung, bei der Erlangung von Medienkompetenz und dem Finden beruflicher Perspektiven. Ein Drittel der Nutzer sind Haupt- und Förderschüler. Sie spiegeln nach Aussage des Trägers starke Defizite bei den sozialen Kompetenzen wider und erfordern gerade in der außerschulischen Jugendbildung Zeit und personelle Präsenz. Das Mädchenzentrum bedarf einer Personalausstattung von 2,0 VbE.

Für die Errichtung eines speziellen jungenspezifischen Projektes wird kein Bedarf gesehen. Streetwork Nord/Schulsozialarbeit PERSPEKTIV e. V. haben einen "Junx-Club" aufgebaut, Streetwork Süd hat eine Jungengruppe ins Leben gerufen. Beim Stadtjugendring existiert ein Facharbeitskreis "Jungen", dessen Ziel es ist, die spezifische sozialpädagogische Arbeit zu unterstützen, Raum zum fachlichen Austausch zu geben und fachliche Empfehlungen

bzw. Hinweise zu erarbeiten. Der Facharbeitskreis „Jungen“ führte im Oktober 2010 einen Praxistag „Jungenarbeit“ durch.

Radio F.R.E.I. legt den Angebotsschwerpunkt auf Kinder und Jugendliche von 10 bis 18 Jahren. Dabei bedient sich das Angebot so genannter crossmedialer Effekte. Das Radio steht als zentrales Element in Zusammenhang mit Computer, Internetangeboten und Literatur. Medien aller Art werden genutzt, um Beteiligung junger Menschen an der Auseinandersetzung mit gesellschaftlich bedeutsamen Themen zu stärken und dazu eine Plattform zu bieten. Die Angebote stehen nicht allein für Kompetenzerwerb für die Nutzung von und den Umgang mit Medien, sondern auch bei der Mediengestaltung. Ein Gedanke hierbei ist auch, der Vereinzelung von Kindern und Jugendlichen bei privater Nutzung von Medien entgegenzuwirken. Etablierte Angebote wie der Kindermedientag und Aktionen im öffentlichen Raum sollten fortgeführt werden. Die bisherige Personalausstattung wird als ausreichend eingeschätzt und sollte beibehalten werden.

Das Autonome Jugendzentrum wird von Jugendlichen und Volljährigen aus der ganzen Stadt genutzt. Das AJZ ist ein fachspezifisches Angebot für verschiedenste Szenen wie beispielsweise Punks, Hardcore, Rock'n Roller, Skinheads, Biker und Emos, die sich mit der Einrichtung identifizieren und sich engagieren. Partizipation spielt in dieser Einrichtung eine große Rolle. Die Jugendlichen und jungen Volljährigen nutzen die vielfältigen Angebote wie Buchlesungen, Medienprojekte, Graffiti-Workshops, Computer- Kabinett und die Proberäume. Auch ehemalige Bewohner des Besetzten Hauses besuchen die Angebote und Veranstaltungen des AJZ. Die aufsuchende Arbeit in der Innenstadt (Krämerbrücke) ist aufgrund von Kürzungen im Jahr 2010 weggefallen. Der Bedarf ist trotz allem weiterhin präsent. Vor allem in den Sommermonaten (beispielsweise durch Lärmbelästigung) ist die Zunahme von jüngeren Punks in der Innenstadt deutlich spürbar. Die Betreuung der Gruppe an der Krämerbrücke in Zusammenarbeit mit den Streetworkern hatte in den vorangegangenen Jahren u. a. maßgeblich zur Reduzierung von Beschwerden geführt. Die Angebote des AJZ konnten an die potenziellen Nutzer mit dem Aufenthaltsort "Innenstadt" herangetragen werden. Diese Angebote der aufsuchenden Arbeit in der Innenstadt müssen wieder aufgenommen werden, um so den Zugang ins Jugendhaus für jüngere Punks zu erleichtern. Somit wird eine Erhöhung des Fachpersonals um 0,25 VbE für diese Aufgabe befürwortet.

Im Jahr 2008 wurde die Trägerschaft für ein Projekt im Bereich der Förderung von Medienkompetenz nach Prüfung und Bewertung aller eingereichter Konzepte an den Jugendverband „Junge Medien Thüringen – Junge Presse Thüringen e. V.“ übertragen. Die Konzeption zielte darauf ab, dass:

- Jugendliche in die Lage versetzt werden, selbst Medien handhaben zu können und ihre Rezeptionsfähigkeit ausgebildet wird,
- ihre Medienprodukte der Öffentlichkeit präsentieren und
- diese für gesellschaftliche Diskussions- und Entscheidungsprozesse einen Beitrag leisten.

Dabei sollten Medienprodukte in ihrer Vielfalt zum Tragen kommen, schwerpunktmäßig Printmedien und Internet.

Die Angebote des Trägers nutzen hauptsächlich 14 bis unter 18-Jährige. Unterstützt werden die Nutzer bei der Verwirklichung eigener Projektideen mit dem Know how der Mitarbeiter im Bereich Mediengestaltung sowie durch Bereitstellung technischer Ressourcen. Homepages und Schülerzeitungen sind Angebote, sich als Gruppe zu artikulieren und eigene Kommunikationsebenen zu schaffen. Daneben besteht das Angebot von Filmprojekten sowie Beratung zu Urheberrecht und Mediennutzung.

In Projekttagen werden Grundlagen zur Erstellung von Medienprodukten wie Schülerzeitungen, Homepages oder Filmen vermittelt. Die Schüler werden dabei nicht nur in Medienkompetenz gefördert, sondern auch in der Zusammenarbeit mit anderen (Teamwork). Dabei wird soziales Verhalten geschult und der gegenseitige Respekt gefördert. Thematisch befassen sich die Projekte mit der Lebenswelt junger Menschen.

Der Träger hat folgende Schwerpunkte aus der Leistungsvereinbarung umgesetzt:

- Förderung und Vermittlung von Medienkompetenz (Medienkunde, Medienkritik, Mediengestaltung).
- Aufzeigen von Medienprodukten in ihrer Vielfalt, schwerpunktmäßig Printmedien und Internet. Durch Wegfall der 0,5 VbE konnte der Schwerpunkt Internet ab April 2010 nicht fortgeführt werden.
- Befähigung zum eigenständigen Erstellen von Medienprodukten und der Präsentation der Medienprodukte in der Öffentlichkeit.
- Förderung kommunikativer Kompetenzen, Anregung zu eigener kreativer Gestaltung, Motivation zu gesellschaftlicher Partizipation.
- Qualifizierung vorhandener Medienprojekte, Unterstützung bei der Gründung neuer Medienprojekte.
- Verzahnung des Projektes unter Berücksichtigung der regionalen Angebotsstruktur im Kontext von Schule (mit verbindlicher und geregelter Zusammenarbeit) an Erfurter Regelschulen, Gymnasien und Gesamtschulen.
- Aufbau einer tragfähigen Perspektive zur Verstetigung des Vorhabens mit entsprechender Ausstrahlung im Stadtgebiet.

Im Jahr 2010 wurden unter Anderem folgende Angebote unterbreitet:

- Filmprojekt an der Thomas Mann Schule (Gewinner FilmThür2010, Bereich Medienpädagogik),
- Seminar zu Erstellung eines Imagefilms,
- 4 Zeitungsprojekte an Schulen, Begleitung von 4 Schülerredaktionen,
- Projektwochen an 2 Schulen zum Mediennutzungsverhalten und Erstellung einer Schülerzeitung und Fotostory,
- Schülerstammtisch (monatlicher Austausch und Vernetzung der Erfurter Schülerzeitungsredakteure),
- Projekttag an 4 Schulen zu journalistischen Grundlagen, zum Erstellen einer Schülerzeitung,
- Entwicklung eines Filmseminarkonzeptes für geistig behinderte Jugendliche und dessen Umsetzung,
- Austausch im Thüringer Landtag und beim MDR zu Medien und deren Nutzung mit verschiedenen Schülergruppen.

Es wurde eingeschätzt, dass die Projektziele teilweise erreicht wurden. Besonders aufgrund der Kürzung der Förderung im Jahr 2010 konnte der Schwerpunkt „Internet“ nicht weiter bearbeitet werden. Ein Bedarf für ein neues explizites Projekt zur Medienkompetenz wird nicht gesehen.

Neben dem Projekt des Trägers Junge Medien Thüringen und den Angeboten von Radio F.R.E.I. werden Kinder und Jugendliche in allen Jugendhäusern bei der Entwicklung von Medienkompetenz unterstützt. Die Einrichtungen fördern den verantwortungsvollen Umgang mit Medien. An Computerplätzen können Nutzer nach einer Einführung zum richtigen Verhalten im Internet chatten und spielen. Jugendliche nutzen Medien in Einrichtungen der offenen Jugendarbeit überwiegend als Freizeitangebot. Im Rahmen der schulbezogenen Jugendarbeit gibt es an vielen Schulen Angebote zur Mediennutzung und -gestaltung. Schulbezogene Jugendarbeit betreute im Jahr 2009 insgesamt 6 Schülerzeitungsredaktionen.

Schule hat den Auftrag, Medienkompetenz zu vermitteln. Das wird in den Lehrplänen ausgewiesen. Der Schüler soll grundlegende Kenntnisse erlangen und in der Lage sein, verschiedene Medien in der Praxis anzuwenden. Er soll Medien kritisch reflektieren und bewerten können. Medienkompetenz in der Jugendarbeit basiert auf Freiwilligkeit. Aus eigenem Interesse heraus entstehen kreative Medienprodukte. Für die Umsetzung von Medienprojekten sind die Grundlagenkenntnisse im Bereich Medien, welche in Schule vermittelt werden, eine Unterstützung. Jugendarbeit ist außerschulisch und in der Regel am Nachmit-

tag. Die durch die Schule erlangten Kompetenzen werden durch entsprechende Angebote in der Jugendarbeit weiterentwickelt. Jugendarbeit fördert in der Arbeit mit Medien soziales Miteinander, in der Gruppe kommunikative Fähigkeiten sowie Diskussions- und Kompromissfähigkeit und stärkt eigenverantwortliches Handeln in Bezug auf Mediennutzung.

Kulturelle Jugendbildung zählt zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit.

Das Angebot der kulturellen Jugendbildung im Bereich Musik des Trägers Music College Erfurt e. V. wurde stark nachgefragt. Der Altersschwerpunkt liegt zwischen 10 und 18 Jahren. Das Projekt unterstützt auch die Gründung von Schülerbands und stellt entsprechende Räumlichkeiten und technisches Equipment zur Verfügung. Im Jahr 2010 bestanden Kooperationsvereinbarungen mit 11 Schulen, weitere Anfragen von Schulen liegen vor. Um der hohen Nachfrage gerecht zu werden, sollte die Personalausstattung des Angebotes beim Träger Music College Erfurt um 0,25 VbE auf 1 VbE erhöht werden.

Die Angebote der kulturellen Jugendbildung im Bereich Theater der Schotte werden von Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen zwischen 10 und 27 Jahren wahrgenommen. Der Schwerpunkt liegt in der Altersgruppe der 14 bis unter 18-Jährigen. Neben den festen Etüdegruppen werden Projektstage an Schulen angeboten. Im Jahr 2010 wurde mit 9 Schulen kooperiert. Kinder und Jugendliche erlangen im Theaterspiel grundlegende Fertigkeiten zur Selbst- und Fremdwahrnehmung. Darüber hinaus werden die kulturelle Kompetenz und das Selbstbewusstsein gestärkt. Die bisherige Personalkostenförderung von 0,5 VbE sollte erhalten bleiben.

Neben den Projekten des Music College Erfurt e. V. und Schotte e. V. unterbreiten weitere im Jugendförderplan geförderte Einrichtungen und Träger Angebote der kulturellen Jugendbildung (Radio F.R.E.I., Jugendhäuser, Streetwork Nord, Jugendverbände). Auch Träger, die keine Personalförderung über den Jugendförderplan erhalten, leisten kulturelle Bildungsarbeit (z. B. IMAGO, Projekt Ladebalken).

Die Trägerschaft für ein Projekt im Bereich der Förderung von interkulturellen Kompetenzen wurde nach Prüfung und Bewertung aller eingereichten Konzepte an den Jugendverband „Naturfreundejugend Erfurt“ übertragen. Das im Jahr 2008 begonnene Projekt erreichte vorwiegend Kinder von 10 bis unter 14 Jahren. Mehrere Einrichtungen der offenen Jugendarbeit sowie Schulen haben bislang von dem Angebot profitiert (z. B. Jugendhäuser MAXI, Drosselberg, Wiesenhügel; Huttenschule, Kolpingschule, Albert-Schweitzer-Gymnasium, FÖZ Nord u. a.). Im Rahmen des Projekts wurden (jugendliche) MultiplikatorInnen mit und ohne Migrationshintergrund im Bereich interkultureller Pädagogik aus- und weitergebildet. Es wurden Themennachmittage in Themensträngen durchgeführt. Ein Reader, der das Projekt dokumentiert und als Arbeitshilfe zur Sicherung der Übertragbarkeit dient, wurde erstellt. Der Reader soll weitere Jugendhäuser bei der Befassung mit dem Thema unterstützen. Es wird der Bedarf gesehen, nach Abschluss des Projektes im Dezember 2011, die Implementierung der „interkulturellen Bausteine“ in das Angebotsspektrum der Erfurter Jugendeinrichtungen durch die Naturfreundejugend Erfurt personell mit 0,5 VbE für einen Zeitraum von einem Jahr zu unterstützen.

Im Jahr 2008 wurde die Trägerschaft für ein Projekt im Bereich der Förderung demokratischer Prinzipien gegen Rechtsextremismus nach Prüfung und Bewertung aller eingereichten Konzepte an den Träger der freien Jugendhilfe „ran e.V.“ übertragen. Unter Rechtsextremismus ist ein Einstellungsmuster zu verstehen, das durch Autoritarismus, Rassismus, Nationalismus und Ausgrenzung von allem „Fremden“ gekennzeichnet ist. Rechtsextreme Ideologien stellen die Ungleichheit und Ungleichwertigkeit von Menschen ins Zentrum ihres Gesellschaftsbildes.

Das Projekt "Couragiertes Erfurt" ist im Schwerpunkt auf Schulen ausgerichtet. Es wurde halbjährlich über aktuelle Entwicklungen und Aktivitäten von gewalt- und rechtsextremistisch orientierten Jugendlichen und Gruppen informiert und aufgeklärt. Eine Methodenfortbildung wurde für Lehrer durchgeführt, ehrenamtliche Teamer wurden ausgebildet. Die

geplante Zahl der Projektstage, Seminare und Fortbildungen konnte nicht erreicht werden, u. a. aufgrund der Personalreduzierung im Jahr 2010 sowie einer geringer als erwartet ausgefallenen Nachfrage aus den Schulen.

Eine umfangreiche aufklärende, informative und kontinuierliche Auseinandersetzung mit dem Thema Rechtsextremismus ist für eine gesunde Demokratie unumgänglich. Demokratisch, gewaltfrei und tolerant eingestellte und sich verhaltende Menschen gehören zur Basis einer tatsächlich freiheitlich-demokratischen Gesellschaft.

Kinder und Jugendliche sind in besonderer Weise durch die Jugendhilfe über demokratische Prinzipien aufzuklären und in ihrer Verwirklichung zu unterstützen.

Insgesamt wird eingeschätzt, dass die zurückliegende Förderung fach- und zielgruppenspezifischer Konzepte sich bewährt hat und erwartet wird, dass wesentliche Ergebnisse aus den Projekten in das Angebotsspektrum der Erfurter Jugendeinrichtungen einfließen.

Herausforderung Außerschulische Kinder- und Jugendarbeit in Erfurt

Ausgangspunkt

Laut § 11, Abs. 1 des SGB VIII sind „Jungen Menschen (...) die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.“ Hierzu soll Jugendarbeit „junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen“ (§1 SGB VIII Absatz 3 Satz 1) „Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen“ (ebd. Satz 3) und „dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen“ (ebd. Satz 4).

„Außerschulische Jugendbildung nach §11 Abs. 3 SGB VIII soll junge Menschen befähigen, sich selbst, ihre persönlichen und gesellschaftlichen Lebensbedingungen zu erkennen, sich damit auseinander setzen und an der Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens teilzuhaben und mitzuwirken.“ (aus: Aufgaben und Qualitätskriterien außerschulischer Jugendbildung im Freistaat Thüringen“).

"Maßnahmen der außerschulischen Jugendbildung sind ein wichtiges Element im Angebotsrepertoire der Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendverbandsarbeit. Ökologische Jugendbildung ist dabei als fachpolitische Herausforderung und Thema für alle Einrichtungen zu betrachten. Die Träger von Maßnahmen der außerschulischen Jugendbildung führen ihre Angebote in der Stadt Erfurt auf der Grundlage der durch den Landesjugendhilfeausschuss beschlossenen 'Ansprüche und Qualitätskriterien der außerschulischen Jugendbildung im Freistaat Thüringen' durch" (Planungsziel des JFP 2007 – 2010/11).

Erfahrungen

In der Stadt Erfurt wurden durch die Implementierung der zielgruppenspezifischen Projekte im aktuellen Jugendförderplan Erfahrungen in Projekten mit dem Schwerpunkt außerschulische Jugendbildung gesammelt (Projekte mit Jugendbildungsreferenten). Dabei konnten die Maßnahmen der außerschulischen Jugendbildung sowohl an den offenen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit als auch in der schulbezogenen Jugendarbeit verankert werden. Die Erfahrungen waren insgesamt positiv, so dass eine Intensivierung und Weiterentwicklung der Angebote sinnvoll erscheint. Ein wesentlicher Aspekt der Weiterentwicklung ist, dass zum Einen über die Einrichtungen der Jugendhilfe hinaus zusätzliche Angebote für Einrichtungen, Schulen und insgesamt für junge Menschen im Planungsraum geschaffen werden sollen. Zum Anderen soll das Angebotsportfolio nicht nur auf wie bisher ein Thema ausgerichtet sein, sondern mehrere Themen im Planungsraum umfassen, welche auf den konkreten Bedarf vor Ort eingehen.

Ein weiteres Ziel der Weiterentwicklung ist die Vermittlung von Inhalten und der Erwerb von sozialen Kompetenzen zur Stärkung der Kinder und Jugendlichen vor Ort im Sinne des Empowerment-Ansatzes.

Vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen und dem Erfordernis der Verstärkung außerschulischer Jugendbildung in den Planungsräumen wurde nachfolgende Konzeptidee diskutiert:

Konzeptidee

Die Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit sind in den Planungsräumen fest verankerte Infrastrukturen für Kinder und Jugendliche. Sie arbeiten sozialraum- und/ oder zielgruppenorientiert. Es gelingt ihnen Kinder und Jugendliche anzusprechen, die oft wenig oder gar nicht von den Angeboten der schulbezogenen Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit profitieren.

Mit der Einrichtung von planungsraumbezogenen JugendbildungsreferentInnen in den am stärksten von Problemlagen (siehe Sozialindikatoren) betroffenen Planungsräumen Nord, Südost und Oststadt könnte der einrichtungsbezogenen offenen Jugendarbeit, den Schulen sowie Orten, an den junge Menschen sich aufhalten, ein unterstützendes Angebot unterbreitet werden. In Zusammenarbeit mit den MitarbeiterInnen der Einrichtungen könnten so bedarfsgerechte Angebote verschiedener Themenschwerpunkte entwickelt werden. Die fachpolitischen Herausforderungen und Ziele des Kinder- und Jugendförderplans sollten dabei eine besondere Berücksichtigung finden. Die Formen des Angebotes können flexibel auf die jeweilige Situation der Einrichtung (räumlich, personell und inhaltlich) bzw. die Gruppe ausgerichtet werden. Den Schwerpunkt sollten kontinuierliche langzeitpädagogische Konzepte der außerschulischen Jugendbildung bilden, ergänzt um Projekt- und Workshopangebote mit beispielsweise eintägigem Charakter.

Die Angebote stehen unter den Handlungsmaximen

- Niedrigschwelligkeit,
- Freiwilligkeit der Teilnahme,
- Mit- und Selbstbestimmung des außerschulischen Lernprozesses,
- Alltags- und Umweltorientierung,
- Sozialraumorientierung,
- Prävention.

Durch dieses Konzept kann die inhaltliche Zusammenarbeit der Träger von einrichtungsbezogener offener Jugendarbeit und Akteuren mit zielgruppenspezifischen Angeboten sowie der Jugendverbandsarbeit gestärkt werden.

Als übergreifende Ziele der Jugendbildungsarbeit sollte verfolgt werden:

- gesellschaftliche Teilhabe,
- soziales Lernen und Chancengleichheit,
- Prävention,
- Identitätsbildung,
- Inklusion.

Inhaltlich sollten folgende Themen bearbeitet werden:

- soziale Bildung,
- Demokratiestärkung/politische Bildung,
- Erlebnispädagogik,
- interkulturelles Lernen,
- kulturelle Bildung,
- gesundheitliche Bildung/ Aufklärung,
- Multiplikatorenarbeit,

- ökologische Bildung,

Umsetzung

Es wird vorgeschlagen, die konzeptionelle Idee modellhaft in einem Planungsraum zu erproben. Für eine/n "Jugendbildungsreferent/in im Planungsraum Nord" sollten daher während der Laufzeit des Kinder- und Jugendförderplans Personalressourcen von 1 VbE zur Verfügung gestellt und im Rahmen eines Interessenbekundungsverfahrens ein geeigneter Träger ausgewählt werden.

Für ein Projekt der außerschulischen Jugendbildung zur Förderung von Demokratie und Partizipation gegen Rechtsextremismus wird weiterhin Bedarf gesehen. Künftig sollen dabei die Mitbestimmungs- und Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen in einer demokratischen Gesellschaft stärker fokussiert werden. Aufgrund dieser neuen inhaltlichen Akzentuierung sollte ein Interessenbekundungsverfahren für die Konzipierung und Durchführung eines Projektes der außerschulischen Jugendbildung eingeleitet werden.

Für ein spezielles Projekt zum Thema "Gesundheitsförderung" wird kein Bedarf gesehen. Angebote, die die Gesundheitsförderung junger Menschen zum Ziel haben, werden in vielen Einrichtungen und im Rahmen der schulbezogenen Jugendarbeit realisiert (z. B. gesunde Ernährung, Bewegung, Prävention). Der Sportbund trägt mit seiner Arbeit ebenfalls zur Gesundheitsförderung bei. Diese Angebote sollten erhalten und inhaltlich weiterentwickelt werden. Die Kooperation mit Angeboten außerhalb der Jugendhilfe (u. a. mit dem Projekt "Drogerie" von der SIT, Amt für Soziales und Gesundheit, Krankenkassen...) sollte verbessert werden.

Für ein spezielles Projekt zum Thema "Kinderarmut" wird kein Bedarf gesehen. Aufgrund der hohen Zahl von Kindern und Jugendlichen, deren Familien nur geringe finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, ist das Vorhandensein von öffentlich geförderten, kostenlosen Freizeitangeboten nach wie vor äußerst wichtig. Die Einrichtungen der Jugendarbeit sollten dabei inhaltlich ihren Fokus auf die Gestaltung interessanter Freizeitangebote legen (Sport, Spiel, Geselligkeit, Jugendbildung etc), wobei auch Beratung und Vermittlung zu weiteren Unterstützungsmöglichkeiten bedeutsam sind. Die Stadt Erfurt sichert mit der Förderung von Einrichtungen, Projekten und Angeboten der Jugendarbeit den kostenlosen Zugang zu Freizeitaktivitäten und außerschulischen Bildungsangeboten. Das Thema "Kinderarmut" wird träger- und planungsraumübergreifend verfolgt.

Für das Arbeitsfeld **Jugendsozialarbeit**²⁷ wird eingeschätzt, dass es neben den bereits länger bestehenden Streetworkangeboten, der Jugendberufshilfe, Kompetenzagentur und Sozialarbeit an SBBS durch die Implementierung der schulbezogenen Jugendsozialarbeit an Regelschulen und Förderzentren und die Schaffung neuer Streetworkangebote in der Oststadt eine gut entwickelte Angebotsstruktur gibt, die es auszubauen und weiter zu qualifizieren gilt.

Die im Jahr 2008 installierten Angebote der schulbezogenen Jugendsozialarbeit an Regelschulen und Förderzentren (5 VbE) haben positive Wirkungen im Sinne einer Unterstützung der Kinder und Jugendlichen entfaltet. Dies bestätigen auch die Rückmeldungen der Schulleiter.

Im ursprünglichen Konzept für die schulbezogene Jugendsozialarbeit waren 8 VbE für die Regelschulen und Förderzentren vorgesehen. Die derzeitige Personalausstattung erlaubt es nicht, an allen Regelschulen Angebote zu realisieren. In Absprache mit dem Schulamt und dem Träger wurden 6 Schwerpunktstandorte, d. h. Schulen, an denen die Sozialarbeiter ein Büro haben und alle Angebote entsprechend der Leistungsvereinbarung erbringen (RS 1, RS

²⁷ Eine aktualisierte Bedarfseinschätzung für das Arbeitsfeld Jugendsozialarbeit gemäß Beschluss des Stadtrates vom 18.12.2013 findet sich im Anhang.

3, RS 5, RS 14, RS 25, RS 27) und 4 Bedarfsstandorte mit temporärer Anwesenheit im konkreten Bedarfsfall (RS 23, FÖZ Nord, FÖZ Mitte, FÖZ Süd) festgelegt.

Berücksichtigt wurde dabei auch, dass an den Regelschulen 6 und 7 die Kompetenzagentur bereits im Einsatz war und Aufgaben der schulbezogenen Jugendsozialarbeit wahrnahm. Im Zuge der geänderten Förderrichtlinie für die Kompetenzagenturen ist deren Einsatz nur noch in den Abgangsklassen möglich, also nicht mehr in der Zielgruppe der schulbezogenen Jugendsozialarbeit (5. - 7. Klassen). Inzwischen hat das Projekt BIWAQ des Internationalen Bundes die Aufgaben der Kompetenzagentur an der Regelschule 6 übernommen. Die Kompetenzagentur setzt ihre Angebote stattdessen an der Regelschule 5 um.

Daraufhin baten sowohl die Regelschule 6 als auch die Regelschule 7 um Unterstützung. Abgesprochen wurde an beiden Schulen der Einsatz der Streetworker des jeweiligen Planungsraumes (RS 6 - Internationaler Bund; RS 7 - AIDS-Hilfe Thüringen e. V.). Die Streetworker gewährleisten eine wöchentliche Schulhofpräsenz, führen bei Bedarf soziale Gruppenarbeiten durch und übernehmen Einzelfallhilfen. Dies kann jedoch an diesen beiden Schulen nicht den im Schulalltag präsenten Sozialarbeiter ersetzen. Die RS 6 und 7 sollten künftig unbedingt in das Unterstützungskonzept einbezogen werden.

An der Regelschule 8 ist ein Mitarbeiter der Erfurter Brücke mit 10 Stunden wöchentlich in der schulbezogenen Jugendsozialarbeit im Einsatz.

Darüber hinaus sind die Streetworker aus den Planungsräumen Süd und Nord an den entsprechenden Schulen aktiv durch Schulhofpräsenz, Angebote sozialer Gruppenarbeit und auch Einzelfallhilfen. Die Verzahnung von schulbezogener Jugendsozialarbeit und Streetwork in der Praxis bringt für beide Bereiche Vorteile in der konkreten Arbeit mit problembelasteten jungen Menschen. Streetwork bereichert die Schulsozialarbeit durch seine Lebensweltkenntnisse, umgekehrt können im Rahmen der parteilichen Einzelarbeit von Streetwork die Schwierigkeiten mit Schule im Rahmen des gesamten Problemkontextes besser nachvollzogen werden. Ungeachtet dieser Verschränkungen handelt es sich um zwei Arbeitsfelder mit eigener Spezifikation, eigener Organisationsstruktur und personeller Unterersetzung.

In Zuarbeiten der Schulleiter der Regelschulen im Rahmen der Fortschreibung des Jugendförderplans wird auf höhere personelle Bedarfe hingewiesen, sowohl als personelle Erweiterung bestehender Angebote als auch als Neuinstallierung an Schulen, an denen bislang kein Schulsozialarbeiter tätig ist. Dieser Bedarf kann vom Jugendamt und vom Schulamt bestätigt werden. Eine personelle Erweiterung muss unbedingt an den in den vergangenen Jahren aufgebauten Strukturen Anschluss finden, um die entstandenen Kooperationen und Verfahren und die bisherigen Erfahrungen unmittelbar nutzen zu können. Der sinnvollste Weg, dies sicherzustellen, ist aus fachlicher Sicht eine personelle Aufstockung beim bereits tätigen Träger.

Es wird ein personeller Mindestbedarf für die schulbezogene Jugendsozialarbeit an Regelschulen und Förderzentren von 7,5 VbE gesehen.

Mit Beschluss vom 04.05.2011 hat der Stadtrat (DS 0610/11) in Verbindung mit den Leistungen zur Bildung und Teilhabe nach SGB II und XII einer über- bzw. außerplanmäßigen Mittelbereitstellung für das Jahr 2011 zugestimmt, die die Schaffung von 10 zusätzlichen Personalstellen für die Schulsozialarbeit ermöglicht. Diese zusätzliche Finanzierung aus Mehreinnahmen in Zusammenhang mit dem Bildungs- und Teilhabepaket ist laut Anlage 1 der DS 0610/11 bis zum Jahr 2013 möglich. Der Jugendhilfeausschuss hat vor diesem Hintergrund am 23.06.2011 beschlossen, die Personalausstattung der schulbezogenen Jugendsozialarbeit an Regelschulen und Förderzentren und bei Bedarf an Gesamtschulen beim Träger PERSPEKTIV e. V. bis zum 31.12.2013 um 5 VbE zu erhöhen. Diese Entscheidung bietet die Möglichkeit, zeitlich befristet über den o. g. Mindestbedarf von 7,5 VbE hinaus junge Menschen, die in diesen Schulen lernen, zusätzlich zu unterstützen.

Für den Bereich der Berufsbildenden Schulen wird kein Bedarf für eine personelle Erweiterung gesehen. Eine Bedarfsentspannung kann nicht konstatiert werden. Die Personalförderung sollte daher in der bisherigen Höhe fortgeführt werden.

Von Seiten der Grundschulen wird Unterstützungsbedarf signalisiert. In Rückmeldungen der Grundschulen werden Probleme beschrieben, denen mit Angeboten der schulbezogenen Jugendsozialarbeit begegnet werden kann, insbesondere mit aktivierender Elternarbeit und sozialer Gruppenarbeit. Ziel ist es, biographischen und schulischen Brüchen entgegenzuwirken, persönliche Kompetenzen zu verbessern und familiäre Ressourcen zu aktivieren. Angebote der schulbezogenen Jugendsozialarbeit unterscheiden sich dabei sowohl von schulischen Fördermaßnahmen zur Gestaltung des Unterrichts (z. B. bei sonderpädagogischem Förderbedarf), von Freizeitbetreuungsangeboten am Nachmittag als auch von Maßnahmen der erzieherischen Hilfen. Die Entwicklung von Kooperationen zum Sozialem Dienst, zu Einrichtungen der Jugendarbeit und der erzieherischen Hilfen wird als sehr wichtig erachtet. Der Jugendhilfeausschuss hat im Rahmen des o. g. Stadtratsbeschlusses zur Bildung und Teilhabe am 23.06.2011 beschlossen, für Schulsozialarbeit an Grundschulen 5 VbE Fachpersonal zur Verfügung zu stellen und dazu ein Interessenbekundungsverfahren einzuleiten.

Das Angebot der Jugendberufshilfe der Erfurter Brücke erreicht Jugendliche an der Schwelle von Schule zu Ausbildung. 2009 nutzten 175 Jugendliche, davon 86 mit mehreren Terminvereinbarungen, das Beratungsangebot des Jugendinfoladens und des Berufsorientierungsladens. 60 % der Nutzer waren über 20 Jahre alt, das Geschlechterverhältnis war ausgewogen. Ein Mitarbeiter der Erfurter Brücke erbringt mit wöchentlich zehn Stunden Angebote der schulbezogenen Jugendsozialarbeit an der Regelschule 8. Die lebens- und berufsorientierenden Seminare, Trainings und Projekte nutzten Regel-, Förder- und die beiden Gesamtschulen - insgesamt gab es 44 Angebote. Die Erfurter Brücke begleitet die Praxisklassen an der Regelschule 25. Die Begleitung umfasst Einzelfallhilfen und Projektarbeiten. Die bisherige Personalausstattung soll erhalten bleiben.

Die vom BMFSFJ geförderte und mit kommunalen Mitteln kofinanzierte Kompetenzagentur arbeitete seit dem Programmstart am 01.01.2007 mit insgesamt 434 Klienten, darunter 133, die eine einmalige Beratung in Anspruch genommen haben, 146 mit mehrmaligen Terminen und 155 im Case Management (Fallmanagement).

Die folgenden Leistungsschwerpunkte wurden im Zeitraum 2008 bis 2011 realisiert:

- Angebot an alle Regelschulen und Förderzentren zur Durchführung von:
 - lebens- und berufsorientierenden Projekten, Seminaren und Trainings, schwerpunktmäßig für Schulfrühabgänger, inklusive nachbetreuende Angebote,
 - Kompetenztrainings,
 - Bewerbungstrainings,
 - Identitätsfindungsseminaren.
- Einzelfallhilfen.
- Betreuung der Praxisklassen 7 und 8 an der Regelschule 25 durch prozessorientierte Gruppenarbeit und Einzelfallbetreuung.
- offenes Angebot von gezielten Hilfen bei der Suche nach Ausbildung und Arbeitsplätzen, Praktika und weiteren Beschäftigungsformen sowie im gesamten Bewerbungsverfahren durch BEO - Berufsorientierungsladen und JIL - Jugendinfoladen an mindestens drei Tagen in der Woche.
- Betreibung und Aufrechterhaltung des aufgebauten Ehrenamtes.

Die Kompetenzagentur sollte auch künftig fachlich durch das Jugendamt begleitet werden. Streetwork wird im Norden, Süden, in der Oststadt und der Innenstadt angeboten. Die Angebote sind jeweils in den Darstellungen der einzelnen Planungsräume im Kapitel D beschrieben.

D Bestandsdarstellung und Bewertung - Bedarfseinschätzung planungsraumbezogener Angebote

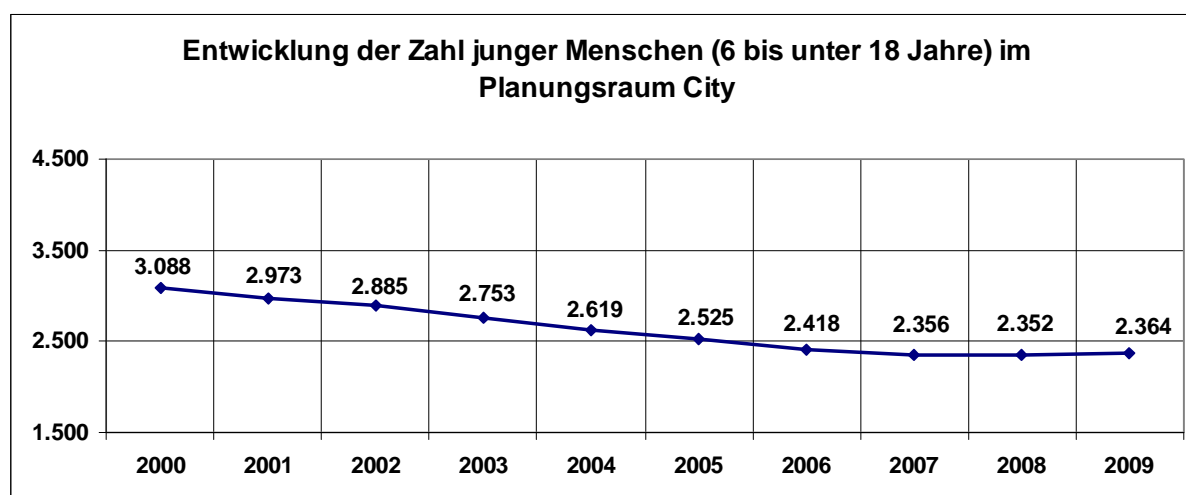
Die Quoten der nachfolgend ausgewählten Indikatoren sozialer Belastung sind jeweils in Bezug zum städtischen Durchschnitt zu betrachten, um anhand einer vergleichenden Interpretation feststellen zu können, ob sich im Verhältnis zur Gesamtstadt eine eher positive oder negative Entwicklung vollzogen hat. In den Stadtteilprofilen der Sozialberichte sind die Quoten ausgewählter Sozialindikatoren in folgenden **Merkmalsklassen** zusammengefasst und bewertet²⁸:

	rot	sehr hohe Quote	dringender Handlungsbedarf
	gelb	hohe Quote	Handlungsbedarf
	grün	mittlere Quote	städtischer Durchschnitt
	grau	niedrige Quote	
	weiß	sehr niedrige Quote	

D.1 Planungsraum City

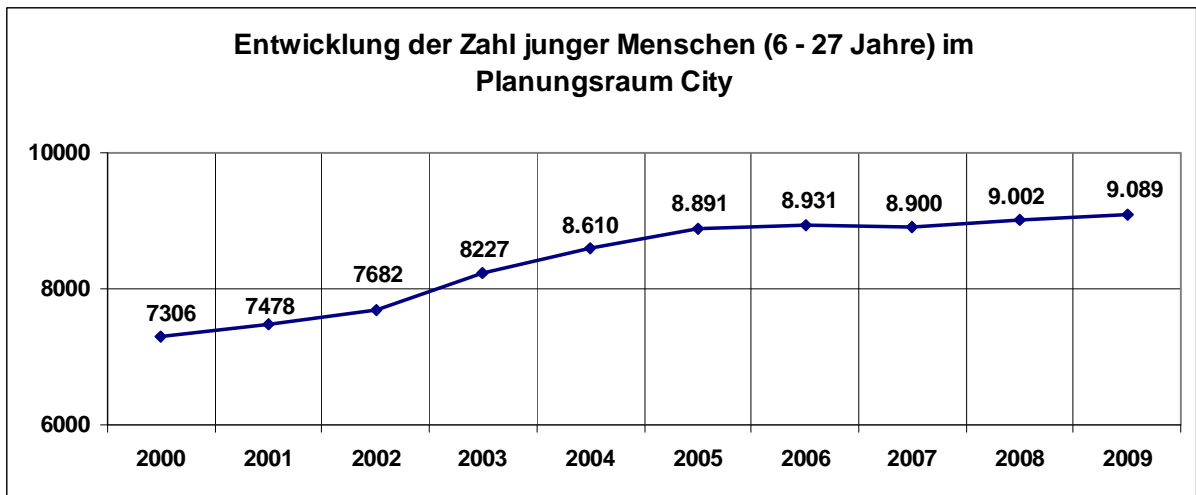
Problemlagen und demographische Entwicklung

Die Zahl der jungen Menschen von 6 bis unter 18 Jahren ist im Planungsraum City (Stadtteile Altstadt und Andreasvorstadt) bis zum Jahr 2007 kontinuierlich zurückgegangen und hat sich anschließend stabilisiert. Dieser Prozess verlief ähnlich der gesamtstädtischen Entwicklung. So lag die Quote der 6 bis unter 18-jährigen Bevölkerung im Planungsraum City sowohl im Jahr 2000 als auch im Jahr 2009 etwas unter der gesamtstädtischen Quote der 6 bis unter 18-Jährigen.



Erweitert man die Betrachtung auf die Altersgruppe bis 27 Jahre, fällt ein Anstieg in der Altersgruppe der Volljährigen auf. Insbesondere im Stadtteil Andreasvorstadt lässt sich ein weit überdurchschnittlicher Anteil junger Menschen von 18 bis 27 Jahren feststellen, was vermutlich mit der dort befindlichen Universität und entsprechender Wohnsitznahme von Studierenden zu erklären ist.

²⁸ Zur Bildung der Merkmalsklassen siehe: Landeshauptstadt Erfurt, 2. Sozialbericht 2001.



Hinsichtlich Jugendkriminalität werden beide Stadtteile des Planungsraumes City im Kriminalitätsatlas 2006 als überdurchschnittlich belastet eingeschätzt.

Die sozialen Belastungsindikatoren verweisen im Vergleich der Jahre 1998, 2005 und 2009 auf eine positive Entwicklung der Stadtteile Altstadt und Andreasvorstadt, wobei neben durchschnittlichen und unterdurchschnittlichen Quoten auch einige Werte mit Handlungsbedarf erreicht werden.

Indikator	Altstadt		
	1998	2005	2009
Quote Arbeitslose je 1000 Erwerbsfähige	127 gelb	142 gelb	86 gelb
Quote arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren je 1000 der Altersgruppe 15-25 Jahre	80 gelb	77 gelb	43 grün
Quote Sozialhilfeempfänger (HLU) nach BSHG je 1000 Einwohner	68 rot		
Quote Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II je 1000 Erwerbsfähige		276 gelb	261 gelb
Quote Kinder/Jugendliche in Sozialhilfe nach BSHG je 1000 der unter 18jährigen	148 rot		
Quote Bedarfsgemeinschaften nach SGB II mit 1 und mehr Kindern je 1000 Familienverbände mit Kindern		322 gelb	307 gelb
Quote Fallzahlen Hilfen zur Erziehung/Eingliederungshilfen/Hilfen für junge Volljährige je 1000 der 0 bis unter 21-Jährigen	rot	39 gelb	36 grün

Indikator	Andreasvorstadt		
	1998	2005	2009
Quote Arbeitslose je 1000 Erwerbsfähige	129 gelb	125 grün	74 grün
Quote arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren je 1000 der Altersgruppe 15-25 Jahre	84 gelb	59 grau	36 grau
Quote Sozialhilfeempfänger (HLU) nach BSHG je 1000 Einwohner	38 grün		
Quote Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II je 1000 Erwerbsfähige		248 gelb	205 grau
Quote Kinder/Jugendliche in Sozialhilfe nach BSHG je 1000 der unter 18jährigen	90 gelb		
Quote Bedarfsgemeinschaften nach SGB II mit 1 und mehr Kindern je 1000 Familienverbände mit Kindern		293 gelb	287 gelb
Quote Fallzahlen Hilfen zur Erziehung/Eingliederungshilfen/Hilfen für junge Volljährige je 1000 der 0 bis unter 21-Jährigen	gelb	22 grau	21 grau

Kinder- und Jugendarbeit in Einrichtungen

Im Planungsraum City gibt es folgende von sozialpädagogischem Fachpersonal begleitete räumliche Angebote für Kinder und Jugendliche mit Treffpunktfunktion, die sich überwiegend an Kinder und Jugendliche aus dem sozialräumlichen Umfeld der Einrichtung richten:

Einrichtung	Träger	von der Stadt gefördertes Fachpersonal	
		2008 - 2009	2010 - 2011 ²⁹
FZT Lindenweg	Stadtverwaltung Erfurt	2 VbE	2 VbE ³⁰
JH Fritzer	Music College Erfurt e. V.	Trägerförderung 7,5 VbE	2 VbE

Folgende Angebote im Planungsraum City richten sich über den Planungsraum hinaus an junge Menschen der gesamten Stadt Erfurt³¹:

Einrichtung/Angebot	Träger	von der Stadt gefördertes Fachpersonal	
		2008 - 2009	2010 - 2011 ³²
Mädchenzentrum	PERSPEKTIV e. V.	2 VbE	1,75 VbE
Offene Arbeit	Ev. Kirchenkreis Erfurt	1 VbE (R I) 0,5 VbE (R II)	1 VbE
Radio F.R.E.I.	Komed e. V.	1 VbE	1 VbE

²⁹ gemäß geänderter Maßnahmeplanung laut Stadtratsbeschluss vom 24.03.2010

³⁰ gemäß Maßnahmepunkt XX der geänderten Maßnahmeplanung 2010 - 2011 werden 1,75 VbE Personal zur Verfügung gestellt, sobald die Reduzierung im Rahmen von Stellenbesetzungen möglich ist

³¹ Diese Angebote sind im Kapitel C näher beschrieben.

³² gemäß geänderter Maßnahmeplanung laut Stadtratsbeschluss vom 24.03.2010

Einrichtung/Angebot	Träger	von der Stadt gefördertes Fachpersonal	
		2008 - 2009	2010 - 2011 ³²
Interkulturelles Lernen	Naturfreundejugend Erfurt	1 VbE	0,75 VbE
Kulturelle Jugendbildung Theater	Schotte e. V.	0,5 VbE	0,5 VbE
Medienkompetenz	junge medien thüringen e. V.	1 VbE	0,5 VbE

Die nachfolgenden Darstellungen der Angebote mit inhaltlichen Schwerpunkten und Angaben zu den Nutzern sind den Qualitätsberichten der Träger entnommen:

Freizeittreff Lindenweg (Landeshauptstadt Erfurt)

Lindenweg 7, 99084 Erfurt

	2008	2009	2010
Inhaltliche Schwerpunkte			
außerschulische Jugendbildung	20 %	20 %	25 %
Sport, Spiel und Geselligkeit	65 %	70 %	65 %
arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit	15 %	10 %	10 %
Internationale Jugendarbeit	-	-	-
Kinder- und Jugenderholung	-	-	-
Jugendberatung	-	-	-
Anzahl der Stammtutzer/-innen	53	51	48
davon Mädchen/junge Frauen	12	10	12
Anzahl der Stammtutzer/-innen nach Alter			
unter 6 Jahren	1	2	2
6 bis unter 10 Jahren	5	4	6
10 bis unter 14 Jahren	11	15	17
14 bis unter 18 Jahren	14	12	10
18 bis 27 Jahren	22	18	13
über 27 Jahren	-	-	-
Herkunft der Stammtutzer/-innen (Stadtteil)	überwiegend Altstadt und Krämpfervorstadt		

Jugendhaus Fritzer (Music College Erfurt e. V.)
Talstraße. 13, 99089 Erfurt

	2008	2009	2010
Inhaltliche Schwerpunkte			
außerschulische Jugendbildung	40 %	35 %	36 %
Sport, Spiel und Geselligkeit	35 %	40 %	40 %
arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit	10 %	10 %	13 %
Internationale Jugendarbeit	-	-	3 %
Kinder- und Jugenderholung	-	-	-
Jugendberatung	15 %	15 %	8 %
Anzahl der Stammmutzer/-innen	110	115	104
davon Mädchen/junge Frauen	40	53	42
Anzahl der Stammmutzer/-innen nach Alter			
unter 6 Jahren	-	-	-
6 bis unter 10 Jahren	5	3	5
10 bis unter 14 Jahren	37	41	37
14 bis unter 18 Jahren	46	53	55
18 bis 27 Jahren	17	16	7
über 27 Jahren	5	2	-
Herkunft der Stammmutzer/-innen (Stadtteil)	überwiegend Andreasvorstadt, auch benachbarte und entferntere Stadtteile		

Schulbezogene Jugendarbeit

In folgenden Schulen des Planungsraumes City werden Angebote der schulbezogenen Jugendarbeit realisiert. In allen Schulen fungieren anerkannte Jugendhilfeträger als Kooperationspartner bzw. Maßnahmeträger.

Schule / Schülerzahl	Träger	Anzahl der Angebote/ Inhalte (Auszug)
Evangelisches Ratsgymnasium / 493	Offene Arbeit in Kooperation mit der Evangelischen Jugend Erfurt	11 (Theater, Gospelchor, Kunst, Mediengestaltung, Sport)
FÖZ Mitte / 100 ³³	Music College e. V.	3 (Theater, Musik, Medien)
Königin-Luise-Gymnasium / 592	Förderverein des KLG Erfurt/ Music College e. V.	8 (Mediengestaltung, Theater, Schorchester, Ballsportarten)
RS 7, Ulrich von Hutten / 240	PERSPEKTIV e. V.	8 (Musik, Sport, Theater, Mediengestaltung)

Jugendsozialarbeit

Im Bereich der Jugendsozialarbeit wird zum einen ein innenstadtbezogenes Streetworkangebot realisiert, zum anderen sind die planungsraumübergreifend tätigen Angebote "Erfurter Brücke", "Schulbezogene Jugendsozialarbeit an SBBS" und "Schulbezogene Jugendsozialarbeit an Regelschulen und Förderzentren"³⁴ in der City verortet.

³³ ab Klassenstufe 5

³⁴ Beschreibung dieser Angebote im Abschnitt C.

Angebot	Träger	von der Stadt gefördertes Fachpersonal	
		2008 - 2009	2010 - 2011 ³⁵
Streetwork City	AIDS-Hilfe Thüringen e. V.	2 VbE	2 VbE
Erfurter Brücke	Caritasverband für das Bistum Erfurt e. V.	3 VbE	3 VbE
Sozialarbeit an SBBS	MitMenschen e. V.	3 VbE	3 VbE
Sozialarbeit an RS und FÖZ	PERSPEKTIV e. V.	5 VbE	5 VbE

Streetwork City (AIDS-Hilfe Thüringen e. V.)

Moritzstraße 4, 99084 Erfurt

Einzelfallhilfen	2009 ³⁶	2010
längerfristige intensive Einzelfallhilfen	48	98
Gruppenarbeit		
Anzahl der betreuten Gruppen	6	8
durchschnittliche Anzahl der persönlich erreichten jungen Menschen pro Monat	186	240
Veranstaltungen	-	16
Schulbezogene Jugendsozialarbeit		
wöchentliche Schulhofpräsenz und Beratungsangebot	2	2
Kooperationsgespräche mit Beratungslehrern	RS 7 wöchentlich	RS 7 wöchentlich
Projekte in Kooperation mit Schulen	1	2

Fachkräfte der schulbezogenen Jugendsozialarbeit, der Jugendberufshilfe und Streetworker sind an folgenden Schulen im Planungsraum tätig:

Regelschule 7

- Leistungen der Erfurter Brücke (Berufsorientierungsseminare, Einzelfallhilfen, Projektarbeit, Leistungsspektrum der Kompetenzagentur),
- Leistungen von Streetwork Innenstadt (Schulhofpräsenz, Sprechzeiten, Einzelfallhilfen, Gruppenarbeit, Projekte).

Förderzentrum Mitte, Lutherschule

- Leistungen der Erfurter Brücke (Berufsorientierungsseminare),
- Leistungen von Streetwork Innenstadt (Sprechzeiten),
- Leistungen der schulbezogenen Jugendsozialarbeit PERSPEKTIV e. V. (Einzelfallhilfen).

SBBS 4

- Leistungen der schulbezogenen Jugendsozialarbeit Internationaler Bund (Einzelfallhilfen, Gruppenarbeit).

Kooperationsstrukturen

Die im Planungsraum tätigen Einrichtungen der Jugendarbeit und die Streetworker unterhalten vielfältige Kooperationsbeziehungen zu anderen Einrichtungen, zu Schulen, Institutionen, Gremien und Firmen.

³⁵ gemäß geänderter Maßnahmeplanung laut Stadtratsbeschluss vom 24.03.2010

³⁶ Die Daten wurden in dieser Auswertungsstruktur erstmals 2009 dokumentiert, zuvor erfolgte eine Thematisierung der Daten aus den Quali-Berichten ausschließlich in den Trägergesprächen.

Die Angaben in der folgenden Tabelle sind den Qualitätsberichten der Träger entnommen.

	FZT Lindenweg	JH Fritzer	SW City
Mädchenzentrum		•	
Offene Arbeit		•	
FZT Lindenweg		•	
Schotte		•	
CVJM		•	
PERSPEKTIV e. V. (schulbez. JSA)			•
Stadtjugendring			•
Erfurter Brücke		•	•
Kommunale Einrichtungen	•		
Freie Träger der Jugendhilfe	•		
Jugendberufsförderung Erfurt		•	
BS "St. Elisabeth"		•	
GS 7 (Moritzschule)		•	
FÖZ Mitte		•	•
RS 6		•	
RS 7		•	•
IGS		•	
FH Erfurt		•	
Soziale Dienste JA			•
Jugendamt, SG JA/JSA			•
Jugendamt, Bereich Jugendschutz	•		
Amt für Soziales und Gesundheit			•
ARGE			•
Schlupfwinkel			•
Familienzentrum am Anger			•
Wohnungsbaugesellschaften			•
PARITÄT, Kreisgruppe Erfurt			•
RedRoxx			•
Stadtteiltrunde "City"			•
LAG Streetwork			•
LKJ		•	
KiK e. V.			•
Bestattungsinstitut			•
AWO Betreutes Wohnen für Senioren	•		
Produktionsfirma Kinderfilm AG		•	
Subway		•	

Bestandsbewertung und Bedarfseinschätzung

Für das Arbeitsfeld **Kinder- und Jugendarbeit** wird eingeschätzt, dass eine Grundversorgung³⁷ mit dem erforderlichen Potential an Personal und Räumen in den beiden Stadtteilen Altstadt und Andreasvorstadt gewährleistet ist. Neben den hier tätigen sozialraumbe-

³⁷ Unter Grundversorgung wird verstanden, dass wohnortnahe, d. h. für Kinder und Jugendliche des Planungsraumes/Stadtteiles erreichbare Angebote mit inhaltlicher Vielfalt vorgehalten werden, deren pädagogisch begleitete Öffnungszeiten mit dem Freizeitverhalten von Kindern und Jugendlichen abgestimmt sind und deren räumliche Rahmenbedingungen die Inanspruchnahme der Einrichtung durch alle interessierten Kinder und Jugendlichen ermöglicht. Insofern wird dem § 2 ThürKO Rechnung getragen.

zogenen Einrichtungen bieten auch die stadtweit ausgerichteten Projekte vielfältige Möglichkeiten für junge Menschen in der City.

Das Jugendhaus Fritzer nutzen überwiegend Kinder und Jugendliche aus der Andreasvorstadt, der Altstadt und der Johannesvorstadt, aber auch aus weiter entfernten Stadtgebieten. Im Altersspektrum der bisherigen Hauptnutzer (10 bis 18 Jahre) kann demografisch im Planungsraum City von einem leichten Anstieg ausgegangen werden, der ggf. auch zu steigenden Nutzerzahlen führt. Der Bestand des Jugendhaus Fritzer sollte mit den vorhandenen Personalressourcen erhalten werden.

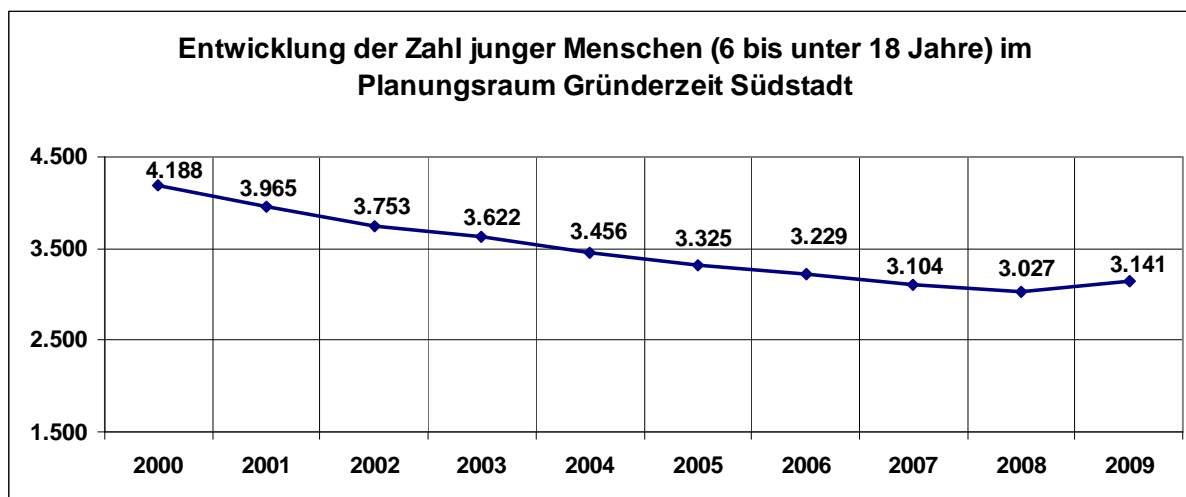
Den Freizeittreff Lindenweg nutzen überwiegend Kinder, Jugendliche und junge Volljährige aus dem unmittelbaren Umfeld der Einrichtung. Die Hauptnutzergruppen lagen zuletzt im Altersbereich der 10 bis 13-Jährigen und der jungen Volljährigen, so dass in der Summe aus demografischer Sicht künftig von einer etwa konstanten Nutzergruppe ausgegangen wird. Für den Freizeittreff Lindenweg kann gemäß des Stadtratsbeschlusses vom 24.03.2010 eine Reduzierung auf 1,75 VbE erfolgen, sobald dies im Rahmen von Stellenbesetzungen möglich ist

Für das Arbeitsfeld **Jugendsozialarbeit** wird eingeschätzt, dass durch das Streetworkangebot der Aidshilfe Thüringen e. V. Kinder und Jugendliche der Innenstadt erreicht werden. Die Innenstadt ist ein klassischer Aufenthaltsort für Jugendliche aus der ganzen Stadt. Von Seiten der Streetworker wird eine hohe Zahl an Einzelfallhilfen sowie eine Zunahme der Jugendgruppen in der City berichtet. Junge Menschen treffen sich auf dem Anger, dem Domplatz, auf der Schlösserbrücke auf dem Petersberg, im Hirschgarten, hinter der Krämerbrücke. Hier ergeben sich aber keine festen Gruppen, mit denen gearbeitet wird. Dennoch werden sie von den Streetworkern angesprochen und es ergeben sich einzelne Kontakte, aus denen längerfristige Einzelfallhilfen entstanden sind. Intensiv gearbeitet wurde mit der Gruppe an der Kaufmannskirche, so dass Jugendliche die Kontaktstelle aufgesucht haben und um Hilfeleistung baten. Der Bestand des Angebotes mit aktuellem Personalumfang sollte erhalten werden.

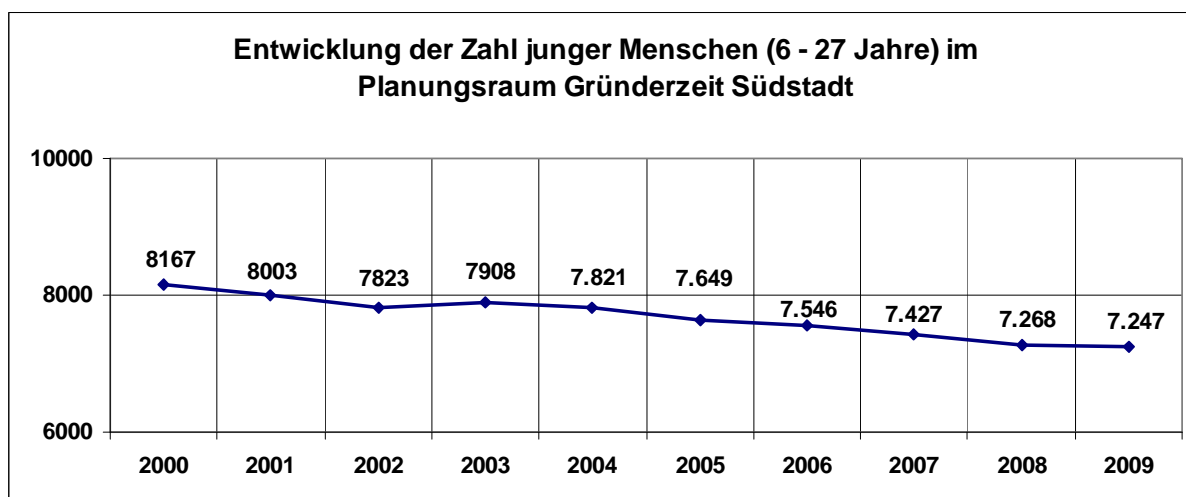
D.2 Planungsraum Gründerzeit Südstadt

Problemlagen und demographische Entwicklung

Die Zahl der jungen Menschen von 6 bis unter 18 Jahren ist im Planungsraum Gründerzeit Südstadt (Stadtteile Löbervorstadt, Brühlervorstadt, Daberstedt) bis zum Jahr 2008 kontinuierlich gesunken und anschließend leicht angestiegen. Dieser Prozess verlief nicht parallel der gesamtstädtischen Entwicklung. So lag die Quote der 6 bis unter 18-jährigen Bevölkerung im Planungsraum Südstadt im Jahr 2000 leicht unter und im Jahr 2009 geringfügig über der gesamtstädtischen Quote der 6 bis unter 18-Jährigen.



Bei Betrachtung der 6 bis 27-Jährigen zeigt sich eine leicht fallende Trendlinie, die lediglich im Jahr 2003 (Einführung Zweitwohnsitzsteuer) gebrochen ist.



Hinsichtlich Jugendkriminalität werden die Stadtteile des Planungsraumes Südstadt im Kriminalitätsatlas 2006 nicht als belastet eingeschätzt.

Die Quoten der sozialen Belastungsindikatoren lagen sowohl 1998, 2005 als auch 2009 deutlich unter dem städtischen Durchschnitt. Löbervorstadt und Brühlervorstadt sind diejenigen Erfurter Stadtteile mit den niedrigsten Quoten. Die Familien der hier lebenden Kinder und Jugendliche sind also deutlich geringer von Arbeitslosigkeit und Sozialleistungsbezug betroffen und nehmen statistisch gesehen auch weniger erzieherische Hilfen in Anspruch als im Stadtdurchschnitt.

Indikator	Löbervorstadt		
	1998	2005	2009
Quote Arbeitslose je 1000 Erwerbsfähige	73 weiß	67 weiß	42 weiß
Quote arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren je 1000 der Altersgruppe 15-25 Jahre	52 grau	36 grau	18 weiß
Quote Sozialhilfeempfänger (HLU) nach BSHG je 1000 Einwohner	13 weiß		
Quote Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II je 1000 Erwerbsfähige		103 weiß	86 weiß
Quote Kinder/Jugendliche in Sozialhilfe nach BSHG je 1000 der unter 18jährigen	31 weiß		
Quote Bedarfsgemeinschaften nach SGB II mit 1 und mehr Kindern je 1000 Familienverbände mit Kindern		104 weiß	91 weiß
Quote Fallzahlen Hilfen zur Erziehung/Eingliederungshilfen/Hilfen für junge Volljährige je 1000 der 0 bis unter 21-Jährigen	gelb	21 grau	13 weiß

Indikator	Brühlervorstadt		
	1998	2005	2009
Quote Arbeitslose je 1000 Erwerbsfähige	79 grau	74 weiß	42 weiß
Quote arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren je 1000 der Altersgruppe 15-25 Jahre	57 grau	42 grau	30 grau
Quote Sozialhilfeempfänger (HLU) nach BSHG je 1000 Einwohner	14 grau		
Quote Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II je 1000 Erwerbsfähige		108 weiß	80 weiß
Quote Kinder/Jugendliche in Sozialhilfe nach BSHG je 1000 der unter 18jährigen	34 weiß		
Quote Bedarfsgemeinschaften nach SGB II mit 1 und mehr Kindern je 1000 Familienverbände mit Kindern		101 weiß	79 weiß
Quote Fallzahlen Hilfen zur Erziehung/Eingliederungshilfen/Hilfen für junge Volljährige je 1000 der 0 bis unter 21-Jährigen	gelb	21 grau	21 grau

Indikator	Daberstedt		
	1998	2005	2009
Quote Arbeitslose je 1000 Erwerbsfähige	88 grau	96 grau	59 grau
Quote arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren je 1000 der Altersgruppe 15-25 Jahre	50 grau	65 grün	34 grau
Quote Sozialhilfeempfänger (HLU) nach BSHG je 1000 Einwohner	13 weiß		
Quote Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II je 1000 Erwerbsfähige		149 grau	136 grau
Quote Kinder/Jugendliche in Sozialhilfe nach BSHG je 1000 der unter 18jährigen	34 weiß		
Quote Bedarfsgemeinschaften nach SGB II mit 1 und mehr Kindern je 1000 Familienverbände mit Kindern		169 grau	178 grau
Quote Fallzahlen Hilfen zur Erziehung/Eingliederungshilfen/Hilfen für junge Volljährige je 1000 der 0 bis unter 21-Jährigen	gelb	25 grün	22 grau

Kinder- und Jugendarbeit in Einrichtungen

Im Planungsraum Gründerzeit Südstadt gibt es keine geförderten räumlichen Angebote mit Treffpunktfunktion, die von hauptamtlichen Sozialpädagogen begleitet werden. Angebote für Kinder und Jugendliche werden im Rahmen schulbezogener Jugendarbeit sowie durch Jugendverbände realisiert. Das Jugendbüro "filler" des Trägers ran e. V. ist eine offene Einrichtung, wird aber nicht über den Jugendförderplan finanziert.

Das Projekt "Jugendarbeit gegen Gewalt und Rechtsextremismus - Couragiertes Erfurt" ist im Planungsraum Südstadt verortet und richtet sich an junge Menschen der gesamten Stadt Erfurt³⁸:

Einrichtung/Angebot	Träger	von der Stadt gefördertes Fachpersonal	
		2008 - 2009	2010 - 2011 ³⁹
Jugendarbeit gegen Gewalt und Rechtsextremismus - Couragiertes Erfurt	ran e. V.	1 VBE	0,75 VbE
offenes Jugendbüro "filler", Schillerstraße 44	ran e. V.	keine	keine

Schulbezogene Jugendarbeit

In folgenden Schulen des Planungsraumes Gründerzeit Südstadt werden Angebote der schulbezogenen Jugendarbeit realisiert. In allen Schulen fungieren anerkannte Jugendhilfeträger als Kooperationspartner bzw. Maßnahmeträger

Schule / Schülerzahl	Träger	Anzahl der Angebote/ Inhalte (Auszug)
RS 8, Friedrich Ebert / 186	Schulförderverein der RS 8/ Jugend und Schulplattform Erfurt	6 (Lesezirkel, Mediengestaltung, Sport, Kreativangebote)

³⁸ Diese Angebote sind im Kapitel C näher beschrieben.

³⁹ gemäß geänderter Maßnahmeplanung laut Stadtratsbeschluss vom 24.03.2010

Schule / Schülerzahl	Träger	Anzahl der Angebote/ Inhalte (Auszug)
	e. V.	
KGS, Am Schwemmbach / 663	Music College e. V.	3 (Theater, Musik)
RS 14, Friedrich Schiller / 281	Schulförderverein der Friedrich-Schiller-Schule/ Malteser Hilfsdienst e. V.	10 (Theater, Sanitäterausbildung, Tanzen)
RS 03, Kolping / 214	Förderverein der Staatlichen Regelschule 03/CVJM	7 (Medien, Klettern, Chatterbox)
Heinrich-Mann-Gymnasium / 567	Schulförderverein Heinrich-Mann-Gymnasium/Malteser Hilfsdienst e.V.	12 (Keramik, Homepage, Volleyball, Schulsanitäter)

Jugendsozialarbeit

Im Planungsraum Gründerzeit Südstadt ist kein Angebot der Jugendsozialarbeit verortet. In Daberstedt, der Löbervorstadt und der Brühlervorstadt sind Streetworker des Teams Süd aktiv. Mit der Bildung dieses Teams, bestehend aus zwei kommunalen Streetworkern und einem Streetworker der AIDS-Hilfe Thüringen e.V., wurde das bisherige Einsatzgebiet (Melchendorf, Wiesenhügel, Herrenberg) um Daberstedt und den Bereich zwischen Werner-Seelenbinder-Straße und Juri-Gagarin-Ring bis hin zum Benaryplatz erweitert. Die Streetworker haben Kontakt zu Gruppen im Thomaspark, Stadtpark, Südpark und Beethovenpark aufgenommen. Die Gruppe im Stadtpark wurde zweimal in der Woche aufgesucht, da aggressive Tendenzen und starker Alkoholkonsum zu erkennen waren. Daraus haben sich Einzelfallhilfen entwickelt. An den Regelschulen 3 und 14 und an der KGS wird eine wöchentliche Schulhofpräsenz abgesichert. Darüber hinaus haben die Streetworker ein jungenspezifisches Angebot, die Jungengruppe, etabliert und gemeinsam mit der Sozialarbeiterin der Regelschule 3 eine Mädchengruppe aufgebaut und eine soziale Gruppenarbeit durchgeführt. Der Bestand mit aktuellem Personalumfang sollte erhalten werden.

An folgenden Schulen im Planungsraum sind Fachkräfte der schulbezogenen Jugendsozialarbeit, der Jugendberufshilfe und Streetworker tätig:

Regelschule 14

- Leistungen der Erfurter Brücke (Berufsorientierungstage, Einzelfallhilfen, Projektarbeit),
- Leistungen der schulbezogenen Jugendsozialarbeit PERSPEKTIV e. V. (Einzelfallhilfen, Gruppenarbeit, Elternarbeit),
- Leistungen von Streetwork des Teams Süd (Schulhofpräsenz, Sprechzeiten, Einzelfallhilfen, Gruppenarbeit).

Regelschule 3

- Leistungen der schulbezogenen Jugendsozialarbeit PERSPEKTIV e. V. (Einzelfallhilfen, Gruppenarbeit, Elternarbeit),
- Leistungen von Streetwork des Teams Süd (Schulhofpräsenz, Sprechzeiten, Einzelfallhilfen, Gruppenarbeit).

Regelschule 8

- Leistungen der Erfurter Brücke (Einzelfallhilfen, Gruppenarbeit),

KGS

- Leistungen von Streetwork des Teams Süd (Schulhofpräsenz, Projektarbeit, Einzelfallarbeit, Gruppenarbeit).

SBBS 5

- Leistungen der schulbezogenen Jugendsozialarbeit Internationaler Bund (Einzelfallhilfen, Gruppenarbeit).

SBBS 2, BFE

- Leistungen der schulbezogenen Jugendsozialarbeit MitMenschen e. V. (Einzelfallhilfen, Gruppenarbeit).

SBBS 7

- Leistungen der schulbezogenen Jugendsozialarbeit MitMenschen e. V. (Einzelfallhilfen, Gruppenarbeit).

Kooperationsstrukturen

Zwischen Jugendhilfeträgern der Stadt Erfurt und den Schulen des Planungsraumes bestehen Kooperationsbeziehungen, insbesondere im Bereich der schulbezogenen Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit.

Bestandsbewertung und Bedarfseinschätzung

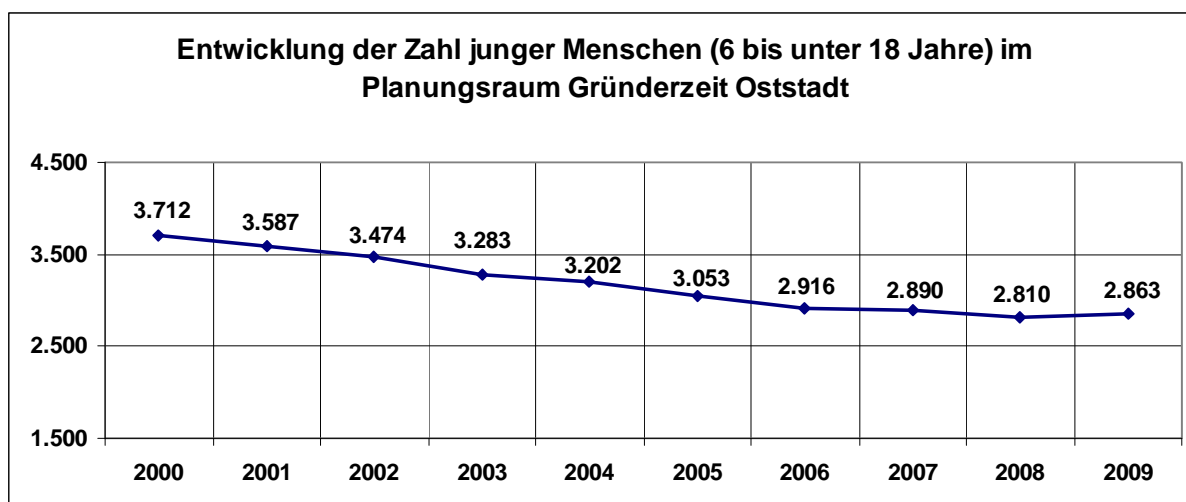
Im Planungsraum selbst stehen keine öffentlich geförderten Einrichtungen der **Kinder- und Jugendarbeit** zur Verfügung. Kinder und Jugendliche können das Jugendbüro "filler" besuchen, Angebote der schulbezogenen Jugendarbeit an mehreren Schulen nutzen sowie Einrichtungen in anderen Stadtgebieten aufsuchen. Darüber hinaus gehende Bedarfe werden nicht gesehen.

Bedarf an zusätzlichen Angeboten der **Jugendsozialarbeit** wird im Planungsraum Südstadt nicht gesehen.

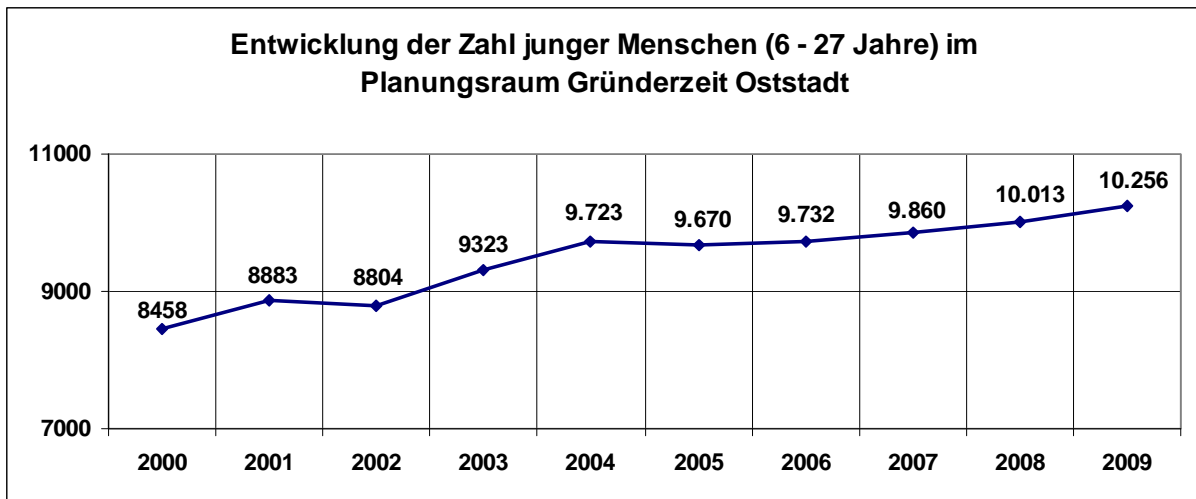
D.3 Planungsraum Gründerzeit Oststadt

Problemlagen und demographische Entwicklung

Die Zahl der jungen Menschen von 6 bis unter 18 Jahren ist im Planungsraum Gründerzeit Oststadt (Stadtteile Johannesvorstadt, Krämpfervorstadt, Ilversgehofen und Johannesplatz) bis zum Jahr 2008 kontinuierlich zurückgegangen und anschließend leicht angestiegen. Im planungsraumbezogenen Durchschnitt verlief dieser Prozess ähnlich der gesamtstädtischen Entwicklung. So lag die Quote der 6 bis unter 18-jährigen Bevölkerung im Planungsraum Gründerzeit Oststadt sowohl im Jahr 2000 als auch im Jahr 2009 leicht unter der gesamtstädtischen Quote der 6 bis unter 18-Jährigen. Allerdings weisen die einzelnen Stadtteile sehr unterschiedliche Quoten und Entwicklungen auf. In der Johannesvorstadt und am Johannesplatz lag der prozentuale Anteil der 6 bis unter 18-Jährigen an der Gesamtbevölkerung des Stadtteils sowohl im Jahr 2000 als auch 2009 niedriger als die gesamtstädtische Altersgruppenquote. In der Krämpfervorstadt dagegen lag dieser Anteil etwas über dem Stadtdurchschnitt, dies sowohl 2000 als auch 2009. Im Stadtteil Ilversgehofen ist der Anteil der genannten Altersgruppe weniger stark gesunken als im Stadtdurchschnitt..



Bei der Betrachtung der Altersgruppe bis 27 Jahre ist insgesamt ein Anstieg zu erkennen. Auch hier wiesen die einzelnen Stadtteile sehr unterschiedliche Quoten auf. Während am Johannesplatz auch der Anteil der Volljährigen unter dem städtischen Durchschnitt liegt, weisen die Stadtteile Krämpfervorstadt und Johannesvorstadt weit überdurchschnittliche Bevölkerungsanteile in dieser Altersgruppe auf, was vermutlich mit der dort befindlichen Fachhochschule und entsprechender Wohnsitznahme von Studierenden zu erklären ist.



Hinsichtlich Jugendkriminalität werden die Stadtteile Johannesvorstadt, Krämpfervorstadt und Ilversgehofen im Kriminalitätsatlas 2006 als überdurchschnittlich belastet eingeschätzt.

Die nachfolgenden Tabellen machen eine überdurchschnittliche soziale Belastung der Bewohner des Planungsraumes sichtbar und zeigen dabei stadtteilbezogene Unterschiede auf. Die höchsten Belastungsquoten weist der Johannesplatz auf, wobei hier im Vergleich der Jahre 1998, 2005 und 2009 eine negative Entwicklung ablesbar ist.

Demgegenüber lassen die Quoten in der Johannesvorstadt, Krämpfervorstadt und Ilversgehofen im Jahresvergleich eine positive Entwicklung erkennen, auch wenn einzelne Indikatoren nach wie vor in die Kategorien mit Handlungsbedarf bzw. dringendem Handlungsbedarf fallen.

Indikator	Johannesvorstadt		
	1998	2005	2009
Quote Arbeitslose je 1000 Erwerbsfähige	152 rot	196 rot	113 gelb
Quote arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren je 1000 der Altersgruppe 15-25 Jahre	120 rot	105 rot	46 grün
Quote Sozialhilfeempfänger (HLU) nach BSHG je 1000 Einwohner	61 rot		
Quote Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II je 1000 Erwerbsfähige		385 rot	332 gelb
Quote Kinder/Jugendliche in Sozialhilfe nach BSHG je 1000 der unter 18jährigen	125 gelb		
Quote Bedarfsgemeinschaften nach SGB II mit 1 und mehr Kindern je 1000 Familienverbände mit Kindern		486 rot	506 rot
Quote Fallzahlen Hilfen zur Erziehung/Eingliederungshilfen/Hilfen für junge Volljährige je 1000 der 0 bis unter 21-Jährigen	rot	43 gelb	47 gelb

Indikator	Krämpfervorstadt		
	1998	2005	2009
Quote Arbeitslose je 1000 Erwerbsfähige	130 gelb	143 gelb	83 grün
Quote arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren je 1000 der Altersgruppe 15-25 Jahre	71 gelb	73 grün	45 grün
Quote Sozialhilfeempfänger (HLU) nach BSHG je 1000 Einwohner	53 gelb		
Quote Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II je 1000 Erwerbsfähige		295 gelb	247 gelb
Quote Kinder/Jugendliche in Sozialhilfe nach BSHG je 1000 der unter 18jährigen	109 gelb		
Quote Bedarfsgemeinschaften nach SGB II mit 1 und mehr Kindern je 1000 Familienverbände mit Kindern		327 gelb	313 gelb
Quote Fallzahlen Hilfen zur Erziehung/Eingliederungshilfen/Hilfen für junge Volljährige je 1000 der 0 bis unter 21-Jährigen	rot	33 grün	27 grün

Indikator	Ilversgehofen		
	1998	2005	2009
Quote Arbeitslose je 1000 Erwerbsfähige	141 gelb	165 gelb	109 gelb
Quote arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren je 1000 der Altersgruppe 15-25 Jahre	92 gelb	87 gelb	59 gelb
Quote Sozialhilfeempfänger (HLU) nach BSHG je 1000 Einwohner	41 gelb		
Quote Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II je 1000 Erwerbsfähige		334 rot	304 gelb
Quote Kinder/Jugendliche in Sozialhilfe nach BSHG je 1000 der unter 18jährigen	98 gelb		
Quote Bedarfsgemeinschaften nach SGB II mit 1 und mehr Kindern je 1000 Familienverbände mit Kindern		385 rot	381 gelb
Quote Fallzahlen Hilfen zur Erziehung/Eingliederungshilfen/Hilfen für junge Volljährige je 1000 der 0 bis unter 21-Jährigen	rot	34 gelb	35 grün

Indikator	Johannesplatz		
	1998	2005	2009
Quote Arbeitslose je 1000 Erwerbsfähige	127 gelb	151 gelb	120 gelb
Quote arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren je 1000 der Altersgruppe 15-25 Jahre	79 gelb	80 gelb	64 gelb
Quote Sozialhilfeempfänger (HLU) nach BSHG je 1000 Einwohner	24 grau		
Quote Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II je 1000 Erwerbsfähige		237 gelb	375 rot
Quote Kinder/Jugendliche in Sozialhilfe nach BSHG je 1000 der unter 18jährigen	88 gelb		
Quote Bedarfsgemeinschaften nach SGB II mit 1 und mehr Kindern je 1000 Familienverbände mit Kindern		277 gelb	474 rot
Quote Fallzahlen Hilfen zur Erziehung/Eingliederungshilfen/Hilfen für junge Volljährige je 1000 der 0 bis unter 21-Jährigen	grün	21 grau	41 gelb

Kinder- und Jugendarbeit in Einrichtungen

Im Planungsraum Gründerzeit Oststadt werden nachstehende von sozialpädagogischem Fachpersonal begleitete räumliche Angebote vorgehalten, die sich überwiegend an Kinder und Jugendliche aus dem sozialräumlichen Umfeld der Einrichtung richten:

Einrichtung	Träger	von der Stadt gefördertes Fachpersonal	
		2008 - 2009	2010 - 2011 ⁴⁰
Jugendhaus Oststadt (HOPPLA und Domizil)	Kindervereinigung Erfurt e.V.	3,5 VbE	3,5 VbE
Jugendhaus MAXI	PERSPEKTIV e. V.	2,5 VbE	2 VbE
Offener Treff	CVJM Erfurt e. V.	0,5 VbE	0,5 VbE
Kreativ- und Abenteuer-spielplatz KASPER	Domino e. V.	1,75 VbE	1,75 VbE

Das folgende Angebot im Planungsraum Oststadt richtet sich über den Planungsraum hinaus an junge Menschen der gesamten Stadt Erfurt⁴¹:

Einrichtung	Träger	von der Stadt gefördertes Fachpersonal	
		2008 - 2009	2010 - 2011 ⁴²
Autonomes Jugendzentrum (AJZ)	Autonomes Jugendzentrum e. V.	2 VbE	1,75 VbE

⁴⁰ gemäß geänderter Maßnahmeplanung laut Stadtratsbeschluss vom 24.03.2010

⁴¹ Das AJZ ist im Kapitel C näher beschrieben.

⁴² gemäß geänderter Maßnahmeplanung laut Stadtratsbeschluss vom 24.03.2010

Die nachfolgenden Darstellungen der Angebote mit inhaltlichen Schwerpunkten und Angaben zu den Nutzern sind den Qualitätsberichten der Träger entnommen.

JH Oststadt - Kinderfreizeitreff HOPPLA (Kindervereinigung Erfurt e. V.)

Hallesche Straße 19, 99085 Erfurt

	2008	2009	2010
Inhaltliche Schwerpunkte			
außerschulische Jugendbildung	30 %	30 %	30 %
Sport, Spiel und Geselligkeit	60 %	60 %	60 %
arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit	5 %	5 %	5 %
Internationale Jugendarbeit	-	-	-
Kinder- und Jugenderholung	5 %	5 %	5 %
Jugendberatung	-	-	-
Anzahl der Stammmutzer/-innen	60	53	50
davon Mädchen/junge Frauen	35	25	22
Anzahl der Stammmutzer/-innen nach Alter			
unter 6 Jahren	3	-	-
6 bis unter 10 Jahren	17	19	11
10 bis unter 14 Jahren	32	22	29
14 bis unter 18 Jahren	8	12	9
18 bis 27 Jahren	-	-	1
über 27 Jahren	-	-	-
Herkunft der Stammmutzer/-innen (Stadtteil)	Krämpfervorstadt		

JH Oststadt - Jugendhaus Domizil (Kindervereinigung Erfurt e. V.)

Am Alten Nordhäuser Bahnhof 14, 99085 Erfurt

	2008	2009	2010
Inhaltliche Schwerpunkte			
außerschulische Jugendbildung	35 %	30 %	30 %
Sport, Spiel und Geselligkeit	30 %	35 %	35 %
arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit	15 %	15 %	15 %
Internationale Jugendarbeit	-	5 %	5 %
Kinder- und Jugenderholung	5 %	-	-
Jugendberatung	15 %	15 %	15 %
Anzahl der Stammmutzer/-innen	70	80	79
davon Mädchen/junge Frauen	23	15	21
Anzahl der Stammmutzer/-innen nach Alter			
unter 6 Jahren	6	-	-
6 bis unter 10 Jahren	-	-	-
10 bis unter 14 Jahren	2	4	-
14 bis unter 18 Jahren	24	40	46
18 bis 27 Jahren	32	28	31
über 27 Jahren	6	8	2
Herkunft der Stammmutzer/-innen (Stadtteil)	Krämpfervorstadt und nähere Umgebung		

Jugendhaus MAXI (PERSPEKTIV e. V.)
 Rosa-Luxemburg-Straße 50, 99086 Erfurt

	2008	2009	2010
Inhaltliche Schwerpunkte			
außerschulische Jugendbildung	30 %	25 %	30 %
Sport, Spiel und Geselligkeit	55 %	53 %	42 %
arbeitswelt-, schul- und familienbezo- gene Jugendarbeit	10 %	12 %	18 %
Internationale Jugendarbeit	-	-	-
Kinder- und Jugenderholung	-	5 %	4 %
Jugendberatung	5 %	5 %	6 %
Anzahl der Stammnutzer/-innen	71	75	74
davon Mädchen/junge Frauen	24	31	33
Anzahl der Stammnutzer/-innen nach Alter			
unter 6 Jahren	4	4	2
6 bis unter 10 Jahren	23	22	14
10 bis unter 14 Jahren	17	18	29
14 bis unter 18 Jahren	19	18	16
18 bis 27 Jahren	8	10	12
über 27 Jahren	-	3	1
Herkunft der Stammnutzer/-innen (Stadtteil)	Johannesvorstadt		

CVJM Kindercafé (CVJM Erfurt e. V.)
 Magdeburger Allee 46, 99086 Erfurt

	2008	2009	2010
Inhaltliche Schwerpunkte			
außerschulische Jugendbildung	30 %	30 %	30 %
Sport, Spiel und Geselligkeit	50 %	55 %	55 %
arbeitswelt-, schul- und familienbezo- gene Jugendarbeit	10 %	5 %	5 %
Internationale Jugendarbeit	-	-	-
Kinder- und Jugenderholung	10 %	10 %	10 %
Jugendberatung	-	-	-
Anzahl der Stammnutzer/-innen	21	23	30
davon Mädchen/junge Frauen	13	14	14
Anzahl der Stammnutzer/-innen nach Alter			
unter 6 Jahren	4	4	2
6 bis unter 10 Jahren	6	11	9
10 bis unter 14 Jahren	8	4	16
14 bis unter 18 Jahren	3	4	3
18 bis 27 Jahren	-	-	-
über 27 Jahren	-	-	-
Herkunft der Stammnutzer/-innen (Stadtteil)	überwiegend Johannesvorstadt		

Kreativ- und Abenteuerspielplatz Erfurt KASpEr (Domino e. V.)

Vollbrachtstraße 3, 99086 Erfurt

	2008	2009	2010
Inhaltliche Schwerpunkte			
außerschulische Jugendbildung	50 %	50 %	50 %
Sport, Spiel und Geselligkeit	20 %	20 %	20 %
arbeitswelt-, schul- und familienbezo- gene Jugendarbeit	10 %	10 %	10 %
Internationale Jugendarbeit	-	-	-
Kinder- und Jugenderholung	10 %	10 %	10 %
Jugendberatung	10 %	10 %	10 %
Anzahl der Stammnutzer/-innen	126	102	110
davon Mädchen/junge Frauen	50	41	63
Anzahl der Stammnutzer/-innen nach Alter			
unter 6 Jahren	19	8	8
6 bis unter 10 Jahren	25	22	39
10 bis unter 14 Jahren	31	29	44
14 bis unter 18 Jahren	19	12	10
18 bis 27 Jahren	11	14	4
über 27 Jahren	21	17	5
Herkunft der Stammnutzer/-innen (Stadtteil)	stadtweit		

Schulbezogene Jugendarbeit

In folgenden Schulen des Planungsraumes Gründerzeit Oststadt werden Angebote der schulbezogenen Jugendarbeit realisiert. In allen Schulen fungieren anerkannte Jugendhilfeträger als Kooperationspartner bzw. Maßnahmeträger.

Schule / Schülerzahl	Träger	Anzahl der Angebote/ Inhalte (Auszug)
IGS / 595	CVJM	9 (Töpfern, Klettern, Trommeln, Junge Sanitäter)
RS 1, Thomas Mann / 223	Kindervereinigung e. V.	5 (Schmuckgestaltung, Fußball, Schülertreff)
Regenbogenschule / 22	Schotte e. V.	1 (Theater)
RS 6, Lessingschule / 221	CVJM	7 (Klettern, Homepage, Schulmuseum)

Jugendsozialarbeit

Im Planungsraum Gründerzeit Oststadt gibt es ein Streetworkangebot des Trägers Internationaler Bund GmbH. Das Projekt "Schulbezogene Jugendsozialarbeit an SBBS" des gleichen Trägers ist in der Oststadt verortet, die Fachkräfte sind jedoch in Schulen außerhalb des Planungsraums tätig⁴³.

Angebot	Träger	von der Stadt gefördertes Fachpersonal	
		2008 - 2009	2010 - 2011 ⁴⁴
Streetwork Oststadt	Internationaler Bund GmbH	2 VbE	2 VbE
Sozialarbeit an SBBS	Internationaler Bund GmbH	2 VbE	2 VbE

⁴³ Beschreibung dieses Angebotes im Abschnitt C.

⁴⁴ gemäß geänderter Maßnahmeplanung laut Stadtratsbeschluss vom 24.03.2010

Streetwork Oststadt (Internationaler Bund)
Magdeburger Allee 62, 99086 Erfurt

Einzelfallhilfen	2009	2010
längerfristige intensive Einzelfallhilfen	24	30
Gruppenarbeit		
Anzahl der betreuten Gruppen	13	8
durchschnittliche Anzahl der persönlich erreichten jungen Menschen pro Monat	63	276
Veranstaltungen	8	15
Schulbezogene Jugendsozialarbeit		
wöchentliche Schulhofpräsenz und Beratungsangebot	2	2
Kooperationsgespräche mit Beratungslehrern	RS 1, RS 6 wöchentlich	RS 1 bei Bedarf, RS 6 wöchentlich
Projekte in Kooperation mit Schulen	4	4

An folgenden Schulen des Planungsraums sind Fachkräfte der Jugendsozialarbeit tätig:

Regelschule 1

- Leistungen der schulbezogenen Jugendsozialarbeit PERSPEKTIV e. V. (Einzelfallhilfen, Gruppenarbeit, Elternarbeit),
- Leistungen von Streetwork Oststadt (Schulhofpräsenz, Sprechzeiten, Einzelfallhilfen, Gruppenarbeit).

Regelschule 6

- Leistungen der Erfurter Brücke (Leistungsspektrum der Kompetenzagentur),
- Leistungen von Streetwork Oststadt (Schulhofpräsenz, Sprechzeiten, Einzelfallhilfen, Gruppenarbeit).

SBBS 2

- Leistungen der schulbezogenen Jugendsozialarbeit MitMenschen e. V. (Einzelfallhilfen, Gruppenarbeit).

Kooperationsstrukturen

Die im Planungsraum tätigen Einrichtungen der Jugendarbeit und die Streetworker unterhalten vielfältige Kooperationsbeziehungen zu anderen Einrichtungen, zu Schulen, Institutionen, Gremien und Firmen.

Die Angaben in der folgenden Tabelle sind den Qualitätsberichten der Träger entnommen.

	Hoppla	Domizil	MAXI	KASpEr	CVJM Kindercafé
Hoppla		•			
JH Domizil	•				
AJZ				•	
CVJM Thüringen e. V.					•
Offene Arbeit	•				
Naturfreundejugend			•		
Evang. Jugend					•
<i>Mädchenzentrum</i>			•		
<i>JH Drosselberg</i>			•		
<i>Stadtjugendring</i>		•	•	•	•
<i>SW Oststadt</i>		•		•	

	Hoppla	Domizil	MAXI	KASpEr	CVJM Kin- dercafé
<i>Fanprojekt PERSPEKTIV e. V.</i>		•			
<i>Fanfarenorchester</i>			•		
<i>Freie Träger der Jugendhilfe</i>			•	•	
Soziale Dienste JA			•		
Jugendamt allgemein				•	
Amt für Soziales und Gesund- heit			•		
Amt für Bildung				•	
GS 1, Johannesschule			•		
GS 2, Thomas Mann	•				
RS 1, Thomas Mann	•	•	•		
RS 6			•		
RS 7			•		
IGS			•		
Förderzentren			•		
Schulen allgemein				•	
Kita Weltentdecker/Löwenzahn	•				
Kita Hanseviertel	•				
Zweigbibliothek Hallesche Stra- ße	•				
Projektpartner "Soziale Stadt"			•		
Projektgruppe "Integration jun- ger Ausländer"			•		
Ausländerbeirat			•		
Jugendbeauftragte Polizei / Kontaktbereichsbeamte			•		
Interessengemeinschaft Ilvers- gehofen				•	•
Stadtteilbüro					•
Ev. Kirchspiel Martini/Luther					•
Ökumenischer Arbeitskreis					•
Club der Soroptimisten					•
Revierförsterei Erfurt				•	
Erfurter Tafel	•			•	
Bäckerei Fritsch	•				
Bäckerei Wamser	•				

Bestandsbewertung und Bedarfseinschätzung

Für das Arbeitsfeld **Kinder- und Jugendarbeit** wird eingeschätzt, dass eine Grundversorgung mit dem erforderlichen Potential an Personal und Räumen im Planungsraum gewährleistet ist. Mehrere der im Planungsraum tätigen Einrichtungen richten ihre Angebote an die gleiche Altersgruppe (6 bis 14 Jahre). Zudem bestehen hinsichtlich der Hortangebote Doppelstrukturen.

Das Jugendhaus Domizil wird überwiegend von Jugendlichen und Volljährigen aus der Krämpfervorstadt, aber auch aus benachbarten und weiter entfernt liegenden Stadtteilen besucht. In der Summe wird künftig von einer zahlenmäßig konstant großen Zielgruppe ausgegangen. Der bisherige Bestand mit aktuellem Personalumfang sollte erhalten werden.

Den Kinderfreizeittreff Hoppla besuchen Kinder aus der Krämpfervorstadt. Im Altersspektrum der bisherigen Hauptnutzer (6 bis 14 Jahre) kann von einem weiteren Anstieg der Kin-

derzahlen ausgegangen werden, der ggf. auch zu steigenden Nutzerzahlen führt. Der bisherige Bestand mit aktuellem Personalumfang sollte erhalten werden. Die räumliche Nähe der Einrichtung zur Grundschule 2, Regelschule 1, Kindertagesstätte und Jugendhaus Domizil bietet gute Chancen zur Etablierung einer lokalen Bildungslandschaft in der Krämpfervorstadt.

Die Angebote des Kreativ- und Abenteuerspielplatzes Kasper nehmen Kinder, Jugendliche und Volljährige in Anspruch, Hauptnutzergruppe sind die 10 bis 14-Jährigen. Diese kommen zu einem Großteil aus Ilversgehofen sowie aus benachbarten Stadtteilen. In der Altersgruppe der Hauptnutzer kann von einem weiteren Anstieg der Kinderzahlen ausgegangen werden, der ggf. auch zu steigenden Nutzerzahlen führt. Der bisherige Bestand mit aktuellem Personalumfang sollte erhalten werden.

Das Jugendhaus MAXI wird schwerpunktmäßig von Kindern im Alter von 6 bis 14 Jahren sowie von Jugendlichen genutzt. Die Nutzer kommen überwiegend aus der Johannesvorstadt sowie aus benachbarten Stadtteilen und nutzen teilweise das Ganztagsangebot der Johanneschule. Im Gebiet Johannesvorstadt, Johannesplatz und Ilversgehofen besteht Bedarf an Angeboten für Jugendliche. Das Jugendhaus MAXI soll sein Angebotspektrum im Planungszeitraum 2012 bis 2014 daher stärker auf Jugendliche ausrichten.

Das Kindercafé des CVJM wird überwiegend von Kindern im Grundschulalter aus dem unmittelbaren Umfeld der Einrichtung besucht (Johannesvorstadt). In der nahe gelegenen Johanneschule werden Schülern dieser Altersgruppe ebenfalls Nachmittagsangebote unterbreitet. Es wird kein Bedarf für eine personelle Unterstützung des Kindercafés gesehen.

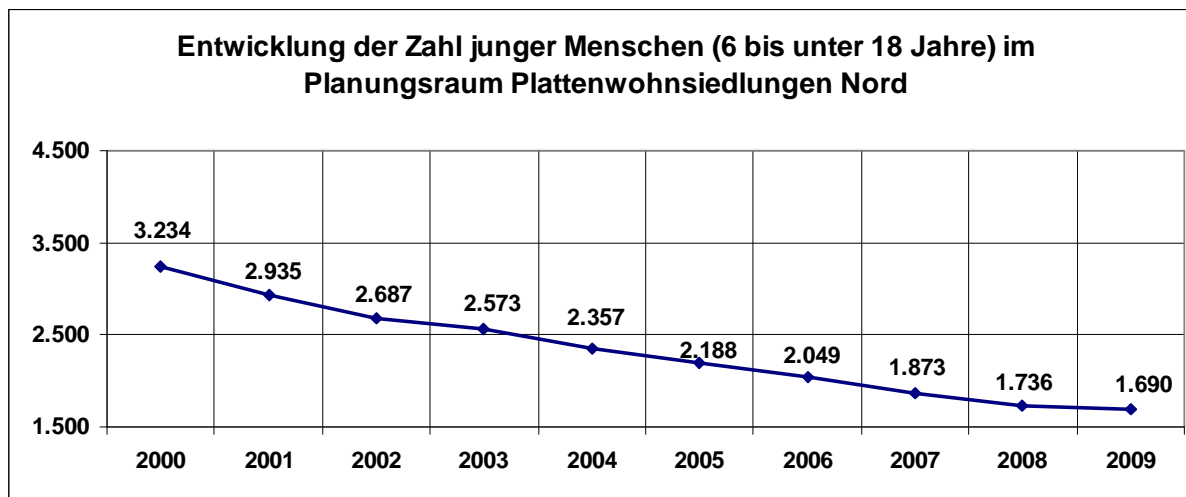
Im Arbeitsfeld der **Jugendsozialarbeit** hat sich durch die Schaffung des neuen Streetworkangebotes und der Sozialarbeit an Regelschulen die Unterstützung benachteiligter und beeinträchtigter junger Menschen im Planungsraum deutlich verbessert.

Die Streetworker des Internationalen Bundes sind seit zweieinhalb Jahren im Planungsraum tätig und haben sich mit ihrem Angebot etabliert. Die häufigsten Probleme, bei denen junge Menschen die Unterstützung der Streetworker benötigen, sind Anträge für das ALG II, Termine bei der ARGE, Mietschulden, Wohnungssuche, Sucht. 2010 wurden 30 Jugendliche über einen längeren Zeitraum begleitet. Die Kontaktstelle in der Magdeburger Allee wird sehr gut besucht, durchschnittlich kommen 15 Besucher pro Woche. Die Streetworker sichern an den Regelschulen 1 und 6 eine wöchentliche Schulhofpräsenz ab. An der Regelschule 1 gestalten sie gemeinsam mit den Schulsozialarbeiterinnen eine Mädchengruppe. An der Regelschule 6 führten die Streetworker im vergangenen Schuljahr eine wöchentliche Gruppenarbeit mit Schülern aus den 5. Klassen durch. Der Bestand des Streetworkangebotes Oststadt mit aktuellem Personalumfang ist zu erhalten.

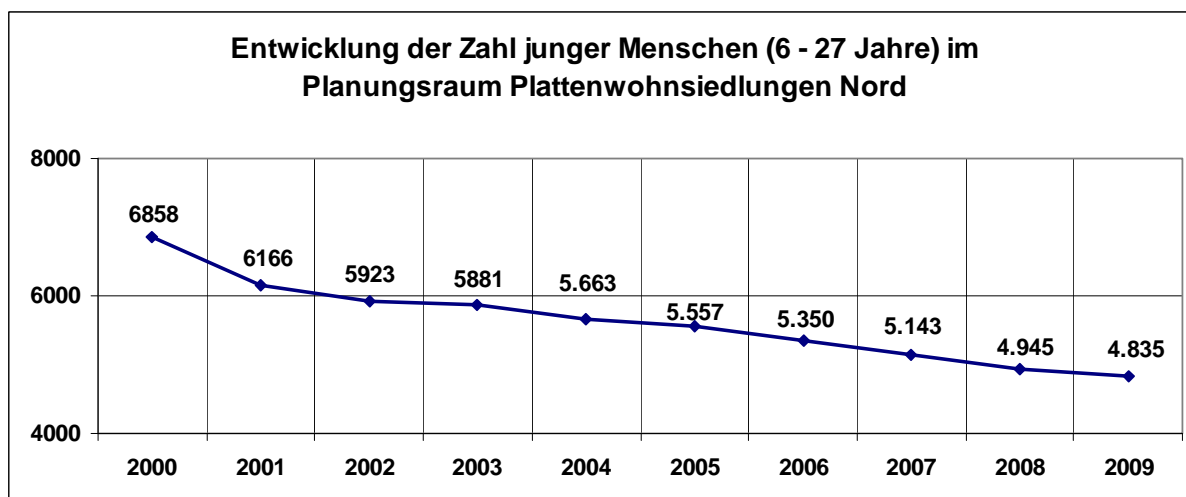
D.4 Planungsraum Plattenwohnsiedlungen Nord

Problemlagen und demographische Entwicklung

Die Zahl der jungen Menschen von 6 bis unter 18 Jahren ist im Planungsraum Plattenwohnsiedlungen Nord (Stadtteile Berliner Platz, Rieth, Roter Berg und Moskauer Platz) seit Jahren kontinuierlich rückläufig. Dieser Prozess verlief ähnlich der gesamtstädtischen Entwicklung. So lag die Quote der 6 bis unter 18-jährigen Bevölkerung im Planungsraum Plattenwohnsiedlungen Nord sowohl im Jahr 2000 als auch im Jahr 2009 unter der gesamtstädtischen Quote der 6 bis unter 18-Jährigen. Im Gegensatz zur Gesamtstadt erfolgte im Planungsraum Nord im Jahr 2009 jedoch kein zahlenmäßiger Anstieg dieser Altersgruppe.



Die Betrachtung der 6 bis 27-Jährigen im 10-Jahres-Vergleich zeigt ebenfalls einen Rückgang in dieser Altersgruppe.



Hinsichtlich Jugendkriminalität werden die Stadtteile des Planungsraumes Nord im Kriminalitätsatlas 2006 als überdurchschnittlich belastet eingeschätzt.

Die nachfolgenden Tabellen verweisen auf eine sehr hohe soziale Belastung der Bewohner in den 4 Stadtteilen des nördlichen Planungsraumes, besonders Berliner Platz und Rieth. Im Vergleich der Jahre 1998, 2005 und 2009 ist kaum positive Entwicklung erkennbar. Auffällig sind die sehr hohen Einzelwerte bei den Indikatoren "Bedarfsgemeinschaften" und "Bedarfsgemeinschaften mit Kindern" in allen 4 Stadtteilen, d. h. im gesamten Planungsraum sind überdurchschnittlich viele Familien von staatlichen Transferleistungen nach dem SGB II abhängig.

Indikator	Berliner Platz		
	1998	2005	2009
Quote Arbeitslose je 1000 Erwerbsfähige	169 rot	193 rot	157 rot
Quote arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren je 1000 der Altersgruppe 15-25 Jahre	96 rot	99 rot	87 rot
Quote Sozialhilfeempfänger (HLU) nach BSHG je 1000 Einwohner	65 rot		
Quote Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II je 1000 Erwerbsfähige		400 rot	488 rot
Quote Kinder/Jugendliche in Sozialhilfe nach BSHG je 1000 der unter 18jährigen	188 rot		
Quote Bedarfsgemeinschaften nach SGB II mit 1 und mehr Kindern je 1000 Familienverbände mit Kindern		476 rot	603 rot
Quote Fallzahlen Hilfen zur Erziehung/Eingliederungshilfen/Hilfen für junge Volljährige je 1000 der 0 bis unter 21-Jährigen	gelb	58 rot	97 rot

Indikator	Rieth		
	1998	2005	2009
Quote Arbeitslose je 1000 Erwerbsfähige	159 rot	184 rot	142 rot
Quote arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren je 1000 der Altersgruppe 15-25 Jahre	83 gelb	85 gelb	68 gelb
Quote Sozialhilfeempfänger (HLU) nach BSHG je 1000 Einwohner	69 rot		
Quote Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II je 1000 Erwerbsfähige		389 rot	473 rot
Quote Kinder/Jugendliche in Sozialhilfe nach BSHG je 1000 der unter 18jährigen	192 rot		
Quote Bedarfsgemeinschaften nach SGB II mit 1 und mehr Kindern je 1000 Familienverbände mit Kindern		442 rot	536 rot
Quote Fallzahlen Hilfen zur Erziehung/Eingliederungshilfen/Hilfen für junge Volljährige je 1000 der 0 bis unter 21-Jährigen	gelb	48 gelb	47 gelb

Indikator	Roter Berg		
	1998	2005	2009
Quote Arbeitslose je 1000 Erwerbsfähige	142 gelb	207 rot	113 gelb
Quote arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren je 1000 der Altersgruppe 15-25 Jahre	69 grün	93 gelb	52 gelb
Quote Sozialhilfeempfänger (HLU) nach BSHG je 1000 Einwohner	40 gelb		
Quote Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II je 1000 Erwerbsfähige		369 rot	395 rot
Quote Kinder/Jugendliche in Sozialhilfe nach BSHG je 1000 der unter 18jährigen	111 gelb		
Quote Bedarfsgemeinschaften nach SGB II mit 1 und mehr Kindern je 1000 Familienverbände mit Kindern		429 rot	510 rot
Quote Fallzahlen Hilfen zur Erziehung/Eingliederungshilfen/Hilfen für junge Volljährige je 1000 der 0 bis unter 21-Jährigen	gelb	41 gelb	49 gelb

Indikator	Moskauer Platz		
	1998	2005	2009
Quote Arbeitslose je 1000 Erwerbsfähige	133 gelb	179 rot	120 gelb
Quote arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren je 1000 der Altersgruppe 15-25 Jahre	70 grün	92 gelb	79 rot
Quote Sozialhilfeempfänger (HLU) nach BSHG je 1000 Einwohner	50 gelb		
Quote Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II je 1000 Erwerbsfähige		367 rot	329 gelb
Quote Kinder/Jugendliche in Sozialhilfe nach BSHG je 1000 der unter 18jährigen	146 rot		
Quote Bedarfsgemeinschaften nach SGB II mit 1 und mehr Kindern je 1000 Familienverbände mit Kindern		471 rot	474 rot
Quote Fallzahlen Hilfen zur Erziehung/Eingliederungshilfen/Hilfen für junge Volljährige je 1000 der 0 bis unter 21-Jährigen	gelb	21 grau	28 grün

Kinder- und Jugendarbeit in Einrichtungen

Zum Planungsraum Plattenwohnsiedlungen Nord gehören die nachfolgend aufgeführten räumlichen Angebote mit Treffpunktfunktion, die sozialpädagogisch begleitet werden.

Einrichtung	Träger	von der Stadt gefördertes Fachpersonal	
		2008 - 2009	2010 - 2011 ⁴⁵
JH Berliner	Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.	1,75 VbE	1,75 VbE
JH Roter Berg	Evang. Stadtmission und Gemeindedienste gGmbH	2 VbE	1,75 VbE
JH Moskauer	MitMenschen e. V.	1,5 VbE ⁴⁶	1,5 VbE

Die nachfolgenden Darstellungen der Angebote mit inhaltlichen Schwerpunkten und Angaben zu den Nutzern sind den Qualitätsberichten der Träger entnommen:

Jugendclub "Berliner" (Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.)

Berliner Straße 26, 99091 Erfurt

	2008	2009	2010
Inhaltliche Schwerpunkte			
außerschulische Jugendbildung	25 %	25 %	25 %
Sport, Spiel und Geselligkeit	30 %	37 %	35 %
arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit	20 %	16 %	20 %
Internationale Jugendarbeit	5 %	7 %	-
Kinder- und Jugenderholung	-	3 %	-
Jugendberatung	20%	7 %	20 %
Anzahl der Stammnutzer/-innen	49	53	53
davon Mädchen/junge Frauen	22	25	20
Anzahl der Stammnutzer/-innen nach Alter			
unter 6 Jahren	-	3	1
6 bis unter 10 Jahren	3	1	2
10 bis unter 14 Jahren	23	19	5
14 bis unter 18 Jahren	15	20	26
18 bis 27 Jahren	8	9	17
über 27 Jahren	-	1	2
Herkunft der Stammnutzer/-innen (Stadtteil)	überwiegend Berliner Platz und benachbarte Stadtteile		

⁴⁵ gemäß geänderter Maßnahmeplanung laut Stadtratsbeschluss vom 24.03.2010

⁴⁶ Bis zur geänderten Maßnahmeplanung 2010 wurden dem Träger Mitmenschen e. V. zusätzlich 0,5 VbE für Jugendarbeit im Stadtteilzentrum Moskauer Straße zur Verfügung gestellt.

Jugendhaus Roter Berg (Evang. Stadtmission und Gemeindedienste gGmbH)
Geranienweg 52, 99087 Erfurt

	2008	2009	2010
Inhaltliche Schwerpunkte			
außerschulische Jugendbildung	25 %	30 %	30 %
Sport, Spiel und Geselligkeit	35 %	40 %	45 %
arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit	15 %	20 %	15 %
Internationale Jugendarbeit	-	-	-
Kinder- und Jugenderholung	15 %	-	-
Jugendberatung	10 %	10 %	10 %
Anzahl der Stammnutzer/-innen	69	79	71
davon Mädchen/junge Frauen	32	36	32
Anzahl der Stammnutzer/-innen nach Alter			
unter 6 Jahren	-	-	-
6 bis unter 10 Jahren	4	4	4
10 bis unter 14 Jahren	32	20	20
14 bis unter 18 Jahren	29	41	35
18 bis 27 Jahren	4	14	12
über 27 Jahren	-	-	-
Herkunft der Stammnutzer/-innen (Stadtteil)	überwiegend Roter Berg und benachbarte Stadtteile		

Jugendhaus Moskauer (MitMenschen e. V.)
Moskauer Straße 83a, 99091 Erfurt

	2008	2009	2010
Inhaltliche Schwerpunkte			
außerschulische Jugendbildung	21 %	30 %	32 %
Sport, Spiel und Geselligkeit	39 %	37 %	48 %
arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit	15 %	16 %	14 %
Internationale Jugendarbeit	-	7 %	-
Kinder- und Jugenderholung	14 %	3 %	-
Jugendberatung	11 %	7 %	6 %
Anzahl der Stammnutzer/-innen	79	41	82
davon Mädchen/junge Frauen	33	22	45
Anzahl der Stammnutzer/-innen nach Alter			
unter 6 Jahren	-	-	-
6 bis unter 10 Jahren	-	-	34
10 bis unter 14 Jahren	24	10	23
14 bis unter 18 Jahren	51	21	21
18 bis 27 Jahren	4	10	4
über 27 Jahren	-	-	-
Herkunft der Stammnutzer/-innen (Stadtteil)	überwiegend Moskauer Platz sowie benachbarte und entferntere Stadtteile		

Daneben unterbreitet der Boxclub Erfurt "Thüringer Löwen" Sportangebote für Kinder und Jugendliche im Projekt "nachtaktiv". Das Medium und die Popularität des Fußballs und anderer Ballspielarten wird genutzt, um Kinder und Jugendliche zur sportlichen Aktivität zu bewegen. Das Projekt wird in der Turnhalle der Regelschule 23 freitags von 22.00 - 24.00

Uhr und samstags von 18.00 - 21.00 Uhr durchgeführt. Die Teilnehmerzahlen schwanken, mehrheitlich sind ältere Jugendliche ab 15 Jahre bis 25 Jahre aktiv.

Das Angebot wird von Mitgliedern des Vereins betreut und begleitet, die über eine Trainerlizenz verfügen. Jährlich werden mit den Jugendlichen Turniere organisiert und durchgeführt. Den Jugendlichen machen die Angebote Spaß und die Betreuer erleben, wie Teamgeist und faires Miteinander Werte geworden sind, mit denen sie sich identifizieren.

Schulbezogene Jugendarbeit

In folgenden Schulen des Planungsraumes Nord werden Angebote der schulbezogenen Jugendarbeit realisiert. In allen Schulen fungieren anerkannte Jugendhilfeträger als Kooperationspartner bzw. Maßnahmeträger.

Schule / Schülerzahl	Maßnameträger/ Kooperationspartner	Anzahl der Angebote/ Inhalte (Auszug)
Albert Schweitzer Gymnasium / 858	Schulsportverein	14 (Fußball, Volleyball, Eislaufen, Tischtennis)
Heinrich Hertz Gymnasium / 578	Lebensträume e. V.	4 (Mediengestaltung, Kunst, Theater)
RS 23, An der Geraaue / 214	MitMenschen e. V.	6 (Medienangebote, Sport, Theater, Musik)
RS 25 / 135	Förderverein der RS 25/ PERSPEKTIV e. V.	9 (Naturwissenschaften, Sport, Medienangebote)
RS 5, Otto Lilienthal / 218	MitMenschen e. V.	7 (Mediengestaltung, Sprachkurse, Kreatives Gestalten)

Jugendsozialarbeit

Im Planungsraum Nord gibt es ein Streetwork-Angebot der Stadtverwaltung Erfurt. Es umfasst insgesamt den nördlichen Teil der Andreasvorstadt ab Karlstraße (Nordpark), das Rieth, den Berliner Platz, den Moskauer Platz, den Roten Berg, Gispersleben und Stotternheim.

Angebot	Träger	von der Stadt gefördertes Fachpersonal	
		2008 - 2009	2010 - 2011 ⁴⁷
Streetwork Nord	Stadtverwaltung Erfurt	4 VbE	4 VbE

⁴⁷ gemäß geänderter Maßnahmeplanung laut Stadtratsbeschluss vom 24.03.2010

Streetwork Nord (Landeshauptstadt Erfurt)

Rigaer Str. 9, 99091 Erfurt; Kasseler Str. 3, 99089 Erfurt; Karl-Reimann-Ring 7, 99087 Erfurt

Einzelfallhilfen	2009	2010
längerfristige intensive Einzelfallhilfen	61	62
Gruppenarbeit		
Anzahl der betreuten Gruppen	10	15
durchschnittliche Anzahl der persönlich erreichten jungen Menschen pro Monat	604	625
Veranstaltungen	44	33
Schulbezogene Jugendsozialarbeit		
wöchentliche Schulhofpräsenz und Beratungsangebot	4	5
Kooperationsgespräche mit Beratungslehrern	RS 5, RS 23, RS 25, FÖZ Nord monatlich	RS 5, RS 23, RS 25, RS Stotternheim, FÖZ Nord monatlich
Projekte in Kooperation mit Schulen	12	16

An folgenden Schulen des Planungsraums sind Fachkräfte der Jugendsozialarbeit tätig:

Regelschule 25

- Leistungen der schulbezogenen Jugendsozialarbeit PERSPEKTIV e. V. (Einzelfallhilfen, Gruppenarbeit, Elternarbeit),
- Leistungen von Streetwork Nord (Schulhofpräsenz, Sprechzeiten, Einzelfallhilfen, Gruppenarbeit),
- Leistungen der Erfurter Brücke (Seminare, Einzelfallhilfen, Nachhilfe, Projekte).

Regelschule 23

- Leistungen der Erfurter Brücke (Berufsorientierungsseminare),
- Leistungen von Streetwork Nord (Schulhofpräsenz, Sprechzeiten, Einzelfallhilfen, Gruppenarbeit),
- Leistungen der schulbezogenen Jugendsozialarbeit PERSPEKTIV e. V. (Einzelfallhilfen, Gruppenarbeit).

Regelschule 5

- Leistungen der Erfurter Brücke (Berufsorientierungsseminare),
- Leistungen von Streetwork Nord (Schulhofpräsenz, Sprechzeiten, Einzelfallhilfen, Gruppenarbeit),
- Leistungen der schulbezogenen Jugendsozialarbeit PERSPEKTIV e. V. (Einzelfallhilfen, Gruppenarbeit, Elternarbeit).

Förderzentrum Nord

- Leistungen von Streetwork Nord (Schulhofpräsenz, Einzelfallhilfen),
- Leistungen der schulbezogenen Jugendsozialarbeit PERSPEKTIV e. V. (Einzelfallhilfen).

SBBS 3

- Leistungen von Streetwork Nord (Schulhofpräsenz, Gruppenarbeit).

Kooperationsstrukturen

Die im Planungsraum tätigen Einrichtungen der Jugendarbeit und die Streetworker unterhalten vielfältige Kooperationsbeziehungen zu anderen Einrichtungen, zu Schulen, Institutionen, Gremien und Firmen.

Die Angaben in der folgenden Tabelle sind den Qualitätsberichten der Träger entnommen.

	JH Roter Berg	JH Berliner	JH Moskauer	SW Nord
SW Nord	•	•	•	
JH Berliner	•		•	•
JH Moskauer	•	•		•
JH Roter Berg		•	•	•
Stadtjugendring		•	•	
Erfurter Brücke				•
Pro Familia			•	
Soziale Dienste JA	•	•		•
Jugendamt SG JA/JSA			•	•
ARGE				•
Schlupfwinkel			•	
Schulbezogene JSA		•		•
andere SW-Teams				•
GS 31,	•			
RS 25	•			•
RS 23			•	•
RS 5			•	•
FÖZ Nord		•		
FÖZ am Zoopark	•			
Produktionsschule				•
Kindergärten	•			
Wohnungsgesellschaften				•
Stadtteilkonferenz	•	•	•	•
AG Kultur / AG Ordnung und Sauberkeit / AG Öffentlichkeit	•			
Kontaktbereichsbeamter	•		•	
Bürgerbüro / Stadtteilzentrum	•		•	
Familienbildung im STZ			•	
Ortsteilbürgermeister		•		
Ausländerberatung				•
Seniorenclub		•	•	
SiT Büro Impuls			•	
Migrationsprojekt MitMenschen e. V.			•	
Landesfilmdienst			•	
Uni Erfurt				•

Bestandsbewertung und Bedarfseinschätzung

Für das Arbeitsfeld **Kinder- und Jugendarbeit** wird eingeschätzt, dass der Bestand der Einrichtungen im PR Nord grundsätzlich erhalten werden sollte. Im Gebiet Berliner Platz/Rieth sind bedarfsgerechte räumliche Ressourcen erforderlich. Hier und am Moskauer Platz sollte außerdem die Personalausstattung verbessert werden.

Der Jugendclub Berliner wird von Kindern und vor allem von Jugendlichen aus dem Stadtteil Berliner Platz und benachbarten Stadtteilen genutzt. Da im Rieth keine Einrichtung vorhanden ist, kommen viele Kinder und Jugendliche aus diesem Stadtteil in den Jugendclub Berliner, was diesen an seine Kapazitätsgrenzen gebracht hat (personell und räumlich). Ein fester Stamm von Nutzern besucht täglich den Jugendclub. Die Angebotsstruktur wurde den verfügbaren Räumen entsprechend angepasst, wird jedoch aufgrund der Größe und Anzahl der Räume dem Bedarf nicht gerecht. So konnte eine von den Jugendlichen ge-

wünschte Fahrradwerkstatt nicht realisiert werden. Rückzugsmöglichkeiten für einzelne Alters- und Interessengruppen bestehen aufgrund der beengten Räumlichkeiten nicht. Problemlagen der Kinder und Jugendlichen im familiären Bereich, in der Schule oder auf Arbeit werden von den Mitarbeitern der Einrichtung wahrgenommen und in Kooperation mit Streetwork Nord bearbeitet. Es besteht die Notwendigkeit, bedarfsgerechte räumliche Ressourcen zu erschließen und die Personalausstattung zu verbessern (auf 2 VbE), um den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen aus diesen sozial am stärksten belasteten Stadtteilen gerecht zu werden.

Das Jugendhaus Moskauer ("Renne") wird überwiegend von Jugendlichen und jungen Volljährigen aus dem Stadtteil Moskauer Platz besucht. Zur Realisierung von Angeboten für Jüngere (6 bis 14 Jahre) werden bislang Räumlichkeiten im Stadtteilzentrum Moskauer Platz genutzt. Diese Angebote sind seit 2010 nicht mehr mit einer separaten Personalförderung untersetzt, sondern werden von einer Mitarbeiterin des Jugendhauses geleistet. Künftig sollten alle Angebote der Kinder- und Jugendarbeit des Jugendhauses in dessen Räumlichkeiten stattfinden, zumal das Objekt saniert wurde. Dabei ist sicherzustellen, dass die Angebote für die Kinder so gestaltet werden, dass die bisherigen Nutzer auch weiterhin erreicht werden. Für den Betrieb der Einrichtung wird eine Personalausstattung von 1,75 VbE für erforderlich gehalten.

Das Jugendhaus Roter Berg nutzen vor allem Jugendliche aus dem Stadtteil Roter Berg. In den späteren Nachmittagsstunden und besonders am Freitag wird das Jugendhaus von verschiedenen Interessengruppen genutzt. Die Fahrradwerkstatt, das Außengelände mit Skaterbahn und der Fahrradparcour sind beliebte Betätigungsfelder der Besucher, die sich hier auch aktiv durch verschiedene Bau- und Erweiterungsmaßnahmen verwirklichen. Kreativ- und Spielangebote werden monatlich am Bedarf ausgerichtet und sind angenommen. Ein Kreativraum wurde im Jahr 2010 gemeinsam mit den Nutzern geplant und ausgebaut. 2011 ist die Einrichtung eines Computerzimmers für medienpädagogische Angebote vorgesehen. Um Kinder und Jugendliche in den verschiedenen Bereichen fachlich gut zu begleiten und ansprechende Angebote durchzuführen, ist die bisherige Personalausstattung von 1,75 VbE weiterhin erforderlich.

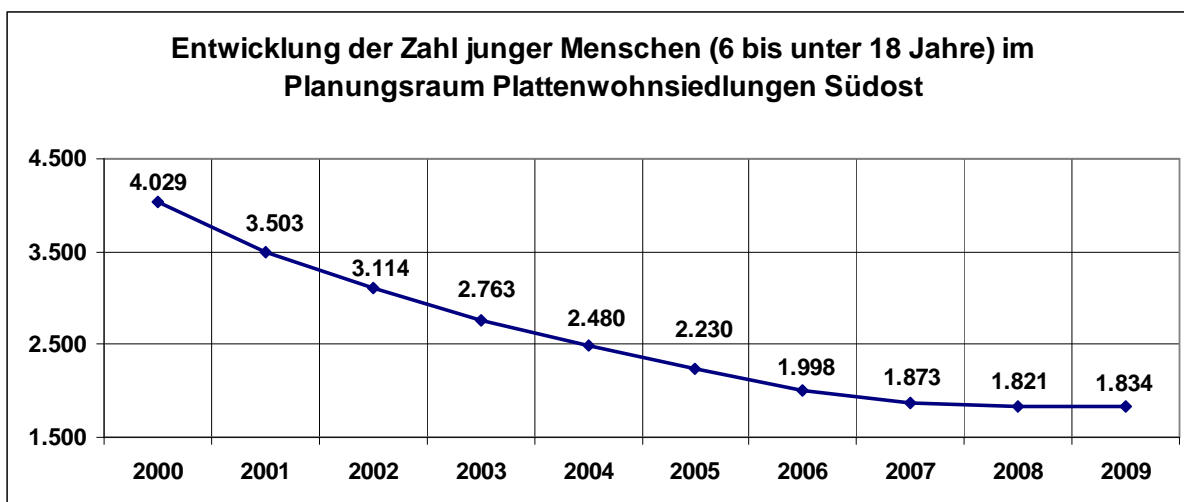
Für das Arbeitsfeld **Jugendsozialarbeit** wird eingeschätzt, dass die Streetworkangebote und die schulbezogene Jugendsozialarbeit an den Regelschulen und dem Förderzentrum Nord Kindern und Jugendlichen in allen 4 Stadtteilen des Planungsraumes Unterstützung in verschiedenen Problemlagen bieten.

2009 wurden von den Streetworkern des Teams Nord 60 intensivere Einzelfallhilfen geleistet. Bei den Problemlagen handelt es sich vorrangig um ALG II-Anträge, Termine bzw. Verhandlungen mit der ARGE, Wohnungssuche, Obdachlosigkeit, Arbeits- bzw. Ausbildungsplatzsuche, Schulden, Schulprobleme, Straffälligkeit, familiäre Konflikte. Am Förderzentrum Nord, an den Regelschulen 5, 23, 25 und seit dem Schuljahr 2010/2011 auch an der Regelschule Stotternheim wird eine wöchentliche Schulhofpräsenz abgesichert. Gemeinsam mit dem Schulsozialarbeiter der Regelschule 25 wird ein wöchentliches jugendspezifisches Angebot, der Junxclub, vorgehalten. Ebenfalls wöchentlich trifft sich die Mädchengruppe in Regie der Streetworkerinnen. Weiterhin bieten die Streetworker Deutsch-Nachhilfe, DSÜ - DeutschSprechenÜben, für Migranten in der Kontaktstelle Rieth an. Am Förderzentrum Nord wurde ein Theaterprojekt initiiert und durchgeführt. An der SBBS 3 führen die Streetworker wöchentlich ein "Soziales Training" durch. Soziale Gruppenarbeit zum Thema "Mobbing" gab es an der Regelschule 5 in Kooperation mit der Schulsozialarbeiterin und an der Regelschule 25 zum Thema "Soziales Lernen". Darüber hinaus wurde von den Streetworkern ein Gesundheitstag organisiert oder der Schülerfreiwilligentag an der Regelschule 25. Der Bestand des Streetwork im sozial überdurchschnittlich belasteten Planungsraum Nord sollte mit aktuellem Personalumfang erhalten werden.

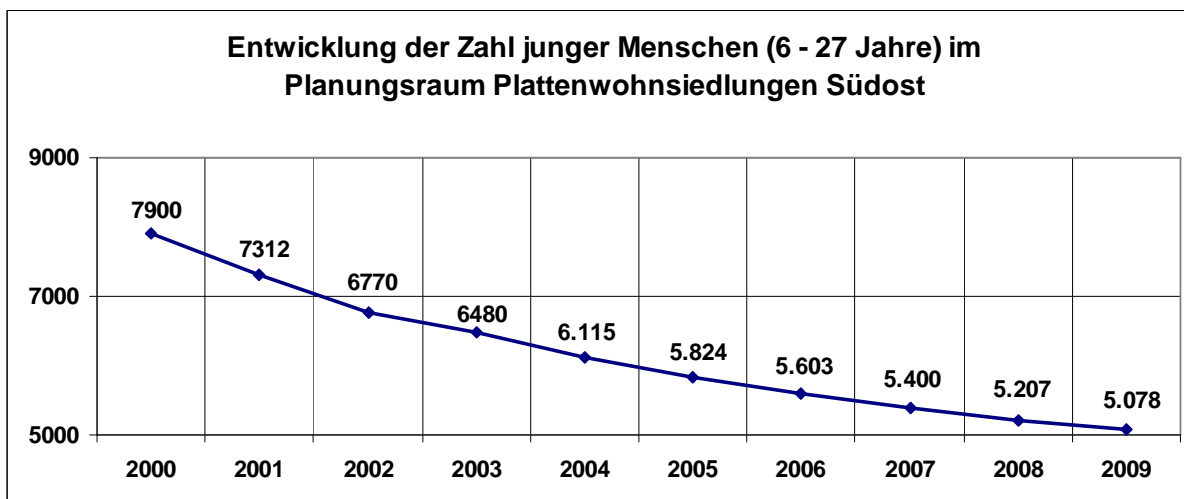
D.5 Planungsraum Plattenwohnsiedlungen Südost

Problemlagen und demographische Entwicklung

Die Zahl der jungen Menschen von 6 bis unter 18 Jahren ist im Planungsraum Plattenwohnsiedlungen Südost (Stadtteile Wiesenhügel, Melchendorf, Herrenberg) bis zum Jahr 2008 kontinuierlich zurückgegangen und anschließend geringfügig gestiegen. Der Rückgang fiel allerdings deutlich stärker aus als die gesamtstädtische Entwicklung. So lag die Quote der 6 bis unter 18-jährigen Bevölkerung im Planungsraum Südost im Jahr 2000 deutlich über der gesamtstädtischen Quote der 6 bis unter 18-Jährigen, während sie im Jahr 2009 einen Wert unterhalb des städtischen Durchschnitts erreichte. In absoluten Zahlen entspricht der Rückgang mehr als einer Halbierung der genannten Altersgruppe. Dieser überdurchschnittliche Verlust an Kindern und Jugendlichen ist statistisch in allen drei Stadtteilen des Planungsraumes zu erkennen.



Die Betrachtung der Altersgruppe 6 bis 27 Jahre im 10-Jahres-Vergleich zeigt einen kontinuierlichen Rückgang junger Menschen im Planungsraum Plattenwohnsiedlungen Südost.



Hinsichtlich Jugendkriminalität werden die Stadtteile des Planungsraumes Südost im Kriminalitätsatlas 2006 als überdurchschnittlich belastet eingeschätzt.

Die sozialen Belastungsindikatoren verweisen im Vergleich der Jahre 1998 und 2005 auf eine negative Entwicklung des gesamten Planungsraumes, wobei anschließend (2009) eine Stabilisierung (Melchendorf, Herrenberg) bzw. leichte Verbesserung (Wiesenhügel) festzu-

stellen ist. Vor dem Hintergrund des Bevölkerungsverlustes in den Plattensiedlungen bedeutet diese Datenentwicklung, dass im Vergleich mit dem Jahr 1998 insbesondere sozial benachteiligte Personen im Gebiet geblieben bzw. zugezogen sind.

Indikator	Wiesenhügel		
	1998	2005	2009
Quote Arbeitslose je 1000 Erwerbsfähige	123 gelb	186 rot	109 gelb
Quote arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren je 1000 der Altersgruppe 15-25 Jahre	71 gelb	91 gelb	57 gelb
Quote Sozialhilfeempfänger (HLU) nach BSHG je 1000 Einwohner	37 grün		
Quote Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II je 1000 Erwerbsfähige		367 rot	313 gelb
Quote Kinder/Jugendliche in Sozialhilfe nach BSHG je 1000 der unter 18jährigen	77 grün		
Quote Bedarfsgemeinschaften nach SGB II mit 1 und mehr Kindern je 1000 Familienverbände mit Kindern		374 rot	390 gelb
Quote Fallzahlen Hilfen zur Erziehung/Eingliederungshilfen/Hilfen für junge Volljährige je 1000 der 0 bis unter 21-Jährigen	gelb	74 rot	117 rot

Indikator	Melchendorf		
	1998	2005	2009
Quote Arbeitslose je 1000 Erwerbsfähige	102 grau	140 gelb	98 gelb
Quote arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren je 1000 der Altersgruppe 15-25 Jahre	48 grau	79 gelb	59 gelb
Quote Sozialhilfeempfänger (HLU) nach BSHG je 1000 Einwohner	25 grau		
Quote Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II je 1000 Erwerbsfähige		272 gelb	257 gelb
Quote Kinder/Jugendliche in Sozialhilfe nach BSHG je 1000 der unter 18jährigen	48 grau		
Quote Bedarfsgemeinschaften nach SGB II mit 1 und mehr Kindern je 1000 Familienverbände mit Kindern		305 gelb	338 gelb
Quote Fallzahlen Hilfen zur Erziehung/Eingliederungshilfen/Hilfen für junge Volljährige je 1000 der 0 bis unter 21-Jährigen	grün	27 grün	49 gelb

Indikator	Herrenberg		
	1998	2005	2009
Quote Arbeitslose je 1000 Erwerbsfähige	122 gelb	171 rot	131 rot
Quote arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren je 1000 der Altersgruppe 15-25 Jahre	60 grün	76 gelb	76 rot
Quote Sozialhilfeempfänger (HLU) nach BSHG je 1000 Einwohner	48 gelb		
Quote Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II je 1000 Erwerbsfähige		322 rot	381 rot
Quote Kinder/Jugendliche in Sozialhilfe nach BSHG je 1000 der unter 18jährigen	106 gelb		
Quote Bedarfsgemeinschaften nach SGB II mit 1 und mehr Kindern je 1000 Familienverbände mit Kindern		378 rot	549 rot
Quote Fallzahlen Hilfen zur Erziehung/Eingliederungshilfen/Hilfen für junge Volljährige je 1000 der 0 bis unter 21-Jährigen	gelb	54 gelb	68 gelb

Kinder- und Jugendarbeit in Einrichtungen

Im Planungsraum Plattenwohnsiedlungen Südost sind folgende räumlichen Angebote mit Treffpunktfunktion, von sozialpädagogischen Fachkräften begleitet, vorhanden:

Einrichtung	Träger	von der Stadt gefördertes Fachpersonal	
		2008 - 2009	2010 - 2011 ⁴⁸
Musik Fabrik	Music College Erfurt e. V.	Trägerförderung 7,5 VbE	2,5 VbE
Freizeittreff Drosselberg	PERSPEKTIV e. V.	2 VbE	1,75 VbE
Jugendhaus Wiesen- hügel	Stark unter einem Dach e. V.	2 VbE	1,75 VbE

Die fach- und zielgruppenspezifischen Angebote der Einrichtung "Musik Fabrik" sprechen dabei über den Planungsraum Südost hinaus junge Menschen der gesamten Stadt Erfurt an.

Die nachfolgenden Darstellungen der Angebote mit inhaltlichen Schwerpunkten und Angaben zu den Nutzern sind den Qualitätsberichten der Träger entnommen:

⁴⁸ gemäß geänderter Maßnahmeplanung laut Stadtratsbeschluss vom 24.03.2010

Musik Fabrik (Music College Erfurt e. V.)
Am Rabenhügel 31a, 99099 Erfurt

	2008	2009	2010
Inhaltliche Schwerpunkte			
außerschulische Jugendbildung	30 %	43 %	35 %
Sport, Spiel und Geselligkeit	50 %	48 %	41 %
arbeitswelt-, schul- und familienbezo- gene Jugendarbeit	10 %	2 %	15 %
Internationale Jugendarbeit	-	-	-
Kinder- und Jugenderholung	-	-	-
Jugendberatung	10 %	7 %	9 %
Anzahl der Stammmutzer/-innen	122	137	107
davon Mädchen/junge Frauen	45	53	41
Anzahl der Stammmutzer/-innen nach Alter			
unter 6 Jahren	1	-	-
6 bis unter 10 Jahren	9	6	7
10 bis unter 14 Jahren	41	41	31
14 bis unter 18 Jahren	42	62	39
18 bis 27 Jahren	25	22	27
über 27 Jahren	4	6	3
Herkunft der Stammmutzer/-innen (Stadtteil)	stadtweit		

Freizeittreff Drosselberg (PERSPEKTIV e. V.)
Am Drosselberg 24, 99097 Erfurt

	2008	2009	2010
Inhaltliche Schwerpunkte			
außerschulische Jugendbildung	45 %	45 %	55 %
Sport, Spiel und Geselligkeit	40 %	30 %	25 %
arbeitswelt-, schul- und familienbezo- gene Jugendarbeit	10 %	20 %	10 %
Internationale Jugendarbeit	-	-	-
Kinder- und Jugenderholung	-	-	-
Jugendberatung	5 %	5 %	10 %
Anzahl der Stammmutzer/-innen	72	62	90
davon Mädchen/junge Frauen	38	27	25
Anzahl der Stammmutzer/-innen nach Alter			
unter 6 Jahren	4	2	2
6 bis unter 10 Jahren	20	16	14
10 bis unter 14 Jahren	39	20	35
14 bis unter 18 Jahren	8	22	27
18 bis 27 Jahren	1	2	12
über 27 Jahren	-	-	-
Herkunft der Stammmutzer/-innen (Stadtteil)	überwiegend Melchendorf sowie benachbarte Stadtteile		

Jugendhaus Wiesenhügel (Stark unter einem Dach e. V.)
Färberwaidweg 10, 99097 Erfurt

	2008	2009	2010
Inhaltliche Schwerpunkte			
außerschulische Jugendbildung	61 %	46 %	43 %
Sport, Spiel und Geselligkeit	35 %	49 %	46 %
arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit	4 %	1 %	7 %
Internationale Jugendarbeit	-	-	-
Kinder- und Jugenderholung	-	-	-
Jugendberatung	-	4 %	4 %
Anzahl der Stammmutzer/-innen	43	54	57
davon Mädchen/junge Frauen	19	22	22
Anzahl der Stammmutzer/-innen nach Alter			
unter 6 Jahren	2	-	-
6 bis unter 10 Jahren	10	22	26
10 bis unter 14 Jahren	18	18	11
14 bis unter 18 Jahren	3	2	9
18 bis 27 Jahren	8	10	11
über 27 Jahren	2	2	-
Herkunft der Stammmutzer/-innen (Stadtteil)	überwiegend Wiesenhügel		

Daneben unterbreitet der Boxclub Erfurt "Thüringer Löwen" Sportangebote für Kinder und Jugendliche im Projekt "nachtaktiv. Das Medium und die Popularität des Fußballs und anderer Ballspielarten wird genutzt, um Kinder und Jugendliche zu sportlichen Aktivitäten zu bewegen.

Das Projekt wird in der Turnhalle der RS 27 freitags von 13.00 - 16.30 Uhr durchgeführt. Die Teilnehmerzahlen schwanken. Es sind vor allem 12 bis 14-Jährige, die das Angebot nutzen. Sie werden von Mitgliedern des Vereins betreut und begleitet, welche über eine Trainerlizenz verfügen. Jährlich werden mit den Kindern und Jugendlichen Turniere organisiert und durchgeführt. Die Angebote machen ihnen Spaß und die Betreuer erleben, wie Teamgeist und faires Miteinander Werte geworden sind, mit denen sie sich identifizieren.

Das Projekt wird mit Honorarmitteln unterstützt.

Schulbezogene Jugendarbeit

In der folgenden Schule des Planungsraumes Südost werden Angebote der schulbezogenen Jugendarbeit realisiert. Ein anerkannter Jugendhilfeträger fungiert als Kooperationspartner des Maßnahmeträgers.

Schule / Schülerzahl	Träger	Anzahl der Angebote/ Inhalte (Auszug)
RS 27, Willy Brandt / 266	Schulförderverein RS 27/ Music College e.V.	13 (Sportgruppe, kreatives Gestalten, Bandprojekt, Mediengestaltung, 1. Hilfe)

Jugendsozialarbeit

Im Planungsraum Südost sind zwei Träger mit Streetwork-Angeboten tätig. Die Fachkräfte bilden ein gemeinsames Team Süd, es umfasst neben Melchendorf, Wiesenhügel, Herrenberg, Windischholzhausen auch die Löbervorstadt, Brühlervorstadt und Daberstedt bis in die City hinein (Juri- Gagarin- Ring).

Angebot	Träger	von der Stadt gefördertes Fachpersonal	
		2008 - 2009	2010 - 2011 ⁴⁹
Streetwork Süd	Stadtverwaltung Erfurt	2 VbE	2 VbE
	AIDS-Hilfe Thüringen e. V.	1 VbE	1 VbE

Streetwork Süd (Landeshauptstadt Erfurt/AIDS-Hilfe Thüringen e. V.)
Seidelbastweg 3, 99097 Erfurt; Drosselberg 26, 99097 Erfurt

Einzelfallhilfen	2009	2010
längerfristige intensive Einzelfallhilfen	19	35
Gruppenarbeit		
Anzahl der betreuten Gruppen	7	5
durchschnittliche Anzahl der persönlich erreichten jungen Menschen pro Monat	150	135
Veranstaltungen	9	5
Schulbezogene Jugendsozialarbeit		
wöchentliche Schulhofpräsenz und Beratungsangebot	4	4
Kooperationsgespräche mit Beratungslehrern	monatlich an den Schulen RS 3, RS 14, RS 27, KGS	monatlich an den Schulen RS 3, RS 14, RS 27, KGS
Projekte in Kooperation mit Schulen	4	3

An folgenden Schulen des Planungsraums sind Fachkräfte der Jugendsozialarbeit tätig:

Regelschule 27

- Leistungen der schulbezogenen Jugendsozialarbeit PERSPEKTIV e. V. (Einzelfallhilfen, Gruppenarbeit, Elternarbeit),
- Leistungen von Streetwork Süd (Schulhofpräsenz, Sprechzeiten, Einzelfallhilfen, Gruppenarbeit, Projektarbeit),
- Leistungen der Erfurter Brücke (Berufsorientierungsseminare, soziales Kompetenztraining).

Förderzentrum Süd

- Leistungen der schulbezogenen Jugendsozialarbeit PERSPEKTIV e. V. (Einzelfallhilfen).

Kooperationsstrukturen

Die im Planungsraum tätigen Einrichtungen der Jugendarbeit und die Streetworker unterhalten vielfältige Kooperationsbeziehungen zu anderen Einrichtungen, zu Schulen, Institutionen, Gremien und Firmen.

Die Angaben in der folgenden Tabelle sind den Qualitätsberichten der Träger entnommen.

	Musik Fabrik	JH Wiesenhügel	JH Drosselberg	SW Süd
SW Süd		•	•	
JH Wiesenhügel			•	•
JH Drosselberg		•		•
Musikfabrik		•	•	•
Naturfreundejugend		•		
JH Maxi			•	
Mädchenzentrum			•	

⁴⁹ gemäß geänderter Maßnahmeplanung laut Stadtratsbeschluss vom 24.03.2010

	Musik Fabrik	JH Wiesenhügel	JH Drosselberg	SW Süd
Schotte	•			
AIDS-Hilfe e. V.		•		
Stadtjugendring		•	•	
RS 27	•			•
RS 3	•			•
RS 14	•			•
KGS	•			•
Projekt "Kleeblatt"	•			
BS "St. Elisabeth"	•			
Schulbezogene JSA			•	
Soziale Dienste JA				•
Amt für Soziales und Gesundheit				•
ARGE				•
FH Erfurt	•			•
Wohnungsbaugesellschaften			•	•
Kita Rabennest	•			
"Haus Sonnenhügel"	•			
Family Club		•	•	
AK Südost	•			
TIBI Südost		•		
Stadtteilkonferenz Südost		•	•	•
Ortsteilbgm. Wiesenhügel		•		
Melchendorfer Markt		•		
Kontaktbereichsbeamter		•		
Kulturdirektion	•	•	•	
Ausländerbeauftragte		•		
LAG				•
Erfurter Angelfreunde e. V.		•		
Thüringer Bergwacht		•		
Erfurter Skiverein 02		•		
"Der Performer"		•		

Bestandsbewertung und Bedarfseinschätzung

Im Arbeitsfeld **Kinder- und Jugendarbeit** sollte der Bestand der Einrichtungen gesichert werden, wobei personelle Verstärkung in zwei Jugendhäusern erforderlich ist.

Das Jugendhaus Drosselberg wird von Kindern und Jugendlichen aufgesucht, die überwiegend aus dem Stadtteil Melchendorf kommen. Die Einrichtung wird von einem Teil der früheren Urne-Stammnutzer besucht. Im Altersspektrum der bisherigen Hauptnutzer (10 bis 18 Jahre) kann von einem leichten Anstieg ausgegangen werden, der ggf. auch zu steigenden Nutzerzahlen führt. Der Bestand sollte mit aktuellem Personalumfang erhalten werden. Die Zusammenarbeit mit dem benachbarten Family-Club ist fortzuführen.

Die jugendlichen Nutzer der Musikfabrik kommen überwiegend aus dem Stadtteil Herrenberg sowie aus benachbarten und weiter entfernten Stadtteilen. Die Einrichtung wird von einem Teil der früheren Urne-Stammnutzer besucht. Im Altersspektrum der bisherigen Hauptnutzer (14 bis 18 Jahre) kann von einem leichten Anstieg in Bezug auf die demografische Entwicklung im Planungsraum Südost ausgegangen werden, der ggf. auch zu steigenden Nutzerzahlen führt. Die Angebote der Musik Fabrik sind stadtweit nachgefragt. Die musikalische Anleitung von jungen Bands, professionelle Unterstützung bei CD-Aufnahmen und vorhandene Proberäume fördern kreatives Denken junger Menschen und bieten eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Die offenen Angebote mit Schwerpunkt Sport,

Spiel und Geselligkeit werden überwiegend von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil Herrenberg und benachbarten Stadtteilen angenommen. Bei vielfältigen Angeboten, einem großen Außengelände und der Übernahme der Nutzer aus dem JH Urne sind 3 VbE insgesamt für die Musik Fabrik notwendig.

Das Jugendhaus Wiesenhügel wird hauptsächlich von Kindern aus dem Stadtteil Wiesenhügel aufgesucht (über 40 % im Grundschulalter). Die Jugendhäuser im Planungsraum stimmen sich regelmäßig ab und gehen in der Angebotsgestaltung auf die Bedarfe von Kindern und Jugendlichen ein. Die Verteilung von älteren und jüngeren Nutzern in den Jugendhäusern ist ein Ergebnis davon. Die Jugendhäuser Drosselberg und Musik Fabrik sind auch für Jugendliche des Stadtteils Wiesenhügel Anlaufpunkte. Das Jugendhaus Wiesenhügel erreicht gerade in den Nachmittagsstunden viele Kinder aus der unmittelbaren Umgebung, die von Großfamilien geprägt ist. Dadurch sind auch Nutzer mit noch jüngeren Geschwistern im Jugendhaus. Die sehr jungen Besucher erfordern einen hohen Betreuungsaufwand, der teilweise durch die Tätigkeit von Ehrenamtlichen kompensiert wird. Bei einer weiterhin an (kleinen) Kindern orientierten Ausrichtung sind höhere personelle Ressourcen erforderlich (2 VbE), zumal die Zielgruppe während der Laufzeit des Jugendförderplans voraussichtlich anwachsen wird.

Für das Arbeitsfeld **Jugendsozialarbeit** wird eingeschätzt, dass die Angebote von Streetwork und der schulbezogenen Jugendsozialarbeit Kindern und Jugendlichen in Planungsraumes Unterstützung in verschiedenen Problemlagen bieten.

Das Streetwork-Team Süd begleitete 2009 19 junge Menschen über einen längeren Zeitraum. Bei den Problemlagen handelt es sich vorrangig um ALG II-Anträge, Termine bzw. Verhandlungen mit der ARGE, Wohnungssuche, Obdachlosigkeit, Mietschulden, Arbeits- bzw. Ausbildungsplatzsuche, Schulden, Schulprobleme, Straffälligkeit, familiäre Probleme, berufliche und schulische Integration. Die Streetworker bringen sich aktiv in die Arbeitsgruppen der Stadtteilkonferenz Süd-Ost ein. Die gute Vernetzung im Stadtteil trägt dazu bei, dass Jugendliche, die einer Einzelfallhilfe bedürfen, schnell mit den Streetworkern in Kontakt kommen.

An der Regelschule 27 wird eine wöchentliche Schulhofpräsenz abgesichert, einmal monatlich gibt es eine Abstimmungsrunde mit dem Sozialarbeiter und dem Beratungslehrer.

Die in Planungsräumen Südstadt und Südost tätigen Streetworker bilden ein gemeinsames Team. Der Bestand sollte mit aktuellem Personalumfang erhalten werden.

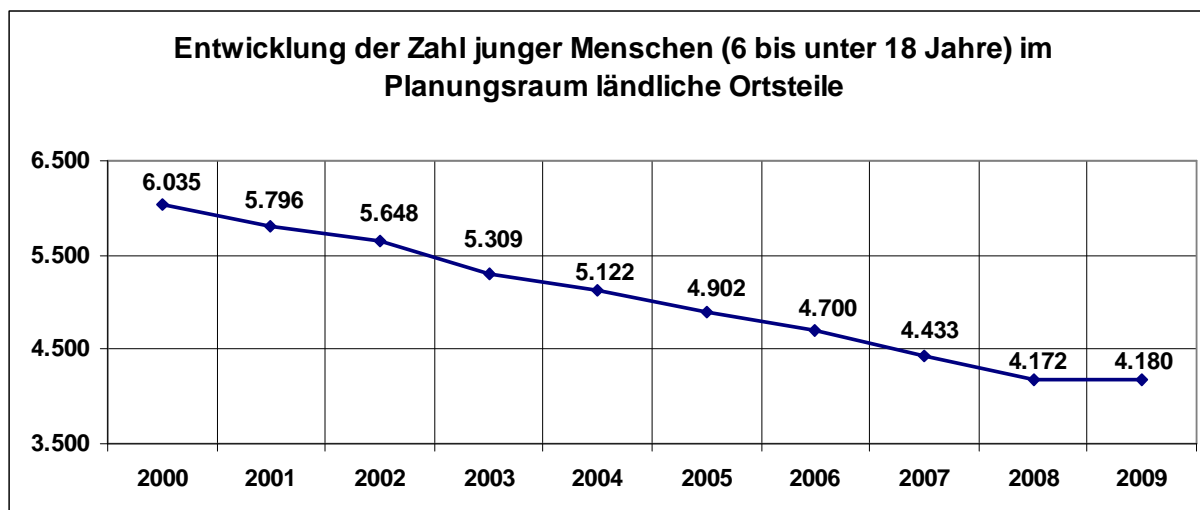
D.6 Planungsraum ländliche Ortsteile

Problemlagen und demographische Entwicklung

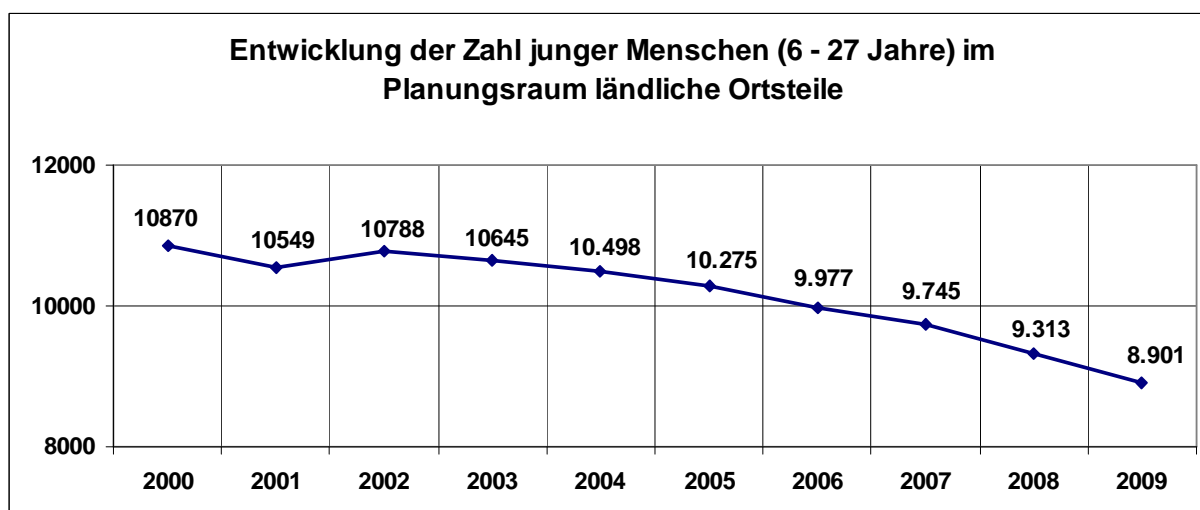
Der Planungsraum ländliche Ortsteile umfasst insgesamt 36 Ortsteile, 3 sehr kleine Orte sind bezüglich der Ortsteilverfassung jeweils einem anderen Ortsteil zugeordnet. Der Planungsraum unterscheidet sich insofern von den innerstädtischen Planungsräumen, dass die ländlichen Ortsteile jeweils sehr unterschiedliche Merkmale aufweisen. Eine Deutung von Lebenslagen macht dabei eher Sinn, wenn sie sich auf konkrete Orte bezieht, was an dieser Stelle jedoch nicht geleistet wird.

Der Vollständigkeit halber wird die Entwicklung junger Menschen in der Summe und damit planungsraumbezogen dargestellt.

Die Zahl der jungen Menschen von 6 bis unter 18 Jahren ist im Planungsraum bis zum Jahr 2008 kontinuierlich zurückgegangen und anschließend minimal gestiegen. Dieser Prozess verlief ähnlich der gesamtstädtischen Entwicklung, allerdings lag die Quote der 6 bis unter 18-jährigen Bevölkerung in den Ortsteilen sowohl im Jahr 2000 als auch im Jahr 2009 deutlich über der gesamtstädtischen Quote der 6 bis unter 18-Jährigen.



Die Betrachtung der 6 bis 27-Jährigen zeigt, dass deren Zahl seit 2002 kontinuierlich zurück geht.



Hinsichtlich Jugendkriminalität wird kein Ort des Planungsraums im Kriminalitätsatlas 2006 als belastet eingeschätzt.

Kinder- und Jugendarbeit in Einrichtungen

In vier Einrichtungen werden Angebote durch die Sozialarbeiter der flexiblen Ortsteilarbeit in Trägerschaft der Stadtverwaltung realisiert:

Einrichtung	Träger	von der Stadt gefördertes Fachpersonal	
		2008 - 2009	2010 - 2011 ⁵⁰
Jugendzentrum Stotternheim	Stadtverwaltung Erfurt	1,5 ⁵¹	im Rahmen flexible Ortsteilarbeit
Freizeittreff Vieselbach	Stadtverwaltung Erfurt	im Rahmen flexible Ortsteilarbeit	
Freizeittreff Kerspleben	Stadtverwaltung Erfurt	im Rahmen flexible Ortsteilarbeit	
Freizeittreff Bischleben	Stadtverwaltung Erfurt	im Rahmen flexible Ortsteilarbeit	

Diese Einrichtungen haben von Montag bis Freitag täglich zwischen 5 und 7 Stunden geöffnet. Personell ist den vier Einrichtungen jeweils eine Fachkraft der flexiblen Ortsteilarbeit zugeordnet. Die Arbeit wird zusätzlich durch Mitarbeiter aus dem 2. Arbeitsmarkt unterstützt.

Die nachfolgenden Darstellungen der Angebote mit inhaltlichen Schwerpunkten und Angaben zu den Nutzern sind den Qualitätsberichten entnommen:

Freizeittreff Vieselbach (Landeshauptstadt Erfurt)

Kreuzkirchgasse 8, 99198 Erfurt-Vieselbach

	2008	2009	2010
Inhaltliche Schwerpunkte			
außerschulische Jugendbildung	30 %	15 %	15 %
Sport, Spiel und Geselligkeit	60 %	75 %	75 %
arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit	5 %	5 %	5 %
Internationale Jugendarbeit	-	-	-
Kinder- und Jugenderholung	-	-	-
Jugendberatung	5 %	5 %	5 %
Anzahl der Stammnutzer/-innen	38	40	37
davon Mädchen/junge Frauen	16	12	11
Anzahl der Stammnutzer/-innen nach Alter			
unter 6 Jahren	-	-	-
6 bis unter 10 Jahren	5	5	4
10 bis unter 14 Jahren	16	16	15
14 bis unter 18 Jahren	14	12	12
18 bis 27 Jahren	3	7	6
über 27 Jahren	-	-	-
Herkunft der Stammnutzer/-innen (Stadtteil)	Vieselbach, Wallichen, Kerspleben		

⁵⁰ gemäß geänderter Maßnahmeplanung laut Stadtratsbeschluss vom 24.03.2010

⁵¹ Bis zum 31.12.2009 wurde die Einrichtung vom Träger veb station e. V. mit 1,5 VbE betrieben.

Freizeittreff Kerspleben (Landeshauptstadt Erfurt)

Große Herrengasse 1, 99198 Erfurt-Kerspleben

	2008	2009	2010
Inhaltliche Schwerpunkte			
außerschulische Jugendbildung	-	10 %	5 %
Sport, Spiel und Geselligkeit	95 %	75 %	75 %
arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit	-	10 %	15 %
Internationale Jugendarbeit	-	-	-
Kinder- und Jugenderholung	-	-	-
Jugendberatung	5 %	5 %	5 %
Anzahl der Stammnutzer/-innen	25	35	26
davon Mädchen/junge Frauen	5	8	10
Anzahl der Stammnutzer/-innen nach Alter			
unter 6 Jahren		-	-
6 bis unter 10 Jahren		1	-
10 bis unter 14 Jahren	5	10	4
14 bis unter 18 Jahren	15	11	8
18 bis 27 Jahren	5	13	14
über 27 Jahren	-	-	-
Herkunft der Stammnutzer/-innen (Stadtteil)	Kerspleben		

Jugendhaus Bischleben (Landeshauptstadt Erfurt)

Lindenplatz 6, 99094 Erfurt-Bischleben

	2008	2009	2010
Inhaltliche Schwerpunkte			
außerschulische Jugendbildung	15 %	15 %	15 %
Sport, Spiel und Geselligkeit	75 %	75 %	75 %
arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit	-	-	5 %
Internationale Jugendarbeit	-	-	-
Kinder- und Jugenderholung	-	-	-
Jugendberatung	10 %	10 %	5 %
Anzahl der Stammnutzer/-innen	70	70	26
davon Mädchen/junge Frauen	10	10	6
Anzahl der Stammnutzer/-innen nach Alter			
unter 6 Jahren		-	-
6 bis unter 10 Jahren	5	5	-
10 bis unter 14 Jahren	20	20	14
14 bis unter 18 Jahren	25	25	3
18 bis 27 Jahren	20	20	9
über 27 Jahren	-	-	-
Herkunft der Stammnutzer/-innen (Stadtteil)	Bischleben, Hochheim, benachbarte Ortsteile		

Jugendzentrum Stotternheim (Landeshauptstadt Erfurt)
Walter-Rein-Straße 154, 99195 Erfurt-Stotternheim

	2008	2009 (kein QB)	2010
Inhaltliche Schwerpunkte			
außerschulische Jugendbildung	17 %	k. A.	30 %
Sport, Spiel und Geselligkeit	53 %	k. A.	50 %
arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit	8 %	k. A.	10 %
Internationale Jugendarbeit	1 %	k. A.	-
Kinder- und Jugenderholung	2 %	k. A.	-
Jugendberatung	19 %	k. A.	10 %
Anzahl der Stammnutzer/-innen	111	k. A.	57
davon Mädchen/junge Frauen	57	k. A.	24
Anzahl der Stammnutzer/-innen nach Alter			
unter 6 Jahren	-	k. A.	-
6 bis unter 10 Jahren	-	k. A.	-
10 bis unter 14 Jahren	6	k. A.	20
14 bis unter 18 Jahren	83	k. A.	25
18 bis 27 Jahren	22	k. A.	12
über 27 Jahren	-	k. A.	-
Herkunft der Stammnutzer/-innen (Stadtteil)	Stotternheim, Schwerborn, Roter Berg, Mittelhausen		

Neben den vier o. g. Schwerpunkteinrichtungen betreuen die Fachkräfte der flexiblen Ortsteilarbeit folgende Einrichtungen, welche an einem bzw. zwei Tagen pro Woche zwischen 2 und 5 Stunden pro Tag geöffnet haben und durch Mitarbeiter aus dem 2. Arbeitsmarkt oder Honorarkräfte unterstützt werden

Ortsteil	räumliches Angebot
Mittelhausen	Freizeittreff
Schwerborn	Freizeittreff
Büßleben	Jugendclub
Hochstedt	Jugendtreff
Azmannsdorf	Freizeittreff
Frienstedt	Bürgerhaus

Die flexiblen Sozialarbeiter fungieren zudem als fachlicher Begleiter der u. g. Jugendzimmer bzw. Freizeittreffs. Diese werden von Jugendlichen selbst verwaltet. Die Selbstverwaltung verläuft in enger Abstimmung der Jugendlichen mit den jeweiligen Ortsteilbürgermeistern. Die Fachkräfte der flexiblen Ortsteilarbeit halten regelmäßigen Kontakt zu den im Rahmen der Selbstverwaltung verantwortlichen Jugendlichen (persönlich/telefonisch) und zu den Ortsteilbürgermeistern. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über bestehende Treffs in Selbstverwaltung:

Ortsteil	räumliches Angebot
Bindersleben	Jugendzimmer
Windischholzhausen	Jugendzimmer
Ermstedt	Jugendzimmer

Ortsteil	räumliches Angebot
Gottstedt	Jugendzimmer
Töttelstädt	Freizeittreff

Folgende Angebote in den Ortsteilen werden nicht von den Fachkräften der flexiblen Ortsteilarbeit betreut, sondern durch (meist ortsansässige) Vereine verantwortet. Diese können im Rahmen der Förderrichtlinie Honorarmittel und Sachkostenzuschüsse (z. B. für Miete, pädagogische Arbeit) beantragen.

Ortsteil	räumliches Angebot	Träger	Finanzielle Unterstützung nach FRL
Möbisburg-Rhoda	Jugendtreff	Kinderinteressen Thüringen e. V.	Honorarmittel, Sachkosten
Marbach	Jugendzentrum	Interessengemeinschaft Marbacher Vereine e. V.	Sachkosten
Molsdorf	Jugendzimmer	Ortsverein Molsdorf e. V.	keine
Waltersleben	Jugendzimmer	Freiwillige Feuerwehr	keine
Rohda (Haarberg)	Jugendzimmer	Traditionsverein Rohda am Haarberg e. V.	keine

Schulbezogene Jugendarbeit

Schulbezogene Jugendarbeit wird in allen Regelschulen des Planungsraumes realisiert. In Schulen fungieren anerkannte freie Jugendhelferträger bzw. der öffentliche Träger als Kooperationspartner bzw. Maßnahmeträger.

Schule / Schülerzahl	Maßnahmeträger / Kooperationspartner	Anzahl der Angebote/ Inhalte (Auszug)
RS Kerspleben / 161	Förderverein der Regelschule Kerspleben/ CVJM	6 (Biotop, Klettern, Kochen, Modellbau)
RS Urbich / 146	Förderverein der Staatlichen Regelschule Urbich/ Jugend- und Schulplattform e. V.	5 (Computertechnik, Kochen, Fußball, Handarbeit)
Freie Waldorfschule / 41 ⁵²	Integra Gera e. V.	1 (Bogenschießen)
RS Stotternheim / 171	Schulförderverein der Staatlichen Regelschule/Jugendamt Erfurt (Jugendzentrum Stotternheim)	8 (Bibliothek, Textiles Gestalten, Kochen)
RS 10, Steigerblick / 139	Verein der Freunde und Förderer der RS 10/ DRK	7 (Erste Hilfe, Klettern, Fußball)

⁵² ab Klassenstufe 5

Jugendsozialarbeit

Geförderte Angebote der Jugendsozialarbeit sind im Planungsraum nicht verortet. In einzelnen Ortsteilen sind Streetworker aktiv (Streetwork Süd in Windischholzhausen, Streetwork Nord in Gispersleben und Stotternheim).

Kooperationsstrukturen

Die o. g. vier Schwerpunkteinrichtungen der Jugendarbeit unterhalten vielfältige Kooperationsbeziehungen zu Schulen, Institutionen, den Ortsteilbürgermeistern, Gremien und Firmen.

Die Angaben in der folgenden Tabelle sind den Qualitätsberichten der Einrichtungen entnommen.

	JZ Stotternheim	FZT Vieselbach	FZT Bischleben	FZT Kerspleben
RS Stotternheim	•			
RS Kerspleben				•
Ortsteilbürgermeister Schwerborn	•			
Ortsteilbürgermeister Vieselbach		•		
Ortsteilbürgermeister Bischleben			•	
Ortsteilrat Kerspleben				•
Sportverein 1899 e. V.		•		
Wohngruppe Mitmenschen e. V.		•		
AWO Pflegeheim Vieselbach		•		
Seniorenverein Kerspleben				•
Kita Bischleben/Stedten			•	

Bestandsbewertung und Bedarfseinschätzung

Im Arbeitsfeld der **Kinder- und Jugendarbeit** werden in vier Schwerpunkteinrichtungen in Stotternheim, Vieselbach, Kerspleben und Bischleben Angebote durch die flexible Ortsteilarbeit realisiert. Daneben bestehen sechs weitere betreute Einrichtungen. Die Sozialarbeiter fungieren zudem als fachliche Begleiter der selbstverwalteten Jugendzimmer bzw. Jugendtreffs in weiteren Ortsteilen. Eine Realisierung des Gesamtangebotes ist nur mit Unterstützung von Mitarbeitern aus dem 2. Arbeitsmarkt möglich. Der Bestand der Schwerpunkteinrichtungen sollte gesichert, der Personalbestand der flexiblen Ortsteilarbeit erhalten und das Konzept weiterentwickelt werden.

Im Bereich der **Jugendsozialarbeit** sind in einzelnen Ortsteilen Streetworker bedarfsgerecht aktiv (Streetwork Süd in Windischholzhausen, Streetwork Nord in Gispersleben und Stotternheim).

E Kinder- und Jugendarbeit in Jugendverbänden

E.1. Ziele und Aufgaben der Jugendverbandsarbeit

Jugendverbände sind von jungen Menschen selbst organisiert, gemeinschaftlich gestaltet und mitverantwortet. Ihre Arbeit ist auf Dauer angelegt und in der Regel auf die eigenen Mitglieder ausgerichtet, sie kann sich aber auch an junge Menschen wenden, die nicht Mitglied im Verband sind (§ 12 SGB VIII).

Jugendverbände haben parteiliche und anwaltschaftliche Funktion und sind insofern Interessenvertreter für junge Menschen in der Stadt Erfurt. Sie sind in der Regel auch in ihre jeweiligen Landes- und Bundesorganisationen eingebunden.

Jugendverbandsarbeit findet täglich in unterschiedlichsten Gruppenformen, Einrichtungen, Veranstaltungen und Angeboten statt. Jugendverbandsarbeit ist in ihren unterschiedlichsten Formen und Ausrichtungen in allen Planungsräumen präsent und organisiert.

Die Arbeitsweisen, Strukturen und Organisationsformen der einzelnen Jugendverbände sind vielfältig und ausdifferenziert. Mit ihrer Pluralität sichern die Jugendverbände ein umfassendes Betätigungsfeld in der Erfurter Kinder- und Jugendarbeit. Unterschiedlich groß in den Einrichtungen, Angeboten und Mitgliederzahlen bilden sie das gewünschte vielfältige Angebotsspektrum für die Entwicklung Erfurter Kinder und Jugendlicher.

Die Jugendverbände und -gruppen verstehen sich neben Elternhaus/Familie und Schule als dritte Sozialisationsinstanz und somit als eigenständiger Raum, in dem Bildung/Erziehung geschieht. Dabei ist hier eine eigenständige Entwicklung für Kinder und Jugendliche in besonderem Maße gewährleistet und steht somit neben der Individualisierung und dem Erfahren/Erleben aktiver Sozialisation im Mittelpunkt der Kinder- und Jugendarbeit.

In der Praxis will Jugendverbandsarbeit den unterschiedlichen Interessen und Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen mit der Erfüllung der von ihnen selbst beschriebenen Aufgaben Rechnung tragen. Zu diesen Aufgaben gehören:

- die Entwicklung eigenständiger Beiträge zur Erziehung und Bildung
- beizutragen zur Herausbildung persönlicher Identität und Wertsetzung, sowie zur Toleranz,
- durch ihre außerschulische politische Bildungsarbeit, Einsicht in gesellschaftliche Zusammenhänge zu vermitteln und zu gemeinsamem gesellschaftlichem Handeln beizutragen
- organisierte Interessenvertretungen durch Jugendliche selbst und durch die von ihnen gewählten Vertreter auszuüben

und sich als Ort gemeinsamen Lebens und Lernens zu verstehen.

Kinder- und Jugendarbeit in den Jugendverbänden geschieht sowohl kontinuierlich in den offenen Angeboten, als auch in regelmäßigen Gruppenstunden. Sie setzt sich fort in gezielt und zeitlich begrenzt durchgeführten Projekten, Seminaren, Aktionen und bietet Kindern und Jugendlichen, jährlich die Möglichkeit an Ferienfreizeiten, Zeltlagern und internationalen Jugendbegegnungen teilzunehmen.

E.2 Evaluation der Planungsziele des Konzeptes 2008 – 2011

Ziel 1: Die Jugendverbände überprüfen anhand eines Qualitätsentwicklungskonzeptes die Umsetzung der Qualitätskriterien.

Zielerreichung:

Die Jugendverbände haben an der Erweiterung des bestehenden Qualitätsentwicklungskonzeptes (QEK) in den fachlichen Diskussionen mit dem Jugendamt mitgewirkt. Im November 2010 konnte im Rahmen der AG Jugendarbeit nach § 78 SGB VIII ein gemeinsames Ergebnis bestätigt werden.

Das Ziel wurde teilweise erreicht.

Ziel 2: Der Qualitätsbericht spiegelt die Arbeit der Jugendverbände wieder.

Zielerreichung:

Der Qualitätsbericht (QB) für die Jugendverbände wurde gemeinsam mit dem Jugendamt überarbeitet und der Praxis angepasst. Die Darstellung der Jugendgruppenarbeit erfolgt nunmehr detaillierter. Die Öffnungszeiten treffen für Jugendverbände nicht zu.

Das Ziel wurde erreicht.

Ziel 3: Die Jugendverbände sind durch neue Strukturen mit den Qualitätsentwicklungen in der offenen Jugendarbeit sowie Jugendsozialarbeit vernetzt.

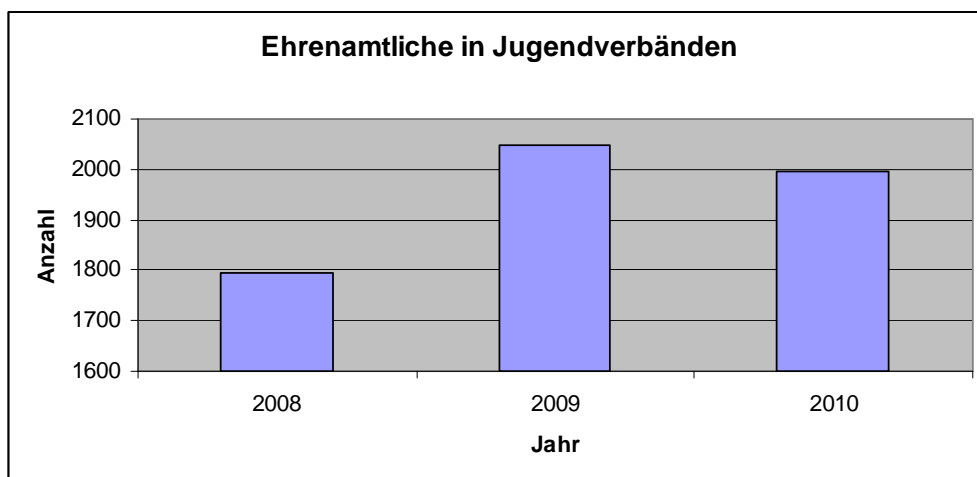
Zielerreichung:

Auch ohne erweitertes QEK haben die Jugendverbände an den Planungsraumkonferenzen 2008 und 2009 teilgenommen. Im Rahmen der zielgruppenspezifischen Angebote durch Jugendverbände erfolgte eine direkte Vernetzung mit der offenen Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit.

Das Ziel wurde erreicht.

Ziel 4: Die ehrenamtliche Struktur wird stetig ausgebaut.

Zielerreichung:



(Quelle: Budgetierung JVA 2008/2009/2010 – SJR)

Der Prozess zur Gewinnung Ehrenamtlicher ist stetig. Mit der steigenden Anzahl an Mitgliedern in den Jugendverbandsstrukturen stiegen auch die Gewinnung Ehrenamtlicher sowie deren Qualifizierung zum Jugendgruppenleiter. Besonders deutlich war der Anstieg in 2009 gegenüber 2008 in Höhe von 14 %. In 2010 konnten nicht alle ehrenamtlichen Strukturen stabilisiert werden.

Das Ziel wurde erreicht.

Ziel 5: In das Verbandsleben sind mehr junge Menschen mit Migrationshintergrund integriert.

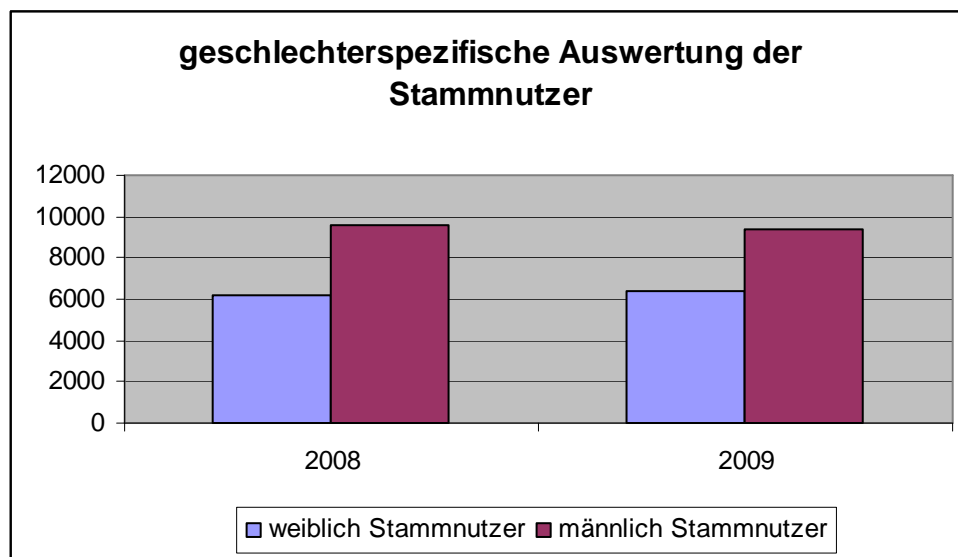
Zielerreichung:

Jugendliche mit Migrationshintergrund nehmen regelmäßig am Verbandsleben teil und gestalten es aktiv mit. Ein statistischer Wert wird nicht erfasst, lediglich eine durchschnittliche subjektive Einschätzung hinsichtlich der Jugendgruppenstunden wird in den Qualitätsberichten seit 2009 erfasst. Danach hatten 2009 3% der Stammnutzer (473 Kinder und Jugendliche) einen Migrationshintergrund.

Einige Jugendverbände halten inhaltspezifische Angebote vor, so z. B. die Naturfreundejugend. Da ein Nachweis objektiv nur schwer mess- und nachweisbar ist, kann eine Auswertung derzeit nicht erfolgen.

Ziel 6: Gleichberechtigte Teilhabe von Mädchen und Jungen an der Jugendverbandsarbeit wird ermöglicht.

Zielerreichung:



(Quelle: QB JVA 2008/2009 – Jugendamt)

40 Prozent der Stammmnutzer sind weiblich. Die geschlechterspezifische Teilhabe ist jedoch in den einzelnen Jugendgruppen sehr stark vom Thema und der inhaltlichen Gestaltung der Jugendgruppe abhängig, wodurch es in den einzelnen Jugendgruppen zu unterschiedlichen geschlechterspezifischen Beteiligungen kommen kann.

Das Ziel wurde erreicht.

Ziel 7: Kinder und Jugendlichen mit Behinderung sind in die Jugendverbandsarbeit integriert.

Zielerreichung:

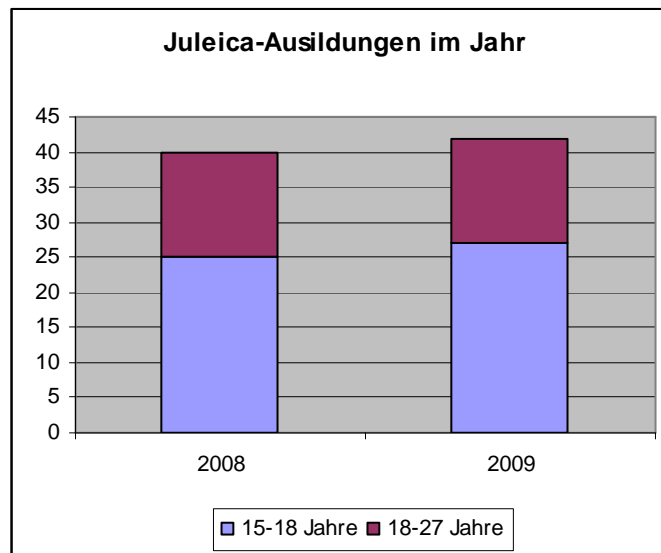
In der Evangelischen Jugend nehmen Kinder und Jugendlichen mit Behinderung regelmäßig an Gruppenstunden teil und bringen sich in die Gremienarbeit ein. Auch bei zeitlich begrenzten Projekten gehören Kinder und Jugendlichen mit Behinderung zu den Akteuren.

Die Naturfreundejugend organisiert regelmäßig Freizeiten mit Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung sowie zeitlich begrenzte Projekte, an denen Kinder und Jugendliche mit Behinderung aktiv teilnehmen. Der Stadtjugendring hat zu diesem Thema ein Positionspapier verabschiedet.

Das Ziel wurde erreicht.

Ziel 8: Es werden regelmäßig Ehrenamtliche zur Erlangung der Jugendgruppenleiter-Card gewonnen.

Zielerreichung:



(Quelle: QB JVA 2008/2009 – Jugendamt)

Jeder sechste Ehrenamtliche in den Jugendverbänden hat eine Juleica. In den Jahren 2008 und 2009 wurden 40 bzw. 42 Ehrenamtliche für eine Juleica-Ausbildung gewonnen.

Das Ziel wurde erreicht.

Ziel 9: Jugendverbände, ihre Angebote und jugendpolitischen Positionen werden in der Öffentlichkeit stärker wahrgenommen.

Zielerreichung:

Durch die regelmäßigen Beratungen im SJR-Arbeitskreis „Jugendverbände“ erfolgten der regelmäßige Austausch zwischen den Jugendverbänden sowie die gemeinsame Positionierung. In regelmäßigen Gesprächen mit den Stadtratsfraktionen und in unterschiedlichen Positionspapieren wurden die jugendpolitischen Forderungen öffentlich artikuliert. Insbesondere durch die jugendpolitischen Forderungen an die neu gewählten Stadträte 2009, die Diskussionsimpulse zur geänderten Maßnahmeplanung sowie die Unterstützung von Aktionen und Kundgebungen Ende 2009 wurden die Jugendverbände in der Öffentlichkeit stärker wahrgenommen.

Die stimmberechtigten Sitze im Jugendhilfeausschuss und vielfältige öffentliche Veranstaltungen (Weltkindertag, Spielfest, 20 Jahre SJR) wurden genutzt, um jugendpolitische Positionen und jugendverbandliche Angebote in der Öffentlichkeit darzustellen.

Das Ziel wurde erreicht.

Ziel 10: Die umfassende und kompetente Beratung in allen Facetten des Vereinslebens ist ein Kernbereich des Stadtjugendring Erfurt e.V. und wird durch eine serviceorientierte Geschäftsstelle, die sich den Erfordernissen und Erwartungen seiner Mitglieder entsprechend flexibel anpasst, umgesetzt.

Zielerreichung:

Neben der persönlichen Beratung und Unterstützung bei organisatorischen und inhaltlichen Fragen werden Controlling-Hilfsmittel, Online-Informationen und Informations-E-Mails angeboten. Die Internetseite wurde zu einem Onlineportal mit allgemeinen Hinweisen, Downloads und aktuellen Termininformationen ausgebaut. Durch die Bereitstellung eines A3-Farbkopierers mit Druckanschluss können die Mitglieder diese Ressource Kosten sparend gemeinsam nutzen.

Das Ziel wurde erreicht.

Ziel 11: Der Stadtjugendring Erfurt e.V. fördert die Vernetzung der Jugendhilfeland-schaft in Erfurt, positioniert sich verstärkt zu jugendpolitischen Themen, nimmt jugendpo-litische Interessen als stimmberechtigtes Mitglied im Jugendhilfeausschuss der Stadt Er-furt wahr und entwickelt eigene fachliche Vorstellungen und Ideen.

Zielerreichung:

Die überwiegende Mehrzahl der Jugendverbände ist Mitglied im Stadtjugendring. Über die AG Jugendarbeit nach § 78 SGB VIII, die Stadtteilkonferenzen Moskauer Platz und Erfurt Süd-Ost sowie das Lokale Bündnis für Familie und das Projekt „Lernen vor Ort“ erfolgt eine starke Vernetzung der Jugendhilfeland-schaft. Durch diverse Positionspapiere und die akti-ve Mitwirkung im Jugendhilfeausschuss und seinen Unterausschüssen sowie durch die gemeinsame Vorbereitung der Vertreter der freien Träger im Jugendhilfeausschuss wurden die jugendpolitischen Interessen wahr genommen. Es wurde unter anderem ein fachlicher Kompromiss zur geänderten Maßnahmeplanung 2010/2011 entwickelt, die praxisorien-tierte Gestaltung des QB der Jugendverbände maßgeblich unterstützt und die Erweiterung des QEK auf den Bereich der Jugendverbandsarbeit vorangebracht.

Das Ziel wurde erreicht.

E. 3 Die Entwicklung der Jugendverbandsarbeit 2008 - 2011

Im Zeitraum 2008 bis 2011 wurden 15 Jugendverbände gefördert. Entsprechend der Um-setzung der Maßnahmeplanung erhielten 9 Jugendverbände eine Förderung für Personal-kosten sowie für Sach- und Maßnahmekosten, 6 Jugendverbände erhielten ausschließlich Förderungen für Sach- und Maßnahmekosten. Im Rahmen der Haushaltsbeschlüsse 2008 und 2009 wurden auch die jeweils zwei 0,5 VBE im Rang II beim AWO-Ortsjugendwerk und bei der DGB-Jugend gefördert ⁽¹⁾.

Entsprechend der Maßnahmeplanung des Jugendförderplans und der haushaltsbezogenen Beschlüsse erfolgte eine Personalkostenförderung in den Jahren 2008 und 2009 wie folgt:

Jugendverband	Personalstellenanteil	
	2008	2009
AWO OJW ⁽¹⁾	0,5	0,5
CVJM	1,0	1,0
DGB-Jugend ⁽¹⁾	1,0	1,0
Evangelische Jugend	1,0	1,0
kath. Dekanatsjugend	0,5	0,5
Malteser Jugend	0,5	0,5
Naturfreundejugend	0,5	0,5
Sportjugend	1,0	1,0
Stadtjugendring	1,0	1,0
Summe	7,00	7,00

Durch die finanziellen Schwierigkeiten im Rahmen des kommunalen Haushaltes 2010 wurde eine geänderte Maßnahmeplanung beschlossen. Im Vorfeld wurden die haushalts-bezogenen Beschlüsse über das Jahr 2009 nicht verlängert, wodurch für 2010 und 2011 jeweils nur noch 6 VBE als Personalkostenförderung zur Verfügung standen.

Auf der Grundlage der gemeinsamen fachlichen und inhaltlichen Zusammenarbeit der Ju-gendverbände und der dringenden Notwendigkeit, die geschaffene Struktur für Ehrenamt-liche weiterhin aufrecht zu erhalten, verständigten sich die Jugendverbände hinsichtlich einer solidarischen Personalstellenverteilung für die Jahre 2010 und 2011. Sie nutzten erstmals ihre Möglichkeit der Selbstverwaltung hinsichtlich der Personalstellenanteile erfolgreich, aufbauend auf den Erfahrungen aus dem Budgetierungsverfahren der Sach- und Maßnahmekosten seit 2005. Die Förderung der Personalkosten erfolgte 2010 und 2011 wie folgt:

Jugendverband	Personalstellenanteil	
	2010 *	2011
AWO OJW	0,22	0,40
CVJM	0,95	0,85
DGB-Jugend	0,48	0,50
Evangelische Jugend	0,95	0,91
kath. Dekanatsjugend	0,48	0,49
Malteser Jugend	0,48	0,45
Naturfreundejugend	0,48	0,47
Sportjugend	1,00	0,93
Stadtjugendring	0,98	1,00
Summe	6,00	6,00

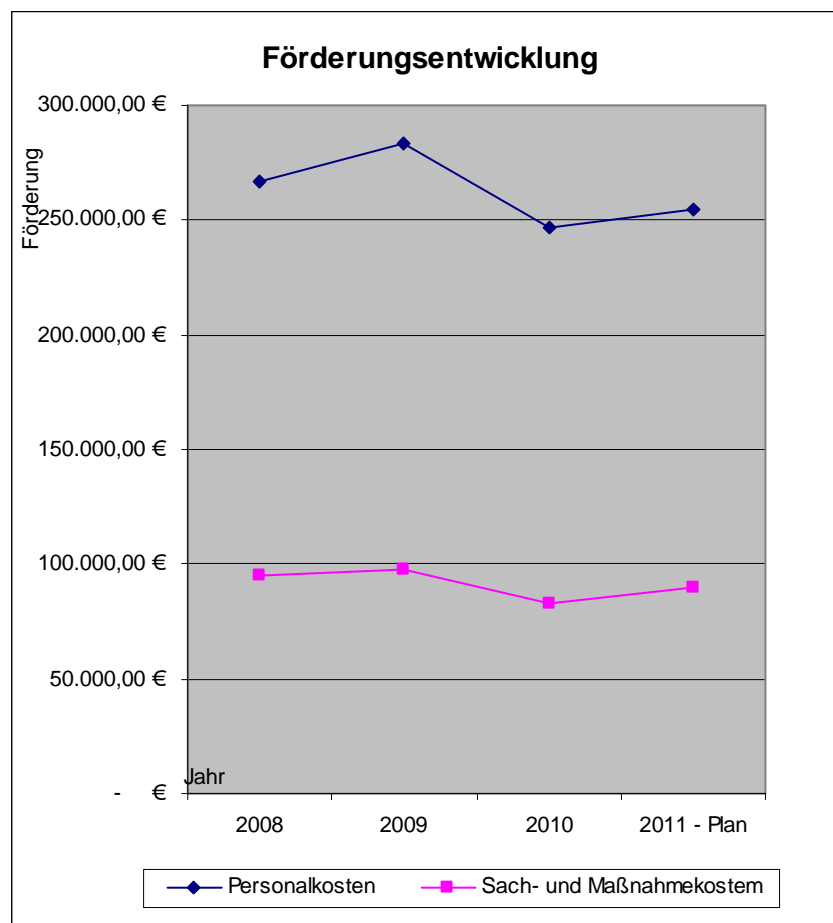
* Jahresdurchschnittswerte

Für die Förderung der Sach- und Maßnahmekosten standen folgende Budgetsummen zur Verfügung:

2008	2009	2010	2011
95.483,00 €	97.500,00 €	83.038,00 €	90.000,00 €

Das in der Förderrichtlinie festgeschriebene Budgetierungsverfahren wurde für die Erarbeitung eines Verteilungsvorschlages jährlich erfolgreich angewendet.

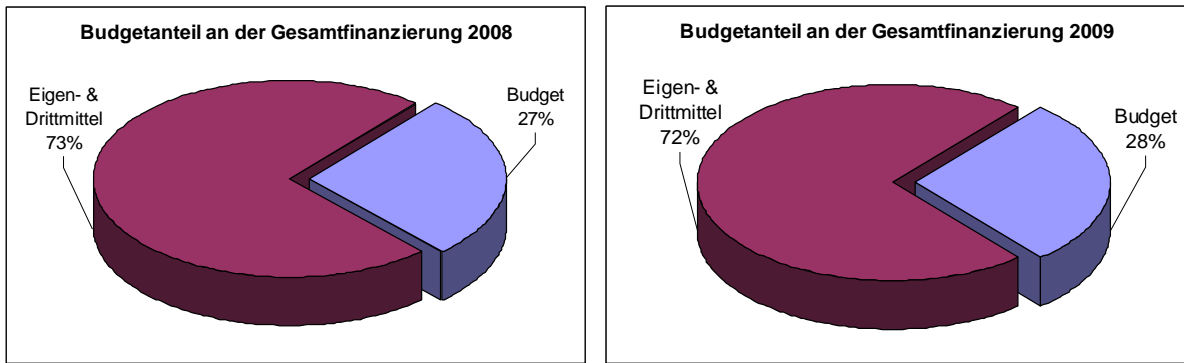
Die Förderungen, ob für Personalkosten oder für Sach- und Maßnahmekosten, waren in den vergangenen Jahren sehr schwankend. Das hat wesentliche Auswirkungen auf die Arbeit der Jugendverbände gehabt.



(Quelle: Haushalt Stadt Erfurt)

Die kommunale Förderung ist nur ein Anteil an der gesamten notwendigen Finanzierung der Erfurter Jugendverbandsarbeit. Sie ist aber ein wesentlicher Anteil, um zum Beispiel

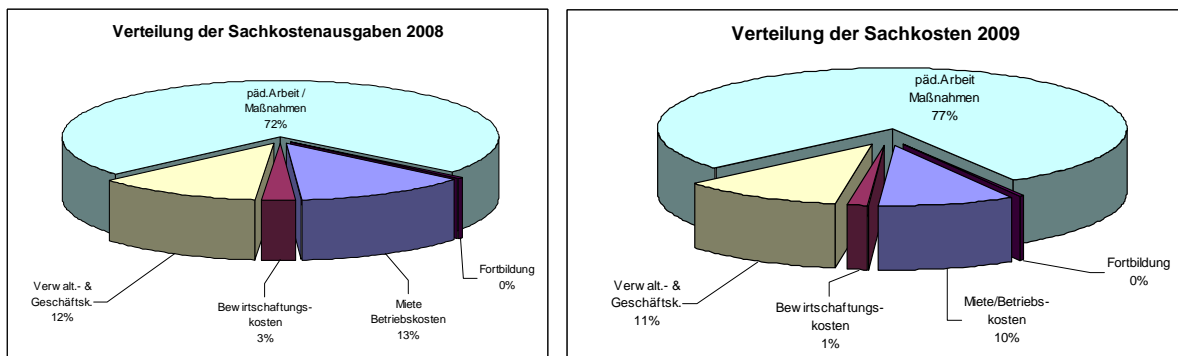
Drittmittel für Projekte und Maßnahmen nutzen zu können. Daher ist es wichtig, dass dieser Anteil nicht geringer wird und nachhaltig stabil bleibt.



(Quelle: Auswertung VWNW JVA 2008/2009 – SJR)

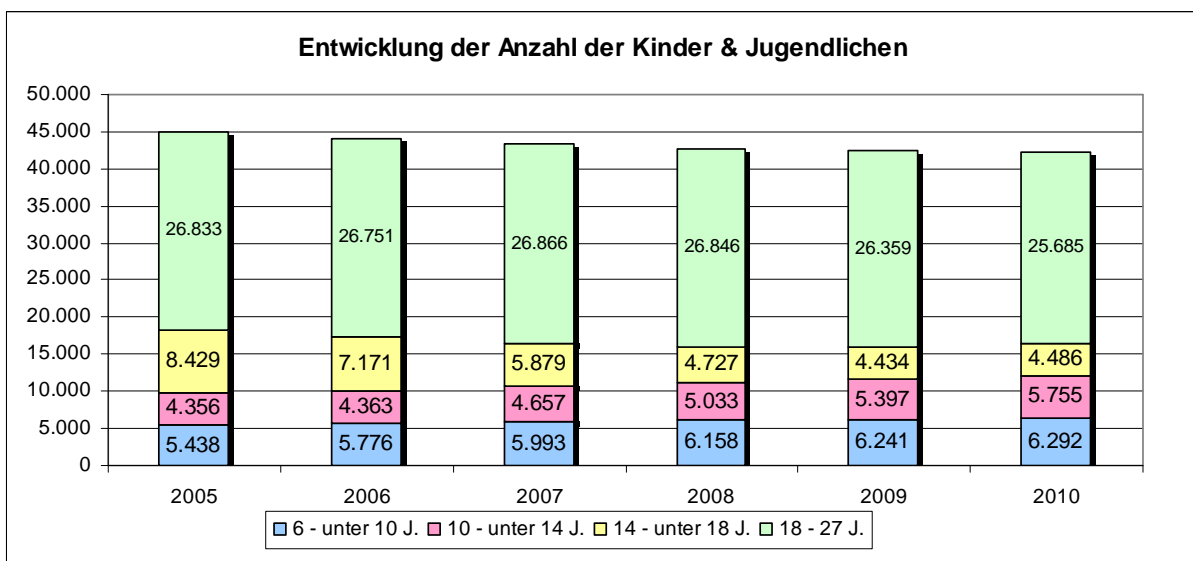
Der Budgetanteil bei den Sach- und Maßnahmekosten an der Gesamtfinanzierung beträgt weniger als ein Drittel. Mehr als 70 Prozent werden durch die Jugendverbände an Dritt- und Eigenmittel organisiert, um die Angebotsvielfalt in Erfurt zu sichern.

Dabei werden die Sach- und Maßnahmekosten primär für pädagogische Maßnahmen eingesetzt. Gegenüber 2008 wurden sogar mehr als dreiviertel der finanziellen Mittel für Sach- und Maßnahmekosten für pädagogische Maßnahmen eingesetzt. Die Aufwendungen insbesondere für Verwaltung, Miete und Bewirtschaftung wurden durch Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit zugunsten pädagogischer Maßnahmen gesenkt.



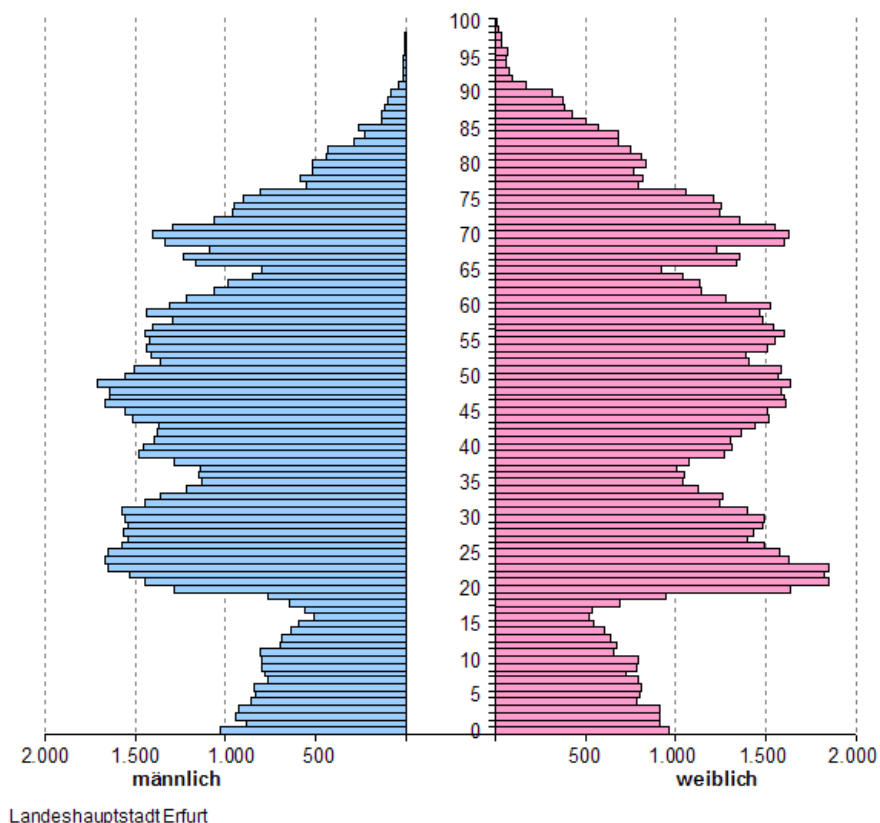
(Quelle: Auswertung VWNW JVA 2008/2009 – SJR)

Organisationsgrad



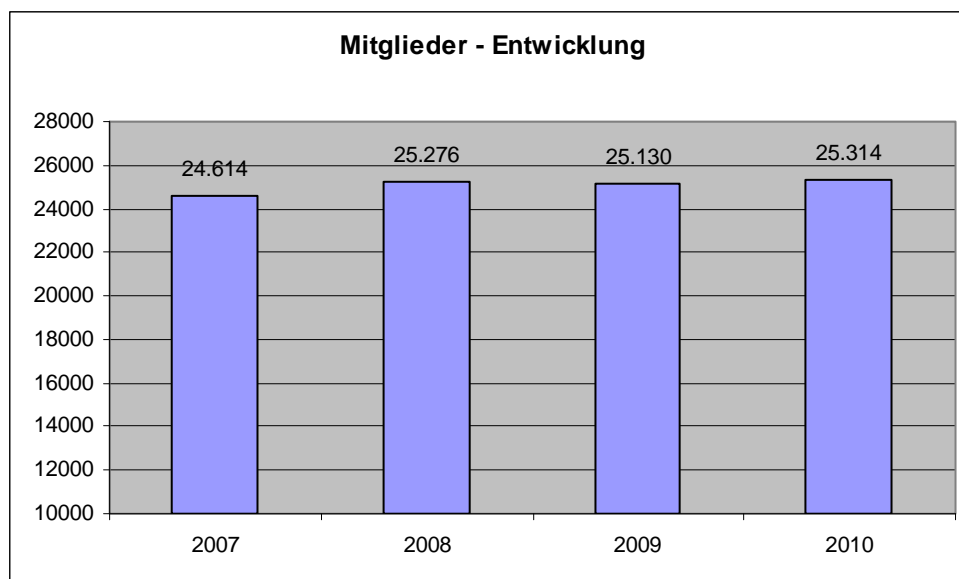
Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen im Alter bis 18 Jahre in der Stadt Erfurt sank in den Jahren 2008 bis 2010 weiter. Die Anzahl der unter 10-jährigen nahm wieder zu.

Alterspyramide der Erfurter Bevölkerung mit Hauptwohnsitz 31.12.2010



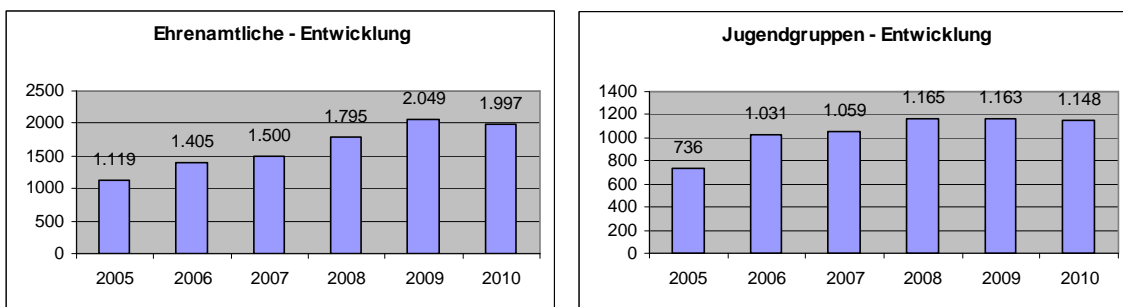
Altersbereich	2007	2008	Veränderung zu 2007	2009	Veränderung zu 2008	2010	Veränderung zu 2009
10 - unter 14 J.	4.657	5.033	8 %	5.397	7 %	5.755	7 %
14 - unter 18 J.	5.879	4.727	-20 %	4.434	-6 %	4.486	1 %

Trotz dieser allgemeinen Entwicklung konnten die Mitgliederzahlen in den Jugendverbänden stabil gehalten werden.



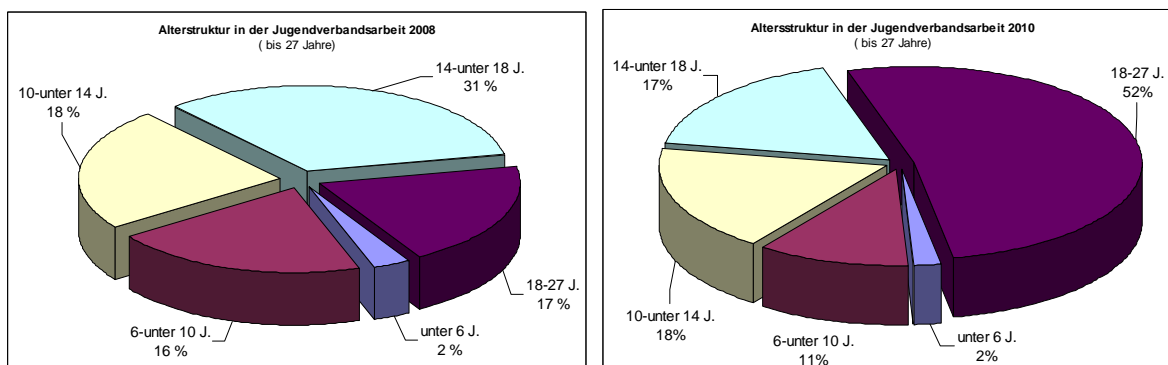
(Quelle: Budgetierung JVA 2008/2009/2010 – SJR)

Der Rückgang der in der Zielgruppe relevanten jungen Menschen in Erfurt hat erste mögliche Auswirkungen auch auf die Anzahl der ehrenamtlich Tätigen. Diese Anzahl ging in 2010 um 2,5 Prozent gegenüber 2009 zurück. Eine weitere Ursache liegt auch in der einschneidenden Veränderung durch die geänderte Maßnahmeplanung 2010. Der leichte Rückgang bei den Ehrenamtlichen hat auch Auswirkungen auf die Kontinuität der Jugendgruppenarbeit.



(Quelle: Budgetierung JVA 2008/2009/2010 – SJR)

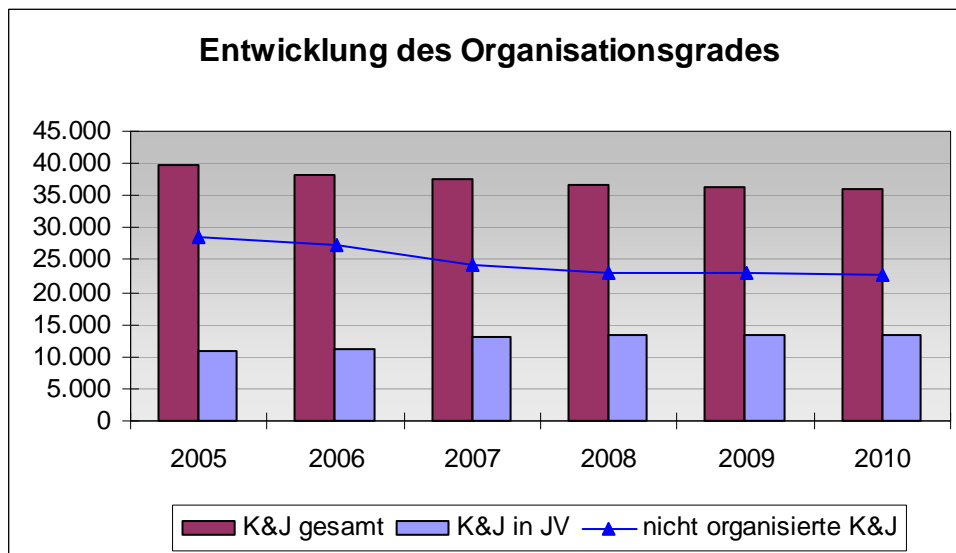
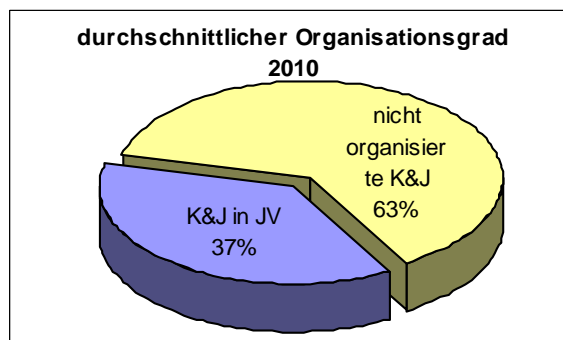
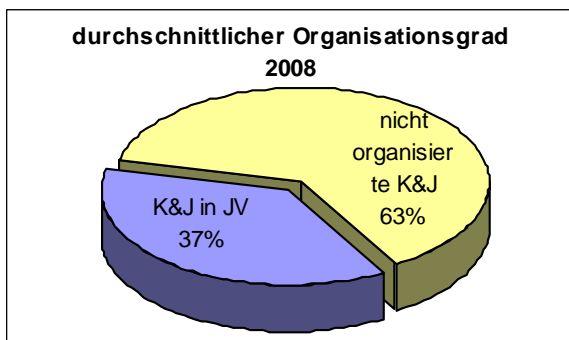
Jugendverbandsarbeit wurde in der Vergangenheit maßgeblich durch die Altersgruppe der 14 bis unter 18 jährigen Kinder und Jugendlichen repräsentiert. In der Gesamtbetrachtung aller Jugendverbände kann festgestellt werden, dass insbesondere Kinder und Jugendliche ab einem Alter von 10 Jahren aktiv an Jugendverbandsarbeit teilnehmen und sich in die Gruppenarbeit einbringen. Die stabile Entwicklung der Jugendgruppen untermauert das Grundprinzip jugendverbandlicher Arbeit und bestätigt, dass Jugendverbandsarbeit durch Gruppen lebt. Jedoch verschiebt sich aktuell die Altersstruktur hin zu den über 18-jährigen.



(Quelle: Budgetierung JVA 2008/2009/2010 – SJR)

Entsprechend der Alterspyramide ist nachvollziehbar, dass in den Altersgruppen zwischen 14 und 18 Jahren aktuell die wenigsten jungen Menschen in Erfurt leben. Sie stehen somit auch nicht den Jugendverbänden als Mitglieder oder Ehrenamtliche zur Verfügung.

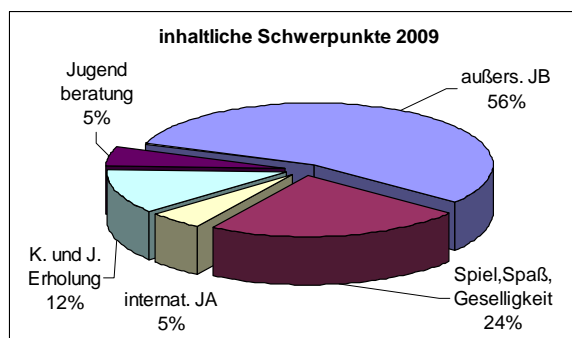
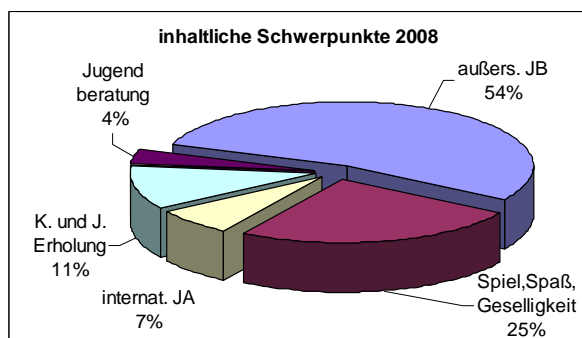
Jugendverbandsarbeit hat sich in Erfurt etabliert und als Sozialisationsinstanz bewährt. Das zeigen die Daten, die im Rahmen der jährlichen Budgetierung der Jugendverbandsarbeit ermittelt werden und in die Qualitätsberichte einfließen.



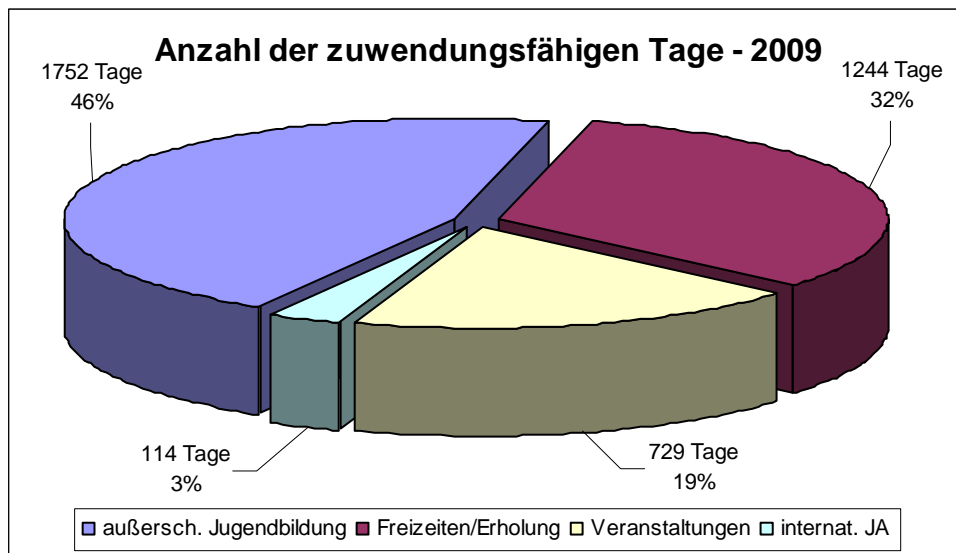
(Quelle: Budgetierung JVA 2008/2009/2010 – SJR)

Der Organisationsgrad konnte in den letzten Jahren ausgebaut werden. Dies zeigt, trotz drastischer Herausrechnung von Mitgliederzahlen eindeutig, dass Jugendverbandsarbeit ein wesentlicher und sich weiterentwickelnder Faktor in der Jugendhilfelandchaft der Stadt Erfurt ist.

Schwerpunkt der Angebote der Jugendverbandsarbeit war traditionell die außerschulische Jugendbildung.



(Quelle: QB JVA 2008/2009 – Jugendamt)



(Quelle: Budgetierung JVA 2008/2009/2010 – SJR)

Eine deutliche Mehrzahl der durchgeführten Maßnahmen wurde im Rahmen der außerschulischen Jugendbildung durchgeführt. Das zeigt eindeutig, dass Jugendverbandsarbeit ein wesentlicher außerschulischer Lernort ist.

Arbeitsschwerpunkte der Jugendverbandsarbeit

Bezug nehmend auf die grundlegenden Ziele und Aufgaben der JVA, die maßgeblich von ehrenamtlichem Engagement, von Selbstorganisation und verantwortungsvollem Handeln junger Menschen getragen werden, gibt es für die JV folgende Arbeitsschwerpunkte.

Jugendgruppenarbeit

Die Arbeit in den Kinder- und Jugendgruppen der Verbände bietet Kindern und Jugendlichen die Chance, sich ein Lern- und Erfahrungsfeld außerhalb von Elternhaus und Schule zusammen mit Gleichaltrigen zu erschließen.

Die thematische Bandbreite ist dabei genauso groß wie die Pluralität der Verbände insgesamt. Das heißt: es geht in den Gruppenstunden um Fragen der Lebensgestaltung, um politische Fragen, Naturkunde, gesunde Lebensweise, aber auch um Sport, Spiel und Geselligkeit.

Durch die kontinuierliche Arbeit entstehen feste Bezugsrahmen, die die Kinder und Jugendlichen bei der Aneignung der sie umgebenden Umwelt mit all ihren Widersprüchen und offenen Fragen unterstützen. Dabei ist ein ganz wesentlicher Aspekt, dass sie untereinander lernen, Beziehungen aufzunehmen und auszugestalten. Kinder und Jugendliche können hierbei eine aktive Rolle übernehmen; sie werden an Entscheidungsprozessen beteiligt und bestärkt, Wünsche, Ideen und Vorstellungen zu äußern und ihre Interessen gegenüber anderen zu vertreten.

Die Betreuung der Kinder- und Jugendgruppen wird überwiegend von ehrenamtlichen GruppenleiterInnen realisiert.

Außerschulische Jugendbildung

Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf die bestmögliche Förderung und Entwicklung ihrer geistigen und körperlichen Fähigkeiten, damit verbunden ist auch das Recht auf die Unterstützung ihrer Bemühungen um Persönlichkeitsentfaltung und Selbstverwirklichung, sowie bei der Entwicklung eigener Wertvorstellungen.

Die UN-Kinderrechtskonvention nennt, neben dem im Art. 28 festgehaltenen Recht des Kindes auf Bildung, in Art. 29 im Zusammenhang mit dem Vorhergegangenen die Vorbereitung des Kindes „...auf ein verantwortungsbewusstes Leben in einer freien Gesellschaft im

Geist der Verständigung, des Friedens, der Toleranz, der Gleichberechtigung der Geschlechter und der Freundschaft zwischen allen Völkern und ethnischen, nationalen und religiösen Gruppen sowie zu Ureinwohnern...“ als ein Ziel von Bildung. In Zusammenhang mit den Artikel 13 (Recht auf Meinungs- und Informationsfreiheit) und 12 (Berücksichtigung des Kindeswillens) wird deutlich, dass das Recht auf Bildung nicht auf formale Bildung in Schulen und ggf. (Fach-)Hochschulen begrenzt ist, sondern auch non-formale und informelle Bildung umfasst. Jugendverbände liefern hierzu einen entscheidenden Beitrag.

Bildung ist dabei, in einem umfassenden Sinne, der Prozess, in dem der Mensch seine Fähigkeiten entwickelt und entfaltet und sich dadurch in die Lage versetzt Probleme zu erkennen, sie zu lösen, seine Beziehungen zu anderen Menschen und Gruppen zu gestalten – kurz: bewusst zu handeln. Bildung ist dabei mehr als die Qualifikation für den späteren Beruf, nämlich die Fähigkeit des Menschen sich selbst und seine Welt zu gestalten.

Außerschulische Jugendbildung ist mit über 50% der Kernbereich jugendverbandlicher Arbeit (siehe Abbildung Seite 14). Die Jugendverbände bilden einen Raum, in dem junge Menschen in einem Prozess der Aushandlung zu einer eigenen Werteorientierung und Lebensform kommen und zugleich lernen die Vorstellungen und Bedürfnisse anderer zu akzeptieren. In den Jugendverbänden kommen jedoch nicht nur junge Menschen zusammen, sie unterstützen und begleiten diese dabei sich zu entfalten und die Zusammenhänge unserer Welt zu verstehen. Anders als Orte der formellen Bildung ist die Bildung in Jugendverbänden in großem Maße von Freiwilligkeit, Selbstbestimmung der Kinder und Jugendlichen und Orientierung an deren Interessen und Bedürfnissen geprägt. Die Jugendverbände eröffnen damit über die Vermittlung von Inhalten hinaus Möglichkeiten für Selbstorganisation und Partizipation, etwa durch Mitbestimmung und Mitgestaltung der Inhalte und Methoden.

Die außerschulische Jugendbildung findet dabei statt in Form von

- Projekten
- Tagesveranstaltungen
- Wochenendseminaren
- Sommer-/Winterakademien

Die Pluralität der Gesellschaft spiegelt sich dabei in der Vielfalt von Ideen und Wertevorstellungen der Jugendverbände wieder. Diese Vielfalt äußert sich in einem facettenreichen Angebot der Verbände, belebt die gesellschaftlichen Debatten und stärkt die Demokratie. Neben den Angeboten zur Jugendleiter-Card-Ausbildung wurden durch die Jugendverbände unter anderem Jugendbildungsmaßnahmen zu folgenden Themenfeldern organisiert:

- Partizipation
- Demokratie, Zukunftsperspektiven, Gerechtigkeit
- gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit
- tagespolitische Ereignisse
- Konfliktlösung
- Integrative Jugendarbeit
- Techniken und Methoden der Jugendverbandsarbeit
- Erste Hilfe und Sanitätsdienst
- Religiöse Themen
- Sport und Umwelt/Sport und Gesundheit
- Sexualität
- Kreativität
- Kulturelle und musische Bildung

Da die Bildungsleistungen der Jugendverbände, etwa im Unterschied zu Schule oder anderen curricular aufgebauten Bildungsangeboten, nicht bloß positiv abfragbares Wissen vermitteln, sondern auf Persönlichkeitsentwicklung und Befähigung zu einem selbst bestimmten und verantwortungsvollen Leben in einer demokratischen Gesellschaft zielen, sind sie anders als bei diesen nicht einfach quantitativ messbar oder im Sinne einer Kosten-Nutzen-Rechnung bewertbar. Zur Erfassung des individuellen Erreichens dieser umfas-

senden Bildungsziele bedarf es stattdessen aufwendiger qualitativer Erhebungen, die langfristig, etwa in Längsschnittstudien, exemplarisch die Auswirkung der außerschulischen Jugendbildung auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und deren Lebensplanung erfassen.

Juleica

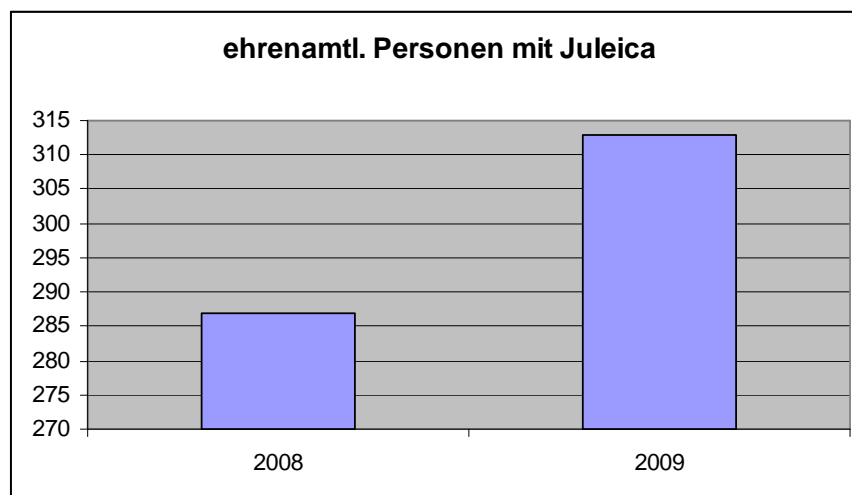
Für die ehrenamtliche Tätigkeit in der Jugendverbandlichen Arbeit, insbesondere in den Jugendgruppen, ist eine qualifizierte Schulung von Ehrenamtlichen nötig. Mit der Verbindung von Qualifizierung und deren Nachweis gegenüber Eltern, Behörden und Institutionen stellt die Juleica ein stetiges Qualitätsmerkmal von Jugendverbandsarbeit dar. Mit der regelmäßigen Aus- und Weiterbildung im Rahmen der Juleica leisten die Jugendverbände eine wichtige Grundlage für die Qualitätssicherung ehrenamtlichen Engagements.

Zum 01.01.2010 wurde in Thüringen die Richtlinie für die Ausstellung der Juleica neu gefasst. Verfahrenstechnisch sieht die aktuelle Regelung die Differenzierung zwischen Juleica A und Juleica B nicht mehr vor. „Kontinuierliches“ sowie „temporäres“ Engagement unterliegen damit den gleichen Ausbildungsanforderungen.

Inhaltlich schreibt die neue Richtlinie Themenblöcke und Schwerpunkte der Juleica-Ausbildung fest. Neben pädagogischen und psychologischen Grundlagen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie Gruppen gehören rechtliche Grundlagen wie auch Wissen zur Organisation und Finanzierung von Jugendarbeit zu den verbindlichen Inhalten. Mit Diskussionen zu menschenfeindlichen Einstellungen und Demokratiegefährdung oder der Auseinandersetzung mit sexueller Gewalt und Kindeswohlgefährdung geht die Juleica-Ausbildung darüber hinaus auch auf aktuelle Entwicklungen ein.

Durch den qualitativ hochwertigen Charakter der Schulungen und die nachweisbare persönliche Qualifikation ist der Erwerb der Juleica für junge Menschen attraktiv und trägt zur Motivation zur ehrenamtlichen Tätigkeit junger Menschen in Jugendverbänden bei.

Mit der Einführung des bundesweiten Online-Antragsverfahrens haben sich während der Laufzeit des Jugendförderplans für die Jugendverbände Änderungen hinsichtlich der Antragsstellung ergeben. Diese erfolgt nun durch die ehrenamtlich tätige Person über das Portal www.juleica-thueringen.de selbst. Jugendverbände können den Antrag in der weiteren Bearbeitung frei geben bzw. ablehnen, bevor dieser an zentraler Stelle in den Druck geht.



(Quelle: QB JVA 2008/2009 – Jugendamt)

Partizipation und Jugendpolitische Interessenvertretung

Jugendverbände bieten Kindern und Jugendlichen vielfältige Möglichkeiten der Partizipation. Angefangen von der grundsätzlichen Freiwilligkeit der Angebote, können Kinder und

Jugendliche unter verschiedensten Möglichkeiten der Freizeitgestaltung wählen. Die Inhalte der Arbeit werden von den Jugendlichen selbst festgelegt. Jugendverbände haben dafür Strukturen und Gremien. Die Durchführung von Gruppenangeboten und Freizeiten wird oft von jugendlichen Ehrenamtlichen betreut. Mit vielfältigen Methoden und Abläufen können Kinder und Jugendliche bei Gruppenangeboten, auf Freizeiten und anderen Angeboten mitbestimmen.

Dabei lernen Kinder und Jugendliche eigene Interessen zu formulieren, sich mit anderen dazu auseinander zu setzen und mit Konflikten umzugehen. In Gruppen, aber insbesondere als Gruppenleiter oder als Verantwortliche in Gremien lernen Jugendliche Meinungsbildungsprozesse zu begleiten, Kompromisse zu schließen, Verantwortlich zu handeln und Autoritäten kritisch zu hinterfragen.

Gesellschaftliche Fragen werden in Kinder- und Jugendgruppen thematisiert. Die dabei entstehenden Positionen können direkt oder über die jugendpolitische Interessensvertretung in die politische Diskussion eingebracht werden.

Die jugendpolitische Interessensvertretung und damit die Gremienarbeit, die oftmals diese Interessensvertretung vorbereitet, stellen einen weiteren Kernbereich der Jugendverbandsarbeit dar. Mit ihren verschiedenen Werteorientierungen, Themen und Angebote tragen die Jugendverbände zum Erhalt und zur Weiterentwicklung einer demokratischen und solidarischen Zivilgesellschaft bei. Dabei ist die Intensität und Gewichtung der jugendpolitischen Interessensvertretung so vielfältig wie die Pluralität ihrer Akteure. Die Jugendverbände reagieren daher unterschiedlich auf politische Ereignisse und Problemlagen in Erfurt.

Der Stadtjugendring als Zusammenschluss der Erfurter Jugendverbände, vertritt die Gesamtinteressen der Erfurter Jugendverbände. Dabei bleiben jedoch die Einzelinteressen der Mitgliedsverbände und damit die eigenständige jugendpolitische Arbeit unberührt.

Offene Angebote der Jugendverbände

Zur Erfüllung der Aufgaben der Jugendverbände können nach §11 Abs. 2 SGB VIII auch Maßnahmen und Aktivitäten der offenen Jugendarbeit angewandt werden.

Offene Angebote in Form von offenen Treffs und Veranstaltungen tragen in ihren spezifischen Zielstellungen und Inhalten den Charakter des jeweiligen Jugendverbandes und eröffnen einen niedrigschwelligen Zugang zum Verband. Auch die regelmäßige Gruppenarbeit steht im Allgemeinen allen Mitgliedern und Nichtmitgliedern offen.

In den offenen Angeboten kann der Verband von den Kindern und Jugendlichen in seiner inhaltlichen Ausrichtung, seinen weiteren Angeboten und in den mit ihm verbundenen Personen kennen gelernt und erlebt werden. Gleichsam bilden die offenen Angebote für die Kinder und Jugendlichen durch die Möglichkeit von Beziehungsaufbau und unverbindlichem Kennen lernen eine Brücke in den Verband hinein.

Zudem wird der Jugendverband in die Lage versetzt, Probleme und Wünsche von Kindern und Jugendlichen, welche nicht im Verband organisiert sind, zu eruieren und Angebote an die Interessen und Bedürfnisse der jungen Menschen anzupassen.

Die Merkmale verbandlicher Jugendarbeit finden sich auch in den offenen Angeboten wieder. Kinder und Jugendliche erhalten Raum zu selbst bestimmter Freizeitgestaltung, partizipieren in Angebotsplanung und -gestaltung, betätigen sich ehrenamtlich in der Übernahme von Aufgaben innerhalb der offenen Angebote, werden in der Artikulation und Verwirklichung ihrer Interessen und Bedürfnisse unterstützt und erfahren in den Inhalten der offenen Angebote die Werteorientierung des jeweiligen Jugendverbandes.

Darüber hinaus werden offene Angebote immer wieder als angenehme Abwechslung innerhalb des Verbandslebens wahrgenommen und wirken für alle Beteiligten motivierend.

Schulbezogene Jugendarbeit

Die schulbezogene Jugendarbeit ist eine Teilleistung des § 11 Abs. 3, Nr. 3 SGB VIII. Sie umfasst allgemeine unterstützende/ergänzende Leistungen in den Bereichen Bildung, Persönlichkeitsentwicklung und Freizeitgestaltung.

Durch eine Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe können interprofessionelle und – institutionelle Reformen gestärkt und eine gemeinsame und arbeitsteilige Aufgabenbewältigung erreicht werden. Jugendverbände bieten Kindern und Jugendlichen im Ort Schule außerunterrichtliche Angebote, die den Lebensraum Schule mit Freizeit verbinden. Dabei wird auf die Paradigmen der Freiwilligkeit, Ganzheitlichkeit, Partizipation und Selbstorganisation der Kinder und Jugendlichen großen Wert gelegt. Die Angebote der Jugendverbände sind auf Kontinuität angelegte Gruppenaktivitäten aber auch unverbindlich offene Angebote.

Durch die Zusammenarbeit von Schule und Jugendverbänden sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Befähigung zu einem selbstständigen und verantwortungsbewussten Umgang mit der Freizeit
- Befähigung zur Selbstbestimmung
- Anregung und Hinführung zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement
- Hinführung zu sozialem Verhalten, ökologischen Verantwortungs- und Handlungsbewusstsein, sowie gewaltfreiem Konfliktlösungsverhalten
- Förderung der sozialen Integration von Benachteiligten in und außerhalb der Schule
- Anregung und Unterstützung zu und von ehrenamtlichem Engagement, auch der Lehrer

Die im Rahmen der schulbezogenen Jugendarbeit zur Verfügung gestellten Zuwendungen waren nur für einen Teil der Jugendverbände zugänglich.

Internationale Jugendarbeit

Internationale Jugendarbeit stellt einen Schwerpunkt in der Jugendhilfe dar. Im Zuge der Erweiterung der Europäischen Union und des Prozesses der Globalisierung gewinnt die internationale Jugendarbeit immer mehr an Bedeutung, da sich internationale Veränderungen spürbar auf die individuelle Lebenswirklichkeit auswirken.

Diesen Prozess der Auseinandersetzung gestalten die Jugendverbände aktiv mit.

Internationale Jugendarbeit will in erster Linie Begegnung zwischen Jugendlichen aus unterschiedlichen Ländern ermöglichen. Bei internationalen Begegnungen werden vor allem interkulturelles Lernen und dadurch interkulturelle Kompetenzen gefördert.

Jugendverbände richten Internationale Jugendarbeit an folgenden grundlegenden Zielen aus:

- Gemeinsamkeiten entdecken – Unterschiede aushalten
- Weckung von Neugier, Förderung der Auseinandersetzung und Entwicklung von Verständnis und Respekt
- Findung eigener Identität im bewussten und kritischen Umgang mit Stereotypen
- Förderung der Sprachkenntnisse junger Menschen

Internationale Jugendarbeit berücksichtigt immer auch die Partizipation sowie die Wünsche und Bedürfnisse Jugendlicher. Somit bieten die Jugendverbände Jugendlichen einen pädagogischen Rahmen für Selbstwirksamkeit und interkulturelles Lernen. Unsere Angebote sind den o.g. fachlichen Zielen der Jugendhilfe verpflichtet und unterscheiden sich deutlich von kommerziellen Angeboten und touristisch ausgerichteten Aktivitäten, da die gemachten Erlebnisse reflektiert werden um nachhaltige Erfahrungen zu gewinnen.

Die Qualität von internationaler Jugendarbeit wächst durch langjährige Partnerschaften mit Jugendorganisationen im Ausland. Eine wichtige Voraussetzung für gute internationale Jugendbegegnungen sind regelmäßige Besuche der Organisationen in Partnerländern. So wurden in den vergangenen Jahren Partnerschaften mit Organisationen aus Polen, Tschechien, Litauen, Frankreich, Norwegen, Kolumbien, Ukraine, Belarus, Großbritannien, Ungarn und Rumänien geknüpft bzw. gepflegt.

Integrative Jugendarbeit in Jugendverbänden für Jugendliche mit und ohne Behinderung

Integrative Jugendarbeit ermöglicht die gleichberechtigte selbstbestimmte, gesellschaftliche Teilhabe von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit und ohne Behinderungen. Dabei bietet integrative Jugendarbeit für junge Menschen mit und ohne Behinderung Chancen: Integrative Bemühungen beziehen einerseits Jugendliche mit einer Behinderung stärker in unsere Gesellschaft ein und bietet ihnen die Möglichkeit, an Angeboten und Projekten der außerschulischen Jugendbildung teilzunehmen. Andererseits schafft eine integrative Jugendarbeit soziale Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten für Jugendliche ohne Behinderung und fördert so - durch Abbau von Vorurteilen und Berührungängsten - die gesellschaftliche Integration von jungen Menschen mit einer Behinderung.

Anliegen und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen an Freizeit und Freizeitgestaltung unterscheiden sich nicht von denen nicht behinderter Menschen. Einschränkungen in der Mobilität und Selbstständigkeit, Barrieren und Pflegebedürftigkeit können allerdings die Art und Weise der Freizeitgestaltung beeinflussen. Angebote der Jugendverbandsarbeit richten sich nach den Bedürfnissen und Lebenslagen aller Adressatinnen und Adressaten.

Integrative Jugendarbeit kann in Form von gemeinsamen Jugendgruppenstunden, gemeinsamen Veranstaltungen und Projekten und gemeinsamen Freizeiten stattfinden.

E.4 Bedarfsformulierung 2012 - 2014

Für eine Sicherung der auf Ehrenamt ausgerichteten jugendverbandlichen Arbeit, ist eine auf Nachhaltigkeit und Dauer ausgelegte, leistungsfähige organisatorische Infrastruktur weiterhin notwendig.

Unterstützt werden die ehrenamtlich Tätigen von hauptamtlichen Mitarbeiter/innen der Jugendverbände. Sie sichern die administrative und fachliche Begleitung von Selbstorganisationsprozessen. Dabei unterstützen sie die jeweiligen Vorstände des Jugendverbands in ihrer Tätigkeit, übernehmen die Anleitung, Bildung und Qualifizierung von Ehrenamtlichen bspw. in Form von Gruppenleiter/innen-Schulungen und fungieren so als Multiplikator/innen, die die Jugendverbandsarbeit auf ehrenamtlicher Basis absichern. Sie verstehen sich als Übungsleiter für Demokratieprozesse und Mittler zwischen Verbandszielen, Verbandsstrukturen und Gruppenprozessen und gewährleisten damit Kontinuität.

Die „Förderung in der Breite der Verbandslandschaft“ wird von den Jugendverbänden weiterhin als eine wichtige Grundlage gesehen, Kindern und Jugendlichen unterschiedliche wertorientierte Angebote und damit den Zugang zur gesellschaftlichen Mitgestaltung zu ermöglichen.

Die demografische Entwicklung ist ein Aspekt, die hauptamtliche Struktur zu erweitern, um damit die frühzeitige Heranführung von Kindern und Jugendlichen an ehrenamtliches Engagement sowie die Partizipation und Teilhabe an Demokratieprozessen zu fördern. Die Kinder und Jugendlichen benötigen anfangs und insbesondere im Alter bis 16 Jahre eine intensivere fachliche Begleitung, die eine ehrenamtliche Struktur nicht vollständig sichern kann.

In den Jugendverbänden werden mehr als 59.000 Jugendgruppenstunden organisiert und durchgeführt. Durchschnittlich nehmen mehr als 15.000 Kinder und Jugendliche an den Jugendgruppenstunden teil. Das sind die „Stammnutzer“ der Jugendverbände. Weiterhin werden jährlich mehr als 300 Maßnahmen der außerschulischen Jugendbildung mit einer

breiten thematischen Vielfalt organisiert. Diese werden von mehr als 4.000 Kinder und Jugendliche an durchschnittlich 550 Bildungstagen genutzt. Um diese Kernaufgabe der Jugendverbandsarbeit weiterhin nachhaltig zu sichern, ist es zwingend notwendig, die Förderung der hauptamtlichen Struktur zu erweitern.

Obwohl die Anzahl der Mitglieder in den Jugendverbänden gleich bleibend ist zeichnet sich durch den demografischen Wandel aktuell eine Verschiebung der Altersgruppen ab, insbesondere in der Altersgruppe der 14 bis 18jährigen. Für die Jugendverbände wird ein Altersumbruch spürbar, der eine Reduzierung der Altersgruppe nach sich zieht, aus der bisher Gruppenleiter und Ehrenamtliche gewonnen werden konnten. Im Gegensatz dazu nimmt die Altersgruppe der 10 bis 14jährigen deutlich zu, die jedoch einer intensiveren Betreuung und Anleitung bedürfen.

Dieser Umstand wird durch Wegzug und Zuzug insbesondere der Altersgruppe der jungen Erwachsenen aufgrund von Berufsausbildung bzw. Studium verstärkt. Aufgrund der gesellschaftlichen Flexibilisierung ist eine nachhaltige Kontinuität schwierig. Um Umbrüche und Wechsel in der ehrenamtlichen Arbeit nachhaltig zu gestalten und Qualifikationen und Fachlichkeit im Verband damit nicht verloren gehen, ist ein kontinuierlich tätiges Hauptamt für die Koordinierung, Begleitung und Anleitung notwendig.

Zur Flexibilisierung der Gesellschaft gehört auch, neben den klassischen Informationsmedien den Trend der neuen Medien, wie zum Beispiel Sozial-Netzwerke und andere zu nutzen, denn die Kinder und Jugendlichen wachsen damit auf und nutzen sie in ihrem direkten sozialen Umfeld. Hier sind die Jugendverbände angehalten, sich mit den neuen Medien vertraut zu machen und sie zu nutzen, um ihre Angebote, Informationen u. v. m. an die Kinder und Jugendlichen zu bringen. Diese mediale Datenbearbeitung bedarf trotz komfortabler Computertechnik eines höheren Betreuungsaufwand.

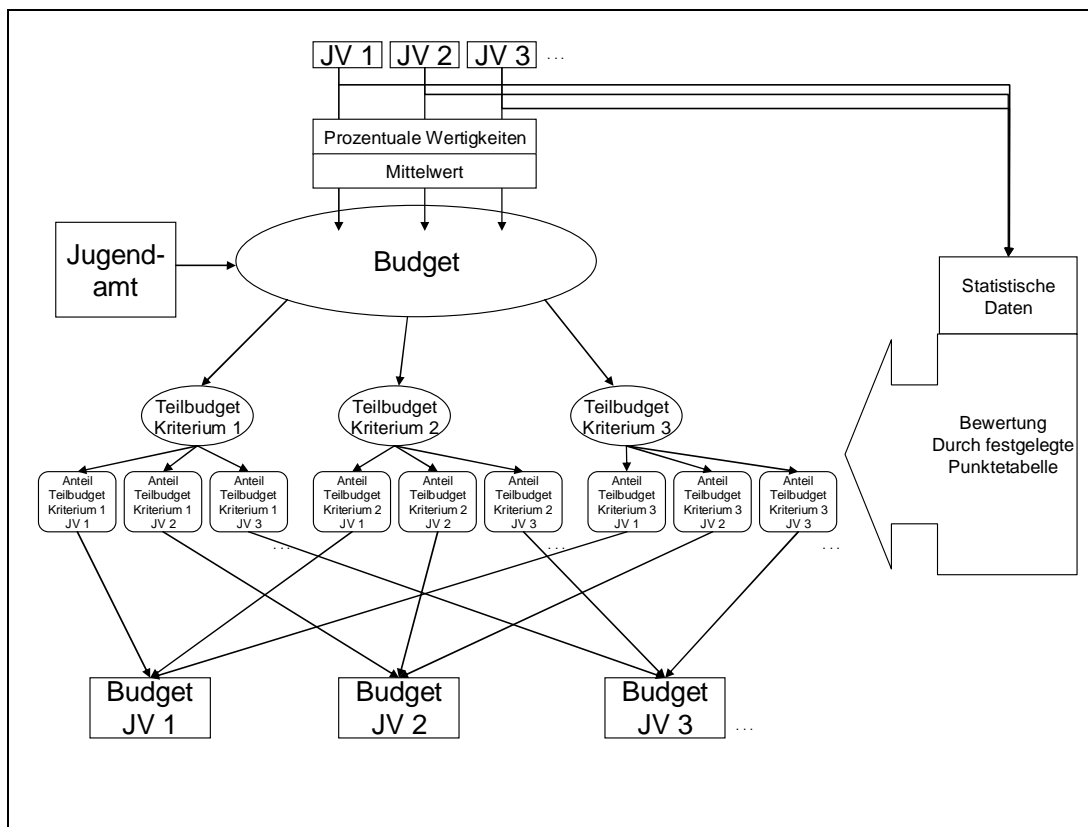
Die Jugendverbandslandschaft hat sich in Erfurt in „die Breite“ entwickelt und sichert eine hohe Vielfalt und Unterschiedlichkeit an Mitgestaltung und Beteiligung. Trotz der Flexibilisierung und der sich daraus ergebenden Schwierigkeiten für eine kontinuierliche verbandliche Arbeit, wird die Nachfrage nach verbandlichen Angeboten steigen, insbesondere aufgrund der prognostizierten Entwicklung des Standortes Erfurt als Landeshauptstadt und Wirtschaftsstandort (Steigerung der Bevölkerungszahl bis 2030 um 2,8 % - Thüringer Landesamt für Statistik 30.07.10), an dem Familien mit ihren Kindern und Jugendlichen ein neues Zuhause finden.

Aber auch die inhaltliche Gestaltung in Bezug auf die jugendpolitischen Herausforderungen bedarf einer fach- und sachgerechten Ressourcenbasis, die die Umsetzung der gesetzten Ziele auch ermöglicht

Rang- und Reihenfolge

Darstellung des Bewertungssystems

Die Bewertungsmatrix beruht auf einer „doppelten Wichtung“. Grundlage für die Matrix sind einerseits statistische Daten, die auf der Grundlage der Bewertungskriterien zu einem einheitlichen Stichtag erhoben werden. Andererseits wird als Grundlage eine prozentuale Wertigkeit für das Budgetjahr herangezogen, die sich ebenfalls nach den Kriterien gliedert.



(Schema der Budgetierung)

Die prozentuale Wertigkeit stellt den inhaltlichen Schwerpunkt der Arbeit des jeweiligen Jugendverbandes für das Budgetierungsjahr dar und definiert dadurch den Schwerpunkt der beabsichtigten Mittelverwendung. Anhand des Mittelwertes der prozentualen Wertigkeit aller am Verfahren beteiligten Verbände werden aus dem zur Verfügung stehenden Gesamtbudget kriteriengegliederte Teilbudgets gebildet.

Die statistischen Daten werden auf der Grundlage der Bewertungsstruktur in Punkte umgewandelt. Jeder Jugendverband wird dadurch im Punkteverhältnis zur gesamten erbrachten Leistung aller Jugendverbände darstellbar.

Die Bewertung erfolgt nach folgenden Kriterien:

- Sockelförderung
 - Struktur des Verbandes
 - Ist er ein Eigenverband oder Dachverband.
 - Unterhält er eine Geschäftsstelle (beispielsweise bei der Dachorganisation)
 - Anzahl der hauptamtlich Beschäftigten
 - Anzahl der ehrenamtlich Aktiven
 - Anzahl der ZDL/FSJ/PraktikantInnen/Strafstunden
 - Größe des Verbandes
 - Anzahl der Mitglieder
 - Wirkungskreis
 - Anzahl der Jugendgruppen
 - Anzahl der eigenen Einrichtungen
 - Mitglied im SJR
- Angebotsorientierte Förderung
 - Angebote der außerschulischen Jugendbildung
 - Anzahl der Tage / Anzahl der Maßnahmen / Anzahl der Teilnehmer
 - Freizeit- und Erholungsangebote
 - Anzahl der Tage / Anzahl der Maßnahmen / Anzahl der Teilnehmer

- Durchgeführte Veranstaltungen
 - Anzahl der Tage / Anzahl der Teilnehmer
- Angebote der internationalen Jugendarbeit
 - Anzahl der Tage / Anzahl der Maßnahmen / Anzahl der Teilnehmer
- Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter (haupt- und ehrenamtlich)
 - Anzahl der Tage / Anzahl der Maßnahmen / Anzahl der Teilnehmer

Die nach diesem System erreichten Gesamtpunkte der Jahre 2008, 2009 und 2010 wurden für die Diskussionsgrundlage zur Erarbeitung der Rang- und Reihenfolge herangezogen. Aus den einzelnen Jahren wurde ein Durchschnitt gebildet und eine Sortierung anhand des prozentualen Anteils an der Gesamtpunktzahl vorgenommen.

Es ergab sich folgende Darstellung:

Jugendverband	2008		2009		2010		Durchschnitt	Reihenfolge
	Punkte	%	Punkte	%	Punkte	%	%	
Evangelische Jugend	547,50	22,19%	879,17	27,76%	917,17	25,60%	25,18%	1
Sportjugend	520,06	21,08%	736,50	23,26%	954,00	26,63%	23,66%	2
DGB-Jugend	292,67	11,86%	291,50	9,20%	408,83	11,41%	10,83%	3
CVJM	281,35	11,40%	357,15	11,28%	320,90	8,96%	10,55%	4
Jugendweihe Erfurt	203,00	8,23%	196,67	6,21%	173,33	4,84%	6,43%	5
Naturfreundejugend	139,50	5,65%	176,83	5,58%	228,67	6,38%	5,87%	6
Dekanatsjugend Erfurt	162,17	6,57%	176,17	5,56%	189,50	5,29%	5,81%	7
AWO OJW	77,50	3,14%	128,00	4,04%	162,83	4,55%	3,91%	8
Malteser-Jugend	87,33	3,54%	78,33	2,47%	85,33	2,38%	2,80%	9
BdP - OG Erfurt	49,50	2,01%	56,00	1,77%	52,67	1,47%	1,75%	10
dpsg	49,00	1,99%	48,50	1,53%	48,17	1,34%	1,62%	11
SJD - Die Falken	0,00	0,00%	42,00	1,33%	41,00	1,14%	0,82%	12
VCP - OG Erfurt	33,00	1,34%	0,00	0,00%	0,00	0,00%	0,45%	13
Johanniterjugend	24,67	1,00%	0,00	0,00%	0,00	0,00%	0,33%	14
Stadtjugendring								
Summe	2467,25	100,00%	3166,82	100,00%	3582,4	100,00%	100,00%	

Die Verbände legten fest, dass die Personalstelle für die Geschäftsstelle des Stadtjugendrings die Rang- und Reihenfolge eröffnet, insbesondere für die Bündelung und Vertretung jugendpolitischer Interessen, Koordinierung, Vernetzung, Beratung und Unterstützung der Mitgliedsorganisationen sowie für ihre Vertretung in den unterschiedlichsten Gremien und in der Öffentlichkeit. Das bildet eine wichtige Basis für die Jugendverbandsarbeit in Erfurt.

Für eine in die Breite gerichtete Förderung und der Unterstützung der Angebotsvielfalt in der Jugendverbandsarbeit wird ab 2 % eine Personalförderung von mindestens 0,5 VBE und ab 10 % von mindestens 1,0 VBE vorgesehen. Bereits in der Konzepterstellung 2007 wurde festgelegt, dass eine Mindestförderung von 0,5 VBE beachtet werden sollte.

Da der Bedarf der Verbände teilweise über den grundlegend geförderten Personalstellen lag, wurden entsprechend der prozentualen Anteile zunächst die grundlegend geförderten Personalstellen dargestellt und in einem zweiten Schritt die sich noch als Differenz bis zum tatsächlich benannten Bedarf ergebenden Anteile ergänzt.

Der Verband SJD - Die Falken hatte einen Bedarf in Höhe einer 0,5 VbE in die Diskussion eingebracht, insbesondere aufgrund der Steigerung der Angebote im Bereich der außerschulischen Jugendbildung. Die Maßnahmen konnten im letzten Jahr verdoppelt werden und bereits jetzt zeichnet sich eine weitere Steigerung ab. Die bisherige ehrenamtliche Koordinierung ist auf Dauer nicht mehr leistbar.

In einer ausführlichen Diskussion wurde vereinbart, diesen Bedarf nach der Bedarfsabsicherung der zwei größten Verbände einzuordnen.

Der Bedarf der Jugendweihe

Der verbandliche Teil der Jugendweihe Erfurt ist ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit. Sie ist gekennzeichnet durch eigenverantwortliche, selbst organisierte und ehrenamtliche Jugendgruppenarbeit, unter Beachtung der Qualitätskriterien der verbandlichen Jugendarbeit in Erfurt. Die Jugendgruppen bilden sich im Allgemeinen in den Klassenverbänden, die sich für Jugendweihe interessieren. Der Impuls zur Bildung einer Jugendgruppe geht grundsätzlich von den Jugendlichen aus und bildet somit einen grundlegenden Bedarf von Jugendlichen ab. Aus ihrer Mitte bestimmen die Jugendlichen einen Gruppenverantwortlichen. Die Gruppe kann die Angebote für Projekte des Verbandes nutzen, muss sie aber nicht. Die Gruppe entscheidet selbst und eigenverantwortlich, welche Angebote genutzt bzw. welche selbst organisiert werden.

Die Jugendweihe Erfurt steht den Gruppen und insbesondere den Gruppenverantwortlichen beratend und betreuend zur Seite. Sie koordiniert gemeinsame Beratungen und fördert somit die Vernetzung und den Austausch zwischen den Jugendgruppen. Gemeinsam mit anderen Jugendverbänden sichert die Jugendgruppenarbeit bei der Jugendweihe einen vielseitigen Zugang zu den verbandlichen Angeboten in Erfurt und zu Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements.

Im Konzept 2007 wurde die Jugendweihe bei der Rang- und Reihenfolge nicht dargestellt. Da durch die damaligen regionalen und überregionalen Umstrukturierungen im Landesverband und der angebundener Kreisverbände noch keine nachhaltige Strukturentwicklung für die Jugendgruppenarbeit absehbar war, musste die Jugendweihe auf eine Aufnahme in die Rang- und Reihenfolge vorerst zugunsten anderer Jugendverbände verzichten. Eine Kontinuität war damals noch nicht planbar. Mittlerweile wurden die neuen Strukturen gefestigt, die Jugendgruppenarbeit hat sich etabliert und bildet heute einen frühzeitigen breiten Zugang zur selbst organisierten, eigenverantwortlichen und ehrenamtlichen Jugendverbandsarbeit in Erfurt.

Die Jugendverbände haben auf der Basis des Budgetierungsverfahrens folgende Rang- und Reihenfolge beschlossen:

Rang	Prio.	Jugendverband	VbE 2008-2010	VbE Bedarf	VbE 2012-2014	
I	1	Stadtjugendring	1,0	1,50	1,00	
I	2	Evangelische Jugend	1,0	1,50	1,00	
I	3	Sportjugend	1,0	1,50	1,00	
I	4	DGB-Jugend	*1,0	1,50	1,00	
I	5	CVJM	1,0	1,00	1,00	
I	6	Jugendweihe Erfurt	0,0	1,00	0,50	
I	7	Naturfreundejugend	0,5	1,00	0,50	
I	8	Dekanatsjugend Erfurt	0,5	0,50	0,50	
I	9	AWO OJW	*0,5	1,00	0,50	Summe Rang I
I	10	Malteser Jugend	0,5	0,75	0,50	7,50
II	11	Evangelische Jugend			0,50	
II	12	Sportjugend			0,50	
II	13	SJD - Die Falken		0,50	0,50	
II	14	DGB-Jugend			0,50	
II	15	Jugendweihe Erfurt			0,50	
II	16	Naturfreundejugend			0,50	
II	17	AWO OJW			0,50	
II	18	Malteser Jugend			0,25	Summe Rang II
II	19	Stadtjugendring			0,50	4,25
Summe:					11,75	

* siehe Anmerkung zu (1) im Kapitel E.3

Die Angebote im Rang I sind zwingend zu fördern.

Die Angebote im Rang II sind wichtig und notwendig und sollten gefördert werden.

Finanzbedarf nach Jahren gegliedert

Bezug nehmend auf die Rang- und Reihenfolge und einer kalkulatorischen Annahme von Personalkosten je VbE in Höhe von ca. 49,2 TEUR (S11/4 TVÖD) und der Berücksichtigung einer kalkulatorischen Tarifsteigerung von jeweils 3,5% in den Jahren 2013 und 2014 sowie gleich bleibenden Sozialaufwendungen ergeben sich folgende mögliche Finanzbedarfe:

	2012	2013	2014
Personalkosten päd. Fachpersonal (11,75 VBE)	578.700 EUR	599.000 EUR	620.000 EUR
Honorarkosten	1.200 EUR	1.200 EUR	1.200 EUR
Sach-, Betriebs-, Maßnahme- und Fortbildungskosten	115.500 EUR	116.000 EUR	116.000 EUR
Summe	697.412 EUR	718.213 EUR	739.214 EUR

F Maßnahmeplanung 2012 - 2016

- I. Die fachpolitischen Herausforderungen und Ziele des Kinder- und Jugendförderplanes bilden die Grundlagen zur fachlichen und inhaltlichen Weiterentwicklung der Einrichtungen, Maßnahmen und Angebote in der Jugendarbeit sowie für den Qualitätsentwicklungsprozess innerhalb der Jugendarbeit in Erfurt.
- II. Durch den Jugendhilfeausschuss ist bis zum 31.03.2012 ein Unterausschuss zur Begleitung der Umsetzung des Kinder- und Jugendförderplanes einzurichten. Der Unterausschuss hat folgende Aufgaben:
 - Begleitung der Umsetzung, sowie Unterstützung der Verwaltung des Jugendamtes bei Fragen und Problemen im Zusammenhang mit der Umsetzung des Kinder- und Jugendförderplanes
 - jährliche Berichterstattung zur Umsetzung des Kinder- und Jugendförderplanes im Jugendhilfeausschuss
 - Formulierung von Entwicklungslinien der Jugendarbeit in Erfurt
 - Erarbeitung eines Verfahrens zur Fortschreibung des Kinder- und Jugendförderplanes bis zum 30.06.2013⁵³
- III. Für das Projekt "nachtaktiv" sind jährlich Honorarmittel in Höhe von 15.000 EUR im Haushalt bereitzustellen.
- IV. Die über das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderte Kompetenzagentur des Caritasverbands für das Bistum Erfurt e. V. wird fachlich durch die Verwaltung des Jugendamtes begleitet⁵⁴.
- V. Für Maßnahmen der schulbezogenen Jugendarbeit an Erfurter Schulen sind jährlich Mittel in Höhe von 80.000 EUR im Haushalt bereitzustellen.
- VI. Für den Freizeittreff Lindenweg werden Personalressourcen von insgesamt 1,75 VbE zur Verfügung gestellt, sobald die Reduzierung im Rahmen von Stellenbesetzungen möglich ist.
- VII. Der Oberbürgermeister wird beauftragt, im Rahmen der kommunalen Bildungslandschaft für eine vollständige Übersicht aller Angebote der Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit und Jugendsozialarbeit incl. Jugendberufshilfe in der Landeshauptstadt Erfurt zu sorgen. Diese soll insbesondere über die durch Land, Bund bzw. EU finanzierten Angebote informieren und eine verbesserte Abstimmung und Koordinierung der Angebote sicherstellen.
- VIII. Der Oberbürgermeister wird beauftragt, die für die externe Erstellung eines Berichts über die Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen in Erfurt erforderlichen finanziellen Mittel während der Laufzeit des Kinder- und Jugendförderplanes bereit zu stellen. Der Lebenslagenbericht ist dem Jugendhilfeausschuss bis zum 30.06.2013⁵⁵ vorzulegen.
- IX. Die Verwaltung des Jugendamtes wird beauftragt, insbesondere mit den Akteuren des Kinder- und Jugendförderplanes und unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ein Leitbild für ein kind- und jugendgerechtes Erfurt 2020, in dem die Anforderungen, Aufgaben und Ziele für die Jugendarbeit beschrieben sind, zu entwerfen und dem Jugendhilfeausschuss vorzulegen. Die dafür erforderlichen Honorarmittel sind im Haushaltsjahr 2013 bereitzustellen.
- X. Die Verwaltung des Jugendamtes wird beauftragt, Instrumente zur Zielkontrolle des Kinder- und Jugendförderplans zu entwickeln, zu erproben und zu implementieren.

⁵³ siehe Terminänderung 31.12.2014 laut MNP XXXIII

⁵⁴ Das Projekt wird nach Stadtratsbeschluss 0975/11 durch die Stadtverwaltung Erfurt in den Jahren 2012 sowie 2013 über Mehreinnahmen durch das Bildungs- und Teilhabepaket unterstützt.

⁵⁵ siehe Terminänderung 30.06.2014 laut MNP XXXIII

- XI. Die Verwaltung des Jugendamtes wird beauftragt, ein Konzept für die Fach- und Praxisberatung zu erstellen und dem Jugendhilfeausschuss bis zum 30.06.2012 zur Beschlussfassung vorzulegen.
- XII. Die Verwaltung des Jugendamtes wird beauftragt, in Abstimmung mit dem Träger Johanniter-Unfall-Hilfe und in Kooperation mit dem Amt für Grundstücks- und Gebäudeverwaltung für den Jugendclub „Berliner“ bedarfsgerechte räumliche Ressourcen zu erschließen.
- XIII. Die Verwaltung des Jugendamtes wird beauftragt, eine Mikroprojektförderung modellhaft einzuführen, die es ermöglicht, Projekte und Initiativen junger Menschen mit Kleinstbeträgen bis zu 1.000 EUR finanziell zu unterstützen. Für die Mikroprojektförderung sind jährlich 10.000 EUR im Haushalt bereitzustellen. Die Verwaltung des Jugendamtes wird beauftragt zu prüfen, ob und wie diese Mikroprojektförderung an den Erfahrungen des Modellprojektes "Ladebalken" anknüpfen kann und inwieweit dafür eine Kooperation mit dem Träger "Plattform e. V." möglich ist.
- XIV. Der Träger Evangelische Stadtmission Erfurt gGmbH ist in Bezug auf die Arbeit des Jugendhaus „Roter Berg“ durch die Verwaltung des Jugendamtes besonders zu begleiten und zu beraten. Dem Jugendhilfeausschuss ist im II. Quartal 2012 ein Zwischenbericht vorzulegen.
- XV. Der Träger Kindervereinigung Erfurt e. V. ist bei der konzeptionellen Weiterentwicklung der Kooperation zwischen dem Jugendhaus „Oststadt“ und der Grund- und Regelschule „Thomas Mann“ zu einer lokalen Bildungslandschaft durch die Verwaltung des Jugendamtes und das Amt für Bildung unter Mitwirkung des Staatlichen Schulamtes Erfurt besonders zu begleiten und zu beraten.
- XVI. Die Verwaltung des Jugendamtes wird beauftragt, im Jahr 2012 einen Fachtag zur "Inklusion als Herausforderung der Jugendarbeit in Erfurt" sowie im Jahr 2013 einen Fachtag zur „Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Kommune“ durchzuführen.
- XVII. Den Trägern der freien Jugendhilfe wird die Personalstellenförderung für den jeweiligen Leistungsbereich als Stellenpool analog der modellhaften Personalstellenförderung in der Förderplanperiode 2008-2010/11 des Trägers „Music College Erfurt e. V.“ ermöglicht.
- XVIII. Die Verwaltung des Jugendamtes wird beauftragt, die Sachkosten und Maßnahmeförderung der Jugendverbände in Form von Budgets vorzunehmen. Hierzu sind jährlich 90.000 € im Haushalt bereitzustellen. Der Stadtjugendring Erfurt e. V. verantwortet einen jährlich abgestimmten Vorschlag über die Verteilung der zur Verfügung stehenden Mittel.
- XIX. Die Verwaltung des Jugendamtes wird beauftragt, für das Modellprojekt „Jugendbildungsreferent/in im Planungsraum Nord“ ein Interessenbekundungsverfahren einzuleiten, um einen geeigneten Träger der freien Jugendhilfe mit der Umsetzung ab 01.05.2012 zu beauftragen.
- XX. Die Verwaltung des Jugendamtes wird beauftragt, für ein Projekt zum Thema „Demokratie und Partizipation gegen Rechtsextremismus“ ein Interessenbekundungsverfahren mit Konzepteinreichung einzuleiten, um einen geeigneten Träger der freien Jugendhilfe mit der Umsetzung ab 01.05.2012 zu beauftragen. Das Projekt ist durch die Verwaltung des Jugendamtes besonders zu begleiten und zu beraten.
- XXI. Schulbezogene Jugendsozialarbeit wird durch die Möglichkeit der Finanzierung aus dem Bildungs- und Teilhabepaket zusätzlich mit 5 VbE im Bereich der Grundschulen und weiteren 5 VbE im Bereich der Regelschulen, Förderzentren und Gesamtschulen zusätzlich gefördert.
- XXII. Für das Projekt „Interkulturelle Bausteine“ der Naturfreundejugend Erfurt sind im Jahr 2012 0,5 VbE zur Dokumentation und Implementierung in das Angebot der Erfurter Jugendeinrichtungen bereitzustellen

- XXIII. Die Verwaltung des Jugendamtes wird beauftragt, mit der Thüringer Landesmedienanstalt (TLM) eine Kooperationsvereinbarung zur Weiterbildung von Fachkräften in der Jugendarbeit im Bereich Medienkompetenz anzustreben.
- XXIV. Zur Feststellung des Investitionsbedarfs in den Einrichtungen der Jugendarbeit wird die Verwaltung des Jugendamtes beauftragt, in Kooperation mit dem Amt für Grundstücks- und Gebäudeverwaltung bis zum IV. Quartal 2012⁵⁶ den mittelfristigen und langfristigen Investitionsbedarf unter Berücksichtigung der fachpolitischen Herausforderungen zu ermitteln, um daraus durch den Jugendhilfeausschuss ein Investitionsprogramm zu erarbeiten, welches dem Stadtrat vorzulegen ist.
- XXV. Fachkräfte werden im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel gemäß der nachstehenden Rangfolge tarifgerecht gefördert:

Rang I a = Angebote sind unbedingt zu erhalten.

Träger	Einrichtung	VbE (2008 bis 2009)	VbE (2010 - 2011)	VbE (2012 - 2016)
Planungsraum Plattenwohnsiedlungen Nord				
Ev. Stadtmission Erfurt gGmbH	JH Roter Berg	2	1,75	1,75
MitMenschen e. V.	JH Moskauer / Renne	1,5	1,5	1,75*
Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.	JH Berliner	1,75	1,75	2*
N. N.	Jugendbildungsreferent/in	0	0	1
Stadtverwaltung Erfurt	Streetwork Nord	4	4	4
Planungsraum Plattenwohnsiedlungen Südost				
Stark unter einem Dach e. V.	JH Wiesenhügel	2	1,75	2*
AIDS-Hilfe Thüringen e. V.	Streetwork Süd	1	1	1
Stadtverwaltung Erfurt	Streetwork Süd	2	2	2
PERSPEKTIV e. V.	FZT Drosselberg	2	1,75	1,75
Music College Erfurt e. V.	JH „Musik Fabrik“	Trägerförderung 7,5 VbE	2,5	3*
Planungsraum Gründerzeit Oststadt				
Kindervereinigung Erfurt e. V.	JH Oststadt (Hoppla + Domizil)	3,5	3,5	3,5
Domino e. V.	Kreativ- und Abenteuer-spielplatz Kasper	1,75	1,75	1,75
CVJM e. V.	Offener Treff	0,5	0,5	0
PERSPEKTIV e. V.	JH MAXI	2,5	2	2
Internationaler Bund GmbH	Streetwork Oststadt	2	2	2
Planungsraum City				
Stadtverwaltung Erfurt	FZT Lindenweg	2	2	2⁵⁷
AIDS-Hilfe Thüringen e. V.	Streetwork Innenstadt	2	2	2
Music College e. V.	JH Fritzer	Trägerförderung 7,5 VbE	2	2

⁵⁶ siehe Terminänderung IV. Quartal 2014 laut MNP XXXIII

⁵⁷ siehe Maßnahmepunkt VI

Träger	Einrichtung	VbE (2008 bis 2009)	VbE (2010 - 2011)	VbE (2012 - 2016)
Planungsraum ländliche Ortsteile				
Stadtverwaltung Erfurt	Jugendarbeit in Ortsteilen	4	4	4
Jugendverbandsarbeit				
Stadtjugendring Erfurt e. V.		1	0,98	1
Evangelische Jugend		1	0,95	0,91
Sportjugend		1	1	0,93
DGB Jugend		1	0,48	0,5
CVJM		1	0,95	0,85
Naturfreundejugend		0,5	0,48	0,47
katholische Dekanatsjugend		0,5	0,48	0,48
Ortsjugendwerk der AWO		0,5	0,22	0,4
Malteser Jugend		0,5	0,48	0,45
Fach- und zielgruppenspezifische Angebote				
Autonomes Jugendzentrum e. V.	AJZ	2	1,75	2*
Komed e. V.	Radio F.R.E.I.	1	1	1
Evang. Kirchenkreis	Offene Arbeit	1 (R I) 0,5 (R II)	1	1,5*
Caritas	Jugendsozialarbeit der Erfurter Brücke	3	3	5 ⁵⁸
Internationaler Bund	Sozialarbeit an SBBS	2	2	2
MitMenschen e. V.	Sozialarbeit an SBBS	3	3	3
PERSPEKTIV e. V.	Sozialarbeit an RS und FZ	5	5	12 ⁵⁹
Internationaler Bund	Sozialarbeit an GS	-	-	7 ⁶⁰
Schotte e. V.	kulturelle Jugendbildung	0,5	0,5	0,5
PERSPEKTIV e. V.	Mädchenzentrum	2	1,75	2*
Music College Erfurt e. V.	kulturelle Jugendbildung	Trägerförderung 7,5 VbE	0,75	1*
N.N.	Projekt für Demokratie gegen Rechtsextremismus	1	0,75	1

*Die Erhöhung der Stellenanteile von 2011 auf 2012 wird zum 01.04.2012 wirksam.

Rang I b = Angebote sind bei zusätzlichen Haushaltsmitteln unbedingt zu fördern.

Träger	Einrichtung	VbE (2008 - 2009)	VbE (2010 - 2011)	VbE (2012 - 2016)
Planungsraum Gründerzeit Oststadt				

⁵⁸ Förderung im Umfang von 5 VbE ab 01.01.2014 laut MNP XXVIII

⁵⁹ Förderung im Umfang von 12 VbE ab 01.01.2014 laut MNP XXVI

⁶⁰ Förderung im Umfang von 7 VbE ab 01.01.2014 laut MNP XXVII

Träger	Einrichtung	VbE (2008 - 2009)	VbE (2010 - 2011)	VbE (2012 - 2016)
CVJM Erfurt e.V.	Offener Treff	0,5	0,5	0,5

Rang II = Maßnahmen bzw. Angebote sind wichtig und sollten entsprechend der Reihenfolge bei zusätzlichen Haushaltsmitteln gefördert werden:

Reihenfolge	Träger	Einrichtung	VbE
1	Ev. Stadtmission	JH Roter Berg	0,25
2	Perspektiv e. V.	FZT Drosselberg	0,25
3	Domino e. V.	Kreativ- und Abenteuerspielplatz Kasper	0,25
4	Jugendweihe Erfurt	Jugendverbandsarbeit	0,5
5	Komed e. V.	Radio F.R.E.I.	1,0
6	Evangelische Jugend	Jugendverbandsarbeit	0,5
7	Sportjugend	Jugendverbandsarbeit	0,5
8	SJD – die Falken	Jugendverbandsarbeit	0,5
9	DGB-Jugend	Jugendverbandsarbeit	0,5
10	Jugendweihe Erfurt	Jugendverbandsarbeit	0,5
11	Naturfreundejugend	Jugendverbandsarbeit	0,5
12	Ortsjugendwerk der AWO	Jugendverbandsarbeit	0,5
13	Malteser Jugend	Jugendverbandsarbeit	0,25
14	Stadtjugendring	Jugendverbandsarbeit	0,5

Ergänzung der Maßnahmeplanung⁶¹

- XXVI. Für Maßnahmen der schulbezogenen Jugendsozialarbeit an Regelschulen, Gesamtschulen, Gemeinschaftsschulen und Förderzentren werden dem Träger PERSPEKTIV e. V ab 01.01.2014 Personalressourcen im Umfang von 12 VbE zur Verfügung gestellt.
- XXVII. Für Maßnahmen der schulbezogenen Jugendsozialarbeit an Grundschulen werden dem Träger Internationaler Bund GmbH ab 01.01.2014 Personalressourcen im Umfang von 7 VbE zur Verfügung gestellt.
- XXVIII. Zur Weiterführung von Angeboten der Kompetenzagentur wird dem Träger Caritasverband für das Bistum Erfurt e. V. für die Jugendsozialarbeit der Erfurter Brücke ab 01.01.2014 eine Erhöhung der Personalressourcen um 2 VbE zur Verfügung gestellt.
- XXIX. Für Angebote der Jugendsozialarbeit zur Prävention und Intervention im Bereich Gewalt und Mobbing im Kooperationsverbund der Träger Kinder- und Jugendhilfehaus "Lebens(t)räume" e. V., Kontakt in Krisen e. V. und PERSPEKTIV e. V. sind jährlich Honorar- und Sachmittel im Umfang von 50.000,- EUR bereitzustellen.
- XXX. Für die Förderung von Maßnahmen der schulbezogenen Jugendarbeit gilt ab 01.01.2014 die vom Jugendhilfeausschuss beschlossene "Regelung zur Umsetzung der FRLJHEF-P für die schulbezogene Jugendarbeit"⁶².
- XXXI. Für das Budgetierungsverfahren der Jugendverbände gilt folgendes Verfahren: Bis zum 01.09. des Vorjahres erarbeiten die Jugendverbände in Verantwortung des Stadtjugendrings einen Verteilungsvorschlag für die Miet-, Verwaltungs-, Sach- und Maßnahmekosten. Im Rahmen des Verteilungsvorschlages werden auch die Jugendver-

⁶¹ gemäß Beschluss des Stadtrates vom 18.12.2013 (DS 2202/13)

⁶² Beschluss des JHA vom 19.09.2013 (DS 1702/13)

bände berücksichtigt, die keine Personalkostenförderung erhalten. Nach der Genehmigung des Verteilungsvorschlages durch die Verwaltung des Jugendamtes bis spätestens 15.09. erfolgt die Antragstellung der einzelnen Jugendverbände für das Folgejahr bis zum 30.09.

- XXXII. Für die laut MNP XXV geförderten Projekte, Dienste und Einrichtungen gilt folgende pauschale Förderung von Verwaltungs-, Sach- und Maßnahmekosten: Jugendhäuser = 23 % der Fachpersonalkosten; außerschulische Jugendbildung = 10 % der Fachpersonalkosten; Jugendsozialarbeit = 10 % der Fachpersonalkosten. Die Förderung der schulbezogenen Jugendsozialarbeit an Grundschulen (Internationaler Bund GmbH), an Regelschulen, Gesamtschulen, Gemeinschaftsschulen und Förderzentren (PERSPEKTIV e. V.) und an Staatlichen Berufsbildenden Schulen (MitMenschen e. V. und Internationaler Bund GmbH) erfolgt entsprechend der Regelungen der Landesrichtlinie Schulsozialarbeit⁶³ ohne finanzielle Eigenleistung der Maßnahmeträger.
- XXXIII. Die in den Maßnahmepunkten II, VIII und XXIV festgelegten Termine werden wie folgt geändert:
- MNP II: Erarbeitung eines Verfahrens zur Fortschreibung des Kinder- und Jugendförderplanes bis zum 31.12.2014.
 - MNP VIII: Der Lebenslagenbericht ist dem Jugendhilfeausschuss bis zum 30.06.2014 vorzulegen.
 - MNP XXIV: Der Investitionsbedarf in den Einrichtungen der Jugendarbeit ist bis zum IV. Quartal 2014 zu ermitteln.
- XXXIV. Der Verein "ran e. V. - Förderverein der DGB Jugend" ist als Trägerstruktur für die verbandliche Jugendarbeit der DGB Jugend Erfurt im Rahmen des Kinder- und Jugendförderplans zu fördern. Der Verein hat die Trägerschaft dem Jugendamt in geeigneter Weise darzulegen.

⁶³ "Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen an örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe für Vorhaben der schulbezogenen Jugendsozialarbeit vom 27. Mai 2013"

Anhang

Aktualisierte Bedarfseinschätzung Jugendsozialarbeit 2013⁶⁴

Ist-Situation und Bedarfseinschätzung:

Im Jahr 2013 werden in Erfurt in der schulbezogenen Jugendsozialarbeit insgesamt 20 Vollbeschäftigteneinheiten (VbE) finanziell gefördert, die auf 27 sozialpädagogische Fachkräfte verteilt sind. Diese sind in Grundschulen, Regelschulen, Gesamtschulen, Gemeinschaftsschulen, Förderzentren und Berufsbildenden Schulen tätig. Je nach Größe der Schule (Schülerzahl) und Problemintensität beträgt der Beschäftigungsumfang je Fachkraft zwischen 0,5 und 1,0 VbE. Die Einschätzung der Problemintensität erfolgt zum einen auf der Basis von Rückmeldungen der Schulen, des Staatlichen Schulamtes, des Amtes für Bildung und der Träger der schulbezogenen Jugendsozialarbeit. Zum anderen werden Daten zur sozialen Benachteiligung, zu Migration und zu Förderbedarfen sowie Informationen über Planungen zur Unterbringung von Flüchtlingsfamilien herangezogen. Nicht zuletzt spielt bei der Festlegung der Schulstandorte die Erfüllung von Zuwendungsvoraussetzungen gemäß Landesrichtlinie⁶⁵ eine Rolle, bspw. hinsichtlich Arbeitsraum, Nutzung von Gruppenräumen und Teilnahme an Lehrer- und Klassenkonferenzen.

Der Unterstützungsbedarf je Schule und das Personalkonzept des jeweiligen Trägers sind aufeinander abgestimmt, um einen Mindestumfang von 0,5 VbE pro Schule zu ermöglichen und entsprechend den Vorgaben der Landesrichtlinie zu gewährleisten, dass in der Regel eine Fachkraft an einer Schule tätig ist.

Bis zum Schuljahr 2012/13 erfolgte an einigen Schulen eine Unterstützung durch die Fachkräfte in zeitlich geringem Umfang (bis zu 10 Stunden pro Woche). Dieser geringfügige Einsatz hat sich nicht bewährt und wurde mit Beginn des Schuljahres 2013/14 aufgegeben.

Grundschulen

Seit August 2011 sind an Erfurter Grundschulen Schulsozialarbeiter des Trägers Internationaler Bund tätig (5 VbE). Zunächst wurden insgesamt 10 Grundschulen in das Projekt einbezogen, einige davon in zeitlich geringem Umfang.

Seit Beginn des Schuljahres 2013/14 sind 6 Fachkräfte an folgenden Grundschulen tätig.

<i>Schulstandort</i>	<i>Zahl der Fachkräfte</i>
GS 1 (Johannesschule)	1 Fachkraft (1 VbE)
GS 5 (Otto-Lilienthal-Schule)	1 Fachkraft (1 VbE)
GS 9 (Humboldt-Grundschule)	1 Fachkraft (0,75 VbE)
GS 25 (Astrid-Lindgren-Schule)	1 Fachkraft (0,75 VbE)
GS 27 (Grundschule am Berliner Platz)	1 Fachkraft (1 VbE)
GS 34 (Schule am Wiesenhügel)	1 Fachkraft (0,5 VbE)

Über diese 6 Grundschulen hinaus besteht Unterstützungsbedarf durch schulbezogene Jugendsozialarbeit an weiteren Grundschulen. Die Implementierung fest vor Ort verankerter Fachkräfte an allen Grundschulen mit Unterstützungsbedarf kann auch bei einer Erhöhung der bisherigen Personalressourcen nicht realisiert werden. In Abwägung des Bedarfs umfanges einerseits und den begrenzten Möglichkeiten einer Angebotserweiterung andererseits wird eine Personalerhöhung im Umfang von zwei Vollzeitstellen vorgeschlagen.

⁶⁴ gemäß Beschluss des Stadtrates vom 18.12.2013 (DS 2202/13)

⁶⁵ "Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen an örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe für Vorhaben der schulbezogenen Jugendsozialarbeit vom 27. Mai 2013"

Dessen ungeachtet dürfen die Grundschulen, die im Rahmen einer Erweiterung keine Berücksichtigung finden können, nicht aus dem Blick geraten.

In Abstimmung mit dem Amt für Bildung wird ein vorrangiger Bedarf bei den Grundschulen in den Planungsräumen Oststadt und Nord gesehen. Die meisten Grundschulen in diesem Stadtbereich haben vergleichbare Problemlagen und benötigen Unterstützung. In den GS 1, GS 5, GS 27 sind bereits Schulsozialarbeiter tätig. Neu in das Konzept aufgenommen werden sollten die GS 22, GS 23 und die GS 6:

GS 22 (Riethschule)

Im Schuljahr 2013/14 lernen in der Riethschule 230 Kinder. Überdurchschnittlich viele Kinder haben einen Migrationshintergrund. Die Zahl der Kinder mit Förderbedarf ist hoch. Über ein Viertel der Schüler erhält aufgrund sozialer Benachteiligung Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket. Die Riethschule war bis Ende des Schuljahres 2012/13 bereits ein Standort mit geringfügigem Einsatz einer Schulsozialarbeiterin, der Bedarf liegt jedoch höher. Für eine fest vor Ort verankerte sozialpädagogische Fachkraft wird ein Personalbedarf im Umfang von 0,75 VbE eingeschätzt.

GS 23 (Grundschule am Johannesplatz)

Im Schuljahr 2013/14 lernen in der Grundschule am Johannesplatz 195 Kinder. Über 40 % der Schüler erhalten aufgrund sozialer Benachteiligung Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket. Die Zahl der Kinder mit Förderbedarf ist überdurchschnittlich hoch. Die GS 23 war bis Ende des Schuljahres 2012/13 bereits ein Standort mit geringfügigem Einsatz einer Schulsozialarbeiterin, der Bedarf liegt jedoch höher. Für eine fest vor Ort verankerte sozialpädagogische Fachkraft wird ein Personalbedarf im Umfang von 0,75 VbE eingeschätzt.

GS 6 (Bechsteinschule)

Im Schuljahr 2013/14 lernen in der Bechsteinschule 145 Kinder. Mehr als die Hälfte der Schüler erhalten aufgrund sozialer Benachteiligung Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket. Für eine fest vor Ort verankerte sozialpädagogische Fachkraft wird ein Personalbedarf im Umfang von 0,5 VbE eingeschätzt.

Für die Grundschulen ergibt sich ein Gesamtumfang schulbezogener Jugendsozialarbeit in Höhe von 7 VbE.

Regelschulen, Gesamtschulen, Gemeinschaftsschulen und Förderzentren

Seit Beginn des Schuljahres 2013/14 sind 14 Fachkräfte (10 VbE) des Trägers PERSPEKTIV e.V. an 9 Regelschulen, 2 Gesamtschulen, einer Gemeinschaftsschule und einem Förderzentrum tätig.

<i>Schulstandort</i>	<i>Zahl der Fachkräfte</i>
RS 1 (Thomas-Mann-Schule)	2 Fachkräfte (m/w, insgesamt 1,5 VbE), eine der Fachkräfte ist darüber hinaus auch an RS 7 tätig, um dort ein Team zu bilden (Genderaspekt)
RS 3 (Kolping-Schule)	1 Fachkraft (0,6 VbE); die Fachkraft ist darüber mit 0,15 VbE an der KGS tätig, beide Schulen liegen räumlich nicht weit voneinander entfernt
RS 5 (Otto-Lilienthal-Schule)	1 Fachkraft (0,75 VbE)
RS 6 (Lessingschule)	2 Personen (m/w, insgesamt 1,5 VbE);
FÖZ Erfurt-Mitte (Lutherschule)	Team (Genderaspekt) ist an beiden Schulen

	tätig, Schulen liegen räumlich eng beieinander
RS 7 (Ulrich-von Hutten-Schule)	2 Personen (m/w, insgesamt 1,0 VbE); eine der Fachkräfte ist darüber hinaus auch an RS 1 tätig, um dort ein Team zu bilden (Genderaspekt)
RS 10 (Regelschule Steigerblick)	1 Fachkraft (0,75 VbE)
RS 23 (Regelschule an der Geraaue)	1 Fachkraft (0,75 VbE)
RS 25	1 Fachkraft (0,75 VbE)*
RS 27 (Willy-Brandt-Schule)	1 Fachkraft (0,75 VbE)
KGS (Kooperative Gesamtschule "Am Schwemmbach")	2 Fachkräfte (0,5 VbE + 0,15 VbE); eine der beiden Fachkräfte ist mit 0,15 VbE an der KGS und mit 0,6 VbE an der RS 3 tätig, beide Schulen liegen räumlich nicht weit voneinander entfernt
IGS (Integrierte Gesamtschule)	1 Fachkraft (0,5 VbE)
GEM 1 (Friedrich-Schiller-Schule)	1 Fachkraft (0,5 VbE)*

*Es ist vorgesehen, ab 2014 0,25 VbE von der RS 25 hin zur GEM 1 zu verlagern. Der Bedarf an der Friedrich-Schiller-Schule (GEM 1) hat sich erhöht (gestiegene Schülerzahl, größere Problembelastung), während an der RS 25 0,5 VbE als ausreichend erachtet werden.

Über diese Schulen hinaus besteht Bedarf für fest vor Ort verankerte Fachkräfte an 3 weiteren Schulen:

Staatliches regionales Förderzentrums "Emil Kannegießer" Erfurt-Nord

Von Seiten des Staatlichen regionalen Förderzentrums "Emil Kannegießer" Erfurt-Nord (ehemaliger Standort mit geringfügigem Einsatz eines Sozialarbeiters) wurde Bedarf für eine sozialpädagogische Fachkraft mit fester Präsenz signalisiert. Im Förderzentrum Erfurt-Nord lernen im Schuljahr 2013/14 insgesamt 87 Schüler. Für eine fest vor Ort verankerte sozialpädagogische Fachkraft wird ein Personalbedarf im Umfang von 0,75 VbE eingeschätzt.

Regelschule 8 (Friedrich-Ebert-Schule)

In der Regelschule 8 (219 Schüler im Schuljahr 2013/14) werden bislang Angebote der Jugendsozialarbeit durch die "Erfurter Brücke" (Caritasverband Erfurt) im Umfang von 10 Stunden pro Woche geleistet. Diese Angebote reichen aus fachlicher Sicht nicht mehr aus. Es wird der Bedarf für eine fest vor Ort verankerte Fachkraft im Umfang von 0,75 VbE gesehen. Die Schule sollte dabei in das Gesamtkonzept der schulbezogenen Jugendsozialarbeit des Trägers PERSPEKTIV e. V. integriert werden.

Regelschule Stotternheim

In der Regelschule Stotternheim (205 Schüler im Schuljahr 2013/14) werden bislang Angebote der Jugendsozialarbeit durch das Streetwork-Team Nord im Umfang von 4 Stunden pro Woche bzw. nach Bedarf geleistet. Diese Angebote reichen aus fachlicher Sicht nicht mehr aus bzw. können durch das Streetwork-Team Nord nicht im erforderlichen Umfang realisiert werden. Es wird der Bedarf für eine fest vor Ort verankerte Fachkraft im Umfang von 0,5 VbE gesehen. Die Schule sollte dabei in das Gesamtkonzept der schulbezogenen Jugendsozialarbeit des Trägers PERSPEKTIV e. V. integriert werden.

Im Bereich der Regelschulen, Gesamtschulen, Gemeinschaftsschulen und Förderzentren besteht somit ein Gesamtbedarf im Umfang von 12 VbE.

Für die Evangelische Regelschule Erfurt wurde vom Schulträger (Evangelische Schulstiftung in Mitteldeutschland) ebenfalls Bedarf für einen Schulsozialarbeiter angemeldet. Über ein Viertel der derzeit 59 Schüler befindet sich in einer sozial benachteiligten Lebenssituation. Mehrere Schüler haben Förder- und Hilfebedarf.

Von Seiten des Jugendamtes wird ein Unterstützungsbedarf der Schule gesehen, der sich derzeit noch nicht quantifizieren lässt. Der Schule sollten daher geeignete Formen der Unterstützung durch Jugendsozialarbeit angeboten werden, bspw. im Rahmen der Streetworktätigkeit oder durch das Angebot der Erfurter Brücke.

Staatliche Berufsbildende Schulen

An drei SBBS sind 7 Fachkräfte (5 VbE) tätig. Zusätzlicher Bedarf besteht aus Sicht des Jugendamtes in Abstimmung mit dem Staatlichen Schulamt und dem Amt für Bildung nicht.

<i>Schulstandort</i>	<i>Zahl der Fachkräfte</i>
SBBS 4 (Andreas-Gordon-Schule)	1 Fachkraft (0,5 VbE)
SBBS 5 (Ernst-Benary-Schule)	2 Fachkräfte (insgesamt 1,5 VbE)
SBBS 7 (Walter-Gropius-Schule) mit zwei Schulstandorten	4 Fachkräfte (insgesamt 3 VbE); an beiden Standorten jeweils 2 Fachkräfte (z. T. in Teilzeit)

Gymnasien

Aus Sicht des Jugendamtes besteht in Abstimmung mit dem Staatlichen Schulamt und dem Amt für Bildung kein Bedarf zur Einrichtung eines separaten Angebotes der schulbezogenen Jugendsozialarbeit an Erfurter Gymnasien.

Von Seiten der Gymnasien sind keine Bedarfsmitteilungen eingegangen. Ungeachtet dessen ist seitens des Jugendamtes vorgesehen, den Erfurter Gymnasien die Einrichtung von Schulhofpräsenz der Streetworker vorzuschlagen, um Schülerinnen und Schülern Unterstützung bei bestehenden Problemen anbieten zu können.

Gesamtbedarf:

Durch die vorgeschlagenen zusätzlichen Stellen ergibt sich eine Gesamtausstattung der schulbezogenen Jugendsozialarbeit von 24 VbE ab 01.01.2014.

Weitere Bedarfe im Bereich Jugendsozialarbeit/Schule:

Kompetenzagentur

Mit Ablauf des Jahres 2013 endet die Förderung der ESF-Bundesinitiative "JUGEND STÄRKEN". Damit entfällt für die Erfurter Kompetenzagentur ab 01.01.2014 der Hauptteil der Finanzierung. Für ein neues Förderprogramm des Bundes "JUGEND STÄRKEN plus" hat das BMFSFJ ein Eckpunkteprogramm vorgestellt. Laut Information des TMSFG ist aufgrund neuer Fördermodalitäten nicht sicher, ob bisher geförderte Standorte überhaupt berücksichtigt werden können. Ein Förderbeginn vor 2015 wird seitens des TMSFG als unrealistisch eingeschätzt.

Die Kompetenzagentur Erfurt arbeitet seit 2007 mit einem Personalansatz von 2,95 VbE. Sie wird von Seiten des Jugendamtes als fachlich hochkompetentes und notwendiges Projekt im Bereich der Jugendsozialarbeit bewertet. Von Seiten des TMSFG wird der Erfurter Kompetenzagentur ebenfalls ein hohes professionelles Niveau zugeschrieben. Um Angebo-

te der Kompetenzagentur im Jahr 2014 fortführen zu können, bedarf es aus Sicht des Jugendamtes einer Mindestpersonalausstattung von 2 VbE. Mit diesen Personalressourcen erscheint es möglich, die langjährig aufgebauten Strukturen, Netzwerke und Arbeitsweisen im Prinzip aufrecht zu erhalten, wenngleich Einschränkungen zu erwarten sind. Dazu zählen insbesondere: zahlenmäßige Reduzierung der zu betreuenden Jugendlichen, Einschränkung des aufsuchenden Ansatzes und der flexiblen Begleitung von Jugendlichen, Einschränkung von Präsenz und Erreichbarkeit.

Präventions- und Interventionsangebote im Bereich Mobbing und Gewalt

Aus Sicht des Jugendamtes besteht Bedarf für Unterstützungsangebote im Bereich Mobbing und Gewalt. Das Programm „Gewaltlos macht Schule“ wird in Kooperation der Träger Kinder- und Jugendhilfehaus "Lebens(t)räume e. V., Kontakt in Krisen e. V. und PERSPEKTIV e. V. realisiert. Es dient der Prävention und Intervention bei Gewalt und Mobbing und richtet sich an Täter und Opfer ("Trainingsprogramm "Aufwind"). Der Zugang zu den Kindern und Jugendlichen erfolgt über die Schulen.

Es wird bis Ende 2013 vom Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit gefördert. Um nach Auslaufen der Landesförderung Angebote in diesem Bereich umsetzen und dabei die fachlichen Kompetenzen des Kooperationsverbundes nutzen zu können, sollten finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Anregungen von Kindern und Jugendlichen aus der Befragung zu Freizeitverhalten und Mobilität⁶⁶

Kinder

- Man könnte eine Aushängetafel hinstellen, wo viele Informationen stehen.
- Eine Litfaßsäule (oder einen Aushang - Aushängetafel o. ä.) mit mehr Angeboten, als irgendwelche Theaterstücke für Erwachsene, auch was für Kinder und Jugendliche.
- Ich würde mich über einen Jugendtreff freuen, wo ich bereits mit 13 Jahren hinein darf, wo es auch Ansprechpartner für mich gibt. Es sollte z.B. einen Billardtisch, einen Kicker, eine Skaterrampe, Chillecke und einen Air-Hockey-Tisch geben.
- Es wäre cool, wenn viele Leute, die gleich alt sind, sich irgendwo treffen können.
- Skateparks oder Hallen.
- Mehr Bolzplätze.
- Ich würde mir wünschen, dass in der Nähe mal ein Tischtennisverein gegründet werden sollte.
- Motorclub.
- Schwimmhalle mit Rutschen und Turm.
- Kostenlose Vereinsmitgliedschaften für Schüler.
- Mehr Bolzplätze.
- Mehr Bolzplätze.
- Mehr Sportangebote für Kinder im Wohngebiet, z.B. Fahrradparcour, Bolzplatz, Skaterbahn, Tischtennisplatten, Volleyballplatz.
- Skaterhalle bauen, Fußballplätze bauen, weil das Spaß macht.
- Mehr sportliche Aktivitäten und wissenschaftliche Dinge.
- Spielhallen für Kinder.
- Ein Lego-Club und tolle Sportvereine (Leichtathletik) wären prima.
- Es könnte mehr kostenlose Vereine geben.
- Mehr Vereine.
- Noch ein paar Spielplätze für kleinere Kinder und noch Treffpunkte für Jugendliche von 11 bis 15.
- Computerkurs für Fortgeschrittene.
- Mehr Schwimmmöglichkeiten im Winter!
- Eine Bibliothek am Roten Berg.
- Es sollten zum Beispiel mehr Ausstellungen oder anderes Kulturelles (wie Theaterstücke o. ä.) angeboten werden.
- Hausaufgabenbetreuung! Freizeittreffs.
- Spielplatz, Sportplatz, Bowlingbahn in die alte Grundschule, Freibad, alles in Urbich bitte.
- Reiterhof.
- Tanzkurse.
- Mehr Spielplätze in Schmira.
- Cafes.
- Ich würde gern an meiner Schule Handball machen.
- Mehr Discos für Jugendliche, wo man auch schon mit 12 Jahren reingehen kann. Denn auch Jüngere wollen feiern!
- Mehr Schwimmvereine in der Südschwimmhalle.
- Es wäre gut, wenn es eine große Skaterbahn gäbe, wo man Inliner fahren kann.
- Kein tolles Kino, wenig Kulturangebote.
- Ja, es wäre toll wenn es in der Nähe Theater gäbe, also wo man selber spielen kann.
- Billigere Fahrscheine !!!
- Billigere Fahrscheine!! mehr Spielplätze und Parks!!
- Mehr Tanzkurse [mehrere Tanzarten (Walzer, Tango, Salza...)] für Kinder und Eltern (beide zusammen oder nur Kinder) im Wohngebiet (Johannesvorstadt), Sportvereine wie Tischtennis oder Basketball, Karaoke singen wie von Miley, Vanessa oder Chor mit modernen Liedern wie von Shakira, Beyoncé,...
- Ich hätte gern mehr Angebote für Hip Hop oder Modern Dance und vielleicht mehr Jugendtreffs, wo

⁶⁶ Die Ergebnisse der Befragung sind im Abschnitt B.3 dargestellt.

man sich treffen kann und abhängt oder Musik machen kann.

- Das was es gibt ist immer nur für so kleine Kinder oder so, aber was für welche die schon etwas älter sind und so richtig toll sind habe ich noch nicht gesehen, vor allem nicht in meinem Wohngebiet! denn hier ist nie was los ! vielleicht kann man ja was machen damit hier mal was ordentliches los ist, was aber glaube ich nicht passieren wird!
- Kampfsport.
- Tanzvereine.
- Handball-Vereine in der Nähe.
- Ich fände es toll, wenn es ein Angebot zum Trampolinspringen gäbe, sowie einen Verein, in dem man sich auf das Lernen von Salti, Flickflack, Kraft- & Dehnungsübungen konzentriert, sowie Kurse zur Selbstverteidigung und zum Chinesisch Lernen (auch für Kinder). Kurse zum Kochen und Backen wären auch toll und dass bestehende Vereine finanziell und auch anders unterstützt werden =).
- Ich wünsche mir, dass die Stadt Erfurt weiterhin die Schotte unterstützt, damit ich weiterhin dort sein kann.
- Kinderfreundlichere und interessantere Sachen!
- Ich fände es gut, wenn es in meinem Wohngebiet einen Freizeittreff gäbe!!!!!!

Jugendliche

- Neues Besetztes Haus.
- Es könnten mehr Basketball- oder Bolzplätze in meiner Umgebung geben.
- Die Schule kann mehr Freizeitangebote haben und Vereine ebenfalls.
- Man könnte mehr Spiel- und Bolzplätze bauen.
- Ich würde mich freuen wenn die Jugend auf dem Roten Berg mehr respektiert und mehr geboten bekommt, weil so wie es jetzt aussieht, kann es nicht weiter gehen, lg der Jugend vom Roten Berg (K.P.).
- Mehr Freizeitangebote auf dem Roten Berg, wir haben nur einen abgesperrten Bolzer und ein Jugendhaus!!!
- Mehr Jugendzentren, weniger Seniorenzentren, Förderung der Jugend durch Workshops, mehr Geld für Jugendarbeit und Erziehung/Bildung investieren.
- Bessere Bolzplätze für Jugendliche in Erfurt. Diese sollten wenn möglich mit Kunstrasen belegt sein, damit man sie auch bei schlechterem Wetter benutzen kann. Außerdem mehr Aktionen für Diskotheken für unter 18jährige, damit diese etwas voller werden.
- Ich wünsche mir sehnlichst einen McDonalds oder andere Treffpunkte, in denen man sich gemütlich setzen kann und zu vernünftigen Preisen essen kann. :)
- Ein wöchentlicher Spieletreff für Kinder und Jugendliche von 13-17 Jahren wäre nicht schlecht! Man könnte sich austauschen, sieht Freunde und Bekannte und hat Spaß am Spiel!
- Es könnte z.B. Zeichenwettbewerbe geben.
- Auf jeden Fall sollte man an Schulen viel mehr Freizeitangebote einführen, evtl. auch über die Schule auf Vereine außerhalb hinweisen. Irgendwie sollten vor allem Sportvereine wieder ansprechender für Jugendliche gestaltet werden.
- Ja wenn die Fahrkarten etwas billiger wären und nicht immer mehr kosten würden, dann würde man auch immer öfter mit der bahn dahin kommen aber wer hat schon jedes mal 1.70 für einen Fahrschein!
- Die Fahrkarten sollten billiger werden, damit ich öfter in der Stadt was unternehmen kann, ohne bereits so viel Geld für die Wege zu verprassen. Niveauvolle Diskotheken ab 16. Sonst hab ich gar nicht mehr soviel Zeit, um mir großartig um weitere Freizeitbeschäftigungen Gedanken zu machen.
- Sichere und mehr Radwege, bessere Information über Freizeitangebote in Erfurt, schönere, mehr und bessere Spielplätze.
- Es müsste vor allem in meinem Wohngebiet viel mehr Möglichkeiten für Jugendliche geben. Es muss ja nicht mal ein Freizeitklub sein...ein kleines Cafe, Pizzeria o. ä. reicht schon. Darüber würden sich sicherlich sehr sehr viele junge sowie ältere Leute freuen. Das schlimmste ist aber, dass die Busse sehr sehr schlecht fahren, jede halbe Stunde in der Woche, am Samstag jede Stunde und Sonntags alle 2 Stunden. Der letztes Bus fährt viel zu früh, vor allem wenn man in die Disco oder einfach in die Stadt möchte. Es sollten einfach bessere Busfahrzeiten erstellt werden.
- Discos für Minderjährige, andere Treffpunkte.
- Tanzen.

- Ich bin 15, gerne unterwegs und lerne auch sehr gern neue Jugendliche kennen. Nur ist mir dies vergönnt. Warum? Tja, mit 15 lässt sich nicht viel machen. Da wir ja alle an Rauch sterben könnten, sind die meisten Discotheken erst ab 18 und Clubs sowieso. Was bleibt uns übrig? Genau, irgendwo treffen und was macht man da? Sich in der Runde langweilen. Und dann fragt man sich, warum die Quote an jungen Leuten, die mit einer Alkoholvergiftung ins Krankenhaus gebracht werden, steigt. Dabei gibt's eine so einfache Erklärung: Wir haben keine Möglichkeiten, uns irgendwo zu treffen und neue Leute kennen zu lernen. Freizeitmöglichkeiten, die von irgendwelchen Vereinen angeboten werden, beschränken sich auf das Alter 8-13. Tolle Idee. Und was ist mit uns? Wenn es Tanzeinrichtungen gäbe, die ab unserem Alter sind und Jugendliche unter 16 mit Bändern gekennzeichnet sind, würde so vieles einfacher und besser werden. Und ich sag mal so: Diese ganzen extremen Alkoholfälle treten doch unter Brücken oder sonstigen Treffpunkten auf, aber eher weniger in Clubs und Discos, weil wenn getanzt wird, eh keine Zeit zum Trinken bleibt und die Getränke sowieso viel zu teuer sind. Aber das wird natürlich nicht bedacht. Viel Spaß.
- Vielleicht könnte man in sozial schwächeren Gebieten mehr Freizeitangebote einrichten, für die sich die Jugendlichen dort auch interessieren.
- Verschiedene, kostenfreie Vereine für zum Beispiel Basketball sollten gefördert werden. Ich würde mich auch über kostenlose Selbstverteidigungskurse freuen, die beispielsweise in der Schule vorgestellt oder ausgehängt sind. Das ist heutzutage angesichts der Kriminalität notwendig.
- Neue Möglichkeit, Basketball zu spielen, ohne an Wettkämpfen teilzunehmen (in der Schule für unsere Klassenstufe nicht mehr möglich). Bus- & Bahnverbindungen besser aufeinander abstimmen.
- Zuerst sollte es für jedes Kind und jeden Jugendlichen mehr Freizeit geben, egal ob in der Schule oder außerhalb. Es könnte zum Beispiel mehr Discos geben, die einen sehr guten Ruf haben. Vielleicht sollte es aber auch noch ein paar schöne Treffpunkte geben, die für Jugendliche angemessen sind.
- Ich wünsche mir einen schönen Spielplatz in der Brühlervorstadt/ bei der Messe. Hier gab es noch nie einen und weil der Weg zu anderen Spielplätzen viel zu umständlich war, hatten wir nie einen Platz zum spielen. Alle freien Plätze zum spielen wurden bebaut, so dass wir nur noch die befahrenen Straßen haben. Hier leben viele kleine Kinder und deswegen wäre ein Spielplatz hier ideal !
- Mehr Jugendhäuser wo man auch mehr machen kann...!
- Mehr Skaterplätze und Parks nur für Jugendliche, die auf Jugendliche zugeschnitten sind etc. Bessere Spielplätze für kleinere Kinder wären schön.
- Es wäre schön, wenn es in Erfurt mehr bekanntere Jugendtreffs geben würde, da kaum einer aus meiner Schule und keiner aus meiner Klasse oder auch Freundeskreis einen kennt. Eine Überlegung wäre auch, ob man nicht einige Nebenjobs (Bsp. Babysitten, Zeitung austragen) auch jüngeren Jugendlichen anbieten würde, denn viele kommen mit ihrem Taschengeld nicht aus.
- Ja mehr sportliche Aktivitäten, so was wie ordentliche Basketballplätze und Bolzplätze, wo auch Tore vorhanden sind, und die nicht von irgendwelchen besoffenen Jugendlichen kaputt gemacht werden.
- Mehr Freizeitangebote für ältere (Jugendliche) und dementsprechend eingerichtet. Bessere Fußballplätze (Beton oder Rasen, kein Kies). Mehr Möglichkeiten Sport zu betreiben (Basketballkörbe usw.).
- Allgemein mehr Freizeitangebote in der Umgebung anbieten. Mehr Möglichkeiten haben, man weiß teilweise, wenn man mal Freizeit hat, nichts damit anzufangen, da die Umgebung und allgemein Erfurt nicht viel bietet.
- Es sollte Orte geben, an denen sich Jugendliche in gemütlicher Atmosphäre treffen und sich unterhalten können ohne Eintritt zahlen zu müssen bzw. nicht mindestens ein überteuertes Getränk bestellen zu müssen, um sich dort aufzuhalten.

Zeitplan zur Fortschreibung des Jugendförderplanes 2012 - 14⁶⁷

Nr.	Termin	Planungsschritt	Verantwortung
1	August 2010	Verständigung auf fachpolitische Herausforderungen für die Fortschreibung im UA	Entscheidung im UA
2	24.08. – 17 Uhr	Sitzung des UA JFP	
3	August 2010, Rücklauf bis 17.09.2010	Schriftliche Aufforderung aller Träger der bisher im JFP geförderten Angebote, ihre Überlegungen zur fachlichen Leistungsentwicklung (bis 2014), die sich daraus ergebenden Finanzierungsbedarfe (Personalkosten, sächliche Ausstattung, finanzielle Mittel für Maßnahmen, Beteiligung u. ä.) incl. Begründung, fachpolitische Herausforderungen aus Trägersicht sowie ggf. weitere Anregungen, Kritiken und Wünsche für die Fortschreibung mit ihren jeweiligen Strukturen zu diskutieren und die Ergebnisse mitzuteilen. Zugleich werden alle Träger der bisher im JFP geförderten Angebote schriftlich darauf hingewiesen, dass sich durch die Fortschreibung des Jugendförderplanes ab dem 01.01.2012 Veränderungen hinsichtlich der Finanzierung und/oder des Finanzierungsumfanges ergeben können.	Umsetzung durch Verwaltung
4	August 2010, Rücklauf bis 31.10.2010 Rücklauf Kreiseltersprecher bis 15.11.2010	Schriftliche Aufforderung der AG Jugendarbeit, AG Jugendberufshilfe, der Ortsteilbürgermeister, der Schulleitungen aller Schulen (auch freie Träger) und Kreiseltersprecher, Anregungen für die Fortschreibung und ggf. konkrete Anträge mitzuteilen. Workshop mit den Schülersprechern aller Schulen November 2010	Umsetzung durch Verwaltung
5	02.09.2010	Informationen zum Planungsstand an die AG Jugendarbeit und AG Jugendberufshilfe - Entwurf Zeitplan	Entscheidung über Informationsinhalt im UA, Umsetzung durch Verwaltung

⁶⁷ Beschluss JHA vom 09.09.2010

6	09.09. 2010	Beschluss des Prozessdesigns zur Fortschreibung des Jugendförderplanes mit entsprechendem Aufträgen an den UA, die Verwaltung, den Stadtjugendring und weitere Beteiligte	Beschluss JHA (öffentlich)
7	In der Zeit vom 21.9. bis 28.9.	Sitzung des UA zur Würdigung der von den Trägern genannten fachpolitischen Herausforderungen => Empfehlung an den JHA	Vorbereitung Verwaltung Entscheidung UA
8	OktoBERSITZUNG des JHA	Information über Diskussionsergebnisse zu fachpolitischen Herausforderungen an den JHA, Legitimation der Ergebnisse durch den JHA Beschluss der fachpolitischen Herausforderungen / Schwerpunkte des JFP	Vorbereitung durch Verwaltung, Beschluss JHA (öffentlich)
9	10/2010	Festlegung eines Verfahrens zur Evaluation der Planungsziele	Entscheidung im UA
10	10/2010	Vorlage der Ergebnisse der Planungsraumkonferenzen 2008 und 2009 sowie der Auswertung der Qualitätsberichte 2009 einschließlich aktueller Trends aus den Trägersgesprächen 2010 im Unterausschuss	Information durch Verwaltung, Beratung im UA
11	10/2010	Vorlage des inhaltlichen Teils " Bestandsdarstellung"	Vorbereitung durch Verwaltung; Entscheidung im UA
12	10/2010	Erarbeitung einer Gliederung des Jugendförderplans	Vorschlag durch Verwaltung, Entscheidung im UA
13	04.11.2010	Beschluss Gliederung des Jugendförderplans	Beschluss JHA (öffentlich)
14		Auswertung der Rückmeldungen der Träger, der AG Jugendarbeit , AG Jugendberufshilfe und Stellungnahme der Verwaltung; Vorlage weiterer Anträge	Vorbereitung durch Verwaltung, Beratung im UA
15	11/2010	Vorlage der Ergebnisse der Schulversäumniserfassung aus dem Schuljahr 2009/2010	Information durch Verwaltung/Staatliches Schulamt Beratung im UA/JHA
16		Vorlage der Ergebnisse einer Befragung von Erfurter Kindern und Jugendlichen zu Freizeitinteressen und Mobilität	Information durch Verwaltung, Beratung im UA/JHA
17	25.11.2010	Informationen zum Planungsstand an die AG Jugendarbeit, AG Jugendberufshilfe	Entscheidung über Informationsinhalt im UA,

		- Gliederung - Evaluation der Planungsziele	Umsetzung durch Verwaltung
18	12/2010	Vorlage eines Zwischenberichts zur fachlichen Begleitung der Personalstellenförderung des Music College Erfurt e. V. (MNP XVI)	Information durch Verwaltung, Beratung im UA/JHA
19	12/2010	Auswertung der Rückmeldung, der Ortsteilbürgermeister, der Schulen, Kreisleitern- und Schülersprecher (Auswertung Workshop) und Stellungnahme der Verwaltung	Vorbereitung durch Verwaltung, Beratung im UA
20	12/2010	Beginn der Bedarfsdiskussion	Beratung im UA
21	01/2011	Abschluss der Evaluation der Planungsziele	Vorbereitung durch Verwaltung, Entscheidung im UA
22	01/2011	Vorlage eines inhaltlichen Teils "Problemlagen/Demographie"	Vorbereitung durch Verwaltung, Entscheidung im UA
23	Januar 2011	Zwischenbericht an den JHA über Ergebnisse der Evaluation und Stand der Fortschreibung. Bestätigung der Zwischenergebnisse des Unterausschusses	Verwaltung und UA Beschluss JHA (öffentlich)
24	02/2011	ggf. Vorlage von Ergebnissen eines Teilprojektes von Herrn Brettin	Vorbereitung durch Verwaltung/extern, Beratung im UA
25	02/2011	Vorlage eines inhaltlichen Teils "Jugendverbandsarbeit"	Vorbereitung durch Stadtjugendring, Entscheidung im UA
26	02/2011	Abschluss der Bedarfsdiskussion auf Basis der bislang diskutierten Evaluationsergebnisse, Beteiligungsergebnisse, fachlichen Perspektiven und politischen Perspektiven	Vorbereitung durch Verwaltung Entscheidung im UA
27	02/2011	Information über Ergebnisse der Bedarfsdiskussion an den JHA, Legitimation der Ergebnisse durch den JHA Beschluss der Bedarfsfeststellung	Beschluss JHA (öffentlich)
28	02/2011	ggf. Aufforderung zur gezielten Konzepteinreichung	Diskussion im UA,

	Abgabe 31.03.2011			Umsetzung durch Verwaltung
29	02/2011	Informationen zum Planungsstand an die AG Jugendarbeit und AG Jugendberufshilfe - Ergebnisse der Bedarfsdiskussion		Entscheidung über Informationsinhalt im UA, Umsetzung durch Verwaltung
30	05/2011	ggf. Auswertung der eingereichten Konzepte		Vorbereitung durch Verwaltung, Entscheidung im UA
31	05/2011	Erarbeitung der Maßnahmenplanung 2012 - 2014		Vorbereitung durch Verwaltung, Entscheidung im UA
32	05/2011	Entscheidung der Maßnahmenplanung		Beschluss JHA (öffentlich)
33	06/2011	Fertigstellung des Entwurfs		Vorbereitung durch Verwaltung, Beratung im UA
34	01. - 31.07. 2011	Öffentliche Auslegung des Entwurfes		Umsetzung durch Verwaltung
35	15.08.2011	Abgabe von Stellungnahmen/Änderungsanträgen zum Entwurf		Entgegennahme durch Verwaltung
36	08/2011	Anhörung der zuständigen AGs nach § 78 SGB VIII im UA		Anhörung im UA
37	08/2011	Prüfung von Stellungnahmen/Änderungsanträgen im UA		Vorbereitung durch Verwaltung, Entscheidung über Änderungen im UA
38	09/2011	Überarbeitung des Entwurfs entsprechend der im UA beschlossenen Änderungen		Umsetzung durch Verwaltung
39	09/2011	Abschließende Beratung und Votierung des Entwurfs im UA		Entscheidung im UA
40	10/2011	Beratung und Beschlussfassung einer Vorlage für den Stadtrat im JHA (öffentlich)		JHA
41	10 - 11/2011	Vorberatung in Ortsteilräten und ggf. weiteren zuständigen Gremien		
42	11/2011	Beratung und Beschlussfassung im Stadtrat		Stadtrat

Impressum



Herausgeber

Landeshauptstadt Erfurt
Stadtverwaltung,
Jugendamt
Februar 2014